

**Sozioökonomische Determinanten des
grenzüberschreitenden Tourismus auf wertvollen
Naturgebieten**

**Sozioökonomische Determinanten
des grenzüberschreitenden
Tourismus auf wertvollen
Naturgebieten**

**Wojciech Zbaraszewski, Dariusz Pieńkowski,
Wilhelm Steingrube
(Hrsg.)**

**Bogucki Wydawnictwo Naukowe
Greifswald – Szczecin 2014**

Rezenion: prof. dr hab. Eugeniusz Kośmicki

Copyright © Euroregion Pomerania
& Urząd Marszałkowski Województwa Zachodniopomorskiego
2014

ISBN 978-83-7986-012-8

Bogucki Wydawnictwo Naukowe
ul. Górna Wilda 90, 61-576 Poznań, Polen
www.bogucki.com.pl
e-mail: biuro@bogucki.com.pl
Drucken und Binden: Uni-druk

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-----------|
| Vorwort | 7 |
| Teil I. | |
| Sozioökonomische Determinanten des grenzüberschreitenden Tourismus in der Euroregion Pomerania | 15 |
| Einleitung | 17 |
| WILHELM STEINGRUBE | |
| 1. Kurze Darstellung der Geschichte der Euroregion Pomerania | 23 |
| 1.1. Zur allgemeinen Bedeutung von Euroregionen | 23 |
| 1.2. Hintergründe der Gründung der Euroregion Pomerania | 23 |
| 1.3. Ziele und Organisationsstruktur der Euroregion Pomerania | 25 |
| 1.4. Entwicklungsperioden der Zusammenarbeit | 26 |
| 1.5. Projektschwerpunkte der Euroregion Pomerania | 27 |
| 1.6. Das zukünftige Leitbild für die Euroregion | 28 |
| WILHELM STEINGRUBE, WOJCIECH ZBARASZEWSKI | |
| 2. Charakteristik der wertvollen Naturgebiete der Euroregion Pomerania | 29 |
| 2.1. Der Naturraum der südlichen Ostseeküste (Ralf Scheibe) | 29 |
| 2.2. Charakteristik der Natur des deutschen Teils der Euroregion | 36 |
| 2.3. Naturschutz und Charakteristik der wertvollen Naturgebiete in der Woiwodschaft Westpommern | 52 |
| GABRIEL GACH, DARIUSZ PIEŃKOWSKI | |
| 3. Sozioökonomische Situation in der Euroregion Pomerania | 75 |
| 3.1. Die sozio-ökonomische Entwicklung des Landes Mecklenburg- Vorpommern | 76 |
| 3.2. Sozioökonomische Determinanten in der Woiwodschaft Westpommern | 90 |
| IWONA BAK, MACIEJ OSTERREICH, WOJCIECH ZBARASZEWSKI | |
| 4. Grenzüberschreitender Tourismus im Schutzgebiet entsprechend der Untersuchungen im Nationalpark Wolin | 103 |
| Schlussfolgerungen | 129 |

| | |
|--|------------|
| Teil II. | |
| Sozioökonomische Probleme der wertvollen Naturgebiete | 139 |
| BAZYLI POSKROBKO | |
| Europäisches Zentrum für Grüne Therapie und Erholung. Konzept eines neuen touristischen Produkts | 141 |
| BARTOSZ BARTNICZAK | |
| Lebensqualität als ein determinierender Faktor für den Fremdenverkehr in der polnisch-sächsischen Grenzregion | 159 |
| MAREK GIERGICZNY, AGNIESZKA KOSSAKOWSKA, JERZY ŚLESZYŃSKI | |
| Ökonomische Bewertung bei der Planung der Revitalisierung eines städtischen Parks | 177 |

Vorwort

Die deutsch-polnische Gruppe unter der wissenschaftlichen Führung von Wojciech Zbaraszewski, Dariusz Pieńkowski und Wilhelm Steingrube nahm ein wichtiges Problem der sozioökonomischen Determinanten des grenzüberschreitenden Tourismus in den Euroregionen auf. Das Resultat ist die Arbeit mit dem Titel „Sozioökonomische Determinanten des grenzüberschreitenden Tourismus auf wertvollen Naturgebieten“. Die Arbeit besteht aus zwei Hauptteilen: „Sozioökonomische Determinanten des grenzüberschreitenden Tourismus in der Euroregion Pomerania“ (Teil I) und „Sozioökonomische Probleme der wertvollen Naturgebiete“ (Teil II). Die Hauptprobleme, die in der Arbeit abgehandelt wurden, beziehen sich auf die Problematik der Regionen und der Euroregionen, auf wertvolle Naturgebiete, sowie auf die Probleme der Entwicklung des Tourismus und auf empirische Untersuchungen unter den Touristen in der Euroregion Pomerania.

Bei der Gestaltung der heutigen Form Europas spielen Regionen und Euroregionen, als auch durch Maßnahmen innerhalb deren Gebiete eine große Rolle. Zu den Faktoren, die sich auf die Änderungen in den Regionen auswirkten, zählen unter anderem: Verlust der Monopolstellung durch den Staat, der zu einem Partner neben den territorialen Selbstverwaltungen, Unternehmen und sozialen Einrichtungen, sowie den übernationalen Einrichtungen wurde; kleine und mittelständische Unternehmen, sowie verschiedene Institutionen und Organisationen fingen an, einen Beitrag zur Steigerung der Dynamik der regionalen Entwicklung zu leisten. Zum Ziel der regionalen Politik wird die Verringerung der räumlichen Missverhältnisse auf verschiedenen Ebenen: im Bereich der Einkünfte und der Vermögensverhältnisse, im Bereich der Arbeitslosenquote, des Zugangs der Umwelt, der Ausrüstung mit der Infrastruktur, der Erreichbarkeit des Kapitals, des Zugangs zur Bildung und zu Kompetenzen, sowie der Stimulation der Anpassungen im Bereich von Sektoren und Strukturen in den Regionen.

In Europa bestehen in den heutigen Zeiten zahlreiche Typen von Regionen, u.a. administrative, demographische, historische, soziologische, geographische, sprachliche, ethnische, konfessionsbezogene, kulturelle, wirtschaftliche, politische und andere. Unterschiedlich sind auch die Zusammenhänge zwischen einem nationalen Staat und den Regionen. Wir können hier nennen: **föderale Staaten**, die sich durch eine wesentliche regionale Autonomie charakterisieren, u.a. Deutschland, Österreich, die Schweiz, Belgien, als auch **regionale Staaten**, deren Regionen Selbstverwaltungen wählen, auch wenn diese durch die Regierung eingeschränkt werden, u.a. Italien, Spanien, Frankreich, als auch Polen. In Westeuropa, sowie immer mehr in Mittel- und Osteuropa werden Prozesse der Regionalisierung beobachtet, und die Grenzen zwischen den Staaten werden mehr geöffnet. Zum wichtigen Begriff wird die regionale Zusammenarbeit. Es

ist eine Form der Zusammenarbeit zwischen den Verwaltungsorganen und den Selbstverwaltungen von zwei oder mehr benachbarten Staaten, die sich durch einen höheren Grad der Institutionalisierung von Strukturen der grenzübergreifenden Zusammenarbeit auszeichnen. Die Euroregionen haben unter anderem solche Strukturen, wie: Räte der Euroregionen, Sekretariate, Arbeitsgruppen, sowie Verbindungen zu spezialisierten Institutionen und internationalen Organen für die Koordination der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Die Gründung von Euroregionen resultiert vor allem aus der Notwendigkeit, gemeinsame Probleme im Zusammenhang mit der Infrastruktur, der Erhöhung des Niveaus der wirtschaftlichen Entwicklung, der Entwicklung des Tourismus, dem Umweltschutz, der Überwindung von wirtschaftlichen und sozial-kulturellen Barrieren, sowie mit der Beseitigung der Folgen von Katastrophen, welche die Gesundheit und das Leben der Einwohner dieser Gebiete gefährden zu bewältigen. In Europa gibt es über 100 Regionen auf Gebieten, wo eine grenzübergreifende Zusammenarbeit betrieben wird, davon ungefähr 60 im Rahmen von Euroregionen¹.

Die euroregionale Zusammenarbeit stützt sich auf solche Prinzipien, wie: **Hilfsbereitschaft** (Subsidiarität) – Hilfe bei der Realisierung der Ziele der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit durch lokale und regionale Bevölkerungen; **Prinzipien der Partnerschaft, der Gleichberechtigung, der Gleichstellung der Parteien der Euroregion, das Prinzip der Solidarität der grenzüberschreitenden Gebiete, das Prinzip des Bestehens eines Konzeptes für die Strategie der grenzüberschreitenden Entwicklung**. Die euroregionale Zusammenarbeit führt als eine höhere Stadien der internationalen und grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zur Realisierung von vielen gemeinsamen Zielen. Man kann hier von vier Grundebenen der Zusammenarbeit sprechen: von der wirtschaftlichen, sozio-kulturellen, politischen und naturbezogenen Zusammenarbeit. Das Hauptziel der Entstehung jeder von den Euroregionen war und bleibt vor allem die wirtschaftliche Entwicklung solcher Grenzgebiete. In dem Grenzstreifen gibt es auch wertvolle Naturgebiete, die unter verschiedenen Schutzformen stehen. In vielen Euroregionen, unter anderen in der Euroregion Pomerania versucht man die wirtschaftliche Entwicklung mit der richtigen Nutzung der wertvollen Naturgebiete zu koppeln (u.a. Entwicklung des Tourismus im Nationalpark Wolin).

Die Entwicklung der deutsch-polnischen Zusammenarbeit hatte die Entstehung von vier Euroregionen an der Grenze zur Folge, von denen zwei den Charakter der trilateralen Abkommen haben (an allen Grenzen Polens existieren gegenwärtig sechzehn Euroregionen). Daher funktionieren an der deutsch-polnischen Grenze folgende Euroregionen: „Neiße-Nissa-Nisa“ (Entstehung im Dezember 1991), „Spree-Neiße-Bober“ (Entstehung im September 1993), „Pro Europa Viadrina“ (entstanden im Dezember 1993), als auch „Pomerania“ (entstanden im Dezember 1995)². In den vorliegenden Erörterungen wird hauptsächlich das

¹ Małgorzata Gawrońska, *Uwarunkowania euroregionalnej współpracy w dziedzinie ochrony środowiska na pograniczu polsko-niemieckim*, Maszynopis niepublikowanej rozprawy doktorskiej, Poznań-Jelenia Góra 2008, S. 79.

² Ibidem, S. 88.

Funktionieren der Euroregion Pomerania im Bereich der sozioökonomischen Determinanten des grenzüberschreitenden Tourismus in Euroregionen, unter anderen in wertvollen Naturgebieten (insbesondere im Nationalpark Wolin) abgehandelt. Sie umfasst seit dem 26. Februar 1998 auch 33 schwedische Gemeinden der Region Skåna. Gegenwärtig existieren weiterhin bestimmte Barrieren, die eine ernsthafte Gefahr für die deutsch-polnische Zusammenarbeit in den Euroregionen darstellen. Um derartige Gefahren zu mindern, werden in den Euroregionen gemeinsame Ziele realisiert. Dazu gehören das Vergleichen des Lebensstandards an jeder Seite der Grenze, die wirtschaftliche Entwicklung, der Schutz und die Verbesserung der Umwelt, die Zusammenarbeit bei der Vorbeugung und Bekämpfung von Naturkatastrophen, der kulturelle Austausch und die Betreuung des gemeinsamen Kulturerbes, als auch die Entwicklung der Infrastruktur und die Verbesserung der interpersonalen Verhältnisse.

In den Grenzregionen wird ein großer Wert auf wertvolle Naturgebiete gelegt. Der Begriff „wertvolles Naturgebiet“ erscheint häufig in der Literatur zum Thema des Umweltschutzes. B.M. Dobrzańska schlägt in Anlehnung auf die Definition aus dem **IV. Weltkongress** für Nationalparks und Schutzgebiete folgende Definition der wertvollen Naturgebiete vor: „ein Land- oder Seegebiet mit hoher Biodiversität, sowie die damit verbundenen Natur- und Kulturressourcen, das auf solche Weise genutzt wird, dass die vorhandene Diversität erhalten bleibt“³. Im Sinne der Bewirtschaftung umfassen die wertvollen Naturgebiete solche Flächen, bei denen die Biodiversität einen wesentlichen Faktor der wirtschaftlichen Tätigkeit darstellt oder darstellen kann, der solche Formen der Bewirtschaftung einschränkt, die im Widerspruch zu dem Hauptziel der Existenz solcher wertvollen Naturgebiete, nämlich der Erhaltung der Bio- und Kulturdiversität, stehen. Die sozial-wirtschaftlichen Prozesse, die in einem bestimmten Gebiet und in seiner Umgebung verlaufen, haben einen starken Einfluss auf seinen Zustand. Das Bestehen wertvoller Naturgebiete resultiert daher⁴:

1. aus den internen Voraussetzungen solcher Gebiete: reiche Natur, funktionale und räumliche Struktur der Umwelt;
2. aus den äußeren Bedingungen: ökologische und schutzbezogene, sowie sozio-ökonomische Verhältnisse, darunter Entwicklung des Tourismus.

In der Struktur der wertvollen Naturgebiete können folgende Zonen ausgewiesen werden: **Schutzgebiet** (räumliche Ausgliederung und festgelegte Grenzen), Anwendung besonderer Schutzmaßnahmen im Bezug auf Bestandteile der Umwelt oder auf die ganze Umwelt; **Schutzgebiet (Pufferzone)** – die Funktion des Pufferbereichs für das Schutzgebiet; **das Gebiet der sozialen und wirtschaftlichen Bindungen**. In Polen werden folgende wertvolle Naturgebiete unterschieden: Nationalparks, Landschaftsschutzparks, Landschaftsschutzgebiete, Naturschutzgebiete, Naturdenkmäler, Fels-, Gesteins- und Offenbodenbiotope, ökologische Nutzflächen, Natur- und Landschafts-komplexe. Gemeinsam für

³ Bożena M. Dobrzańska, *Planowanie strategiczne zrównoważonego rozwoju obszarów przyrodniczo cennych*, Białystok 2007, Wydawnictwo Uniwersytetu w Białymstoku, S. 57.

⁴ Ibidem, s. 61.

Polen und Deutschland (als auch für andere Länder) sind: Biosphärenreservate (gestaltet als Teile des internationalen Forschungsprogramms Man and Biosphere (MAB), die von der UNESCO durchgeführt werden), als auch Gebiete Natura 2000, welche die Vogelschutzgebiete, Gebiete für den Schutz der Habitate (FFH-Gebiete) umfassen. Auf dem Gebiet Deutschlands gibt es folgende wertvolle Naturgebiete: Nationalparke, Naturschutzgebiete, Landschaftsschutzgebiete, Naturparke⁵.

Die Autoren betonen die Bedeutung der Naturverhältnisse und der sozioökonomischen Determinanten auf der deutschen und auf der polnischen Seite der Euroregion Pomerania aus der Perspektive der Determinanten der Entwicklung vom Tourismus. Die Ausarbeitung enthält in dem ersten Teil folgende Kapitel: „Kurze Darstellung der Geschichte der Euroregion Pomerania“ (W. Steingrube); „Charakteristik der wertvollen Naturgebiete der Euroregion Pomerania“ (W. Steingrube, W. Zbaraszewski); „Sozioökonomische Situation in der Euroregion Pomerania“ (G. Gach, D. Pieńkowski); „Grenzüberschreitender Tourismus im Schutzgebiet entsprechend der Untersuchungen im Nationalpark Wolin“ (I. Bąk, M. Osterreich, W. Zbaraszewski). Das Ganze endet mit „Schlussfolgerungen für die Entwicklung des Tourismus angesichts der durchgeführten empirischen Untersuchungen“ (W. Zbaraszewski, W. Steingrube, D. Pieńkowski). Insgesamt kann festgestellt werden, dass:

- dieser Teil ein gutes Niveau der sachlichen Erörterungen und eine reiche statistische Dokumentation sowohl an der polnischen, als auch an der deutsche Seite nachweist;
- dieser Teil reichhaltige Bilder und Karten enthält, die die in den einzelnen Kapiteln vorgestellten Probleme gut schildern;
- dieser Teil auf einzigartige Naturvorteile der Woiwodschaft Westpommern und des Landes Mecklenburg-Vorpommern hinweist;
- Kulturdenkmäler von der reichen Geschichte der deutschen, polnischen und schwedischen Einflüsse zeugen;
- eine hohe touristische Attraktivität der Euroregion Pomerania, insbesondere der reichen Naturgebiete, gezeigt wird;
- die sozial-wirtschaftliche Charakteristik der Euroregion Pomerania vorgestellt wird, wo das wirtschaftliche Potential an der deutschen Seite deutlich höher ist, was auch die Entwicklung des Tourismus beeinflusst;
- durch empirische Forschungen nachgewiesen wurde, dass die Natur eine Quelle für einen großen Anteil der touristischen Vorteile darstellt;
- dieser Teil zeigt, dass das größte Aufkommen des Fremdenverkehrs in der Sommersaison (Juni – August) vorhanden ist);
- die Pilotumfragen im Rahmen des deutsch-polnischen Projekts „Sozioökonomische Determinanten des grenzüberschreitenden Tourismus in der Euroregion Pomerania am Beispiel des Nationalparks Wolin“ durchgeführt; wurden es wurden dabei zwei Arten von Fragebögen verwendet;

⁵ Mehr dazu vergl.: Michael Succow, Lebrecht Jeschke und Hans Dieter Knapp (Hg.), *Naturschutz in Deutschland. Rückblicke-Einblicke-Ausblicke*, Berlin 2012, Christoph Links Verlag.

- die meisten Touristen im Alter von 41–60 Jahren, sowie 26–40 Jahren waren und das Durchschnittsalter der Befragten 43 Jahre beträgt und dass Ziel der touristischen Fahrten die Erkundung, sowie die Erholung und das Vertreiben der Freizeit ist;
- das Problem der Zerstörung der Umwelt entsteht, die durch ein zu starkes Touristenaufkommen und durch schädliche anthropogene Handlungen bewirkt wird,

Der zweite Teil der Ausarbeitung hat den Titel „Sozioökonomische Probleme der wertvollen Naturgebiete“. Er enthält drei wichtige Artikel, die vor allem den sozioökonomischen Problemen der wertvollen Naturgebiete gewidmet werden. Dabei sind die ersten zwei Artikel in der sachlichen Hinsicht eng mit Euroregionen verbunden, und zwar nicht nur an der deutsch-polnischen Grenze. Der dritte Artikel kann in der methodischen Hinsicht verwendet werden.

Der Artikel von Prof. B. Poskrobko ist die Vorstellung und Analyse des Konzeptes eines neuen touristischen Produkts mit der charakteristischen Bezeichnung Zentrum der Grünen Therapie und Erholung, das in der polnisch-litauisch-weißrussischen Grenzregion vorgeschlagen wurde. In der Entwicklung des Tourismus in Polen ist der Einsatz von ausländischen touristischen Unternehmen immer noch klein, und Ostpolen (insbesondere die Woiwodschaften Podlachien und Lublin) ist für den organisierten internationalen Tourismus immer noch unentdeckt. Prof. Poskrobko stellt in diesem Artikel das Konzept für ein neues touristisches Produkt als grüne Therapie und Erholung unter Berücksichtigung psychologischer, naturbezogener, kultureller und organisatorischer Faktoren, die für den Prozess dessen Gestaltung und für das Funktionieren erforderlich sind vor. In dem Artikel werden nachhaltige Formen von Organisationen vorgeschlagen, die aus mehreren Unternehmen bestehen und auf riesigen Wald-, Sumpf-, Wiesen- und Feldflächen funktionieren. Auf diesem Gebiet können parallel solche Fachbereiche entwickelt werden, wie: Therapie und Erholung in Ökosystemen, Blumen- und Kräutertherapien in speziellen Gärten, Dufttherapie, Musiktherapie oder Hippotherapie. In dem gut sachlich ausgearbeiteten Text wurde auf solche grundlegenden Probleme hingewiesen wie: Gesundheitstourismus als heutige soziale Tendenz, Natur als ein Faktor zur Stärkung der psychotherapeutischen Wirkung, die naturbezogenen Grundlagen für den vorgeschlagenen Standort des Europäischen Zentrums der Grünen Therapie und Erholung. Wichtige Inhalte der Erörterung sind auch die volkstümliche Kultur als Bestandteil des Europäischen Zentrums der Grünen Therapie und Erholung, die Grundbedingungen für die Gestaltung der Region der grünen Therapie und Erholung, sowie die Spezifizierung der Forschungs- und Implementierungsaufgaben.

In dem Artikel von Dr. Bartosz Bartniczak wird das Problem der Lebensqualität als ein determinierender Faktor für den Fremdenverkehr in dem polnisch-sächsischen Grenzgebiet abgehandelt. Dieser Artikel ist das Ergebnis der Realisierung des Projektes „Lebensqualität im Grenzraum – Stärkung grenzüberschreitender Verflechtungen für eine nachhaltige Regionalentwicklung und -planung“. Das Projekt wurde finanziert durch die Europäische Union im Rahmen des „Operationalen Programms Polen-Sachsen 2007–2013“. Die Forschungsarbeiten im Rah-

men des Projekts konzentrierten sich auf die Untersuchung der Lebensqualität (die erste Etappe), und die zweite Etappe umfasste die Forschung der grenzüberschreitenden Verflechtungen. Die Problematik der Lebensqualität und der damit verbundenen Probleme der nachhaltigen Entwicklung sollte auch auf der Ebene der einzelnen Bundesländer berücksichtigt werden. Der Autor schildert richtig die Qualität des Lebens in der polnisch-sächsischen Grenzregion. Bei der Untersuchung wurden Fragebögen benutzt, die in drei Teile gegliedert waren. Auch die Untersuchung der grenzübergreifenden Verflechtungen erfolgte mit Hilfe von Umfragen, die in den untersuchten grenzüberschreitenden Landkreisen, mit der Analyse der verfügbaren Daten und mit Expertenbefragungen durchgeführt wurden. Daher gelten die Differenzen an der Lebensqualität in den einzelnen Ländern und Regionen als eine der Hauptursachen für die Entstehung der grenzüberschreitenden Verflechtungen – sie beziehen sich sowohl auf Personen, Kapital, aber auch auf institutionelle Aspekte. Die Hauptbereiche für die Entstehung der Verflechtungen ist der Wunsch, billigere Einkäufe zu machen und billigere Dienstleistungen in Anspruch zu nehmen, als auch die Sport- und Kulturinfrastruktur auf der anderen Seite der Grenze zu nutzen, sowie das benachbarte Land kennenzulernen. Ein wichtiger Bereich für die Entstehung der Verflechtungen ist Tourismus, wo als touristische Attraktionen Naturvorzüge gelten, die durch ausländische Touristen gerne besichtigt werden. In der Arbeit wird das Problem des polnisch-sächsischen Grenzraums angesprochen, aber vielleicht wäre es besser, von dem niederschlesisch-sächsischen Grenzraum zu sprechen? Die Regionalisierung im Bereich der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit wird gegenwärtig in Polen zu einer wichtigen Herausforderung, und zwar trotz der in Polen dominierenden „zentralen Denkweise“ in vielen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens.

Der gemeinsame Artikel von Marek Giergiczny, Agnieszka Kossakowska und Jerzy Śleszyński bespricht das Problem der Revalorisierung des städtischen Parks unter Anwendung der Möglichkeiten und der Vorteile einer Umfrage. Das angenommene Forschungsproblem wurde hinsichtlich der Identifizierung der sozialen Vorteile ausgewählt, die aus dem Bestehen und aus der Nutzung des Parks hervorgehen, als auch der sozialen Prioritäten im Bezug auf die meist erwünschten Merkmale eines solchen Objekts.

Hier sind die methodischen Aspekte der Arbeit zu betonen, die aus der ökonomischen Schätzung mit den Bestandteilen des wirtschaftlichen Wertes, als auch aus der Typologie der Methoden für die wirtschaftliche Bewertung der Nichtmarktgüter bestehen. Hier wurde eine Experimentmethode der Wahl angewendet, wo die Befragten gebeten wurden, die Wahl unter mehreren vorgeschlagenen Varianten des Projekts zu treffen und die Beste davon zu wählen. Der meist genannte Mangel dieser vorgenommenen Methode ist die Anforderung einer ziemlich großen intellektuellen Anstrengung des Befragten. Die erhaltenen Ergebnisse der Untersuchung zeugen von einem großen Interesse der Benutzer des Parks an der Einführung der Änderungen an dem geprüften Gebiet. Die erhaltenen Ergebnisse zeigen, dass für die Befragten als die wichtigsten Elemente der Revitalisierung dieses Gebiets die Elemente der Infrastruktur gelten und erst an der

zweiten Stelle die Umwandlung der Natur selbst im Park steht. Die bevorzugte Ebene des Merkmals war ein mittelmäßiger Maßstab der Änderungen. Die vorhandene Infrastruktur im Park befindet sich in einem offensichtlich schlechten Zustand und sie ist nicht ausreichend für komfortable und sichere Nutzung. Man kann annehmen, dass in der ehrgeizigen Untersuchung der Nichtmarktgüter und -dienstleistungen die größte Gefahr für die Qualität und für die Glaubwürdigkeit der Ergebnisse sich vor allem in der mangelnden Erfahrung des Verbrauchers verbirgt. Die erreichten Forschungsergebnisse können die richtige Wahl erleichtern, indem auf die meist erwünschte Variante der Nutzung des Parks (und nicht nur des Parks) hingewiesen wird und damit kann die Bereitschaft der Nutzer ermittelt werden, eine Zahlung für die Natur- und Infrastrukturmerkmale zu leisten.

Die durch das deutsch-polnische Team vorgenommenen Forschungen sollten fortgesetzt werden, weil die Probleme der grenzüberschreitenden Regionen eine weitergehende Aufmerksamkeit unter den gegenwärtigen sozioökonomischen Bedingungen verdienen. Sie haben eine große Bedeutung für die internationale Zusammenarbeit, sowie für ein effizientes Funktionieren der Europäischen Union.

Eugeniusz Kośmicki

Teil I.
**Sozioökonomische Determinanten
des grenzüberschreitenden Tourismus
in der Euroregion Pomerania**

Einleitung

Mit dem Beitritt Polens zur Europäischen Union im Jahre 2004 und der Liquidierung der Grenzen im Schengen-Raum gerieten insbesondere die Grenzregionen, in denen die politisch-administrativen Barrieren für die Überschreitung der Grenzen abgeschafft wurden, in eine neue Lage. Zugleich entstand für diese Regionen die Notwendigkeit, neue Identität unter den entstehenden sozioökonomischen Umständen aufzubauen.

In der Politik der Europäischen Union wurde eben aus diesem Grunde das besondere Interesse den Grenzregionen im Bezug auf deren Entwicklung unter den neuen Bedingungen gewidmet, was u.a. in der Politik der Bildung von Euroregionen zum Vorschein kam. Die Entstehung der Euroregionen wurde häufig, abgesehen von der Tatsache der direkten geographischen Nachbarschaft der Regionen von unterschiedlichen Ländern, was oft mit ähnlichen naturbezogenen und geographischen Bedingungen verbunden ist, durch gemeinsame Aspekte der kulturellen und historischen Entwicklung diktiert. Jahrhundertelang bauten die Grenzregionen gemeinsame Erfahrungen und gemeinsame Geschichte auf, und gestalteten gegenseitig ihre Kultur. Die Euroregion Pomerania hat viel von der gemeinsamen Geschichte, welche das Schicksal von Polen, Deutschen, aber auch von Schweden und Dänen durchflocht.

G. Labuda sagt, dass sich die ersten Germanen auf den Gebieten des heutigen Westpommerns in der mittleren Latènezeit (ca. 3.–2. Jh. V.Chr.) zwischen der Oder und der Persante (die s.g. Jastorf-Kultur) in der Zeit des Untergangs der Lausitzer Kultur auf diesem Terrain niedergelassen haben. Am Anfang unserer Zeitrechnung stand die Region, wie die meisten Gebiete Europas, unter dem Einfluss der keltischen und danach der römischen Kultur (Labuda, 1972: 265). Nach der Zeit der Völkerwanderung ging die Ansiedelung auf dem Gebiet des heutigen Westpommerns wesentlich zurück, was den Zufluss slawischer Völker in 6.–7. Jh. begünstigte. Fruchtbare Böden in den Flussmündungen bewirkten die Entwicklung der Ansiedelung im Mittelalter auf den Gebieten von Stettin, Wollin, Stargard und Kolberg. Fischreiche Gewässer begünstigten die Entwicklung des Fischfangs, und die Nähe der See und der Flüsse bewirkten die Entwicklung des Handels, z.B. war Wollin ein bekanntes Zentrum des internationalen Handels im 9.–10. Jh. (Labuda, 1972: 265).

Das 12. Jahrhundert war die Zeit der polnisch-pommerschen Kriege mit dem Ziel der Unterordnung Pommerns unter dem polnischen Staat, der Christianisierung, die von dem durch den polnischen König eingeladenen Bischof Otto von Bamberg eingeleitet wurde, der Gründung des Herzogtums Pommern durch das Greifengeschlecht, sowie der Kämpfe gegen Dänemark. Zum Ende dieser Periode fiel die Region des heutigen Westpommerns unter die Herrschaft des Deutschen Kaiserreichs.

In der zweiten Hälfte des 13. Jh. erfolgte der Beitritt pommerscher Städte (u.a. Greifswald, Stettin) zu der Hanse, wodurch die gemeinsame Politik, z.B. der Bekämpfung der Seeräuberei, mitgestaltet werden konnte. Nach dem Zeitraum der Kämpfe unter den einzelnen pommerschen Städten erfolgte die bedeutendste Zeit der Herrschaft vom Herzog Bogislaw X. im 15. Jh. Er vereinigte das Herzogtum Pommern und behielt die Unabhängigkeit sowohl vom Kaiserreich, als auch von Polen, obwohl auf starke Einflüsse seitens Polens unter anderem durch die Ehe mit der Tochter des polnischen Königs Kasimir IV. Andreas hingewiesen wird (Twardochleb, 2000). Die Zeiten der Herrschaft von Bogislaw X. brachten viele Reformen mit sich. Zahlreiche pommersche Schlösser wurden umgebaut. Es war auch die Zeit der Entwicklung der Universität Greifswald. In der späteren Zeit erfolgte die Schwächung des Herzogtums und der Übergang zum Protestantismus (16. Jh.) mit der gleichzeitigen Erweiterung der Einflüsse des Deutschen Kaiserreichs.

Im 17. Jh. waren insbesondere die Invasion Schwedens und die Teilung des Herzogtums Pommern zwischen Schweden (westlich der Oder – Vorpommern mit Stettin) und Brandenburg (östlich der Oder – Hinterpommern) (Twardochleb, 2000) von großer Bedeutung. Die nächsten Jahre brachten die allmähliche Erweiterung der preußisch-deutschen Herrschaft bis zum Zeitpunkt der Eroberung durch Napoleon im 19. Jh. In den preußischen Händen blieb dann Pommern bis zum 1. Weltkrieg. Nach dem Krieg gehörte das heutige Westpommern zum Territorium Deutschlands, aber nach dem 2. Weltkrieg wurde es wieder in den deutschen Teil (Vorpommern) und den polnischen Teil (Westpommern) aufgeteilt.

Wie diese kurze Beschreibung zeigt, ist das Konzept der Euroregion Pomerania zum großen Teil ein Versuch, an den historischen Charakter der Region zu knüpfen, die unter dem Einfluss von verschiedenen Kulturen stand und über Jahre bemüht war, ihre Unabhängigkeit unter den spezifischen sozioökonomischen Bedingungen zu gestalten. Deswegen vertreten die Mitglieder der Pomerania (die Gemeinden) die Regionen Polen, Deutschland und Schweden, und in den ursprünglichen Plänen wurden auch dänische Gemeinden eingeladen.

Die vorliegende Ausarbeitung ist das Ergebnis der gemeinsamen Arbeit der Partner aus Polen und Deutschland, die es übernahmen, die spezifischen Determinanten des Tourismus auf den polnisch-deutschen Grenzgebieten der Euroregion Pomerania zu charakterisieren. Das Ziel der Ausarbeitung ist die Vorstellung der sozioökonomischen Determinanten des Tourismus in den Grenzregionen aus der Perspektive der sehr günstigen naturbezogenen Bedingungen auf diesen Gebieten. Die Untersuchungen wurden auf die Analysen der Attraktivität des Nationalparks Wolin für die deutschen Touristen gestützt, die Pommern sowohl an der polnischen, als auch an der deutschen Seite besuchen.

Ausgangspunkt ist der Hinweis auf die oben genannten Aufteilungen von Westpommern, die in den Zeiten der schwedischen Invasion begannen und nach dem 2. Weltkrieg fest eingeführt wurden. Gegenwärtig ist Westpommern das Gebiet der Berührung von zwei Kulturen, die jahrelang voneinander isoliert waren und sich auf die Verhältnisse stützten, die sich im Lichte der Ereignisse des 1.

und des 2. Weltkriegs entwickelten. Neue Bedingungen für die Entwicklung, welche die Entstehung der Europäischen Union begleiteten, sind nicht nur mit der wesentlich stärkeren wirtschaftlichen Vereinheitlichung der einzelnen Mitgliedstaaten, sondern auch mit der Überwindung von Barrieren in dem Bewusstsein der Bevölkerung an beiden Seiten der Grenze verbunden.

T. Tokarczuk weist am Anfang ihrer Analysen im Bereich der Eigenart des grenzüberschreitenden Raums darauf hin, dass „über die Grenzen innerhalb des vereinigten Europas oft gesprochen wird, als ob es etwas Veraltetes, ein Anachronismus wäre. Betont wird aber die Intensivierung der Außengrenzen der Europäischen Union. Es ist jedoch eine vereinfachte Betrachtung, weil einerseits die Änderung der Prozedur der Überschreitung der administrativen Grenze tatsächlich die Gestaltung des gemeinsamen Raums fördert oder die Verstärkung der Kontrollen verursacht, und andererseits die grenzüberschreitende Landschaft der Neugestaltung und des neuen Bewusstseins bei der Raumgestaltung bedarf, um die Kulturidentität dieser Gebiete zu betonen.“ (Tokarczuk, 2009: 45). Man kann also eher von einer neuen Identität sprechen, die an den Naturgebieten auf Basis der neuen wirtschaftlichen Verhältnisse in den Grenzregionen und der neuen Herausforderungen für den Tourismus an beiden Seiten der Grenze entsteht. Diese Grenze besteht im größeren Umfang in der Mentalität der Touristen, als auch der Organisationen, welche die touristischen Produkte als Antwort auf diese Umwandlungen im politischen Bereich im Rahmen der Europäischen Union gestalten.

T. Tokarczuk (Tokarczuk, 2009: 45) betont auch in Anlehnung an E. T. Hall⁶, gilt, dass Grenzen dieser Art im Bewusstsein und im Unterbewusstsein der Menschen bleiben, was auch für den ehemaligen Grenzübergang in Swinemünde ist⁷. Unter den neuen politischen Umständen kann die ursprüngliche Teilung durch Grenzen als „greifbare Geschichte“ (*tangible history*) betrachtet werden, die einen Bestandteil der touristischen Attraktion darstellt. T. Tokarczuk fügt noch hinzu, dass Differenzen im Bereich von verschiedenen Vorzügen der Eigenschaften des Natur- oder Kulturmilieus, das touristische Potential solcher Gebiete wesentlich erhöhen und die s.g. *Kultur- oder Landschaftsränder* bilden, die eine Grenze zwischen den qualitativ unterschiedlichen Vorzügen touristischer Objekte darstellen. Derartige Ränder schaffen ein Potential für die Gestaltung eines interessanten touristischen Programms auf Basis der Kultur- und Naturvorzüge. R. Szul (1999: 228) wies dafür auf unterschiedliche Merkmale hin, welche die Attraktivität der grenzüberschreitenden Regionen determinieren, und zwar:

- wesentliche Freiheit der Überschreitung der Grenze (politischer und administrativer Aspekt),
- niedrige Kosten der Überschreitung der Grenze (wirtschaftlicher Aspekt),
- Differenzen am wirtschaftlichen Potential.

⁶ E. T. Hall, 1987. *Bezgrońny język*. PIW, Warszawa.

⁷ Die Grenze ist nur eine symbolische blaue Linie mit Informationsschildern und einem Denkmal, das als Hintergrund für Fotos den Touristen dient, die zufrieden sind, dass sie so einfach an dieser Linie entlang oder über diese symbolische Linie gehen können.

Es scheint so zu sein, dass in Anbetracht der gegenwärtigen Bedingungen für die Entwicklung der Euroregionen die Entwicklungsmöglichkeiten der Grenzgebiete günstig für die Entwicklung des Tourismus in Polen sind. Barrieren bei der Überschreitung der Grenze sind praktisch nicht mehr existent, und die Differenzen am wirtschaftlichen Potential sind eindeutig vorteilhaft für die polnische Seite. Insbesondere gilt die Grenze als ein spezifischer kultureller Rand, und an beiden Seiten der Grenze befinden sich wertvolle Naturgebiete, die eine für jede Region spezifische touristische Attraktion darstellen könnte.

Trotzdem ist der touristische Verkehr auf der deutschen Seite fast zweimal so groß, wie in Polen, obwohl deutsche Touristen bereits einen hohen Anteil am Fremdenverkehr in den polnischen Ortschaften darstellen. Die Grundfrage im Bezug auf die hier besprochenen Probleme ist die Bewertung, wie weit es möglich ist, die sozioökonomischen Determinanten im Grenzbereich dieser Euroregion für den touristischen Verkehr von der deutschen Seite auf die polnischen, besonders wertvollen, Naturgebiete zu steigern.

Aus der Perspektive scheint der Nationalpark Wolin ein interessantes Beispiel für die Untersuchung zu sein, der nicht nur einen Ort für die Erholung in der Natur am Stettiner Haff mit solchen Sehenswürdigkeiten, wie das Wisentgehege und der Türkissee darstellt, sondern auch viele touristische Attraktionen liefert, die das Kennenlernen der Kultur dieser Region und deren Geschichte ermöglicht (z.B. der Bunker aus dem 2. Weltkrieg als Museum).

Der Hauptbestandteil der vorliegenden Monografie ist also die Vorstellung der naturbezogenen und der sozioökonomischen Determinanten auf der deutschen und polnischen Seite der Euroregion Pomerania aus der Perspektive der Entwicklung des Tourismus, insbesondere auf der polnischen Seite. Deswegen wird in dem zweiten Kapitel ein kurzer Überblick über die Charakteristika der geschützten Naturgebiete Pommerns vorgestellt. Die Analysen werden durch gesetzlich-administrative Determinanten und deren Gründung und Tätigkeit auf beiden Seiten der Grenze vervollständigt. Im dritten Kapitel werden sozioökonomische Fragen als Faktoren mit entscheidender Bedeutung für die Entwicklung der Region angesprochen. Die einzelnen Unterkapitel werden von unabhängigen Wissenschaftlern, sowohl aus Polen als auch aus Deutschland analysiert, was den Vergleich der Situation in den einzelnen Ländern ermöglicht.

Im vierten Kapitel werden die Ergebnisse der Untersuchungen dargestellt, die durch den von der Europäischen Union bereitgestellten Fonds für Regionalentwicklung und der polnischen Staat realisiert wurden. Auch der Fonds für kleine Projekte INTERREG IV A der Euroregion Pomerania finanziert das Projekt mit. Die Untersuchungen im Rahmen des Projektes hatten den Charakter der Pilotuntersuchungen und sie bezogen sich auf die Bewertung der Präferenzen und der Kenntnis des Nationalparks Wolin unter den deutschen Touristen, welche die Grenze überschreiten, oder sich in der deutschen Grenzregion erholen und den Grenzübergang Swinemünde-Seebad Ahlbeck nutzen. Untersucht wurde auch die Betrachtungsweise Polens durch die Befragten aus der Sicht ihrer touristischen Präferenzen und der eventuellen Erfahrungen aus den Besuchen in Polen. Diese Analysen wurden durch Empfehlungen und Hinweise für eventuelle

Öffentlichkeitsarbeit zugunsten der touristischen Dienstleistungen des Nationalparks Wolin vervollständigt, die in dem letzten Kapitel der Monografie dargestellt werden.

Der vorliegende Forschungsbericht schöpft nicht alle Fragen im Zusammenhang mit dem grenznahen Tourismus in der Euroregion Pomerania aus, aber er leistet einen Beitrag zu den Forschungen im Bezug auf die Erarbeitung der einheitlichen Politik des Tourismus in der Region, in der die sozioökonomischen Determinanten, sowohl auf der polnischen, als auch auf der deutschen Seite berücksichtigt werden.

Wilhelm Steingrube

1. Kurze Darstellung der Geschichte der Euroregion Pomerania

1.1. Zur allgemeinen Bedeutung von Euroregionen

Das Zusammenwachsen des binneneuropäischen Raums nimmt innerhalb der letzten Jahrzehnte und speziell seit den 1980er Jahren eine immer weiter wachsende Rolle ein. Dies ist beispielsweise an den Bestrebungen zu erkennen, weitere Staaten in das Bündnis der Europäischen Union zu integrieren, um die internationalen Verflechtungen zu verstärken und den Austausch beispielsweise von Waren zu erleichtern. Ein wichtiger Faktor hinsichtlich der europäischen Entwicklung ist darüber hinaus die Zusammenarbeit von Grenzregionen, wozu die so genannten „Euroregionen“ geschaffen wurden. Euroregionen sind Zusammenschlüsse von Kreisen und Kommunen an den Binnen- und Außengrenzen der EU. Die Intention dahinter ist, die separierende Wirkung von politischen Grenzen zu überwinden und den kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Austausch zwischen den Völkern voranzutreiben. Heute gibt es eine Vielzahl derartiger Bündnisse, die auf unterschiedlicher Ebene vielfältige Ziele verfolgen. Zu diesem Zweck wurde von der EU u.a. das Regionalprogramm INTERREG initiiert, das sich mittlerweile bereits in der fünften Programmphase befindet (vgl. SÄCHSISCHE STAATSKANZLEI O.J.).

1.2. Hintergründe der Gründung der Euroregion Pomerania

Ein Beispiel für eine derartige Kooperation zwischen Grenzgebieten ist die Euroregion Pomerania, die im Jahr 1995 gegründet wurde.

Dieses deutsch-polnische Grenzgebiet weist eine sehr besondere Charakteristik auf. Während es jahrhundertlang eine der ruhigsten europäischen Grenzregionen war, änderte sich dieser Zustand in Folge des 2. Weltkriegs: Deutsche Territorien sind dem polnischen Staatsgebiet angegliedert worden. In Folge der Teilung Pommerns durch die Sowjetarmee wurden auf der östlichen Seite der Grenze überwiegend Bewohner zentral- und ostpolnischen Ursprungs angesiedelt, wodurch fortan Menschen zusammenlebten, die keinerlei gemeinsame Vergangenheit hatten. Dementsprechend war es ein langwieriger Prozess, ehe sich



Abb. 1: Das Gebiet der Euroregion Pomerania (2013)

eine gemeinsame lokale Identität unter der ansässigen Bevölkerung entwickeln konnte (vgl. KINDER/ROOS 2013).

Speziell vor diesem Hintergrund sollte die Schaffung der Euroregion Pomerania einen wichtigen Beitrag zur Völkerverständigung leisten. Am 15. Dezember 1995 kam es zum Vertragsschluss zwischen

- dem kommunalen Zweckverband der Gemeinden Westpommerns „Pomerania“; dieser Verband umfasst einen Großteil der polnischen Städte und Gemeinden aus der Wojewodschaft Westpommern sowie weitere Gemeinden aus den Wojewodschaften Pommern und Großpolen;
- der Kommunalgemeinschaft Euroregion POMERANIA e.V. mit zwei ehemals kreisfreien Städten (die Hansestädte Greifswald und Stralsund) sowie sechs Landkreisen der Länder Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg;
- der polnischen Stadt Stettin (Szczecin).

Am 26. Februar des Jahres 1998 wurde außerdem der Beitritt des schwedischen Gemeindeverbands Skåne vertraglich besiegelt. Damit ist das Gebiet der Euroregion Pomerania um 33 schwedische Kommunen erweitert worden und umfasste nun ein Territorium von annähernd 50.000 km² und eine Einwohnerzahl von mehr als 3,8 Millionen Menschen. Dieser Gemeindeverband ist allerdings im Mai 2013 wieder aus der Euroregion ausgetreten (WULF 2014).

1.3. Ziele und Organisationsstruktur der Euroregion Pomerania

Die Interreg-Region Pomerania ist ein Zusammenschluss mit besonderer Bedeutung. Durch die Verbindung schwedischer, deutscher und polnischer Gebiete stellte sie ein Bindeglied zwischen Nord-, Mittel- und Osteuropa dar. Ihr Ziel ist es, grenzübergreifende Einzugsgebiete für Wirtschaft und Dienstleistungen zu schaffen, die Randlage der einzelnen Teilregionen in ihrem jeweiligen Land in eine Binnenlage im gesamteuropäischen Kontext zu verwandeln, eine Annäherung zwischen den Bewohnern und Institutionen der Grenzräume zu erreichen sowie die Staatsgrenzen zu Verwaltungsgrenzen verschwimmen zu lassen. Die in der EU allgemein angestrebte Harmonisierung der Lebensverhältnisse soll dadurch auch in diesem Bereich vorangetrieben werden (vgl. POMERANIA.NET 2008a).

Diese Ziele sollen durch einen festgelegten Maßnahmenkatalog erreicht werden, wozu zunächst Investitionen in Berufsbildungsmaßnahmen und Programme zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zählen. Weitere wichtige Aspekte sind die Zusammenarbeit und der Austausch zwischen Gesellschafts-, Wissenschafts- oder Jugendgruppen für ein besseres Kennenlernen der Bevölkerungsgruppen untereinander. Des Weiteren zählt die Weiterentwicklung des ländlichen Raumes, der ein charakteristisches Merkmal der südlichen Pomerania-Region darstellt, zu den Maßnahmen des Bündnisses. Ebenfalls wird eine intensive Zusammenarbeit in den Bereichen des Infrastrukturausbaus, angepasst an die Bedürfnisse des Grenzverkehrs, des Technologietransfers, des Datenaustausches, der Raumplanung und des Katastrophenschutzes angestrebt (vgl. EUROREGION POMERANIA 2003: 8).

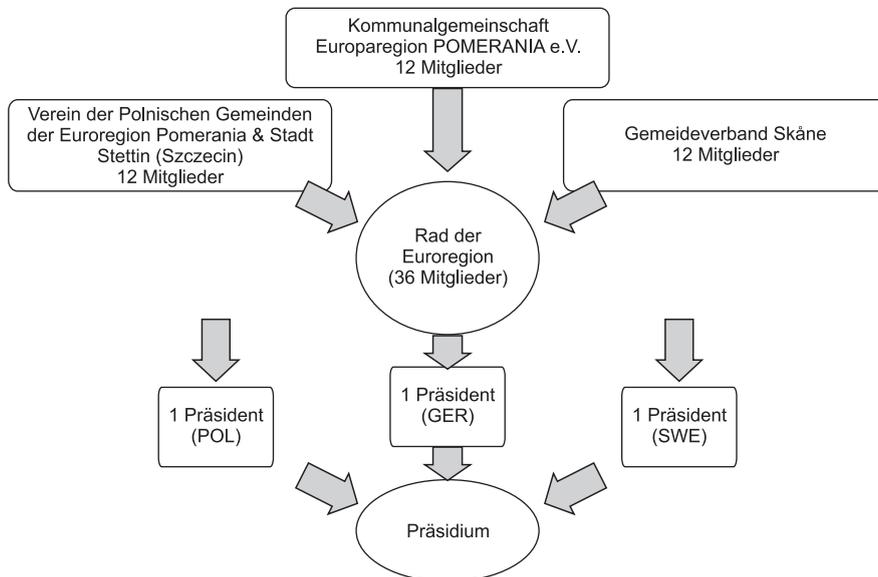


Abb. 2: Die Organisationsstruktur der Euroregion Pomerania (Stand: Anfang 2013)

Abb. 2 zeigt die Struktur, in der die Euroregion organisiert ist. Jedes Teilgebiet aus den drei Ländern stellt jeweils 12 Mitglieder, die gemeinsam den 36-köpfigen Rat der Euroregion bilden. Geführt wird dieser Rat durch das Präsidium, welches sich aus den drei Präsidenten der drei Teileinheiten zusammensetzt. Zwischen den polnischen, deutschen und schwedischen Vertretern kommt es regelmäßig zu Treffen auf kommunaler Ebene und zu einer Zusammenarbeit in staatlichen und regionalen Ausschüssen und Arbeitsgruppen. Dabei sollen gemeinsame Projekte und Handlungsweisen initiiert und abgesprochen werden (vgl. EUROREGION POMERANIA 2003: 10).

1.4. Entwicklungsperioden der Zusammenarbeit

Die Euroregion Pomerania hat zur Festlegung ihrer angestrebten Ziele im Jahr 1995 für den Zeitraum bis 1999 ein erstes grenzüberschreitendes Entwicklungs- und Handlungskonzept entwickelt, dessen Ergebnisse abschließend in einem Bericht festgehalten und für die jeweils kommende Periode bis heute fortgeschrieben werden. Diese Konzepte sollen als ein Instrument für den inneren Abstimmungsprozess zwischen den Mitgliedern sowie als Grundlagendokument für das Auftreten nach außen dienen (vgl. DPU 1999: 4ff.).

Im ersten Handlungszeitraum 1995–1999, in dem Polen noch nicht der EU angehörte, wurden drei Hauptzielsetzungen verfolgt: Die Entwicklung einer funktionierenden, auf die vorhandenen Potentiale abgestimmten Wirtschaftsstruktur und die Profilierung zu einer ökologisch verträglichen Wirtschafts- und Tourismusregion, die Verbesserung der grenzüberschreitenden regionalen Organisation auch hinsichtlich der Verkehrsinfrastruktur und die Verstärkung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und der menschlichen Kontakte. Die durchgeführten Investitionen innerhalb dieser Periode haben insgesamt ein wirkungsvolles Instrument zur Förderung der Euroregion dargestellt. Die Unterstützung infrastruktureller Maßnahmen hat dabei einen Schwerpunkt dargestellt, was die besondere Relevanz der Beseitigung bestehender Missstände in diesem Bereich widerspiegelt. Daneben wurden auch in den Feldern Tourismus, Bildung und Kultur zahlreiche wichtige Projekte mit regionaler Wirkung durchgeführt. Außerdem konnten in dieser Phase für die wirtschaftliche Kooperation bereits erste Grundsteine gelegt werden (vgl. DPU 1999: 4ff.).

Die Entwicklungsphase zwischen dem Jahr 2000 und 2006 hat gezeigt, dass der Beitritt Polens zur EU, ebenso wie die Öffnung der Gemeinschaftsinitiative INTERREG III A für die gesamte Grenzregion, die Zusammenarbeit innerhalb der Euroregion verstärken konnte. Besondere Entwicklungsimpulse setzten in diesem Zeitraum Projekte zur Verbesserung der transnationalen Zugänglichkeit wie das Vorhaben „South Baltic Arc“, die Schaffung von Entwicklungsalternativen für den ländlichen Raum sowie von einem transnationalen Netzwerk für Wassertourismus, die integrierte Küstenzonenentwicklung und vor allem der Aufbau von strategischen Entwicklungsaktivitäten und politischen Plattformen insgesamt (vgl. ARGE 2006: 32 ff.).

Im dritten Entwicklungszeitraum 2007–2013 konnten die positiven Effekte der Zusammenarbeit noch weiter ausgebaut werden. So führten der zunehmende Austausch von Informationen und Erfahrungen und die Vermittlung von Ergebnissen zu gemeinsamen Lösungen und Fortschritten auf kommunaler und regionaler Ebene. Insgesamt konnte die Wettbewerbsfähigkeit der Region weiter gesteigert und eine überregionale Bekanntheit erreicht werden, obgleich keine völlige Zufriedenheit hinsichtlich der Ausprägung dieser beiden Aspekte bestand. Diese Defizite sollen durch das Handlungskonzept für den kommenden Zyklus bis 2020 weitestgehend verringert werden (vgl. KEP 2013: 8 ff.).

1.5. Projektschwerpunkte der Euroregion Pomerania

Seit der Gründung der Euroregion sind insgesamt 1.592 Projekte initiiert bzw. unterstützt worden. Dabei lag der Schwerpunkt auf dem Ausbau von Verkehrsinfrastruktur, aber auch deutlich auf der Unterstützung des Tourismussektors. So waren 71 Projekte touristischer Natur und es flossen rund 41,1 Millionen Euro EU-Gelder in derartige Vorhaben. Das Gesamtbudget, welches die Euroregion durch Zuschüsse aus EU-Fördermitteln seit 1995 erhalten hat, liegt bei insgesamt 181,7 Millionen Euro (vgl. POMERANIA.NET 2008b).

Ein bedeutendes Tourismusprojekt war exemplarisch das Projekt „SuPortNet II“, das die nachhaltige Verknüpfung von Häfen an der Ostsee und damit den Sportboottourismus fördern sollte. Dabei ging es vor allem darum, kleinere und traditionsreiche Hafensareale zu unterstützen, um die dortigen lokalen Einnahmen und die Beschäftigungsquote zu erhöhen. Der Gedanke dabei war, dass für eine nachhaltig erfolgreiche Gestaltung von kleinen Häfen von entscheidender Bedeutung ist, dass sie in die städtische und regionale Planung einbezogen werden, wobei der Naturschutz ebenfalls eine wichtige Rolle spielen sollte. Auch wurden Abkommen zwischen öffentlichen und privaten Stakeholdern intensiviert (vgl. PLANCO 2013).

Die „Pommersche Flusslandschaft“ ist ein weiteres Beispiel für die Förderung touristischer Aktivitäten in der Euroregion. Ausgegangen ist diese Idee von dem regionalen Fremdenverkehrsverband Vorpommern e.V. mit Unterstützung der Westpommerschen Tourismusorganisation (ZROT). Dabei wurde die Chance gesehen, das ohnehin schon als eine der Topregionen für Radtourismus geltende Mecklenburg-Vorpommern in seiner Bekanntheit für diesen Freizeitwert weiter zu steigern und an die polnische Seite anzubinden. Vor allem aufgrund des erfolgreichen Tourismussektors an der Ostseeküste besteht die Notwendigkeit, auch das Binnenland stärker in den Fokus für potentielle Besucher zu rücken, was durch dieses Projekt mit einem Fokus auf grenzüberschreitenden Rad- und Wasserwandertourismus erreicht werden sollte (vgl. HANSEL 2013).

1.6. Das zukünftige Leitbild für die Euroregion

Auch wenn die schwedische Provinz Skåne wieder aus der Euroregion ausgetreten ist und sie damit wieder „nur“ eine bilaterale, deutsch-polnische Kooperation bildet, gilt es auch in Zukunft, die Euroregion Pomerania gezielt weiter zu entwickeln, um die langfristig angelegten Zielsetzungen weiter zu verfolgen und auf die bisherigen Erfolge aufzubauen. Daher sind die bisherigen Entwicklungs- und Handlungskonzepte der vergangenen drei Perioden auch für den Zeitraum von 2014 bis 2020 fortgeschrieben worden.

Die vorrangigen Ziele der Zusammenarbeit für dieses Intervall liegen in den folgenden Bereichen:

- Bildung, Aus- und Weiterbildung,
- Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft,
- grenzüberschreitender Arbeitsmarkt,
- Tourismus mit dem Schwerpunkt Wassertourismus,
- stetige grenzüberschreitende Informations- und Kenntnisvermittlung.

Gerade vor dem Hintergrund der befürchteten zukünftigen Finanzschwäche der Kommunen beiderseits der Grenze gilt es, strategische Prioritäten zu setzen, gemeinsame Schlüssel- und Schwerpunktprojekte herauszuarbeiten sowie Netzwerkprojekte zu entwickeln und weiter zu festigen (vgl. KEP 2013: ff.).

Wilhelm Steingrube, Wojciech Zbaraszewski

2. Charakteristik der wertvollen Naturgebiete der Euroregion Pomerania

Natürliche Kräfte und durch sie hervorgerufene Entwicklungen wirken unabhängig von territorialen und administrativen Grenzen. Egal, ob es sich um tektonische Ereignisse (aktuell hier zum Glück die Ausnahme) oder Einflüsse von Wind, Eis und fließendem Wasser als Beispiele exogener Dynamik handelt, sind derartige natürliche Entwicklungen ein gemeinsames, grenzüberschreitendes Erbe. Ein Erbe verpflichtet zum sorgsamem Umgang damit – auch oder gerade im Falle der gesamtgesellschaftlichen Aufgabe, Naturräume zu schützen und ihr Entwicklungspotenzial mit Ansprüchen an Nutzung in einem vernünftigen Verhältnis zu halten. Abgesehen von einer historisch zu interpretierenden „Klammer“ der Jahrtausenden alten gemeinsamen Entwicklung sind es vor allem die aktuellen grenzüberschreitenden Anforderungen an Regionalentwicklung und Naturschutz, die verbindende Elemente einer der Kernregionen im südlichen Ostseeraum – der historischen Landschaft Pommern – sind.

Im Rahmen dieses Beitrags sollen einerseits Grundzüge der naturräumlichen Entwicklung Pommerns kurz beschrieben und andererseits das Potenzial für eine Nutzung des Naturraums auch unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit umrissen werden.

2.1. Der Naturraum der südlichen Ostseeküste (Ralf Scheibe)

Eine Antwort auf die Frage nach dem Alter des südlichen Ostseeraumes kann nur schwer gegeben werden. Die vergleichsweise jungen Sedimente an den Küsten und im Hinterland sind kaum mehr als 100.000 Jahre alt, Relikte einer langen geologischen Entwicklung davor sind zwar weitaus älteren Datums, aber mit wenigen Ausnahmen (z.B. Kreide oder erratische Blöcke an Stränden und im Hinterland) nur im tiefen Untergrund vorhanden.

Hinsichtlich der regionalgeologischen Gliederung Europas nimmt der südliche Ostseeraum eine Zwischenstellung zwischen einem sehr alten Krustenteil (Fennoskandischer Schild) und den zentraleuropäischen Varisziden ein, deren Ausläufer bis in den äußersten Süden Mecklenburg-Vorpommerns nachweisbar sind. Zwischen den Varisziden und dem Fennoskandischen Schild verläuft eine Zone aus stark deformierten Gesteinen, die als Reste von Ablagerungen am

Grunde eines Ozeans interpretiert werden. Dieser so genannte Tornquist-Ozean ist durch Kollision benachbarter Krustenteile (Fennoskandia im Norden und Avalonia im Südwesten) heute nur noch als „Naht“ in Form der Überschiebungszone im Untergrund zwischen den heutigen Dänischen Inseln und dem mittleren Polen zu identifizieren (vgl. Katzung 2004: 10ff.).

Die ältesten Gesteine im Untergrund werden dem Mesoproterozoikum zugeordnet und sind somit zwischen 1,5 und 1,4 Mrd. Jahre alt (Katzung 2004: 15). Die nachfolgende geologische Entwicklung ist durch direkte oder indirekte Auswirkungen der großen europäischen Tektogenesen (kaledonisch, varsizisch, alpidisch) gekennzeichnet. Zu den Auswirkungen zählen endogene Prozesse (Deformation von Gesteinspaketen infolge konvergenter Plattenbewegungen; Intrusion oder Austreten von Magma) ebenso wie das immer wieder wechselnde Milieu der Sedimentablagerungen (festländisch, ozeanisch, flachmarin). Auch wenn im Untergrund des südlichen Ostseeraums die signifikanten endogenen Prozesse mit Abschluss der kaledonischen Phase (Übergang vom Silur zum Devon vor ca. 405 Mio. Jahren) ihr Ende fanden, gilt der Untergrund keinesfalls als tektonisch inaktiv. Seit dieser Zeit bestimmen vornehmlich vertikale Krustenbewegungen und ein Wechsel zwischen festländischem und flachmarinem Milieu das geologische Geschehen. Dabei überwiegen flachmarine Verhältnisse mit Ablagerung von Sandsteinen, Tonsteinen und Kalksteinen sowie Salzen, nur in ausgewählten Abschnitten (z.B. Teile des Perms, des Buntsandsteins, des Jura sowie der Unterkreide) überwiegen festländische Verhältnisse mit Abtragung sowie äolischer und fluviatiler Verlagerung und Sedimentation (vgl. Borówka 2004: 41ff.; Katzung 2004: 15 ff.; Niedermeyer/Duphorn 2011: 12ff.).

Teilweise bilden die Schichten aus der Zeit bis Ende des Tertiärs auch Lagerstätten, die in historischer Zeit und auch aktuell zunehmend wieder von wirtschaftlicher Bedeutung waren bzw. sind:

- Kreide (biogenes, hochreines Kalziumkarbonat einer pelagischen Schelffazies, ca. 70 Mio. Jahre alt, vgl. Herrig 2004: 186ff.)
- Braunkohle (Tertiär, zum Teil als Diatomeenerde ausgeprägt, vgl. Granitzki/Katzung 2004a: 421f.)
- Kali- und Steinsalze (überwiegend des Zechsteins, treten als Salzstöcke oder -kissen auf, vgl. Katzung/Granitzki 2004: 423ff.; Borówka 2004: 45)
- Erdöl und Erdgas (zumeist an das Stassfurt-Karbonat [Zechstein] gebunden, potenziell könnten aber auch Schichten des Karbons und des Devons relevant sein, vgl. Schretzenmayr 2004: 451ff.; Borówka 2004: 44)
- Ton (Oberer Jura und Eozän, vgl. Granitzki/Katzung 2004b: 417ff.).

Das aktuelle Landschaftsbild des südlichen Ostseeraums wird vor allem durch die Ablagerungen des Quartärs geprägt. Während ältere Abschnitte dieser geologischen Zeit (Elster- und Saale-Kaltzeiten, ab 650.000 Jahren vor heute⁸) nur im Untergrund zu erschließen sind, sind es vor allem die verschiedenen Stadien des

⁸ Entsprechen der südpolnischen Vergletscherung (San I, Ferdynandow, San II) bzw. der mittelpolnischen Vergletscherung (Warta, Lublin, Odra); vgl. BORÓWKA 2004: 49).

Weichselglazials⁹ und des Holozäns, die als Sedimente und Oberflächenformen Spuren hinterlassen haben.

Durch klimatische Veränderungen gesteuert, verlief das Weichselglazial phasenhaft mit Vorstößen des skandinavischen Inlandeises in kälteren Phasen sowie Stillstands- und Rückzugsphasen in etwas wärmeren Abschnitten. Insbesondere die Vorstöße und Stillstandsphasen prägen mit Endmoränenzügen auch heute noch die Morphologie. Alle Phasen haben Sedimentablagerungen nach sich geführt, die unterschiedlichen Typs sind (Moränenmaterial in allen Korngrößenspektren, Schmelzwassersande, feinkörnige lagunäre Ablagerungen, Flugsand) und zum Teil Relikte aus vorausgegangenen Phasen unter sich begraben haben. Die Mächtigkeit des Quartärs beträgt in der Regel um die 75 bis 150 Meter, in Rinnen sind jedoch auch Mächtigkeiten von bis zu 600 Metern angetroffen worden (vgl. Katzung/Müller 2004: 221ff.). Insbesondere an Steilküsten lassen sich die einzelnen Phasen anhand der freigeschnittenen Sedimentprofile nachvollziehen. Auf Rügen ist dabei auch zu erkennen, dass Teile des präquartären Untergrundes (z.B. die Rügener Schreibkreide) als Schollen durch den Druck des vorrückenden Eises gelöst und bewegt wurden.

Der Wechsel zwischen kälteren und wärmeren Abschnitten geht in einer rund 3000 Jahre dauernden Übergangsphase (Spätglazial) weiter. Während in kälteren Abschnitten (z.B. den Dryas-Phasen) noch tundrenähnliche Offenlandschaften dominieren und periglaziale Vorgänge (insbesondere äolische Sedimentverlagerung und Frostmusterböden) typisch sind, bilden sich in den wärmeren Abschnitten (z.B. die Alleröd-Phase) schon Landschaften mit initialen Wäldern aus, in denen eine morphogenetische Überprägung fast zum Stillstand (mit Ausnahme von Austauprozessen aus Toteiskörpern) gekommen ist (vgl. Borówka 2004: 50f.; Kliewe 2004: 242ff.).

Die Zeit des Holozäns ist durch zwei grundlegende Vorgänge geprägt: Einerseits bilden sich im Hinterland (endgültig) die Talsysteme aus, bei denen man jedoch nicht vom klassischen Modell des Urstromtals sprechen kann, sondern von einem ganzen Netz von Flüssen. Andererseits wird das Küstengebiet vor allem durch den Anstieg des Meeresspiegels der Ostsee in mehreren Phasen unterschiedlichen Charakters (marin oder brackisch, deutliche Unterschiede auch in der Geschwindigkeit der Transgression) geprägt, wobei die südliche Ostseeküste vor allem durch eine Überlagerung von eustatischem Meeresspiegelanstieg durch Abtauen des Inlandeiskörpers und isostatischem Einsinken der Kruste einer bis heute andauernden Absenkung unterworfen wird.

Dieses bedingt vor allem, dass die vordem glazial dominierten Küstenabschnitte nun durch Wellen und Strömungen beeinflusst werden und sich zu einer Ausgleichsküste weiterentwickeln. Erosion von Lockergesteinskliffs (und seltener flacher Küstenabschnitte), Transport und Aufarbeitung durch Meeresströmungen sowie Akkumulation von Sedimenten bestimmen nun das Bild. Im Mündungsgebiet der größeren Flüsse (Oder, Peene, Swina, Dziwnów, Rega, Parsęta u. a.) wird das Bild durch das rückströmende Wasser zusätzlich variiert.

⁹ Wisła/Baltische Vergletscherung, ebenda.

Insbesondere die Swina bildete durch einströmendes Ostseewasser ein markantes Rückdelta. Besonders erosionsgefährdete Abschnitte bilden die Küsten der Halbinseln Fischland und Darss sowie der Inseln Rügen, Usedom und Wolin und weiter an der hinterpommerschen Ostseeküste Abschnitte zwischen Dziwnówek und Niechorze, Kołobrzeg und Mielno und um Jarosławiec.

Transportierter freigesetzter Sand wird insbesondere in der Umgebung von anthropogen geschaffenen Hindernissen (z.B. Molen) oder hinter Küstenvorsprüngen akkumuliert, so dass insgesamt ein Ausgleich der Küstenlinie erfolgt, an freien Abschnitten mit Flachküsten halten sich Erosion und Akkumulation eher die Waage. Typisch für flache Küstenabschnitte mit Akkumulationscharakter sind vom Wind aufgewehte Dünenkomplexe, die z.B. im Slowinski Nationalpark Höhen von über 40 Metern erreichen. Es ist damit zu rechnen, dass bedingt durch den Klimawandel die Intensität der Sedimentbewegungen weiter zunehmen wird (vgl. Niedermeyer et al. 2011; Borówka 2004). Das dürfte sowohl für den Erhalt der Infrastruktur (Schifffahrtswege, Strände, Siedlungen) wie auch den Naturschutz eine Herausforderung sein, die sich nicht nur auf die küstennahen Großschutzgebiete beschränken kann.

Das Klima des südlichen Ostseeraumes ist zum heutigen Zeitpunkt als Abschnitt der nacheiszeitlichen Klimaentwicklung zu sehen, die – natürlich und zunehmend auch anthropogen bedingt – Schwankungen aufweist. Dabei sind von einer generellen Lage in der gemäßigten Klimazone Mitteleuropas abgesehen folgende regionale Unterschiede prägend (vgl. Borówka 2004: 57ff.; Niedermeyer et al. 2011: 110f.):

- nachlassender Einfluss des Nordatlantiks auf das Wettergeschehen (z.B. deutliches Abschwächen der zyklonalen Vorgänge in Richtung Osten) und zunehmende Kontinentalität (abnehmende Niederschlagssummen, größere Jahresamplituden der Temperatur, stärkere Frostgefährdung)
- Einfluss des Wasserkörpers der Ostsee auf das lokale Wettergeschehen in einem ca. 20–30 km weit landeinwärts reichenden Streifen – insbesondere sind hier höhere Windgeschwindigkeiten typisch sowie das Auftreten von Land- und Seewindzirkulationen.

Dabei wird das Wettergeschehen außerdem auch von größeren Landmassen (z.B. Höhenlagen der Insel Rügen) beeinflusst, in dem auf der westexponierten Seite Stauniederschläge auftreten.

Die südliche Ostseeküste ist zunehmend vom Klimawandel betroffen, der wie folgt zu charakterisieren ist (vgl. WiMi M-V 2010):

- Anstieg der mittleren Jahrestemperatur um bis zu 1,7 °C (bis 2050) und noch mal um bis zu 3°C (bis 2100) – insbesondere die Wintertemperaturen nehmen überdurchschnittlich zu
- signifikante Änderungen in den meteorologischen Kenntagen (starke Abnahme der Frost- und Eistage; leichte Zunahme der Sommertage und Tropennächte)
- kaum Änderungen in der Entwicklung der Jahresniederschlagssummen, aber erhebliche Verlagerung des Niederschlagsgeschehens in das Winterhalbjahr

– von einer Sommertrockenheit dürften große Teile des pommerschen Hinterlandes betroffen sein.

- deutliche Abnahme der winterlichen Eisbedeckung an der Ostsee und an Gewässern des Hinterlandes
- möglicherweise Zunahme extremer Windereignisse, verbunden mit Wasserstandsänderungen und erheblichen Einwirkungen auf die Sedimentdynamik an der Küste.

Böden sind das Ergebnis der Überprägung geologischer Substrate wie Sand, Geschiebemergel, Ton oder auch Moor durch Wasser, Klima und Lebewesen. Die Veränderungen sind komplexer Natur und umfassen (bio-)chemische Prozesse (Oxydation und Reduktion, Bildung und Abbau von bioanorganischen Komplexen und speziellen Mineralen, Abbau von Biomasse) sowie Mobilisierungen, Verlagerung und Ablagerung von Stoffen (insbesondere Metalloxide, Humusstoffe und Tonpartikel).

Die Bodenbildung setzte entlang der südlichen Ostseeküste unmittelbar nach Ende der dauerhaften Eisbedeckung ein (Verfügbarkeit von Wasser und Beginn biologischer Aktivitäten) und war eng mit der initialen Besiedlung durch Pflanzen verbunden¹⁰. Grundsätzlich sind im südlichen Ostseeraum folgende Bodenbildungsvorgänge typisch (vgl. Dann/Ratzke 2004):

- Humusakkumulation (final: Schwarzerdebildung)
- Verbraunung durch Ausfällen von Eisenoxyd – typisch für Sandböden und Böden auf Geschiebelehm
- Podsolierung durch Reduktion von Eisen im Oberboden (Bleichung) und Wiederausfällen im Unterboden zusammen mit ebenfalls vertikal verlagerten Huminstoffen – Endstufe der Bodenbildung auf Sandböden
- Lessivierung (Parabraunerdebildung) durch vertikale Verlagerung von Tonpartikeln in den Unterboden – typisch bei Geschiebelehm (z. T. auch mit Stauererscheinungen verbunden – Pseudovergleyung)
- Gleybildung durch Oxydation höhergelegener (temporär nasser) Bodenhorizonte und Reduktion tiefergelegener (dauerhaft nasser) Bodenhorizonte
- Moordegradation durch oxydativen Abbau von Moor-Biomasse

Überlagerungen sind je nach Substrat und Feuchteregime möglich. Außerdem bilden auch künstliche Substrate Böden aus; die meisten innerstädtischen Böden sind Entwicklungen auf künstlichen Aufschüttungen aus mehr oder weniger natürlichen Substraten.

Für die wichtigsten Landschaftstypen des südlichen Ostseeraumes sind folgende Bodengesellschaften vorherrschend (vgl. Dann/Ratzke 2004):

- End- und Grundmoränen (vorwiegend mit Geschiebelehm): Braunerde im Übergang zur Parabraunerde, zum Podsol oder zum Gley/Pseudogley
- Sandflächen (Sanderflächen, Dünen): mit zunehmendem Alter des Substrates Rohböden, Ranker, Braunerde oder Podsol, bei zunehmendem Grundwassereinfluss auch Vergleyung möglich

¹⁰ Bodenbildungen waren auch in den Phasen zwischen den Kaltzeiten bzw. Interstadialen typisch und wurden durch überlagernde jüngere Sedimentschichten konserviert.

- Auen (junge, feinkörnige Sedimente der Flusstäler mit temporärer Überflutung): Pseudogley oder Gley
- Moore: bei natürlicher Entwicklung Moorboden, bei Degradierung Mulmbildung bzw. Vererdung

Aufgrund der pedogenetischen Überprägung weisen die Böden unterschiedliche Qualitäten auf. Diese sind für die Belange einer agrarischen Nutzung von entscheidender Bedeutung und daher wiederholt Gegenstand von Bewertungsverfahren gewesen, deren Grundlage die Bodenschätzung aus den 1930er Jahren ist und die mehr oder weniger weiterentwickelt flächendeckend vorliegt. Ein sehr hohes natürliches Ertragspotenzial weisen z.B. Parabraunerden auf Geschiebelehm auf, ein sehr niedriges dagegen Braunerde auf sandigem Substrat.

Die Böden sind je nach Lage und agrarischer Beanspruchung durch verschiedene Prozesse gefährdet. Von einer drohenden Verdichtung durch Befahren mit schweren Fahrzeugen sind bis zu 60% der landwirtschaftlichen Nutzfläche von Mecklenburg-Vorpommern betroffen, von Erosion sowohl durch Wind als auch durch hangabwärts fließendes Wasser rund 50% (Dann/Ratzke 2004: 502f.). Durch eine artenarme, intensive landwirtschaftliche Nutzung verschärfen sich diese Probleme zunehmend, insbesondere beim Erosionsschutz besteht – auch zur Vermeidung von Gefährdungen für benachbarte Infrastruktur – dringend Handlungsbedarf, der vielfach unterschätzt wird (vgl. Bork et al. 1998).

Eine bis heute andauernde Vegetationsentwicklung setzte auf dem Gebiet des heutigen Pommerns ein, nachdem die Phase der dauerhaften Eisbedeckung mit Ende des Mecklenburger Stadiums beendet war¹¹. Prägten zunächst noch Pionierarten in Form einer Krautschicht (z.B. aus Beifußarten), so konnten sich am Ende späterer Kältephasen auch strauchartige Offenlandpflanzen wie Wacholder und Moorbirke durchsetzen. In der signifikantesten Erwärmung im ausgehenden Spätglazial wurde die Offenlandschaft durch eine geschlossene Walddecke aus Kiefer und Birke abgelöst, die während der folgenden Kältephase (Dryas III) noch einmal zu einer Tundrenlandschaft zurückgebildet wurde (Kliwie 2004: 242ff.).

Birken und Kiefern sind schließlich auch die Pionierbaumarten, die zunächst den floristischen Übergang zum Holozän vollziehen. Zunehmend kommen mit einer verstärkten Erwärmung auch andere Bauarten wie Hasel, Eiche und Hainbuche hinzu. In der Hauptwärmezeit (Atlantikum) schließlich prägen Eichenmischwälder mit anspruchsvollen Laubbölgern wie Linde, Ahorn und Esche über weite Teile das Landschaftsbild. Allerdings wird dieses Bild durch die vorhandenen Böden und Wasserverhältnisse variiert: In den Flusstalungen breiten sich – neben einem verstärkten Wachstum von Niedermoor – bedingt durch das feuchter werdende Klima auch großflächige Erlenbruchwälder aus; auf trockenen Sandstandorten bleibt die Kiefer die dominierende Baumart. Das feuchtere und kühlere Klima der Nachwärmezeit ist für die Rotbuche geeigneter, so dass sie die Eiche als dominierende Waldbaumart ablöst.

¹¹ Auch die Phasen zwischen den Kaltzeiten (Eem und Holstein) und zwischen den Stadien waren von einer eigenen Vegetationsentwicklung geprägt, die allerdings mit dem Vorrücken des Inlandeises endete.

Derzeit differenziert sich die mitteleuropäische Region des Holarktischen Florenreiches in Laubwaldgemeinschaften (Rotbuche dominierend, seltener Eiche-/Hainbuche-Mischwälder) bzw. auf sandigen Substraten Kiefernwälder mit Flechten und Heidekrautgewächsen, Pflanzengemeinschaften unter dem Einfluss fließender und stehender Gewässer (Auenwälder, gehölzfreie Auen, Moore verschiedener Typen), Pflanzengemeinschaften des Küstengebietes (Halophyten, Dünenvegetation) sowie Trockenrasen und Zwergstrauchheiden (vgl. Sitte et al. 1993: 917ff.; Jasnowska 2004: 106ff.). Die letzten unverfälschten Lebensräume, in denen diese (potenziell) natürliche Vegetation noch vorhanden ist, bedürfen des besonderen Schutzes und sind daher völlig zu Recht häufig Kernbereiche der Großschutzgebiete.

Bereits seit Beginn des Sesshaftwerdens vorgeschichtlicher Bevölkerungsgruppen ist je nach Besiedlungsdichte ein Zurückdrängen der Waldvegetation zu beobachten. Holz – insbesondere das dauerhafte Eichenholz – war der Baustoff der Vorgeschichte und des Mittelalters. Neubesiedlung und Aufgabe von Siedlungen infolge politischer und demographischer Entwicklungen war untrennbar mit dem Roden von Wäldern bzw. dem Ausbreiten von Unkrautfluren und einer Wiederbewaldung verbunden. Bestimmte Vegetationsformen wie Hutungslandschaften haben zwar auf den ersten Blick ein natürliches Aussehen, sind aber das Ergebnis einer speziellen, jahrhundertealten Kulturlandschaftsentwicklung. Zeiten intensiven Bevölkerungswachstums waren immer mit einem Ausweiten der landwirtschaftlichen Produktionsfläche verbunden – oft auch mit dem Ausweichen in Grenzertragsstandorte wie Moore (vgl. Küster 1995: 270ff.). Die Nutzung dort (insbesondere Veränderungen des Wasserhaushaltes) hinterließ wiederum Spuren, von denen sich die Pflanzengemeinschaften nur langsam erholen, selbst wenn heutzutage ein totaler Schutz gewährleistet ist.

Derzeit prägt vor allem die intensive Landwirtschaft die Offenlandschaften Pommerns. Der Zwang nach einer effizienten Bewirtschaftung, aber auch der anhaltende Trend zum Anbau von Energierohstoffen wie Mais und Raps hat zu signifikanten Veränderungen des Vegetationsbildes geführt. Waren noch vor 50 Jahren kleinteilige Fluren mit einer abwechslungsreichen Bewirtschaftung die Regel, so sind heute ausgedehnte Ackerflächen ohne Strukturmerkmale die Regel, deren biologische Vielfalt immer geringer wird (vgl. Küster 1995: 366ff.).

Die südliche Ostseeküste von Deutschland und Polen einschließlich des Hinterlandes ist eine faszinierende Landschaft, die das Ergebnis einer anhaltenden natürlichen Entwicklung und einer zunehmenden anthropogenen Überprägung und noch immer im Wandel begriffen ist. Aktuell werden die Entwicklungen vor allem durch den Klimawandel, aber auch sozioökonomische Veränderungen geprägt. Dadurch verändern sich auf der Nutzerseite Ansprüche und Möglichkeiten, wobei zunehmend auch ein Umdenken hin zu einer Nachhaltigkeit in der Bewirtschaftung zu beobachten ist. Aber auch die Rahmenbedingungen für den Naturschutz und seine vielleicht effektivste Form, die Großschutzgebiete, ändern sich. Neben der Frage der Akzeptanz von Schutzmaßnahmen per se sind es auch Fragen eines verträglichen Miteinanders von Nutzung und Schutz, auf die zunehmend eine Antwort gefunden werden muss.

2.2. Charakteristik der Natur des deutschen Teils der Euroregion

In Deutschland existieren insgesamt acht verschiedene Kategorien für den Naturschutz, die in Kapitel 4 Abschnitt 1 des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) festgelegt und definiert werden: Naturschutzgebiet, Nationalpark, Nationales Naturmonument, Biosphärenreservat, Landschaftsschutzgebiet, Naturpark, Naturdenkmal, geschützter Landschaftsbestandteil.

Auf Grund ihrer großflächigen Ausdehnung werden Nationalparke, Biosphärenreservate und Naturparke als Großschutzgebiete bezeichnet.

Im Jahr 2005 wurden alle Großschutzgebiete Deutschlands auf Initiative ihres Dachverbandes EUROPARC Deutschland e.V. unter der bundesweiten Dachmarke Nationale Naturlandschaften zusammengefasst, um die Zusammenarbeit und die Kommunikation der einzelnen Schutzgebiete untereinander zur Abstimmung und Umsetzung gemeinsamer Inhalte und Ziele zu verbessern. Durch das gemeinschaftliche Auftreten im Corporate Design und durch verstärkte Öffentlichkeitsarbeit soll zusätzlich das öffentliche Bewusstsein für die deutschen Großschutzgebiete gestärkt werden.

Durch die unterschiedlichen Zielsetzungen und die damit verbundenen unterschiedlich stark ausgeprägten Schutzstufen kommen den drei Großschutzgebietskategorien differierende Funktionen zu.

2.2.1. Nationalparke (NLP)

Nach § 24 BNatSchG werden jene Gebiete als Nationalpark geführt, welche

1. „großräumig, weitgehend unzerschnitten und von besonderer Eigenart sind,
2. in einem überwiegenden Teil ihres Gebiets die Voraussetzungen eines Naturschutzgebiets erfüllen und
3. sich in einem überwiegenden Teil ihres Gebiets in einem vom Menschen nicht oder wenig beeinflussten Zustand befinden oder geeignet sind, sich in einen Zustand zu entwickeln oder in einen Zustand entwickelt zu werden, der einen möglichst ungestörten Ablauf der Naturvorgänge in ihrer natürlichen Dynamik gewährleistet.“ (BMJ 2009: §24).

Alle deutschen Nationalparke sind als Kategorie-II-Schutzgebiete in der „2009 World Database on Protected Areas“ der International Union for Conservation of Nature and Natural Resources aufgeführt (Mayer 2013: 41).

Das übergeordnete Ziel von Nationalparken ist es, Natur Natur sein zu lassen. Auf Dauer soll die Natur im Schutzgebiet ihrer Eigendynamik so weit wie möglich selbst überlassen bleiben. Dies soll vor allem zu höherer Biodiversität und somit auch zum Erhalt sowie zur Wiederherstellung intakter Ökosysteme führen. Die natürliche Entwicklung dieser Schutzgebiete legt ein großes Fundament für naturwissenschaftliche Forschungen in Bereichen wie Flora, Fauna, Boden, Hydrologie, Klima und Geomorphologie und für die Umweltbildung durch die Vermittlung von Wissen über das Großschutzgebiet. Nicht zuletzt stärken die oftmals einzigartigen Naturlandschaften der Nationalparke die Attraktivität der umliegenden Region und stellen somit einen wichtigen Regionalentwicklungsfaktor speziell im Bereich Tourismus dar. Dieser soll in den Nationalparken ge-

zielt in dem Maße gefördert werden, in dem es der natürlichen Entwicklung der dortigen Natur nicht abträglich ist. So können Nationalparke neben dem Naturschutz, der Forschung und der Umweltbildung auch aktiv zur wirtschaftlichen Entwicklung von Regionen beitragen.

Die Nationalparke werden auf Landesebene ausgewiesen, finanziert und entweder durch ein Nationalpark-Gesetz oder durch eine Rechtsverordnung gesichert. Allerdings stehen oftmals andere rechtliche Vorgaben einer umfassenden Umsetzung der Nationalpark-Standards entgegen ((Europarc 2013: 28).

Infolge der föderalen Struktur Deutschlands und der einzel-park-bezogenen gesetzlichen Regelungen sind Pauschalaussagen oder einheitlich Feststellungen kaum möglich. Eine aktuelle Studie (Europarc 2013) zur Managementqualität deutscher Nationalparks kommt zu folgenden, ein wenig verallgemeinernden Aussagen:

- Mehr als 90% der Flächen befinden sich in Besitz der öffentlichen Hand (Land, Bund, Kommunen). Weitere Eigentümer sind Privatpersonen, Stiftungen und Kirchen (S. 31).
- Es zeigt sich hinsichtlich der formalen Zuständigkeiten real ein sehr heterogenes Bild: „Einzelne Verwaltungen verfügen über umfassende Zuständigkeiten als Forst-, Jagd-, Fischerei- und Naturschutzbehörde. Knapp die Hälfte der NLP-Verwaltungen nimmt zugleich die Funktion der Unteren Forstbehörde wahr, ebenfalls die Hälfte jene der Unteren bzw. in Einzelfällen der Oberen oder Obersten Naturschutzbehörde“ (S. 30).
- Grundsätzlich ist das Bundesland für die Finanzierung der Nationalparke zuständig. Dieses wird auch in allen Fällen durch eine Grundfinanzierung sichergestellt, die darüber hinausgehende finanzielle Ausstattung ist extrem unterschiedlich. Ebenso wird auch die Möglichkeit der Selbstständigkeit und damit die Flexibilität der finanziellen Bewirtschaftung ganz unterschiedlich gehandhabt.
- Die Personalausstattung der Nationalpark-Verwaltungen ist sehr unterschiedlich und selbst in besser ausgestatteten sind Defizite in einzelnen Bereichen erkennbar, da für bestimmte Aufgaben häufig keine ausreichend qualifiziertes Personal eingestellt werden kann (S. 44).

2.2.2. Biosphärenreservate (BR)

Nach § 25 BNatSchG sind Biosphärenreservate *„einheitlich zu schützende und zu entwickelnde Gebiete, die*

1. großräumig und für bestimmte Landschaftstypen charakteristisch sind,
2. in wesentlichen Teilen ihres Gebiets die Voraussetzungen eines Naturschutzgebiets, im Übrigen überwiegend eines Landschaftsschutzgebiets erfüllen,
3. vornehmlich der Erhaltung, Entwicklung oder Wiederherstellung einer durch hergebrachte vielfältige Nutzung geprägten Landschaft und der darin historisch gewachsenen Arten- und Biotopvielfalt, einschließlich Wild- und früherer Kulturformen wirtschaftlich genutzter oder nutzbarer Tier- und Pflanzenarten, dienen und

4. beispielhaft der Entwicklung und Erprobung von die Naturgüter besonders schonenden Wirtschaftsweisen dienen.“ (BMJ 2009: §25)

Seit 1976 wird das Prädikat Biosphärenreservat gemäß den Leitlinien der MAB (Der Mensch und die Biosphäre) von der UNESCO vergeben. Das übergeordnete Ziel der Biosphärenreservate ist die Förderung und beispielhafte Darstellung eines ausgewogenen Verhältnisses zwischen Mensch und Biosphäre. Sie leisten einen Beitrag zur Erhaltung von Landschaften, Ökosystemen, Arten und von genetischer Vielfalt. Zugleich fördern sie eine wirtschaftliche und menschliche Entwicklung, die soziokulturell und ökologisch nachhaltig ist. Nicht zuletzt sollen sie Demonstrationsprojekte, Umweltbildung und -ausbildung, Forschung und Umweltbeobachtung im Rahmen lokaler, regionaler, nationaler und weltweiter Themen des Schutzes und der nachhaltigen Entwicklung fördern (zu den Auswahlkriterien für Biosphärenreservate in Deutschland siehe Möller 2007).

Um diese drei, sich eigentlich ergänzenden Funktionen umsetzen zu können, sollte jedes BR drei Zonen enthalten (vgl. Unesco 1996: 6):

- eine oder mehrere Kernzonen streng geschützter Gebiete zur Erhaltung der biologischen Vielfalt;
- eine klar ausgewiesene Pufferzone (in Deutschland manchmal auch als Pflegezone bezeichnet), die an die Kernzone(n) angrenzt und für kooperative Tätigkeiten genutzt werden soll;
- eine flexible Übergangszone (in Deutschland auch oft als Entwicklungszone bezeichnet), in der verschieden land- oder forstwirtschaftliche Tätigkeiten, Siedlungstätigkeiten oder andere Nutzungen stattfinden können.

Zuständig sind jeweils eigene Ämter für die jeweiligen Biosphärenreservate, die durch die Bundesländer eingerichtet und betreut werden. Es können eigenständige Ämter sein, die oftmals auch andere öffentliche Aufgaben übernehmen – so fungiert beispielsweise das BR Vorpommersche Boddenlandschaft gleichzeitig auch als Untere Naturschutzbehörde – oder die Verwaltung wird direkt von bestehenden Behörden des Landes übernommen, wie im Falle des BR Schorfheide-Chorin, dessen Verwaltung in das „Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz Brandenburg“ (LUGV) integriert ist.

2.2.3. Naturparks (NP)

Laut § 27 BNatSchG werden Naturparks rechtlich definiert als „*einheitlich zu entwickelnde und zu pflegende Gebiete, die*

1. *großräumig sind,*
2. *überwiegend Landschaftsschutzgebiete oder Naturschutzgebiete sind,*
3. *sich wegen ihrer landschaftlichen Voraussetzungen für die Erholung besonders eignen und in denen ein nachhaltiger Tourismus angestrebt wird,*
4. *nach den Erfordernissen der Raumordnung für Erholung vorgesehen sind,*
5. *der Erhaltung, Entwicklung oder Wiederherstellung einer durch vielfältige Nutzung geprägten Landschaft und ihrer Arten- und Biotopvielfalt dienen und in denen zu diesem Zweck eine dauerhaft umweltgerechte Landnutzung angestrebt wird und*

6. besondersdazugeeignetsind,einenachhaltigeRegionalentwicklungzufördern.“
(BMJ 2009: §27)

Im Mittelpunkt der Naturparkidee steht demnach die Erholung des Menschen in anthropogen geprägten Natur- und Kulturlandschaften, die es zu bewahren und weiterzuentwickeln gilt. Der Naturschutz spielt auch hier eine große Rolle, jedoch nicht in dem Maße wie bei den Nationalparks, die den Naturschutz vor menschliche Bedürfnisse stellt. Im Großen und Ganzen sollen innerhalb der Naturparks „die Ansprüche der Menschen an ihre Lebens- und Wirtschaftsräume mit den Anforderungen von Landschafts- und Naturschutz in Einklang“ gebracht werden.

„Nach wie vor besteht eine große Heterogenität unter den deutschen Naturparks: Das gesetzlich vorgegebene Ziel der Pflege und Entwicklung wird in den einzelnen Naturparks und Bundesländern sehr unterschiedlich verfolgt. Ursachen hierfür liegen u.a. in den von Trägern und Ländern geschaffenen strukturellen Rahmenbedingungen, an je nach Land unterschiedlichen Gesetzesvorgaben und Schwerpunktsetzungen in den Naturpark-Konzepten und Naturparksatzungen oder auch an den unterschiedlichen Ausrichtungen der Naturpark-Trägerorganisationen. Teilweise sind die Naturparkverwaltungen Bestandteil der Landesumweltverwaltung, teilweise haben Vereine und Zweckverbände die Naturparkträgerschaft übernommen“ (BFN 2013a).

2.2.4. Schutzgebiete in Mecklenburg-Vorpommern

Das Bundesland Mecklenburg-Vorpommern hat große Teile seines Gebietes unter Schutz gestellt. Rückblickend betrachtet ist dieses zunächst mit starker ornithologischer Ausrichtung betrieben worden, Ende des letzten Jahrhunderts wurden weite Flächen als sog. RAMSAR-Gebiete ausgewiesen, buchstäblich in den letzten Stunden der DDR wurden zahlreiche Nationalparkgebiete festgelegt und, seit

Tabelle 1: Schutzgebiet in Mecklenburg-Vorpommern

| Schutzgebietskategorie | Anzahl der ausgewiesenen Flächen | Gesamtfläche | Anteil an Landesfläche |
|---|----------------------------------|---------------------|------------------------|
| Nationalpark | 3 | 113.900 ha | 3,7% |
| Biosphärenreservat | 3 | 93.600 ha | 3,0% |
| Naturpark | 7 | 331.900 ha | 10,7% |
| FFH-Gebiet | 235 | 573.400 ha | 18,5% |
| Vogelschutzgebiet | 60 | 926.500 ha | 29,9% |
| Naturschutzgebiet | 286 | 91.700 ha | 3,0% |
| Landschaftsschutzgebiet | 149 | 693.600 ha | 22,4% |
| Hinweis: Die Flächen der einzelnen Kategorien können sich überlagern. | | | |
| mit mindestens einer Schutzkategorie belegte Fläche | | 1.419.200 ha | 45,8% |

Quellen: Mluv (2012: 20 f.) und Samv (2013: 35)

Tabelle 2: Formale Zuständigkeiten für Schutzgebietskategorien in Mecklenburg-Vorpommern

| Schutzgebietskategorie | Rechtsgrundlage BNatSchG | Ausweisung durch | Betreuung durch |
|------------------------------------|-----------------------------|--|---|
| Nationalpark | § 24 | Gesetz | Nationalparkämter |
| Biosphärenreservat | § 25 | Gesetz | Ämter für die Biosphärenreservate |
| Naturschutzgebiet | § 23 | Rechtsverordnung des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz | Untere Naturschutzbehörden der Landkreise/kreisfreien Städte |
| Landschaftsschutzgebiet | § 26 | Rechtsverordnung der Landkreise/kreisfreien Städte | Untere Naturschutzbehörden der Landkreise/kreisfreien Städte |
| Naturpark | § 27 | Rechtsverordnung der Landesregierung | Naturparkverwaltungen des Landesamtes für Umwelt, Naturschutz und Geologie |
| Geschützter Landschaftsbestandteil | § 29 | Rechtsverordnung der Landkreise/kreisfreien Städte oder Satzung der Gemeinden | Untere Naturschutzbehörden der Landkreise/kreisfreien Städte oder Ämter/amtsfreie Gemeinden |

Auszug aus: xxxxx

den 1990er Jahren greifen die FFH-Richtlinien der Europäischen Union (s. hierzu Bfn 2013b): Große Flächen sind als „Natura 2000“ – Gebiete geschützt (s. Tabelle 1).

Aktuell ist fast die halbe Landesfläche (45,8%) mit einem Schutzstatus belegt: Die „Natura 2000“-Gebiete umfassen dabei 34,4% und die nationalen Schutzgebietskategorien belegen 31,9% (Mluv 2012: 21).

Die formalen Zuständigkeiten stets öffentlichen Behörden (s. Tabelle 2).

2.2.5. Großschutzgebiete in der Euroregion Pomerania

Von den aktuell 133 Großschutzgebieten in Deutschland befinden sich 14 in der Euroregion Pomerania. Sie liegen gehören zu den Bundesländern Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg. Daraus resultieren unterschiedliche formale Zuständigkeiten und Handlungsspielräume.

2.2.5.1. Nationalparke in der Euroregion Pomerania

In Deutschland gibt es derzeit 14 Nationalparke, 4 davon im Gebiet der Euroregion Pomerania. Diese werden nachfolgend steckbriefartig vorgestellt.

| | |
|--------------------------------------|---|
| Bezeichnung | Jasmund |
| Gründungsjahr | 1990 |
| Verwaltung, Kontakt Daten | Nationalparkamt Vorpommern Im Forst 5, D-18375 Born Tel. 038234-502-0; Fax: 038234-502-24; E-Mail: poststelle@npa-vp.mvnet.de Nationalpark Jasmund Stubbenkammer 2a, D-18546 Sassnitz |
| Webseite | http://www.nationalpark-jasmund.de |
| Beschäftigte | 20 Vollzeitbeschäftigte, 1 Praktikant |
| Haushaltsbudget | 813.000 € für Jasmund und Vorpommersche Boddenlandschaft, davon 96% aus Landesmitteln und 4% aus Spenden |

Der Nationalpark Jasmund befindet sich auf der gleichnamigen Halbinsel im Osten der Insel Rügen zwischen den Orten Sassnitz und Lohme und besteht zu 2.400 ha aus Land- und zu 700 ha aus Wasserflächen. Mit seiner Gesamtfläche von 3.100 ha ist er der kleinste Nationalpark Deutschlands.

Zum Nationalparkgebiet gehören der aus Kreidekalk aufgebaute und bewaldete Höhenrücken des Waldgebietes Stubnitz, der eine Höhe von 161 m erreicht, die Steilufer und ein 500 m breiter, dem Strand unmittelbar vorgelagerter Bereich der Ostsee. Generell ist im Nationalparkgebiet ein reiches Spektrum naturnaher Ökosysteme vorzufinden, was heutzutage in wenigen Landschaften Deutschlands noch der Fall ist. Neben den im Nationalpark horstenden Seeadlern sind seltene Tierarten wie die Alpenplanarie, der Edelkrebs und die Bachforelle hier ansässig.

Ein besonderes Alleinstellungsmerkmal sind die in Deutschland einzigartigen Kreidekliffs, die am Königsstuhl, dem Wahrzeichen und das touristische Highlight des Nationalparks, eine Höhe von 118 m erreichen. Diese aus schwach verfestigtem Kalkgestein bestehenden Felsen stammen aus der Kreidezeit.

Das Nationalpark-Zentrum Königsstuhl bietet neben Erlebnis-Ausstellungen, einem Waldspielplatz und einem Multivisions-Kinos auch Attraktionen im freien Gelände an.

| | |
|--------------------------------------|--|
| Bezeichnung | Vorpommersche Boddenlandschaft |
| Gründungsjahr | 1990 |
| Verwaltung, Kontakt Daten | Nationalparkamt Vorpommern Im Forst 5, D-18375 Born Tel. 038234-502-0; Fax: 038234-502-24; E-Mail: poststelle@npa-vp.mvnet.de |
| Webseite | http://www.nationalpark-vorpommersche-boddenlandschaft.de |
| Beschäftigte | 51 Vollzeitbeschäftigte, 6 Teilzeitbeschäftigte, 3 saisonal Beschäftigte |
| Haushaltsbudget | 813.000 € für Jasmund und Vorpommersche Boddenlandschaft, davon 96% aus Landesmitteln und 4% aus Spenden |

Die zu 84% aus Wasserflächen bestehende Boddenlandschaft erstreckt sich auf Ostsee- und Boddengewässer sowie auf Flächen im Bereich der Halbinsel Darß-Zingst und auf Gewässer, die westlich der Insel Rügen liegen.

Dieser NP repräsentiert einen Ausschnitt der vorpommerschen Ausgleichsküste und der Flachwasserzone der Ostsee und gilt als größter Brackwasserlebensraum der Erde. Die Verzahnung von Wasser und Land ist im Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft ein wichtiger Aspekt, da durch die Dynamik der Naturkräfte kontinuierlich neue Landschaftsstrukturen entstehen. Bedingt durch die Unterschutzstellung gilt die Vorpommersche Boddenlandschaft als eine der wenigen weitestgehend natürlichen Küstenlandschaften Mitteleuropas.

Im Zuge der küstendynamischen Prozesse entstanden an den windexponierten Lagen schroffe Abbruchkanten, im Windschatten lagerten sich Sandhaken ab. Während die sich ständig in Bewegung befindende Außenküste eine glatte Linie darstellt, ist die Binnenküste geprägt von Buchten, die auch als „Wieken“ bezeichnet werden. Durch die natürliche Küstenentwicklung entsteht ein Landschaftsbild mit Steil- und Flachküsten, Sandhaken, Weißdünen, Windwatten, breiten Schilfgürteln und urwüchsigen Wäldern.

Die von Menschen bewirtschafteten Flächen sind eher Küstenüberflutungsmoore, Heiden und Magerrasen. Ein weiteres charakteristisches Merkmal ist die Dünenheide auf Hiddensee. Sie ist die letzte Heide im Küstenbereich Mecklenburg-Vorpommerns, die durch anthropogene Nutzung erhalten wurde.

Neben fünfzig Fisch- und dreißig Watvogelarten ist der jährliche Zug der Kraniche eine Besonderheit im Nationalparkgebiet. Touristisch relevante Angebote sind zum einen der Backsteinturm auf dem Barhöfter Kliff, das Nationalparkhaus Hiddensee mit einem Erlebnispfad und einer Ausstellung über die Veränderung der Landschaft im Nationalpark sowie die ganzjährige Beobachtung der heimischen Küstenvögel.

| | |
|--|---|
| Bezeichnung | Müritz |
| Gründungsjahr | 1990 |
| Verwaltung, Kontaktadressen | Nationalparkamt Müritz als Untere Naturschutzbehörde und Untere Forstbehörde Schlossplatz 3, D-17237 Hohenzieritz Tel: +49 39824 252- 0; Fax: +49 39824 252-50 E-Mail: poststelle@npa-mueritz.mvnet.de |
| Webseite | http://www.mueritz-nationalpark.de |
| Beschäftigte | 73 Vollzeitbeschäftigte, 5 Teilzeitbeschäftigte |
| Haushaltsbudget | 1.450.970,96 €, zu 100% aus Landesmitteln |

Der zwischen Rostock und Berlin gelegene Nationalpark Müritz ist Teil der Mecklenburgischen Seenplatte und ist einer der größten Nationalparks Deutschlands. Er weist mit seinen 107 Seen eine Gewässerfläche von etwa 4186 Hektar auf. Der gleichnamige See gilt mit einer Fläche von 11.700 ha als der größte See Norddeutschlands.

Die vielzähligen Seen stellen ideale Jagdgebiete für den Fischadler dar. Zudem kommen auch Seeadler sowie Reiher- und Kolbenenten im Nationalpark vor. Einen der größten Binnenrastplätze des Kranichs mit 8.000 Tieren ist am Rederangsee zu finden.

Die Wälder ringsum des Ortes Serrahn bieten eine einmalige Waldwildnis, die seit 2011 ebenfalls zum Weltnaturerbe der UNESCO zählen. Seit über 150 Jahren fand in Teilen dieser Wälder keine Nutzung mehr statt. Für Touristen gibt es hier die Möglichkeit einen Natur-Erlebnis-Pfad zwischen Zinow und Serrahn in den „Urwald“ zu beschreiten. Auch der südlich von Waren gelegene Landschaftspflegehof „Müritzhof“ bietet mit ursprünglichen Haustierrassen, Gastronomie und Ausstellungen einen interessanten Einblick für Besucher.

Ein weiteres touristisches Highlight ist der Wassersport im Nationalparkgebiet, besonders auf der beliebten und im Sommer oft hochfrequentierten Wasserwanderstrecke „Obere Havel“, die vom Käbelicksee über kleinere Flussläufe der Oberen Havel und kleinere Seen bis hin zum Useriner See führt. Zahlreiche Aussichtstürme entlang der Gewässer bieten einen Überblick über das gesamte Gebiet und ermöglichen die Beobachtung von Fisch- und Seeadlern bei der Jagd, wie zum Beispiel am Beobachtungsstand an den Boeker Fischteichen.

| | |
|--|--|
| Bezeichnung | Unteres Odertal |
| Gründungsjahr | 1995 |
| Verwaltung, Kontakt Daten | Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz Brandenburg Seeburger Chaussee 2, D-14476 Potsdam Telefon: 033201 442-0; Telefax: 033201 442-662 E-Mail: infoline@lugv.brandenburg.de |
| Webseite | http://www.nlpuo1.alfahosting.org |
| Beschäftigte | keine Angabe |
| Haushaltsbudget | keine Angabe |

Der Nationalpark Unteres Odertal befindet sich im Bundesland Brandenburg und verläuft entlang der Oder, vom Oderbruch ab Hohensaaten bis Mescherin/Staffelde. Er stellt das erste grenzüberschreitende Großschutzgebiet mit Polen dar und ist als einziger deutscher Auen-Nationalpark bekannt. Im Jahre 1993 wurde das Gebiet auf polnischer Seite auf einer Fläche von 6.000 ha als Landschaftspark ausgewiesen, der deutsche Teil zwei Jahre darauf auf einer Fläche von 10.500 ha als Nationalpark.

Umgeben wird dieses internationale Schutzgebiet von ausgedehnten Schutz-zonen: auf deutscher Seite vom Landschaftsschutzgebiet Nationalparkregion Unteres Odertal mit einer Fläche von 18.000 ha und auf polnischer Seite vom Landschaftsschutzpark Zehden. Insgesamt umfasst dieses grenzüberschreitende Naturschutzprojekt eine Fläche von 117.000 ha. Die bestimmenden Lebensräume in der Auenlandschaft sind die zwei bis vier Kilometer breiten Flussauen mit Altwässern, Fließgewässern, Feuchtwiesen und Trockenrasen, Hang- und Auwäldern und Laubmischwäldern.

Bedingt durch die noch in großen Teilen intakte Flussmündung Mitteleuropas zählt der Nationalpark, besonders bei Vögeln, zu den artenreichsten Lebensräumen Deutschlands. Weiterhin kommt dem Nationalpark auch eine Schutzfunktion für die Menschen in der Umgebung zu, da die überschwemmten Wiesen des Unteren Odertals die Anlieger vor Hochwasser schützen und auch für die

Reinigung des Wassers des Oderstroms mit ihrem Röhricht-, Schilf- und Seggenbestand zuständig sind. Das Gebiet ist jährlich von November bis etwa Ende April von Hochwasser überflutet.

2.2.5.2. Biosphärenreservate in der Euroregion Pomerania

In Deutschland gibt es derzeit 15 Biosphärenreservate, 2 davon im Gebiet der Euroregion Pomerania. Diese beiden werden nachfolgend kurz vorgestellt.

| | |
|--------------------------------------|---|
| Bezeichnung | Südost-Rügen |
| Gründungsjahr | 1990 |
| Verwaltung, Kontakt Daten | Amt für das Biosphärenreservat Südost-Rügen, gleichzeitig auch untere Naturschutzbehörde Circus 1, D-18581 Putbus Tel.: 038301/8829-0; Fax: 038301/8829-50 E-mail: poststelle@suedostruegen.mvnet.de |
| Webseite | http://www.biosphaerenreservat-suedostruegen.de |
| Beschäftigte | 30 Vollzeitbeschäftigte (Angestellte/Beamte Land M-V) |
| Haushaltsbudget | ca. 2 Mio. € pro Jahr aus Landesmitteln |

Das Biosphärenreservat Südost-Rügen wurde im Jahre 1991 im Rahmen des MAB-Programms durch die UNESCO anerkannt.

Dieses BR spiegelt alle Landschafts- und Küstenformen des mecklenburg-vorpommerschen Küstenraumes wider. Den größten Flächenanteil nehmen Schlickten im Ruhigwasser geschützter Buchten mit über 50 Prozent der Wasserfläche, Flachwasser mit Seegraswiesen auf den sandigen Flächen und Tangwälder auf Steingründen ein. Die Küsten mit einer Gesamtlänge von 101,5 km haben eine besondere Bedeutung für dieses Großschutzgebiet. Einerseits bietet das Gebiet feinsandige, breite Strände und andererseits schroffe Steilküsten mit an den Kliffhängen entstandenen Blockstränden. Die boddenseitigen Ufer sind hingegen von breiten Schilfgürteln umsäumt.

Anzeichen für die 5.000 Jahre alte Kulturgeschichte sind die jungsteinzeitlichen Großsteingräber, die bronzezeitlichen Hügelgräber, slawische Burgwälle, mittelalterliche Kirchen sowie Dorfstrukturen mit Reetdächern und der Bäderarchitektur der Gründerzeit, welche heute noch die mondänen Badeorte prägt.

Das FFH-Gebiet „Greifswalder Bodden“ liegt zu einem großen Teil im Biosphärenreservat Südost-Rügen. Als europäisches Naturschutzgebiet beherbergt es Rast- und Brutreviere wandernder und heimischer Vogelarten von internationaler Bedeutung. Eindrucksvoll sind auch die blumenreichen Trockenrasen im Biosphärenreservat, auf denen Pflanzen zu finden sind, die ursprünglich nur im Mittelmeerraum und Südosteuropa vorkommen. Eines der Wahrzeichen des Biosphärenreservates Südost-Rügen ist die Kleinbahn „Rasender Roland“, ein traditionsreiches Verkehrsmittel und Kulturdenkmal, welches die Orte Putbus und Gören über die beliebten Urlaubsorte Binz, Sellin und Baabe verbindet. Die Entwicklung des Biosphärenreservates soll auch zur positiven Entwicklung der gesamten Insel führen, wobei vorrangig versucht wird, die Vorgaben des MAB-Programmes der UNESCO zu erfüllen. In diesem Sinne trägt zum Beispiel die von

der Verwaltung des Biosphärenreservates erstmals im Jahre 1997 durchgeführte „Rügener Holzmesse“ sehr positiv zur Gesamtentwicklung bei, da sie sich als bedeutende Regionalmesse mit mehreren Tausend Besuchern pro Jahr etabliert hat.

| | |
|--------------------------------------|--|
| Bezeichnung | Schorfheide-Chorin |
| Gründungsjahr | 1990 |
| Verwaltung, Kontakt Daten | Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz Brandenburg Seeburger Chaussee 2, D-14476 Potsdam Telefon: 033201 442-0; Telefax: 033201 442-662 E-Mail: infoline@lugv.brandenburg.de |
| Webseite | http://www.schorfheide-chorin.de |
| Beschäftigte | keine Angabe |
| Haushaltsbudget | keine Angabe |

Das Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin befindet sich im Nordosten des Bundeslands Brandenburg und grenzt an die Naturparks Barnim und Uckermärkische Seen. Das Gebiet ist von Mooren, Wäldern, Wiesen sowie Äckern geprägt und beinhaltet etwa 240 Seen. Das Biosphärenreservat besteht aus der westlich gelegenen Schorfheide und dem östlich gelegenen Choriner Endmoränenbogen. Im Jahre 2011 schrieb die UNESCO die „Alten Buchenwälder Deutschlands“, zu denen auch die Buchenwälder im Jasmund und im Müritz Nationalpark zählen, in die Liste des Welterbes ein. In der Kernzone des Biosphärenreservates Schorfheide-Chorin befindet sich mit dem Grumsiner Forst einer der größten zusammenhängenden Tiefland-Buchenwälder weltweit. Der 10 Kilometer lange und durchschnittlich 700 Meter breite Werbellinsee weist eine hohe Wasserqualität auf und ist besonders unter Wassersportlern sehr beliebt.

2.2.5.3. Naturparke in der Euroregion Pomerania

In Deutschland gibt es derzeit 104 Naturparke, 8 davon im Gebiet der Euroregion Pomerania. Diese werden nachfolgend steckbriefartig vorgestellt.

| | |
|--------------------------------------|---|
| Bezeichnung | Insel Usedom |
| Gründungsjahr | 1999 |
| Verwaltung, Kontakt Daten | Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern Goldberger Str. 12, D-18273 Güstrow Tel: (03843 777-0; Fax: 03843 777-106 E-Mail: poststelle@lung-mv-regierung.de Naturpark Insel Usedom Bäderstraße 5, D-17406 Usedom Tel: 038372 763-0; Fax: 038372 763-11 E-Mail: info-use@lung.mv-regierung.de |
| Webseite | http://www.naturpark-usedom.de |
| Beschäftigte | 1 Leiter, 1 Stellvertreter, 4 Mitarbeiter der Naturwacht |
| Haushaltsbudget | 90.000 € pro Jahr aus Landesmitteln |

Die sogenannte grüne Insel am Meer zählt zu den sonnenreichsten Ostseeinseln und liegt wie der Naturpark Am Stettiner Haff in Grenzlage zu Polen. Rund 44 Prozent der Gesamtfläche nehmen Küsten- und Binnengewässer ein, knapp 15 Prozent entfallen auf unterschiedliche Moorbildungen. Während im Bereich der Ufer Küstenüberflutungsmoore charakteristisch sind, prägen Verlandungs- und Kesselmoore das Binnenland der Insel. Das Naturschutzgebiet Mümmelkensee ist eine Besonderheit im Naturpark, da es das einzige von Menschen unbeeinflusste Hochmoorgebiet darstellt.

Weiterhin besteht seit dem Jahr 2000 eine Partnerschaft mit dem Nationalpark Wollin, welcher auf der polnischen Nachbarinsel liegt. Wie auch der Naturpark Am Stettiner Haff besteht die Insel Usedom aus vielzähligen Landschafts- und Naturschutzgebieten. Mit mehr als 290 Arten zählt der Naturpark zu einem der vogelreichsten Gebiete Ostdeutschlands. Knapp ein Drittel der Fläche des Naturparks wird durch extensive Landwirtschaft genutzt, wobei die Halbinsel Usedomer Winkel und Wolgaster Ort typische Ackerbaugebiete sind. Touristische Highlights sind unter anderem die technischen Denkmäler Karniner Hubbrücke und das Windschöpfwerk Kachlin, das Naturschutzgebiet Golm und das Wisentgehege bei Dargen. Weitere Höhepunkte stellen die Vineta-Festspiele in Zinnowitz und das Usedomer Musikfestival dar. Die Insel Usedom zählt jährlich mehr als eine Million Besucher.

| | |
|--------------------------------------|---|
| Bezeichnung | Am Stettiner Haff |
| Gründungsjahr | 2004 |
| Verwaltung, Kontakt Daten | Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg- Vorpommern Goldberger Straße 12, D-18273 Güstrow Tel: 03843 777 0; Fax: 03843 777 106 E-Mail: poststelle@lung.mv-regierung.de Naturpark Am Stettiner Haff Am Bahnhof 4-5, D-17367 Eggesin Tel: 039779 2968 0; Fax: 039779 2968 17 E-Mail: info-ash@lung.mv-regierung.de |
| Webseite | http://www.naturpark-am-stettiner-haff.de |
| Beschäftigte | 1 Leiter, 1 Stellvertreter, 4 Mitarbeiter der Naturwacht |
| Haushaltsbudget | 90.000 € pro Jahr aus Landesmitteln |

Der Naturpark Am Stettiner Haff ist südlich vom Naturpark Insel Usedom unmittelbar an der polnischen Grenze gelegen und erstreckt sich über die Waldkomplexe der Ueckermünder Heide, die natürlichen und unverbauten Abschnitte der Haffküste, die Haffwiesen, die Uecker- und die Randow-Niederungen ebenso wie die Brohmer Berge.

Bestehend aus zahlreichen Landschafts- und Naturschutzgebieten steht der Naturpark unter besonders hohem Schutz und zeigt hiermit die wertvolle Naturraumausstattung auf. In diesen Gebieten gibt es eine hohe Vielfalt an Seen, Torfstichen, Wasserläufen sowie hoheitsvollen Wäldern. In der Vergangenheit diente der hohe Waldbestand der Holzgewinnung. Genutzt wurde das Holz zum Betrieb

von Köhlereien, Teerschwelereien, für den Kahnschiffbau und die Glasherstellung. Die intensive Form einer Industrie auf Basis von Lehm- und Torfvorkommen existiert heute nicht mehr.

Eine Besonderheit stellen die über 7.600 ha Laubmischwälder dar, die im Jahre 2009 als Teil des Nationalen Naturerbes ausgewiesen wurden. Touristische Höhepunkte bieten der Botanische Garten in Christiansberg, das Mittelalterzentrum in Torgelow und der Tierpark in Ueckermünde. Im sogenannten „Ukranenland“ können Interessierte ein Freilichtmuseum mit Geschichts- und Naturlehrpfad und historischen Schiffen aus der Slawenzeit besichtigen.

Der Wassertourismus ist für den Naturpark von hoher Bedeutung. Die Seglerhäfen in Mönkebude und Ueckermünde sowie Wanderrastplätze an Flüssen bieten den Wassertouristen die idealen Einkehrmöglichkeiten.

| | |
|---|---|
| Bezeichnung | Flusslandschaft Peenetal |
| Gründungsjahr | 2011 |
| Verwaltung, Kontaktdaten | Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern Goldberger Str. 12, D-18273 Güstrow Tel: (03843 777-0; Fax: 03843 777-106 E-Mail: poststelle@lung-mv-regierung.de Naturpark Flusslandschaft Peenetal Pasewalker Straße 27 a. D-17389 Anklam Tel: 03971 258718; Fax: 03971 831297 E-Mail: hennicke@peenetal-landschaft.de |
| Webseite | http://www.naturpark-flusslandschaft-peenetal.de/ |
| Beschäftigte | 1 Leiter, 1 Stellvertreter, 4 Mitarbeiter der Naturwacht |
| Haushaltsbudget | 90.000 € pro Jahr aus Landesmitteln |

Dieser Naturpark verläuft entlang des Flusses Peene im Osten Mecklenburg-Vorpommerns mit den angrenzenden Städten Dargun, Demmin, Loitz, Jarmen, Gützkow und Anklam. Mit dem im Osten gelegenen Naturpark Insel Usedom und dem im Westen gelegenen Naturpark Mecklenburgische Schweiz und Kummerower See bildet der Naturpark Flusslandschaft Peenetal ein Verbundnetz, welches die Entwicklung der Gesamtregion fördern soll. Die Peene ist einer der wenigen unverbauten Flüsse in Deutschland und liegt in einem der größten zusammenhängenden Niedermoorgebiete in Mittel- und Westeuropa. Zudem ist sie auch der drittlängste Fluss Deutschlands und weist den höchsten Ursprungslichkeitsgrad aller norddeutschen Flüsse auf.

Weiterhin ist der Naturpark von einem flächendeckenden FFH- und EU-Vogelschutzgebiet durchzogen. Die Kernzone bildet zusätzlich auch noch ein flächendeckendes Naturschutzgebiet mit einer Fläche von 20.000 ha. Vor der Festsetzung im Zeitraum zwischen 1992 und 2009 fand im Peenetal eines der größten Naturschutzprojekte Deutschlands statt, welches im Jahre 2011 mit der Festsetzung des Naturparks einen erfolgreichen Abschluss fand. Charakteristisch für das Peenetal ist das hohe Biber- und Fischottervorkommen, was als Anzeichen für ein intaktes Ökosystem und eine hohe Biodiversität gewertet werden

kann. Darüber hinaus kommt der seltene und stark bedrohte Schreiadler ebenfalls in diesem Gebiet vor.

Der Naturpark liefert eine gute Grundlage für den Wassertourismus. Vom Solarboot über Kanus bis hin zu Water-Bikes – hier ist das Wasser Dreh- und Angelpunkt im touristischen Angebot. In der Flusslandschaft gelten besonders die Klosterruine Stolpe, das Wasserschloss Quilow und die Schlossanalge Dargun als kulturelle touristische Attraktionen.

| | |
|-------------------------------------|--|
| Bezeichnung | Mecklenburgische Schweiz und Kummerower See |
| Gründungsjahr | 1997 |
| Verwaltung, Kontaktdaten | Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern Goldberger Str. 12, D-18273 Güstrow Tel: 03843 777-0; Fax: 03843 777-106 E-Mail: poststelle@lung-mv-regierung.de Naturpark Mecklenburgische Schweiz und Kummerower See Wargentiner Straße 4, D-17139 Basedow Tel: 039957 29120; Fax: 039957 29122 E-Mail: info-msk@lung.mv-regierung.de |
| Webseite | http://www.naturpark-mecklenburgische-schweiz.de |
| Beschäftigte | 1 Leiter, 1 Stellvertreter, 4 Mitarbeiter der Naturwacht |
| Haushaltsbudget | 90.000 € pro Jahr aus Landesmitteln |

Der Naturpark Mecklenburgische Schweiz und Kummerower See liegt nördlich der Mecklenburgischen Seenplatte im Zentrum Mecklenburg-Vorpommerns. Im Norden des Naturparks befinden sich der Kummerower See und das Peenetal bis Demmin. Im Zentrum liegt die Mecklenburgische Schweiz, die ihren Namen Hügelketten mit mehr als 100 Metern Höhe zu verdanken hat. Angesichts der reichen Naturausstattung, einer jahrhundertelangen größtenteils landwirtschaftlichen Nutzung und der damit einhergehenden zahlreichen Gutshäuser, Parkanlagen sowie Schlösser bietet die Mecklenburgische Schweiz einen typischen Ausschnitt der Kulturlandschaft Mecklenburg-Vorpommerns. Charakteristisch für solch eine Landschaft sind Feldgehölze, Söllen, Hecken, Alleen und alte Einzelbäume.

Die Siedlungen ausgenommen besteht der Naturpark vollständig aus Landschaftsschutzgebiet, weiterhin sind große Teile auch EU-Vogelschutzgebiet. Auch hier sind durchziehende und rastende Wasservögel und Brutvögel vorzufinden. Ferner ist der Naturpark auch Bestandteil des Geoparks Mecklenburgische Eiszeitlandschaft. Mit diesem besteht eine Kooperation in Hinblick auf eine Eiszeitroute durch die Mecklenburgische Schweiz, die eine geologische Spurensuche verspricht. Weitere sehenswerte Attraktionen sind der Tiergarten „Ivenacker Eichen“, welcher 1000-jährige Eichen und Damwild beherbergt sowie zahlreiche Burgen wie die Burg Schlitz oder die Wasserburg Ulrichshusen.

| | |
|---------------------------------|--|
| Bezeichnung | Nossentiner/Schwinzer Heide |
| Gründungsjahr | 1990 (einstweilige Sicherung) 1994 (endgültige Festsetzung durch Landesverordnung) |
| Verwaltung, Kontaktdaten | Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern Goldberger Str. 12, D-18273 Güstrow Tel: 03843 777-0; Fax: 03843 777-106 E-Mail: poststelle@lung-mv-regierung.de Naturpark Nossentiner/Schwinzer Heide Ziegenhorn 1, D-19395 Plau am See, OT Karow Tel 1: 038738 7029-2; Tel 2: 038738 7384-0; Fax: 038738 7384-1 Mail: info-nsh@np.mvnet.de |
| Webseite | http://www.naturpark-nossentiner-schwinzer-heide.de |
| Beschäftigte | 1 Leiter, 1 Stellvertreter, 4 Mitarbeiter der Naturwacht |
| Haushaltsbudget | 90.000 € pro Jahr aus Landesmitteln |

Südwestlich des Naturparks Mecklenburgische Schweiz und Kummerower See liegt der Naturpark Nossentiner/Schwinzer Heide. Das Zentrum des Naturparks bildet ein großer Flächensander, der von einer Waldfläche mit einem Flächenanteil von 55% bedeckt ist. Auch dieser Naturpark ist von seinem kulturgeschichtlichen Hintergrund geprägt. Bereits um 700-1150 n.Chr. beeinflussten die Slawen den Landschaftswandel. Im 13. Jahrhundert waren es die deutschstämmigen Siedler, die Städte und Klöster wie Dobbertin und Malchow gründeten und dadurch die Entwicklung maßgeblich lenkten. Die letzten 250 Jahre haben jedoch besondere Spuren hinterlassen. Durch Raubbau kam es im 18. Jahrhundert zu einer überhöhten Waldnutzung. Aus dieser Not heraus entwickelte sich daraufhin eine regulierte Forstwirtschaft, die heute aus zwei Landesforstämtern, einem Bundesforstamt und mehreren Privatforsten besteht.

Die gesamte Fläche des Naturparks ist europäisches Vogelschutzgebiet aufgrund des Vorkommens von See- und Fischadler, Kranich, Rohrdommel, Raufußkranz und anderer seltener Arten. Die zahlreichen Naturschutzgebiete bestehen zum größten Teil aus FFH-Gebieten oder Feuchtgebieten von internationaler Bedeutung. Auch die Nossentiner/ Schwinzer Heide hat neben dem Kloster Dobbertin, dem Naturmuseum Goldberg, der Draisinestrecke Krakow am See und der Kletterwelt bei Plau am See noch zahlreiche weitere touristische Sehenswürdigkeiten zu bieten.

| | |
|--------------------------------------|---|
| Bezeichnung | Feldberger Seenlandschaft |
| Gründungsjahr | 1997 |
| Verwaltung, Kontakt Daten | Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg- Vorpommern Goldberger Str. 12, D-18273 Güstrow Tel: (03843 777-0; Fax: 03843 777-106 E-Mail: poststelle@lung-mv-regierung.de Naturpark Feldberger Seenlandschaft Strelitzer Str. 42, D-17258 Feldberger Seenlandschaft – OT Feldberg Tel: 039831 5278-0; Fax: 039831 5278-9 E-Mail: info-fsl@lung.mv-regierung.de |
| Webseite | http://www.naturpark-feldberger-seenlandschaft.de |
| Beschäftigte | 1 Leiter, 1 Stellvertreter, 4 Mitarbeiter der Naturwacht |
| Haushaltsbudget | 90.000 € pro Jahr aus Landesmitteln |

Der Naturpark Feldberger Seenlandschaft befindet sich südöstlich im Gebiet der Mecklenburgischen Seenplatte zwischen den Städten Fürstenberg, Woldegk und Neustrelitz und bildet mit dem brandenburgischen Naturpark Uckermärkische Seen eine Einheit. In diesem Naturpark ist der älteste Buchenwald (die Heiligen Hallen) Deutschlands zu finden, welcher jedoch nicht als Weltnaturerbe geführt wird. Er befindet sich im bereits 1938 ausgewiesenen Naturschutzgebiet Lüttenhangen, eines der ältesten deutschen Schutzgebieten.

Der Naturpark weist die komplette eiszeitliche Abfolge der glazialen Serie mit Grundmoräne, Endmoräne, Sander und Urstromtal auf. Bedingt durch die letzte Eiszeit existieren hier zahlreiche Gewässer, vor allem Klarwasserseen. Der Rinnensee „Schmaler Luzin“ verleiht mit einer geringen Breite und bis zu 40 m hohen Steilufern den Eindruck eines Flusstals. Der Breite Luzin hingegen ist mit 58 m der zweittiefste See Mecklenburg-Vorpommerns. Im Raum Feldberg konzentriert sich die touristische Erschließung und dementsprechend auch Nutzung. Die Kulturgeschichte des Naturparks stellt ebenfalls einen Anreiz für Besucher dar. Der Schriftsteller Hans Fallada, der einige Jahre bei Feldberg lebte, sowie zahlreiche Galerien, der Lenné-Park in Krumbek und die Residenzstadt Neustrelitz sind unter anderem kulturgeschichtliche Zeugnisse. Neben dem Tourismus stellt auch die Land- und Forstwirtschaft einen wichtigen Wirtschaftszweig dar.

| | |
|--------------------------------------|---|
| Bezeichnung | Uckermärkische Seen |
| Gründungsjahr | 1997 |
| Verwaltung, Kontakt Daten | Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz Brandenburg Abteilung GSG, Regionalentwicklung, Naturparke Nord, Referat GR 3, Naturpark Uckermärkische Seen - Roland Resch Naturparkverwaltung Uckermärkische Seen Zehdenicker-Straße 1, D-17279 Lychen Tel.: 039888/ 645-45; Fax: 039888/645-55 |
| Webseite | http://www.lugv.brandenburg.de/cms/detail.php/bb1.c.331001.de |
| Beschäftigte | 3 Mitarbeiter (Vollzeit) |
| Haushaltsbudget | keine Angabe |

Der in Brandenburg gelegene Naturpark Uckermärkische Seen gilt als eine der faszinierendsten Landschaften im Nordosten Brandenburgs und grenzt unmittelbar an die Naturparke Stechlin-Ruppiner Land und Feldberger Seenlandschaft. Die Region ist von zahlreichen Rinnenseen, Söllen und Mooren geprägt. Wie auch im Naturpark Nossentiner/Schwinzer Heide ist das Gebiet kulturlandschaftlich geprägt. Im 12. Jahrhundert setzte die deutsch-pommersche Besiedlung ein. Damit einhergehend fand eine starke Waldrodung statt, die dazu führte, dass eine Kulturlandschaft mit Hecken, Wiesen, Äckern und Feldgehölzen entstand.

Der Naturpark besteht zu 50 Prozent aus Waldflächen. Dieser Naturpark ist unter Wassersportlern ebenfalls sehr beliebt, da die mehr als 100 Kilometer langen Wasserwanderwege ideale Voraussetzungen bieten. Kanuten erhalten durch ein Informations- und Leitsystem Informationen über Biwakplätze, Bootsverleihe und Paddelrouten. Ferner wird auch auf den schonenden Umgang mit der Natur hingewiesen. Die historische Altstadt von Templin, das Naturschutzgebiet „Boizenburger Tiergarten“, die Havelniederung bei Fürstenberg und die Tonstichlandschaft bei Zehdenick sind eindrucksvolle Ausflugsziele.

| | |
|------------------------|--|
| Bezeichnung | Barnim |
| Gründungsjahr | 1999 |
| Verwaltung, | Naturparkverwaltung Barnim |
| Kontaktdaten | Breitscheidstraße 8 – 9, D-16348 Wandlitz Tel: 03 33 97 / 29 99-0; Fax: 03 33 97 / 29 99-13 E-Mail: Peter.Gaertner@LUGV.Brandenburg.de |
| Webseite | http://www.np-barnim.de |
| Beschäftigte | 4 Mitarbeiter im Landesdienst für die Verwaltung (Vollzeit) 5,5 Mitarbeiter der Naturwacht, angestellt beim Naturschutzfond Brandenburg (Vollzeit) |
| Haushaltsbudget | keine Angabe |

Der Naturpark Barnim liegt sowohl in Brandenburg als auch in Berlin. Etwa 5 Prozent befinden sich hierbei in den Berliner Stadtbezirken Pankow und Reinickendorf, während das brandenburgische Gebiet zwischen Bernau, Bad Freienwalde, Eberswalde, Liebenwalde und Oranienburg liegt. Das Nonnenfließ ist eines der eindrucksvollsten naturnahen Fließe im Naturparkgebiet. Die Landschaft erinnert an das Mittelgebirge, da die über zwölf Meter hohen Hänge bis zu 35 Grad steil hinab fallen. Erlen, Eschen und Ulmen sind direkt am Fließ vorzufinden, während hangaufwärts eher Rotbuchenbestände, mit vereinzelt Eichen, Hainbuchen und Kiefern, vorkommen. Ein weiteres Charakteristikum sind auch die typischen Binnendünengebiete. Entstanden sind sie nach Ende der letzten Kaltzeit, als der freiliegende Sand zu Dünen aufgeweht wurde, bevor sich eine Vegetationsdecke bilden konnte. Beispiele hierfür sind die Sander im Süden, die Schönower Heide und im Westen das Briesetal-Gebiet.

Zudem ist der Naturpark verkehrstechnisch sehr gut erschlossen – als einziges Großschutzgebiet in Brandenburg hat der Barnim direkten S-Bahn-Anschluss, die Heidekrautbahn sowie die Stettiner Bahn ergänzen den östlichen Bereich. Dies hat für den Tourismus hohe Vorteile, da die meisten Großschutzgebiete im länd-

lichen Raum liegen und dementsprechend einen mangelhaften Anschluss an den ÖPNV vorweisen. Beliebte Badeseen sind Liepnitz-, Wandlitzer- und Lehnitzsee. Sehenswert sind hier das Briesetal, die Hussitenstadt Bernau und die Waldstadt Eberswalde. Das größte Waldweidegebiet Deutschlands befindet sich in der Rieselfeldlandschaft Hobrechtsfelde, in dem organisierte Wanderungen angeboten werden.

2.3. Naturschutz und Charakteristik der wertvollen Naturgebiete in der Woiwodschaft Westpommern

Die Woiwodschaft Westpommern liegt in dem nordwestlichen Teil Polens. Im Westen grenzt Polen an Deutschland (die Länge der Grenze beträgt 188,9 km), im Norden bildet die Ostseeküste die natürliche Grenze (188,9 km), im Süden an die Woiwodschaft Lebus (216,9 km) und Großpolen (197,4 km), und im Osten an die Woiwodschaft Pommern (190,9 km). Die Oberfläche der Woiwodschaft beträgt 22 892 km², was den Anteil von 7,3% der Fläche Polens darstellt (Statistisches Jahrbuch der Woiwodschaft Westpommern – 2012, 2012: 30). Die Fläche der Woiwodschaft wird durch landwirtschaftliche Produktion und Wälder bedeckt. Die landwirtschaftlichen Flächen stellen 48,9% dar, Wälder, sowie mit Bäumen und Büschen bedeckte Flächen – 37,4%, sonstige Flächen – 13,7%. Eins der charakteristischen Merkmale der Woiwodschaft Westpommern ist die große Menge von Binnengewässern (5,2% der Fläche der Woiwodschaft, was die 2,5-fache Menge im Verhältnis zum Durchschnitt Polens darstellt) (Hauptamt für Statistik, 2013: 121). Zu den größten Seen der Woiwodschaft Westpommern und zugleich Polens zählen: Dąbie (56 km²), Miedwie (35,3 km²), Jamno (22,4 km²), Wielimie und Bukowo, und zu den tiefsten Seen in Polen gehört Drawsko (17,8 km² und 79,7 m Tiefe), (Hauptamt für Statistik, 2013: 103). Zu den Schätzen der Woiwodschaft Westpommern gehören Wälder, die 36,4% Fläche bedecken (durchschnittlich im Land 29,9%) (Hauptamt für Statistik, 2013: 121).

Dominierend sind Wälder, die sich in der Verfügung staatlicher Institutionen befinden, d.h. Eigentum des Staates unter der Verwaltung der Staatlichen Forstverwaltung und der Nationalparks, sowie Eigentum der Gemeinden sind. Private Wälder machen lediglich ca. 1% der gesamten Forstflächen aus. Besonderen naturbezogenen Wert haben geschlossene Waldkomplexe der Urwälder: Wkrzańska¹², Goleniowska, Bukowa, Piaskowa, Barlinecka und Drawska. Der Anteil der Schutzgebiete an der Oberfläche der Woiwodschaft beträgt 21,1% (Durchschnitt in Polen 32,5%) (Hauptamt für Statistik, 2013: 283) und er ist steigend (Abb. 3).

Polen gehört zu den Ländern mit reichhaltigen Naturvorzügen (Hauptamt für Statistik, 2011: 149) und die Geschichte des Naturschutzes in Polen reicht ca. 1.000 Jahre zurück. Um 1020 verordnete der erste König Polens – Bolesław I., dass Biber (lat. *Castor fiber*) zu schützen sind. Im Jahre 1347 legte Kasimir der Große in den Statuten von Wiślica Strafen für das Fällen der Eichen (*Quercus* L.) und

¹² Mehr in: Białecki und Krzywicki, 2013.

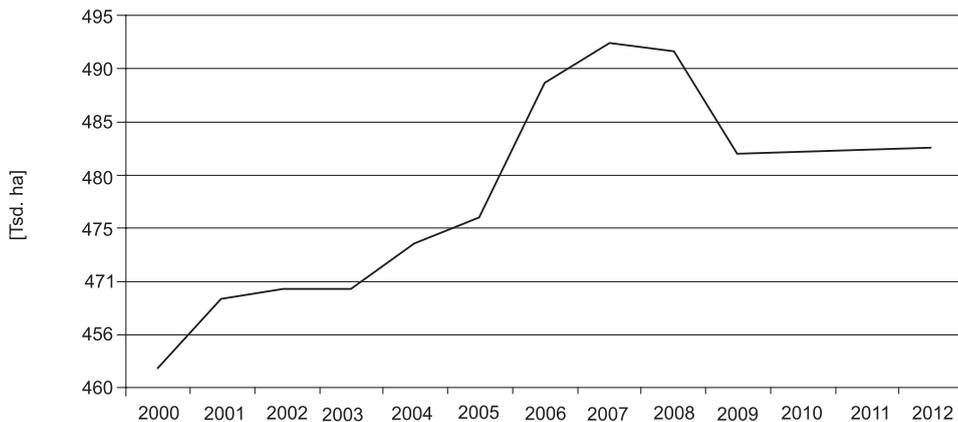


Abb. 3: Die Fläche der Schutzgebiete insgesamt in der Woiwodschaft Westpommern
 Quelle: Główny Urząd Statystyczny, Bank Danych Lokalnych, URL: http://www.stat.gov.pl/bdl/app/dane_podgrup.display?p_id=983012&p_token=0.29608308989554644# [23.11.2013].

anderer Bäume in fremden Wäldern fest. König Władysław II. Jagiełło verordnete 1443 die Einschränkung der Jagd auf manche Tiere, u.a. Wisente (*Bison bonasus*), Auerochsen (*Bos primigenius*) und Elche (*Alces alces*). 1765 warnte der Polnische königliche Ausschuss von Amts wegen vor der Schädlichkeit der Beweidung der Wälder in der Hohen Tatra mit Schafen und der Holzverschwendung. Im 19. Jh. wurden trotz des Verlustes der staatlichen Selbständigkeit Polens Maßnahmen zum Naturschutz unternommen. Das Landesparlament in Lemberg verabschiedete im Jahre 1868 das Gesetz über den Schutz seltener Tiere, die im hohen Tatra vorkommen, d.h. Murmeltiere (*Marmota marmota latirostris*) und Gämse (*Rupicapra rupicapra tatrica*), und außerdem wurde der Schutz der Zirbelkiefer (*Pinus cembra* L.) eingeführt. Eine bedeutende Rolle beim Naturschutz spielten auch Privatpersonen, u.a. W. Dzieduszycki, A. Stadnicki, als auch Organisationen, z.B. die Polnische Tatragesellschaft.

Nach dem Wiedererlangen der Unabhängigkeit durch Polen im Jahren 1918 verkündete der Regierungsrat das Dekret zum Schutz der Kunst- und Kulturdenkmäler (Gesetzblatt des Polnischen Staates 1918 Nr. 16, Pos. 36). 1928 verkündete der Präsident der Republik Polen die Verordnung über die Denkmalpflege, die sich auch auf alte und stattliche Bäume und Alleen erstreckte (GBl. 1928 Nr. 29 Pos. 265, Art. 2 Abs. 7). Die nächsten rechtlichen Regelungen zum Naturschutz waren die Naturschutzgesetze aus den Jahren 1934 (GBl. 1934 Nr. 31 Pos. 274), 1949 (GBl. 1949 Nr. 25 Pos. 180), 1991 (GBl. 1991 Nr. 114 Pos. 492) sowie 2004 (GBl. z 2009 r. Nr. 151, Pos. 1220 mit späteren Änderungen). Die heutige Geschichte des Naturschutzes in Westpommern reicht bis 1945 zurück. In dem ersten Kongress des Staatsrates für Naturschutz in Krakau wies Prof. Władysław Szafer auf die dringende Notwendigkeit hin, einen Nationalpark an der Ostsee zu gründen und betonte, welche Aufgabenvielfalt er zu erfüllen hat (Lewicki, 1994: 19).

Die gegenwärtigen Ziele des Naturschutzes in Polen werden ähnlich wie auf der ganzen Welt, unter anderem wie folgt definiert:

1. Der Schutz der Hauptprozesse in der Natur und der Ökosysteme, die eine besondere Bedeutung für die Erhaltung der Lebensprozesse haben,
2. Die Erhaltung der Biodiversität,
3. Die Einführung der Prinzipien der nachhaltigen Nutzung von Arten und Habitaten (World Conservation Strategy. Living Resource Conservation for Sustainable Development, <https://portals.iucn.org/library/efiles/html/WCS-004/cover.html> [2013]).

Um den so formulierten Herausforderungen gerecht zu werden, ist es erforderlich, verschiedene Formen des Umweltschutzes einzuführen. In Polen gilt nach dem Vorbild der internationalen Rechtsakte als Schutzgebiet ein geographisch ausgewiesenes Territorium, auf welches sich der Schutz oder eine spezielle Bewirtschaftungsweise mit dem Ziel des Schutzes erstreckt (Dudley, 2008: 7–25). Entsprechend dem polnischen Umweltschutzgesetz werden im Umweltschutzsystem folgende Formen unterschieden:

1. Formen des Gebietsschutzes, die umfassen:
 - a. Herkömmliche Schutzformen: Nationalparks und Naturschutzgebiete,
 - b. Landschaftsbezogene Schutzformen: Landschaftsschutzparks und Naturparks,
 - c. europäische Schutzformen: Natura 2000,
2. Formen des individuellen Schutzes: Naturdenkmäler, Fels-, Gesteins- und Offenbodenbiotope, ökologische Nutzflächen, Natur- und Landschaftskomplexe,
3. Formen des Schutzes der Tier-, Pflanzen und Pilzarten, die in diesem Kapitel nicht charakterisiert werden, aber als zwei Lösungsarten vorkommen können:
 - a. der In-Situ-Schutz, also der Schutz der Arten, sowie der unbelebten Natur am Ort ihres natürlichen Vorkommens,
 - b. der Ex-Situ-Schutz, also der Schutz der Arten außerhalb des Ortes ihres natürlichen Vorkommens, sowie der Schutz der Felsen, Fossilien und Mineralien an den Orten ihrer Aufbewahrung (GBl. 2009 Nr. 151, Pos. 1220 mit späteren Änderungen; Czaja, 2007: 98–108).

Die polnischen Vorschriften regeln in einem sehr eingeschränkten Umfang die Zusammenhänge im Bezug auf das Schutzregime und die empfohlene geschützte Fläche in den einzelnen Formen. Anweisungen zu der Schutzfläche betreffen ausschließlich die Nationalparks. Die sonstigen Formen der Schutzgebiete gehen aus der Tradition und aus den Prinzipien des Naturschutzes hervor. Die Flächen der einzelnen Typen der polnischen Schutzgebiete mit den ausgewiesenen drei Schutzregimes (allgemein, besonders und streng) werden in Abb. 4 dargestellt.

In Polen erhöhte sich in dem analysierten Zeitraum (2000 – 2012) im Bezug auf jede Naturschutzform deren Zahl und Oberfläche (Tabelle 3). Die größte Steigerung wird bei der Zahl (um ca. 93%) und der Fläche (22%) der Natur- und Landschaftskomplexe festgestellt. Manche Gebiete erlangten einen Status von internationaler Bedeutung. UNESCO nahm 9 Nationalparks in die Liste der Biosphärenreservate auf (Babia Góra, Bieszczady, Bory Tucholskie, Kampinos, Kar-

Tabelle 3: Objekte mit besonderen Naturvorzügen, die in Polen rechtlich geschützt werden (ohne die Gebiete Natura 2000)

| Spezifikation | 2000 | 2005 | 2010 | 2011 | 2012 | |
|--|---------|---------|----------------------|----------------------|----------------------|------|
| | | | | | % der Fläche Polens | |
| Nationalparks: | | | | | | |
| – Zahl | 22 | 23 | 23 | 23 | 23 | 1,0 |
| – Oberfläche [ha] | 306,5 | 317,2 | 314,5 | 314,6 | 314,6 | |
| Naturschutzgebiete: | | | | | | |
| – Zahl | 1 307 | 1 395 | 1 463 | 1 469 | 1 481 | 0,5 |
| – Oberfläche [ha] | 148,7 | 165,2 | 164,2 | 165,5 | 165,5 | |
| Landschaftsschutzparks: | | | | | | |
| – Zahl | 120 | 120 | 121 | 121 | 122 | 8,1 |
| – Oberfläche [ha] | 2 446,9 | 2 516,9 | 2 529,6 | 2 529,6 | 2 528,6 | |
| Naturparks: | | | | | | |
| – Zahl | 407 | 449 | 386 ^a | 386 ^a | 385 ^a | 22,4 |
| – Oberfläche [ha] | 7 137,7 | 7 044,5 | 6 990,0 ^a | 6 992,5 ^a | 6 992,1 ^a | |
| Naturdenkmäler | 33 094 | 34 989 | 36 293 | 36 318 | 36 316 | |
| Fels-, Gesteins- und Offenbodenbiotope: | | | | | | |
| – Zahl | 103 | 115 | 155 | 157 | 161 | 0,5 |
| – Oberfläche [ha] | 44,9 | 44,5 | 51,0 | 51,7 | 52,2 | |
| Ökologische Nutzflächen: | | | | | | |
| – Zahl | 6 113 | 6 421 | 6 877 | 6 952 | 7 032 | 0,2 |
| – Oberfläche [ha] | 44,9 | 44,5 | 51,0 | 51,7 | 52,2 | |
| Natur- und Landschaftskomplexe: | | | | | | |
| – Zahl | 170 | 188 | 318 | 324 | 328 | 0,3 |
| – Oberfläche [ha] | 78,1 | 86,8 | 93,5 | 94,9 | 95,5 | |

Quelle: eigene Ausarbeitung anhand von: GUS (2013): Umweltschutz, Warszawa, S. 282 und 309.

a – Ohne vier Naturparks der Woiwodschaft Karpatenvorland mit der Gesamtfläche von 56006,6 ha, weil ihr Rechtsstand ungeregelt ist.

konosze, Polesie, Słowiński-Park, Tatra-Nationalpark), darunter (Białowieski) wurde eins von der UNESCO als Kulturerbe eingestuft.

Gemäß der Ramsar-Konvention (*über* Feuchtgebiete, insbesondere als Lebensraum für Wasser- und Watvögel) wurden in Polen sechs Nationalparks (Biebrza, Słowiński-Park, Wigry, Polesie, Narew, Warthemünde), sechs Naturschutzgebiete (Stawy Milickie, Jezioro Drużno, Jezioro Siedmiu Wysp, Jezioro Karaś, Jezioro Łuknajno und der westpommersche See Jezioro Świdwie), als auch die subalpinen Mooregebiete im Nationalpark Karkonoski ausgezeichnet (Hauptamt für Statistik, 2013: 267).

Das Prädikat der grenzüberschreitenden Biosphärenreservate „Internationales Biosphärenreservat“ erlangten 4 Objekte: „Karpaty Wschodnie“ (polnisch-slowakisch-ukrainisch), „Tatrzański Rezerwat Biosfery“ (polnisch-slowakisch), Biosphärenreservat Karkonoski (polnisch-tschechisch) und das grenzüberschreitende Biosphärenreservat „Polesie Zachodnie“ (polnisch-weißrussisch-ukrainisch). Außerdem wurden von 7076,6 Tsd. Wäldern, die sich in der Verfügung der Staatli-

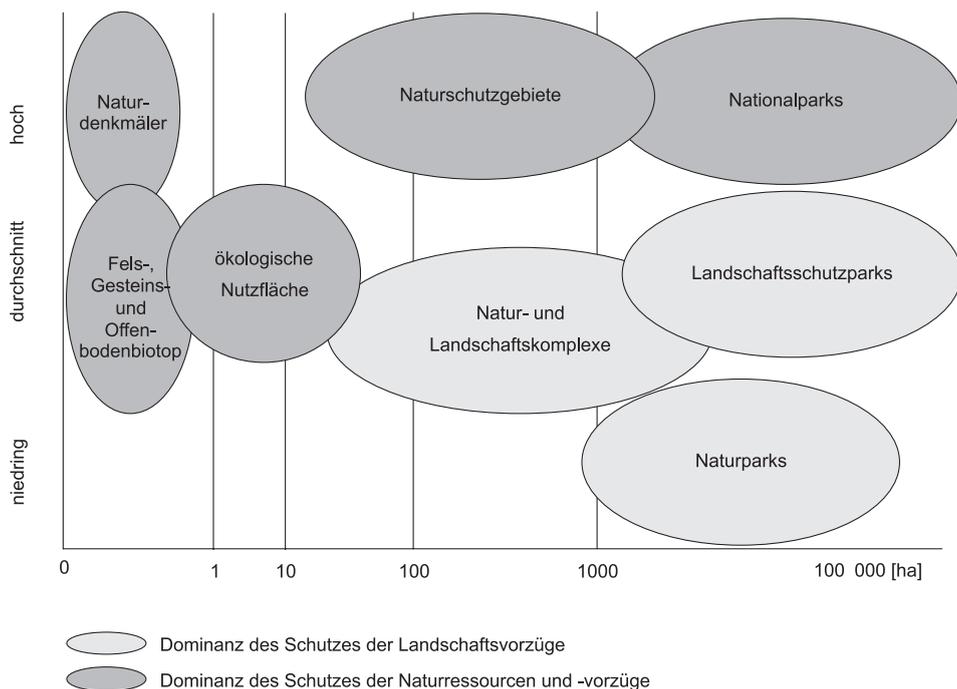


Abb. 4: Formen des Naturschutzes in den Verhältnissen zwischen den Schutzregimes und der empfohlenen zu schützenden Fläche

Quelle: Kistowski, M. (2001): Indywidualne formy ochrony przyrody w obrębie parków krajobrazowych województwa pomorskiego – „dylemat babuszki“. In: Bezkowska, G. (Hrsg.) Park krajobrazowy i co dalej? Problemy ekologii krajobrazu, Tom IX, Łódź, Uniwersytet Łódzki, s.78–88.

chen Forstverwaltung befinden, vom Umweltminister 49,2% als geschützte Wälder eingestuft (Hauptamt für Statistik, 2013: 332) – und zwar als bodenschützend, wasserschützend und als wertvolle Fragmente der einheimischen Natur (GBl. 1991 Nr. 101 Pos. 444, Art. 15).

Die Woiwodschaft Westpommern hat auf ihrem Gebiet zahlreiche Naturvorzüge und Gebiete mit besonderen naturbezogenen, wissenschaftlichen, sozialen und kulturbezogenen Vorzügen. Sie stehen unter verschiedenen Naturschutzformen (Tabelle 4). Es ist jedoch zu betonen, dass das Netz der Schutzgebiete in der Woiwodschaft Westpommern nicht ausreichend ist und die Naturvorzüge nicht widerspiegelt (Symonides, 2008: 401). Jede von diesen Formen des Naturschutzes erfüllt eine andere Rolle in dem polnischen Naturschutzsystem und dient anderen Zielen, und deswegen herrschen dort unterschiedliche Schutzregimes und unterschiedliche Einschränkungen der Nutzung der Gebiete, Objekte oder Arten.

Zu den wichtigsten Formen des Naturschutzes zählt ein **Nationalpark**. In dem polnischen Naturschutzgesetz wird er als ein Gebiet mit besonderen Natur-, Sozial-, Kultur- und Bildungsvorzügen mit der Mindestfläche von 1 000 ha definiert, auf dem die gesamte Natur und die Landschaftsvorzüge geschützt werden. Ein Nationalpark wird mit dem Ziel gebildet, die Biodiversität, die Ressourcen, die

Tabelle 4: Objekte und Gebiete mit besonderen Naturvorzügen in Polen nach Woiwodschaften im Jahre 2012

| Woiwodschaft | Naturdenkmäler [St.] | Nationalparks [ha] | Naturservate | Landschaftsparks | Naturparks | Fels-, Gesteins- und Offenbodenbiotope | Ökologische Nutzflächen | Natur- und Landschaftskomplexe | Gesamtanteil an der Fläche der Woiwodschaft [%] |
|------------------|----------------------|--------------------|--------------|------------------|-------------|--|-------------------------|--------------------------------|---|
| Polen | 36 316 | 314 619,4 | 165 531,7 | 2 528 562,5 | 6 992 149,6 | 900,8 | 52 187,3 | 95 527,8 | 32,5 |
| Niederschlesien | 2 597 | 11 920,5 | 10 503,2 | 195 437,1 | 138 555,0 | 0,1 | 5 201,6 | 9 402,5 | 18,6 |
| Kujawien-Pommern | 2 675 | | 9 498,9 | 223 513,2 | 329 676,8 | 93,6 | 5 360,3 | 3 037,9 | 31,8 |
| Lublin | 1 513 | 18 247,4 | 11 862,9 | 233 211,7 | 299 152,7 | 11,3 | 6 909,4 | 768,8 | 22,7 |
| Lebus | 1 290 | 13 642,8 | 3 907,8 | 76 394,8 | 436 048,3 | 5,6 | 3 282,6 | 10 116,9 | 38,8 |
| Lodsch | 3 398 | 68,3 | 7 440,1 | 95 409,2 | 243 294,4 | 33,8 | 1 648,8 | 11 814,0 | 19,7 |
| Galizien | 2 207 | 38 036,1 | 3 349,5 | 175 749,1 | 572 313,9 | 55,8 | 1 150,5 | 188,7 | 52,1 |
| Masowien | 4 272 | 38 476,1 | 18 057,0 | 168 747,7 | 822 569,9 | 521,9 | 1 827,6 | 5 314,3 | 29,7 |
| Oppeln | 661 | | 928,1 | 61 664,9 | 189 628,3 | 19,1 | 709,5 | 3 322,4 | 27,2 |
| Karpatenvorland | 1 388 | 46 741,1 | 11 114,6 | 272 786,5 | 462 930,7 | 26,7 | 3 857,2 | 181,9 | 44,7 |
| Podlachien | 2 015 | 92 169,9 | 23 755,5 | 83 531,9 | 444 209,4 | 0,5 | 2 184,4 | 139,1 | 32,0 |
| Pommern | 2 809 | 26 185,9 | 8 784,4 | 155 069,9 | 390 360,9 | 29,8 | 4 123,8 | 13 675,3 | 32,7 |
| Schlesien | 1 532 | | 4 251,9 | 227 005,8 | 36 987,3 | 15,2 | 795,9 | 4 518,7 | 22,2 |
| Heiligkreuz | 710 | 7 626,4 | 3 819,9 | 126 537,4 | 616 986,4 | 26,7 | 545,2 | 103,9 | 64,5 |
| Ermeland-Masuren | 2 564 | | 31 255,0 | 139 399,0 | 932 157,1 | 2,0 | 5 256,5 | 21 388,1 | 46,7 |
| Großpolen | 3 843 | 7 975,0 | 4 117,0 | 177 996,7 | 753 011,6 | 1,7 | 2 813,2 | 2 345,4 | 31,8 |
| Westpommern | 2 842 | 13 529,9 | 12 885,9 | 116 107,6 | 324 266,9 | 57,0 | 6 520,8 | 9 209,9 | 21,1 |

Quelle: eigene Ausarbeitung auf der Grundlage der Daten des Hauptamtes für Statistik (2013): Umweltschutz 2012, Warszawa, S. 283.

Gebilde und die Bestandteile der unbelebten Natur sowie der Landschaftsvorzüge zu schützen, den richtigen Stand der Ressourcen und Bestandteile der Natur wiederherzustellen, als auch von Deformationen betroffenen Habitate, Lebensräume der Pflanzen, der Tiere oder der Pilze zu rekonstruieren (GBl. 2009 Nr. 151, Pos. 1220 mit späteren Änderungen: Art. 8). Gründung eines Nationalparks, Änderung seiner Grenzen oder dessen Liquidierung erfolgt auf dem Wege der Verordnung des Ministerrates. Die Aufsicht über die Nationalparks obliegt dem für die Umwelt zuständigen Minister (Umweltministerium, www.mos.gov.pl).

Polen übernahm die Definition des Nationalparks von IUCN. Deswegen wurden alle 23 polnischen Nationalparks, als konform mit den Anforderungen der IUCN, in deren Liste aufgenommen, darunter 15 als Klasse II. Die 5 neusten Parks (Biebrza, Bory Tucholskie, Góry Stołowe, Narew und Magura) wurden von der IUCN – WCU noch nicht klassifiziert, und 2 Parks (Ojców und Wigry) wurden als Kategorie V eingestuft. Das Gebiet eines Nationalparks wird für Wissenschafts-, Bildungs-, Kultur-, Tourismus- und Erholungszwecke in einer Form zur Verfügung gestellt, welche seine Natur und Kulturdenkmäler nicht beeinträchtigt. Für den Eintritt in einen Nationalpark oder auf manche seiner Flächen dürfen Gebühren erhoben werden, deren Höhe vom Direktor des Parks festgelegt wird. Ein einmaliger Eintritt in den Park darf den Betrag von 6 PLN nicht überschreiten (GBl. z 2009 Nr. 151, Pos. 1220 mit späteren Änderungen: Art. 12). Auf dem Gebiet der Woiwodschaft Westpommern wurden 2 Nationalparks gegründet, nämlich Nationalpark Wolin und Nationalpark Drawno, deren Charakteristik in der Tabelle 5 vorgestellt wird.

Nationalpark Wolin (NPW) wurde 1960 gegründet (GBl. 1960 Nr. 14, Pos. 79). Das Ziel von NPW ist der Schutz der Vielfalt der einheimischen Fauna und

Tabelle 5: Nationalparks in der Woiwodschaft Westpommern.

| Nationalpark | Gründungs- jahr | Kategorie IUCN | Oberfläche [ha] | | | |
|--------------|--------------------|-------------------|-----------------|--------------------|--|--------------------|
| | | | insgesamt | darunter Wälder | insgesamt unter dem strengen Schutz | |
| | | | | | insgesamt | darunter Wälder |
| Insgesamt | | | | | | |
| 2000 | – | – | 306 494,1 | 190 893,4 | 64 321,9 | 50 400,6 |
| 2005 | – | – | 317 233,8 | 193 710,9 | 67 294,8 | 52 414,7 |
| 2010 | – | – | 314 474,5 | 194 734,6 | 68 001,2 | 54 058,7 |
| 2011 | – | – | 314 570,5 | 194 862,1 | 70 803,1 | 57 102,4 |
| 2012 | – | – | 314 619,4 | 195 004,2 | 71 294,1 | 57 056,2 |
| Drawno | 1990 | II | 11 342,0 | 9 548,0 | 569,0 | 443,3 |
| Wolin | 1960 | II | 8 134,5 | 4 643,6 | 500,2 | 418,8 |

^a – Nationalpark Drawno liegt auf dem Gebiet von 3 Woiwodschaften: Lebus, Großpolen und Westpommern. Nationalpark Drawno erstreckt sich in der Woiwodschaft Westpommern auf dem Gebiet der Gemeinden: Człopa, Tuczno, Drawno, Bierzwnik.

^b – ohne Küstengewässer der Ostsee, deren Oberfläche sich auf 2713,5 ha beläuft.

Quelle: eigene Ausarbeitung anhand von: Hauptamt für Statistik (2013): Umweltschutz, Warszawa, S. 284.

Flora, sowie der einmaligen Landschaft der polnischen Küste. NPW erstreckt sich über den zentralen Teil der Insel Wolin, einen Teil des Stettiner Haffs und das rückwärtige Delta der Swine, sowie über den Streifen der Küstengewässer der Ostsee mit einer Breite von einer Seemeile. Der Nationalpark Wolin ist der erste Park, der auf dem Land und auf der See liegt. Die Oberfläche von NPW¹³ beträgt 8134,5 ha, darunter bedecken Wälder eine Fläche von 4643,6 ha, und Wasser 1977,5 ha (Abbildung 5). Das Relief des Parks Wolin ist sehr vielfältig geformt durch die letzte Eiszeit und Schmelzwasser, sowie durch die Einwirkung des Winds und der Ostseewässer. Das Ergebnis davon sind Moränen an der Ostseeküste und am Ufer des Stettiner Haffs, deren Höhe über 100 m beträgt. Der höchste Hügel heißt Grzywacz (115 m ü.N.N.). Zwischen den Moränenanhöhen erstrecken sich Gletscherrandseen. Die Hügel sind mit Buchen-, Kiefern- und Eichenwäldern bedeckt. Die Buchenwälder und bodensauren Kiefernwälder sind ähnlich den natürlichen Wäldern. Ein besonderer Vorzug dieses Gebiets sind Buchenwälder und Orchideen-Buchenwälder, in denen neun Orchideen-Arten vorkommen. NPW ist ein Aufenthaltsort der Vögel, darunter des Seeadlers, dessen Bild das Symbol des Parks ist. Über die Insel Wolin verläuft die Migrationsstrecke der Vögel entlang der Ostseeküste, und das Delta der Swine gilt als Aufenthaltsort der Vögel. Zu den größten Attraktionen des NPW zählen: das Wisentgehege, die Aussichtspunkte auf den Bergen: Kawcza Góra und Gosań, sowie der Türkissee und der Czajcze-See (Nationalpark Wolin, www.wolinpn.pl [2013]). Die touristische Infrastruktur im NPW besteht aus neun Regenschutrzäumen und touristischen Wanderwegen mit einer Länge von 50,1



Abb. 5: Nationalpark Wolin

Quelle: <http://geoserwis.gdos.gov.pl/mapy/> [16.11.2013].

¹³ Ohne Küstengewässer der Ostsee, deren Oberfläche 2713,5 ha beträgt.

km. Auf dem Gebiet des Parks und in der Nachbarschaft seiner Grenzen gibt es Spuren der Wallburgen, die auch eine touristische Attraktion darstellen.

Jährlich wird NPW von ca. 1,5 Mio. Touristen besucht und damit zählt NPW zu den meist besuchten Parks in Polen. Mehr Touristen besuchten in Polen im Jahre nur den Tatra-Nationalpark (2.947,2 Tsd. Touristen) und Nationalpark Karonosze (2 Mio. Touristen). Der Bestand der hauptsächlich vorkommenden Arten von Jagdtieren und geschützten Tieren im NPW ist wie folgt: Hirsche (120), Rehe (135), Wildschweine (140), Biber (20), Füchse (33), Fischotter (3), Dachse (3), Seeadler (5). NPW besitzt auch ein Wisentgehege (7). Die didaktische Tätigkeit des NPW im Jahre 2012 charakterisieren 179 didaktische Veranstaltungen und das Betreiben des Museums, das von 36,2 Tsd. Personen besucht wurde. Im NPW wurden insgesamt 7,3 Tsd. m³ Holz gewonnen, darunter aus der Durchforstung 7,0 Tsd. m³ Nadelholz. Der Sitz des NPW, sowie das Museum befinden sich in Misdroy. Der Park gibt eine eigene Zeitschrift mit dem Titel „Klify” heraus.

Nationalpark Drawno (NPD) wurde 1990 (GBl. Nr. 26, Pos. 151) an den Grenzen der Woiwodschaften Westpommern, Lebus und Großpolen gegründet. NPD ist ein Teil von dem Waldkomplex des Urwalds Drawska, dessen Form an den Buchstaben V erinnert. Er umfasst das Tal der Drawa und ihres Nebenflusses Płociczna, sowie Teile des Urwalds mit der reichhaltigen Flora und in den Wäldern liegenden Wiesen, Moorgebieten und Seen. Die Oberfläche des NPD beträgt 11342,0 ha, darunter bedecken die Wälder eine Fläche von 9548,0 ha, und Wasserflächen 923,1 ha. Das Relief des Parks ist das Ergebnis der Einwirkung des Schmelzwassers von dem Gletscher. Überwiegend ist es Flachland, bedeckt mit sanderartigen Gebilden, jedoch gilt das Profil als vielfältig aufgrund der Anwesenheit der Endmoräne entlang der Drawa. Waldgebiete machen ca. 80% der Fläche des Parks aus, es sind vor allem Kiefernwälder und Mischwälder. Einen außergewöhnlichen Vorzug des Geländes stellt der Buchen- und Eichenwaldbestand dar, der über dreihundert Jahre alt ist und unter Schutz als Reservat „Radęcin” steht. Die hier vorkommenden Wirbeltiere werden durch 200 Arten vertreten, am häufigsten durch Vögel. Genauso reichhaltig ist die Fauna der Wirbellosen, darunter der Arten, die auf den Roten Listen der aussterbenden oder vom Aussterben bedrohten Tiere stehen. Eine andere Besonderheit ist das Vorkommen der Torfgränke in der Nähe vom Sitno-See. Diese Art befindet sich nur an einigen Stellen in Polen (Büro für Naturschutz Stettin, 2010: Anlage Nr. 1). Eine der touristischen Attraktionen von NPD ist die Möglichkeit der Kanufahrt auf der Drawa in der Zeit vom 1. Juli bis 15. März (Nationalpark Drawno, www.dpn.pl [2013]). Touristische Einrichtungen im NPD bestehen aus 6 Campingplätzen und 1 Regenschutzraum. Zu den wertvollen Kulturdenkmälern im Park oder an dessen Rand gehören die Ruine des Schlosses aus dem 14. Jahrhundert in Drawno, die Brücke in Barnim und das Wasserkraftwerk Kamienna. Die Länge der touristischen Routen auf dem Gebiet des Parks belief sich im Jahre 2012 auf 170,4 km. Jährlich kommen in den NPD lediglich ca. 25,5 Tsd. Touristen, wodurch NPD, neben dem Nationalpark Narew (12 Tsd. Touristen pro Jahr) und dem Nationalpark Polesie (28,1 Tsd. Touristen pro Jahr) zu den Parks mit dem geringsten Fremdenverkehr in Polen gehört. Der Bestand der

hauptsächlich vorkommenden Arten von Jagdtieren und geschützten Tieren im NPD ist wie folgt: Hirsche (683), Rehe (410), Wildschweine (635), Wölfe (6), Biber (120), Füchse (33), Seeadler (8). Die didaktische Tätigkeit des NPD im Jahre 2012 charakterisieren 48 didaktische Veranstaltungen, das Herausgeben von 6 neuen populärwissenschaftlichen Veröffentlichungen, und in der Bibliothek befinden sich ca. 4200 Bücher. Im NPD wurden 2012 insgesamt 8,4 Tsd. m³ Holz gewonnen, darunter 7,9 Tsd. m³ Nadelholz, hauptsächlich aus der Durchforstung (7,4 Tsd. m³ Holz). Beide Parks haben ähnliche Flächen des strengen Naturschutzes. Sie betragen im NPW 500,2 ha, und im Fall von NPD nur ca. 69 ha mehr.

Ein Naturschutzgebiet umfasst Gebiete, die im natürlichen oder wenig veränderten Zustand erhalten werden, wie: Ökosysteme, Aufenthaltsorte und Habitate, sowie Lebensräume der Pflanzen, Lebensräume der Tiere und Lebensräume der Pilze, als auch Gebilde und Bestandteile der unbelebten Natur, die sich durch naturbezogene, wissenschaftliche, kulturbezogene Werte oder landschaftliche Vorzüge auszeichnen (GBL 2009, Nr. 151, Pos. 1220 mit späteren Änderungen: Art. 13). Neue Naturschutzgebiete entstehen auf der Grundlage der Verordnung vom Direktor für Umweltschutz (lokaler Rechtsakt). Auf dem Gebiet der Woiwodschaft Westpommern wurden 116 Naturschutzgebiete gebildet, die eine Fläche von 12 885,9 ha haben, was 0,56% von der geographischen Fläche der Woiwodschaft darstellt. Auf dem Gebiet Woiwodschaft Westpommern gibt es zum großen Teil strenge Schutzgebiete, die 1650,8 ha bedecken, was 12,8% der Fläche von allen polnischen Naturschutzgebieten ausmacht. Die durchschnittliche Oberfläche eines Naturschutzgebietes auf dem Gebiet Westpommerns liegt nahe am Landesdurchschnitt und beträgt 111 ha. Auf dem Gebiet Westpommerns befinden sich Alle Arten von Naturschutzgebieten, außer den Salzpflanzenschutzgebieten (Tabelle 6).

Manche der strengen Naturschutzgebiete befinden sich auf den Gebieten von NPW und NPD, unter anderem: Professor-Zygmunt-Czubiński-Schutzgebiet, Professor-Marian-Raciborski-Schutzgebiet und Professor-Adam-Wodziczko-Schutzgebiet.

- Zu den wichtigsten Schutzgebieten der Woiwodschaft Westpommern zählen:
- das Fauna-Schutzgebiet Świdwie, gegründet 1963, mit einer Fläche von 891,3 ha, dessen Ziel die Erhaltung des verwachsenen Świdwie-Sees ist. Außerdem ist das Naturschutzgebiet Świdwie ein Wasser- und Sumpfgebiet, das gemäß der Ramsar-Konvention *über Feuchtgebiete (Ramsar Convention on Wetlands)* festgelegt wurde,
 - das Steppenrasenschutzgebiet Brodogóry, gegründet 1957, mit dem Ziel der Erhaltung des Reliktstandortes der Steppenpflanzen,
 - das Professor-Tadeusz-Dominik-Waldreservat Bukowe Zdroje, gegründet 1956, mit einer Fläche von 220,5 ha, zum Schutz des Komplexes der Buchenwälder, der Auen und der Bruchwälder,
 - Professor-Mieczysław-Jasnowski-Moorschutzgebiet Uroczysko Święta, gegründet 1973 zum Schutz der Moorwälder mit dem Standort des Königsfarns (Amt für Statistik Stettin, 2010: 136).

Tabelle 6: Naturschutzgebiete der Woiw. Westpommern im Vergleich zum ganzen Land

| Spezifikation | | 2012 | |
|------------------------------------|-------------------|---------|-------------------|
| | | Polen | Woiw. Westpommern |
| Insgesamt | – Zahl | 1 481 | 116 |
| | – Oberfläche [ha] | 165 532 | 12 885,9 |
| Fauna-Schutzgebiete | – Zahl | 144 | 24 |
| | – Oberfläche [ha] | 43 258 | 2 025,2 |
| Landschaftsschutzgebiete | – Zahl | 108 | 10 |
| | – Oberfläche [ha] | 25 051 | 3 195,6 |
| Waldschutzgebiete | – Zahl | 722 | 24 |
| | – Oberfläche [ha] | 66 858 | 2 738,9 |
| Moorschutzgebiete | – Zahl | 183 | 23 |
| | – Oberfläche [ha] | 18 453 | 3 277,5 |
| Florenschutzgebiete | – Zahl | 169 | 22 |
| | – Oberfläche [ha] | 4 837 | 1 386,0 |
| Wasserschutzgebiete | – Zahl | 45 | 2 |
| | – Oberfläche [ha] | 4 568 | 65,0 |
| Schutzgebiete der unbelebten Natur | – Zahl | 73 | 5 |
| | – Oberfläche [ha] | 1 934 | 113,4 |
| Steppenrasen-Schutzgebiete | – Zahl | 33 | 3 |
| | – Oberfläche [ha] | 521 | 83,3 |
| Salzpflanzen-Schutzgebiete | – Zahl | 4 | - |
| | – Oberfläche [ha] | 51 | - |

Quelle: eigene Ausarbeitung anhand von: GUS (2013): Umweltschutz, Warszawa, S. 292–293.

In den polnischen Nationalparks und auf Naturschutzgebieten ist verboten:

1. Bau und Umbau von baulichen Objekten und technischen Anlagen,
2. Fangen und Töten wild lebender Tiere, Sammeln oder Zerstörung der Eier, der Jungtiere und der Tiere in sonstigen Entwicklungsphasen, vorsätzliches Scheuchen von Wirbeltieren, Sammeln der Geweihe, Zerstörung der Erdhöhlen, Nester, Brutstätten und sonstiger Zufluchtsorte und Brutstätten der Tiere,
3. Die Jagd mit Ausnahme der im Schutzplan oder in Schutzmaßnahmen für das Naturschutzgebiet festgelegten Flächen,
4. Gewinnung, Zerstörung oder vorsätzliche Beschädigung von Pflanzen und Pilzen,
5. Nutzung, Zerstörung, vorsätzliche Beschädigung, Verunreinigung oder Änderungen an Naturobjekten, -gebieten und -ressourcen, Gebilden und Bestandteilen der Natur,
6. Änderung der Wasserverhältnisse, Regulierung von Flüssen und Bächen, wenn diese Änderungen nicht dem Naturschutz dienen,
7. Gewinnung von Feldern, darunter Torf und Fossilien, darunter pflanzlicher und tierischer Überreste, Mineralien und Bernstein,
8. Zerstörung des Bodens oder Änderung der Bestimmung und der Nutzungsweise der Grundstücke,

9. Lagerfeuer machen und Rauchen des Tabaks, sowie Verwendung von Lichtquellen mit offener Flamme,
10. Betreiben von Produktions- und Handelsgewerbe, sowie Landwirtschaft, außer an Stellen, die im Schutzplan festgelegt werden,
11. Verwendung von chemischen und biologischen Pflanzenschutzmitteln und Düngemitteln (GBl. 2009, Nr. 151, Pos. 1220 mit späteren Änderungen: Art. 15).

Seit 2012 funktionieren die polnischen Nationalparks in der geänderten Form – als staatliche Rechtspersonen. Die Hauptquelle der Finanzierung sind Subventionen vom Staatshaushalt. Zu den Finanzierungsquellen der Nationalparks zählen außerdem u.a. Subventionen seitens des Nationalfonds für Umweltschutz und Wasserwirtschaft, sowie der Woiwodschaftsfonds für Umweltschutz und Wasserwirtschaft, als auch Schenkungen, Sachleistungen und Mittel aus dem Haushalt der Europäischen Union. Die Parks dürfen Gewerbe betreiben.

Ein Landschaftsschutzpark umfasst ein Gebiet, das aufgrund der naturbezogenen, historischen und kulturbezogenen Werte und der Vorzüge der Landschaft zwecks der Erhaltung, der Popularisierung dieser Werte unter den Bedingungen der nachhaltigen Entwicklung geschützt wird (GBl. 2009 Nr. 151, Pos. 1220 mit späteren Änderungen: Art. 16). Die Gründung der Landschaftsschutzparks in Polen begann 1976 und sie bilden ein System, das sehr gleich das ganze Land abdeckt. Außer den Gebieten mit der naturnahen Landschaft, umfassen die Parks auch Kulturlandschaften. In einem Landschaftsschutzpark dürfen u.a. folgende Verbote angeordnet werden:

1. Vorsätzliches Töten wild lebender Tiere, Zerstörung ihrer Erdhöhlen, Brutstätten, anderer Zufluchtsorte und Vermehrungsorte, sowie Laichplätze und Stellen der Laichablage,
2. Liquidierung und Zerstörung der Baumhecken auf Ackerrandstreifen, an Wegen und an Gewässern,
3. Gewinnung von Gestein für wirtschaftliche Zwecke, darunter Torf und Fossilien,
4. Verrichtung von Erdarbeiten, die das Relief dauerhaft verändern,
5. Vornehmen von Änderungen der Wasserverhältnisse,
6. Errichtung von neuen Bauobjekten innerhalb eines Streifens von 100 m Breite an Ufern der Flüsse, Seen und Gewässer.

Die Gründung eines Landschaftsschutzparks erfolgt auf dem Wege der Verordnung des Woiwoden. Die Verwaltung des Parks ist ein Vorstand. Oft verwaltet ein Vorstand mehrere Parks, die nahe aneinander liegen (im Fall der Woiwodschaft Westpommern ist es der Komplex Landschaftsschutzparks Woiwodschaft Westpommern)¹⁴. Der Rang der polnischen Landschaftsschutzparks entspricht der Kategorie C (*Protected Landscapes*) nach der Klassifizierung von IUCN. Eine der wichtigsten Funktionen, welche außer dem Natur- und Landschaftsschutz die Landschaftsschutzparks erfüllen, sind deren touristische und bildungsbezogene Funktionen. Abhängig vom Charakter der Parks können dort unterschiedliche For-

¹⁴ Mehr dazu auf der Webseite des Komplexes der Landschaftsschutzparks der Woiwodschaft Westpommern: URL: <http://www.zpkwz.pl/> [18.11.2013].

Tabelle 7: Landschaftsschutzparks in der Woiwodschaft Westpommern

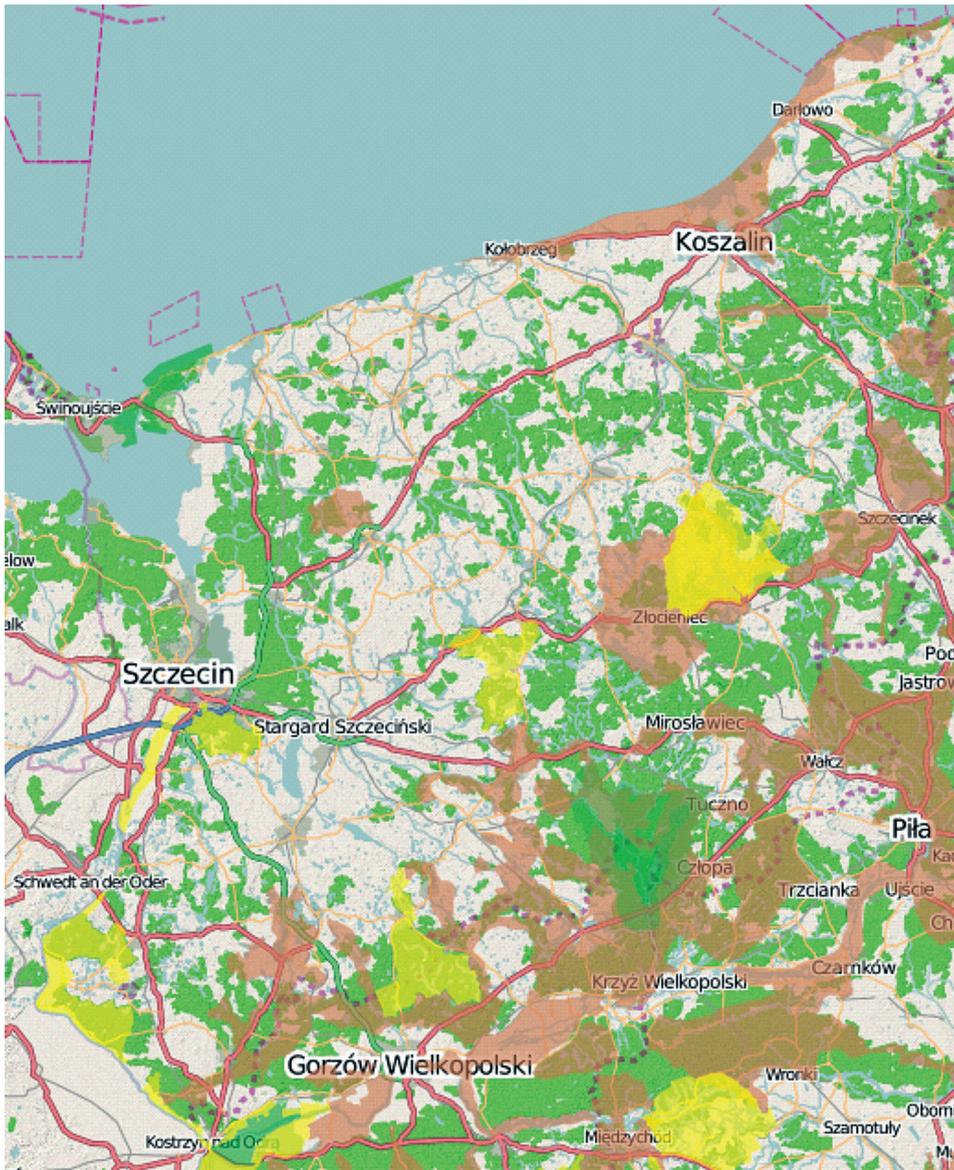
| Bezeichnung des Landschaftsschutzparks | Oberfläche des Landschaftsschutzparks [ha] | | | | Schutzzone |
|--|--|----------|----------|---|------------|
| | Insgesamt | Darunter | | Schutzgebiete und sonstige Formen des Naturschutzes | |
| | | Wälder | Gewässer | | |
| Drawsko | 41 430,0 | 17 059,4 | 4 967,3 | 428,6 | 22 212,0 |
| Cedynia | 30 850,0 | 19 130,0 | 880,0 | 1 024,6 | 53 120,0 |
| Ińsko | 17 763,0 | 9 342,0 | 1 527,0 | 113,0 | 26 240,0 |
| Barlinek-Gorzów | 11 840,1 | 10 819,4 | 115,0 | 227,4 | 20 055,0 |
| Landschaftsschutzpark Stettin „Puszcza Bukowa” | 9 096,0 | 6 742,0 | 251,0 | 641,2 | 11 842,0 |
| Unteres Odertal | 6 009,0 | 220,0 | 642,0 | 101,5 | 1 140,0 |
| Warthemündung | 1 798,5 | 59,7 | 92,0 | 142,7 | - |

Quelle: eigene Ausarbeitung anhand von: GUS (2013): Umweltschutz, Warszawa, S. 294–297.

men des Tourismus betrieben werden. Am meisten werden jedoch verschiedene Formen vom Erkundungstourismus angestrebt (insbesondere Natur- und Kultur-Tourismus), Aktivtourismus (zu Fuß, mit Fahrrad, mit Kanu) und Agrotourismus. Die Landschaftsschutzparks verfolgen auch eine Bildungstätigkeit. Sie beruht vor allem darauf, verschiedene Formen der ökologischen Bildung zu organisierten und Veröffentlichungen herauszugeben (Rąkowski, 2004: 10–11). Ende 2012 gab es in Polen 122 Landschaftsschutzparks mit einer Gesamtfläche von 2,607 Mio. ha. Zu den Woiwodschaften mit der Green Fläche der Landschaftsschutzparks zählen: Karpatenvorland (279 Tsd. ha), Lublin (241 Tsd. ha) und Kujawien-Pommern (232 Tsd. ha). Die Woiwodschaft Westpommern zählt zu den Woiwodschaften mit einem flächenmäßig geringen Anteil der Landschaftsschutzparks, weil er nur 5,2% beträgt und der Durchschnitt in Polen sich auf 8,3% beläuft. Auf dem Gebiet Woiwodschaft Westpommern wurden sieben Landschaftsschutzparks gegründet, deren Charakteristik in der Tabelle 7 vorgestellt wurde.

Der Landschaftsschutzpark Drawsko wurde 1979 zum Schutz der wertvollsten (aus der pleistozänen Eiszeit stammenden) Landschaften der Drawsko-Seenplatte gegründet. Das Relief des Gebiets wurde durch das Skandinavische Inlandeis in dem Stadium der Baltischen Eiszeit geprägt. Die Höhenunterschiede erreichen auf diesem Gebiet bis 100 m, insbesondere auf den Gebieten südlich von Połczyn Zdrój. Aufgrund der Anwesenheit der hohen Berge und der benachbarten tiefen, mit Seegewässern ausgefüllten, Rinnen wurde diese Gegend als Pommersche Schweiz bezeichnet.

Landschaftsschutzpark Cedynia wurde 1993 zum Schutz des Oderbruchs, dessen Randgebiets und des großen Waldbestandes gegründet. Im Park kommen Randmoräne, Moränenanhöhe, sanderartige Gebiete und ein Sumpf-Tal im Oderbruch vor. Überregionale Vorzüge bieten das Relief und die hier vorkommenden Pflanzenkomplexe. Zu den größten Werten zählen die Komplexe der Trockenrasen (eins der wichtigsten Konzentrationsgebiete im nördlichen Polen). Die Gefäßpflanzen im Park kommen in 1181 Arten vor, was 75% aller Arten



■ Landschaftsschutzparks ■ Nationalparks ■ Naturparks

Abb. 6: Einige Formen des Naturschutzes in der Woiwodschaft Westpommern
Quelle: <http://geoserwis.gdos.gov.pl/mapy/> [16.11.2013]

der Flora Pommerns ausmacht (Rąkowski, 2004: 17–25). Genauso wertvoll ist die Fauna des Parks, die mit den hier vorkommenden Lebensräumen verbunden ist. Es wurden ca. 250 Vogelarten, darunter ca. 160 Brutvögel festgestellt. Auf dem Gebiet des Parks leben mehrere Zehntausende von aussterbenden oder vom

Aussterben bedrohter wirbellose Tiere und Wirbeltiere, u.a. Hirschkäfer, Großer Eichenbock, Seeadler, Rotmilan, Wachtelkönig, Fischotter (Büro für Naturschutz Stettin, 2010: Anlage Nr. 3).

Landschaftsschutzpark Ińsko wurde 1981 zur Erhaltung der Natur- und Kulturvorzüge der Ińsko-Seenplatte (Gebiet der Anhöhen der Endmoräne) gegründet. Einen wesentlichen Bestandteil dieses Gebiets bilden Sumpfbiete, Hochmoore, Quellgebiet, Wasserläufe und Flüsse, häufig mit dem Charakter von Gebirgsflüssen. Einer solcher Flüsse ist die Ina. Es ist ein wertvolles Gebiet für Herpeto- und Avifauna.

Landschaftsschutzpark Barlinek-Gorzów wurde 1991 gegründet. Der südliche Teil ist durch die Heide Puszcza Barlinecka bedeckt. Die Zusammensetzung des Waldes ist gemischt, mit dem größten Anteil an Kiefern. Große Flächen sind jedoch durch Laubbäume Buchen und Eichen bewachsen. Es sind überwiegend Sandergebiete, die von den Endmoränen in der Nähe von Barlinek in Richtung des Tals der Netze hinunter verlaufen. Die Senken in den Tälern sind in den oberen Abschnitten durch Sümpfe und geschlossene Seen ausgefüllt. Der geologische Aufbau und die Form des Reliefs sind die Folgen der letzten Eiszeit. Typisch für dieses Gebiet ist das Tal des Flusses Płona. Die Talfläche erinnert an Gebirge, was mit großen Höhenunterschieden auf kleiner Fläche verbunden ist. Die größten Anhöhen erreichen bis 114 m ü.N.N., und die am tiefsten gelegene Fläche hat die Höhe 24 m ü.N.N. Bemerkenswert ist auch eine große Anhäufung von Gebirgspflanzen. Ihre Lebensräume im Tal sind Laubwälder, die an den Abhängen der Schluchten wachsen. An den Wegen und in schwer erreichbaren Teilen des Terrains blieben Baumexemplare als Naturdenkmäler erhalten. Das Gebiet des Parks erstreckt sich nur zu 50% in der Woiwodschaft Westpommern.

Der Stettiner Landschaftsschutzpark „Puszcza Bukowa“ wurde 1981 zum Schutz des wertvollen Bestandes der Buchenwälder gegründet, welche die höchsten Moränenanhöhen im nordwestlichen Teil Westpommerns bewachsen (Rąkowski, 2004: 25–30). Innerhalb der Grenzen der Stadt Stettin umfasst der Schutz die Wälder vor den Anhöhen „Wzniesienia Bukowe“. In den Wäldern zwischen den Stadtteilen Żydowce und Podjuchy kommen Buchenwälder mit den für den Wald „Puszcza Bukowa“ charakteristischen Pflanzen vor. Besonders beachtenswert sind zahlreiche Karstquellen und Bäche, die an den Gipfeln der Anhöhen ihren Anfang nehmen. Zu den Vorzügen der Landschaft gehört der Smaragdsee.

Der Landschaftsschutzpark des Unteren Odertals wurde 1993 gegründet. Das Hauptziel des Schutzes ist die Erhaltung der Gewässer- und Landkomplexe, die mit der Oder und deren Abschnitt in der Nähe der Mündung zusammenhängen. Es ist der Schutz einer außergewöhnlichen Brut-, Mauser- und Überwinterungsstätte der Vögel. Bedeutende Landschaftsvorzüge sind ein abwechslungsreiches Relief, die Vielfalt der Flora (über 400 Gefäßpflanzenarten), 21 bedrohte Arten im Maßstab der Region, hohe Diversität der Pflanzen (über 110 verschiedene Pflanzenvorkommen), natürlicher Charakter der Bruchwälder und Auen, reichhaltige Fauna, darunter wirbellose Tiere und Wirbeltiere – insbesondere Fische, sowie Wasser- und Sumpfvögel. Außerdem kommen auf diesem Gebiet keine

Beuten, Straßennetze und Industrieobjekte vor. Es ist ein Beispiel für die Regulierung der Oder und hat auf seinem Terrain Denkmäler der Technik (Brücken, Schleusen usw.) und Schlachtfelder vom 20. Jh.

Landschaftsschutzpark „Warthemündung“ wurde 1996 gegründet. Seine Fläche befindet sich nur zu ca. 10% in der Woiwodschaft Westpommern. Das Ziel des Schutzes von diesem Gebiet ist die Erhaltung der Natur- und Landschaftsvorzüge, die typisch für Flusstäler am Rande der Anhöhen sind, und die Erhaltung der Biodiversität in dem typischen Milieu. Die Pflanzen im Park haben eine zonale Form. In dem Bereich der Überflutungsgebiete entstanden floristische reiche feuchte Wiesen. Der Park stellt insgesamt eine wichtige Fauna-Zone für wirbellose Tiere und Wirbeltiere dar. Er dient ihnen als Brutstätte, Erholungsstätte während der Migrationen, Überwinterungsstätte, sowie als ökologischer Korridor, der die Migrationen möglich macht. Die Lage des Landschaftsschutzparks in der Woiwodschaft Westpommern wurde auf der Abbildung 5 vorgestellt.

Naturschutzgebiet umfasst Gebiete, die aufgrund der besonderen Landschaft mit unterschiedlichen Ökosystemen geschützt werden, und die aufgrund der Möglichkeit der Befriedigung von Bedürfnissen im Zusammenhang mit dem Tourismus und der Erholung, oder aufgrund der Funktion der ökologischen Korridore wertvoll sind (GBl. 2009 Nr. 151, Pos. 1220 mit späteren Änderungen: Art. 23). Obwohl ein Naturschutzgebiet als rechtliche Form des Naturschutzes erst 1991 entstand, wurden die ersten Gebiete dieser Art in Polen bereits 1971 kraft des lokalen Rechts festgelegt (Symonides, 2008: 511). Entsprechend dem Stand Ende 2012 wurden in Polen 385 Naturparks legitimiert, die insgesamt 7,078 Tsd. ha haben, was 22,6% der Fläche ausmacht (Hauptamt für Statistik, 2013: 297). Auf dem Gebiet Woiwodschaft Westpommern wurden bisher 19 Naturparks mit der Fläche von 328,3 Tsd. ha gebildet. Der Anteil der Naturparks in Westpommern an der Fläche der Woiwodschaft beläuft sich auf 14,3% und stellt einen der niedrigsten Anteile in Polen dar, neben der Woiwodschaft Schlesien (3,0%), Niederschlesien (7,0%), Lublin (12%) und Lodsch (13,5%). Aus der Sicht der Natur sind die Naturparks sehr vielfältig und sie spiegeln meistens die Vielfalt der Landschaft wider. Die Mehrheit der Naturparks erfüllt die Funktion der Pufferzonen von Nationalparks, Landschaftsschutzparks und Naturschutzgebieten. In jeder von diesen Situationen dienen sie als eine Barriere vor ungünstigen externen Einflüssen, und bilden zugleich einen ökologischen Korridor für migrierende Tiere. Einige Naturparks sind sehr klein, aber ihre Rolle bei der Erhaltung der Naturwerte und der Vorzüge der Landschaft ist bedeutend, z.B. das Tal des Flusses Płynnica, sowie der Wald Las Drzonowski mit einer Oberfläche von ca. 80 ha (Büro für Naturschutz Stettin, 2010: Anlage Nr. 4).

Das europäische ökologische Netz Natura 2000 ist die neuste Form des Naturschutzes in Polen, die im Jahre 2004 im Zusammenhang mit dem EU-Beitritt eingeführt wurde¹⁵. Obwohl als Grundlage für die Gebiete Natura 2000 zwei Richtlinien dienen, die in allen EU-Mitgliedstaaten gelten, darf jeder Staat

¹⁵ Die Datenbank der Gebiete Natura 2000 ist erhältlich unter: www.gdos.gov.pl/Articles/view/1914/Baza_danych [29.11.2013].

auf seinem Territorium solche rechtlichen und organisatorischen Instrumente einführen, welche er für erforderlich hält. In Polen wurden die Vorschriften im Bezug auf die Gebiete Natura 2000 gemäß des Naturschutzgesetzes vom Jahre 2004 eingeführt (GBl. z 2009 r. Nr. 151, Pos. 1220 mit späteren Änderungen: Art. 25–39). Das europäische ökologische Netz Natura 2000 besteht aus speziellen Vogelschutzgebieten (OSO) und speziellen Gebieten für den Schutz der Habitate (SOO), die entsprechend der Vogelschutzrichtlinie (2009/147/EG) und der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (92/43/EWG) eingeführt wurden.

Auf dem Gebiet Woiwodschaft Westpommern wurden bisher 21 Vogelaufenthaltssorte festgelegt, darunter: 17, die gänzlich in der Woiwodschaft Westpommern liegen, 2 an der Grenze von Woiwodschaften und 2 auf See. Zu den Vogelschutzgebieten mit der größten Fläche in der Woiwodschaft Westpommern gehören: der Aufenthaltsort Ostoja Drawska (153906,1 ha), Urwald an der Drawa (121007,3 ha), Aufenthaltsort Ostoja Ińska (87710,9 ha) (Hauptamt für Statistik, 2013: 298). Wenn es um Habitate geht, wurden in der Woiwodschaft Westpommern 41 festgelegt, darunter: 38 die gänzlich in der Woiwodschaft Westpommern liegen, 2 an der Grenze von Woiwodschaften und 1 auf See. Am Prozess der Entwicklung des Netzes Natura 2000 engagierte sich auch eine Reihe von freien

Tabelle 8: Gebiete Natura 2000 nach Woiwodschaften im Jahre 2012 r.

| Woiwodschaft | Gebiete des Speziellen Vogelschutzes (OSO) | | Gebiete des Speziellen Schutzes der Habitate (SOO) | |
|------------------|--|-----------------------|--|-----------------------|
| | Oberfläche in ha | % an der Gesamtfläche | Oberfläche in ha | % an der Gesamtfläche |
| Polen | 5 575 158,4 | 17,8 | 3 815 982,0 | 12,2 |
| Niederschlesien | 292 104,8 | 14,6 | 354 298,0 | 17,8 |
| Kujawien-Pommern | 157 791,5 | 8,8 | 82 856,2 | 4,6 |
| Lublin | 335 843,4 | 13,4 | 164 721,6 | 6,6 |
| Lebus | 294 227,7 | 21,0 | 190 010,2 | 13,6 |
| Lodsch | 40 259,4 | 2,2 | 53 683,3 | 3,0 |
| Galizien | 133 665,4 | 8,8 | 152 959,9 | 10,1 |
| Masowien | 428 607,0 | 12,1 | 192 940,6 | 5,4 |
| Oppeln | 14 161,1 | 1,5 | 27 274,1 | 2,9 |
| Karpatenvorland | 507 774,0 | 28,5 | 345 454,7 | 19,4 |
| Podlachien | 579 402,3 | 28,7 | 543 675,2 | 26,9 |
| Pommern | 363 938,2 | 19,9 | 176 874,4 | 9,7 |
| Schlesien | 62 409,8 | 5,1 | 92 094,1 | 7,5 |
| Heiligkreuz | 21 982,3 | 1,9 | 156 076,5 | 13,3 |
| Ermland-Masuren | 575 821,8 | 23,8 | 257 008,7 | 10,6 |
| Großpolen | 425 333,6 | 14,3 | 241 314,8 | 8,1 |
| Westpommern | 692 854,0 | 30,3 | 425 078,3 | 18,6 |

Quelle: eigene Ausarbeitung auf der Grundlage des Daten des Hauptamts für Statistik (2013): Umweltschutz 2012, Warszawa, s. 298.

Trägern, welche die Aufnahme der nächsten Gebiete ins Netz ersuchten. Damit wurde die Woiwodschaft Westpommern zu einer der am höchsten klassifizierten Woiwodschaften hinsichtlich des Anteils der festgelegten Vogelaufenthaltsorte und der Habitate (Tabelle 8). Zu betonen ist auch die Tatsache, dass der Prozess der Gestaltung des Netzes keinen geschlossenen Vorgang darstellt und man soll-

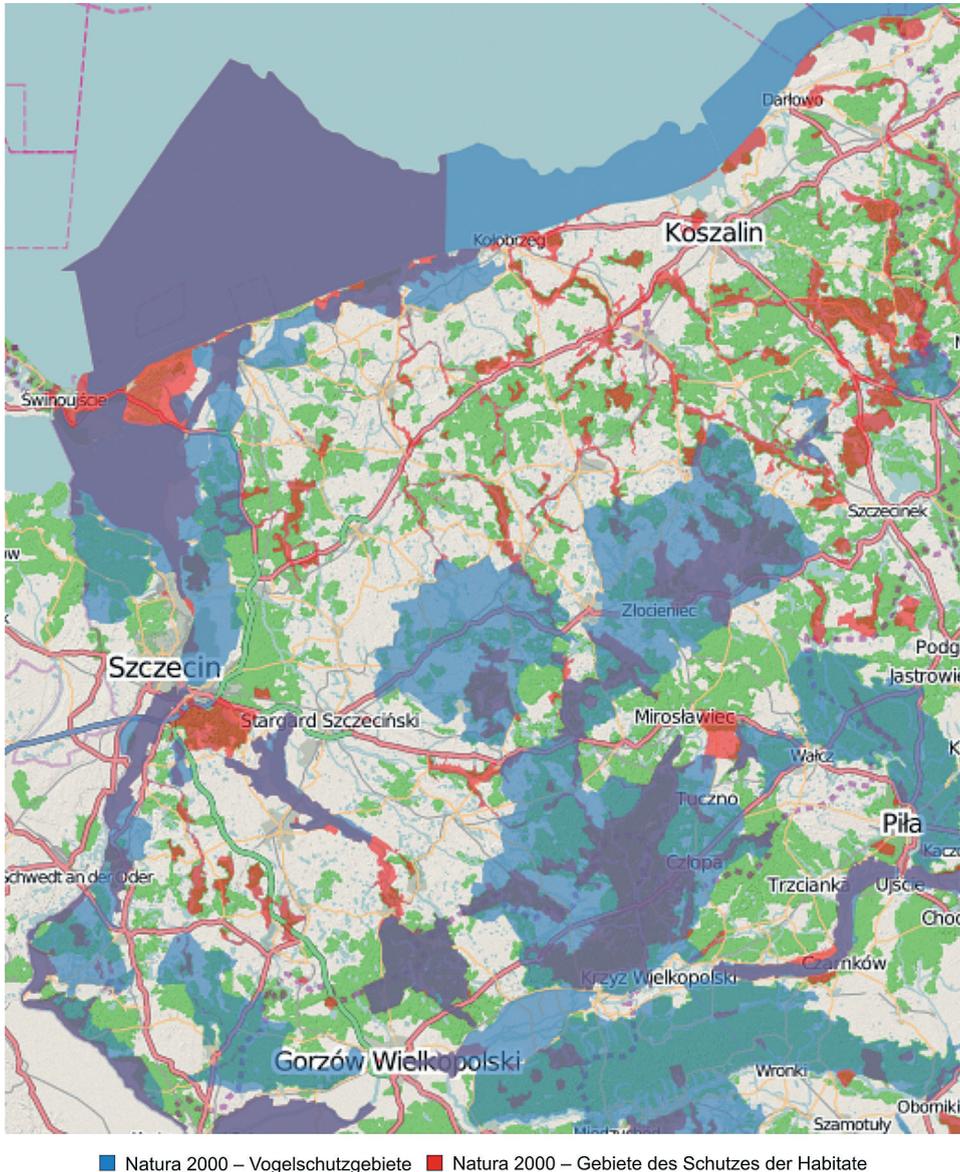


Abb. 7: Gebiete Natura 2000 in der Woiwodschaft Westpommern.

Quelle: <http://geoserwis.gdos.gov.pl/mapy/> [16.11.2013].

te die Eingliederung der nächsten Schutzgebiete in der Woiwodschaft erwarten. Die Standorte der gegenwärtig vorhandenen Gebiete von dem Netz Natura 2000 werden auf der Abbildung 7 vorgestellt.

Naturdenkmäler sind vereinzelte Gebilde der belebten oder unbelebten Natur, oder deren Vorkommen mit einem besonderen naturbezogenen, wissenschaftlichen, kulturbezogenen, historischen oder landschaftlichen Wert, mit individuellen Merkmalen, die sie von andern Gebilden unterscheiden, stattliche Bäume, Büsche von einheimischen und fremden Arten, Quellen, Wasserfälle, die an den Gipfeln der Anhöhen ihren Anfang nehmen, Felsen, Schluchten, Gesteine, und Höhlen. Auf unverbauten Flächen, wo keine Gefahr für Menschen und Vermögen besteht, unterliegen Bäume als Naturdenkmäler dem Schutz bis zu ihrem natürlichen, gänzlichen Zerfall. Auf dem Gebiet Woiwodschaft Westpommern wurden 2842 Naturdenkmäler bestimmt, was in der Tabelle 9 dargestellt wird.

Unter den Naturdenkmälern der Woiwodschaft Westpommern, ähnlich wie im ganzen Land, stellen die Bäume die Mehrheit der Naturdenkmäler dar, und am häufigsten kommen Stieleiche (*Quercus robur*), Winterlinde (*Tilia cordata*) und Rotbuche (*Fagus sylvatica*) vor (Büro für Naturschutz Stettin, 2010: Anlage Nr. 5). Viele hochbejahrte Bäume tragen Eigennamen. Die Zahl der Naturdenkmäler ist seit Beginn der Erfassung in Polen steigend, und ihre Zahl in den einzelnen Woiwodschaften zeugt vom Einsatz und von der Aktivität von Personen und Ins-

Tabelle 9: Naturdenkmäler nach Woiwodschaften im Jahre 2012

| Woiwodschaft | Insgesamt | Bäume | Baumgruppen | Alleen | Gesteine | Sonstige |
|------------------|-----------|--------|-------------|--------|----------|----------|
| Polen | 36 316 | 29 996 | 3 672 | 728 | 1 057 | 863 |
| Niederschlesien | 2 597 | 2 241 | 191 | 63 | 38 | 64 |
| Kujawien-Pommern | 2 675 | 2 044 | 426 | 66 | 79 | 60 |
| Lublin | 1 513 | 1 177 | 177 | 47 | 39 | 73 |
| Lebus | 1 290 | 1 043 | 169 | 22 | 36 | 20 |
| Lodsch | 3 398 | 3 201 | 132 | 39 | 11 | 15 |
| Galizien | 2 207 | 1 724 | 204 | 24 | 14 | 241 |
| Masowien | 4 272 | 3 348 | 601 | 95 | 189 | 39 |
| Oppeln | 661 | 555 | 70 | 23 | 11 | 2 |
| Karpatenvorland | 1 388 | 1 153 | 175 | 24 | 10 | 26 |
| Podlachien | 2 015 | 1 739 | 137 | 29 | 95 | 15 |
| Pommern | 2 809 | 2 191 | 368 | 36 | 167 | 47 |
| Schlesien | 2 809 | 1 278 | 150 | 32 | 25 | 47 |
| Heiligkreuz | 710 | 497 | 68 | 15 | 36 | 94 |
| Ermland-Masuren | 2 564 | 2 143 | 208 | 67 | 110 | 36 |
| Großpolen | 3 843 | 3 182 | 427 | 99 | 97 | 38 |
| Westpommern | 2 842 | 2 480 | 169 | 47 | 100 | 46 |

Quelle: eigene Ausarbeitung auf der Grundlage der Daten vom Hauptamt für Statistik (2013): Umweltschutz 2012, Warszawa, S. 310.

titutionen, die sich mit dem Umweltschutz beschäftigen, also den schützenswürdigen Reichtum bewahren (Symonides, 2008: 530).

Ökologische Nutzflächen sind schützenswerte Überreste von Ökosystemen, die eine Bedeutung für die Einhaltung der Biodiversität haben – natürliche Gewässer, unter Feldern und Wäldern liegende Teiche, Baum- und Buschgruppen, Sümpfe, Moore, Dünen, ungenutzte Grünflächen, Altwasser, Felsenaufschlüsse, Böschungen, Steingruppen, Habitats und Standorte seltener oder geschützter Pflanz-, Tier- oder Pilzarten, deren Aufenthaltsorte und Brutstätten oder saisonmäßige Aufenthaltsstätten. Die Berücksichtigung der ökologischen Nutzflächen in den Flächennutzungsplänen ist eine gesetzliche Pflicht. Es sind damit bestimmte Folgen verbunden, welche die Planer verpflichten, ihre Pläne an die gesetzlichen Anforderungen bezüglich des Umweltschutzes anzupassen. Die Wirtschaft auf diesen Gebieten hat die Gewährleistung solcher Umweltbedingungen anzustreben, welche die Erhaltung wertvoller Biotope garantieren. Im Fall der Faktoren, welche die Degradation bewirken (z.B. Mülldeponien, Kläranlagen, Hauptverkehrsstrecken usw.) hat die Maßnahme die Minimierung ihre Auswirkung durch technische oder gesetzliche Lösungen anzustreben (z.B. Verbot der Mülllagerung an bestimmten Stellen). Zugleich ist die Rekultivierung zerstörter Flächen dringend erforderlich. In einzelnen Fällen ist es angebracht, sich mit Naturwissenschaftlern zu konsultieren, um Kollisionen zwischen der Natur und der Wirtschaft des Menschen zu vermeiden. Die entsprechend gekennzeichneten Objekte von dieser Kategorie sind vor allem vor Verwüstung, Mülllagerung, Ableitung des Schmutzwassers, Planierung usw. zu schützen. Auf dem Gebiet der Woiwodschaft Westpommern wurden bisher 1171 ökologische Nutzflächen angelegt (Tabelle 10).

Die Größe einer durchschnittlichen Nutzfläche beträgt 7,4 ha für Polen. In der Woiwodschaft Westpommern liegt die durchschnittliche Größe lediglich bei 5,6 ha, jedoch im kommen sie hier am häufigsten vor.

Natur- und Landschaftskomplexe (ZPK) sind Fragmente der natürlichen und kulturgeprägten Landschaft, die aufgrund ihrer optischen oder ästhetischen Vorzüge schützenswert sind. Auf dem Gebiet der Woiwodschaft Westpommern wurden bisher 42 Natur- und Landschaftskomplexe angelegt. Aus der Sicht der landschaftlichen, naturbezogenen und kulturgeprägten Vorzüge und Werte sind ZPK sehr vielfältig – von kleinen Resten der Parkanlagen an Gutshäusern mit nicht mehr genutzten Teichen und alten Bäumen bis hin zu den landschaftlich stark unterschiedlichen und mit prächtiger Natur bedeckten Gebieten, deren Umwandlung in Naturschutzgebiete beabsichtigt wird, aber bisher z.B. keine Zustimmung der lokalen Bevölkerung vorhanden ist (ZPK „Porzecze“). Viele ZPK schützen Überreste der ursprünglichen oder halbwilden Natur, z.B. wurden in Stettin sieben ZPK angelegt, darunter „Dębina“ mit einer Fläche von 780 ha, die eine mit Auen und Bruchwäldern bewachsene Insel ist (Büro für Naturschutz Stettin, 2010: Anlage Nr. 7). Die Gründung eines ZPK erfolgt ähnlich, wie im Fall einer ökologischen Nutzfläche – auf der Grundlage der Verordnung des Woiwoden oder eines Beschlusses vom Rat der Gemeinde.

Tabelle 10: Sonstige individuelle Formen des Naturschutzes nach Woiwodschaften im Jahre 2012.

| Woiwodschaft | Fels-, Gesteins- und Offenbodenbiotope | | Ökologische Nutzflächen | | Natur- und Landschaftskomplexe | |
|----------------------|---|-------------------------|----------------------------|-------------------------|-----------------------------------|-------------------------|
| | Objekte | Ober- fläche [ha] | Objekte | Ober- fläche [ha] | Objekte | Ober- fläche [ha] |
| Polen | 161 | 900,8 | 7 032 | 52 187,3 | 328 | 95 527,8 |
| Niederschlesien | 1 | 0,1 | 153 | 5 201,6 | 17 | 9 402,5 |
| Kujawien- Pommern | 5 | 93,6 | 1 536 | 5 360,3 | 48 | 3 037,9 |
| Lublin | 7 | 11,3 | 267 | 6 909,4 | 7 | 768,8 |
| Lebus | 1 | 5,6 | 361 | 3 282,6 | 14 | 10 116,9 |
| Lodsch | 6 | 33,8 | 483 | 1 648,8 | 39 | 11 814,0 |
| Galizien | 54 | 55,8 | 39 | 1 150,5 | 7 | 188,7 |
| Masowien | 8 | 521,9 | 740 | 1 827,6 | 25 | 5 314,3 |
| Oppeln | 9 | 19,1 | 96 | 709,5 | 20 | 3 322,4 |
| Karpatenvorland | 28 | 26,7 | 426 | 3 857,2 | 10 | 181,9 |
| Podlachien | 2 | 0,5 | 272 | 2 184,4 | 5 | 139,1 |
| Pommern | 5 | 29,8 | 857 | 4 123,8 | 32 | 13 675,3 |
| Schlesien | 7 | 15,2 | 74 | 795,9 | 23 | 4 518,7 |
| Heiligkreuz | 15 | 26,7 | 79 | 545,2 | 13 | 103,9 |
| Ermland- Masuren | 1 | 2,0 | 293 | 5 256,5 | 18 | 21 388,1 |
| Großpolen | 2 | 1,7 | 185 | 2 813,2 | 8 | 2 345,4 |
| Westpommern | 10 | 57,0 | 1 171 | 6 520,8 | 42 | 9 209,9 |

Quelle: eigene Ausarbeitung auf der Grundlage der Daten des Hauptamtes für Statistik (2013): Umweltschutz 2012, Warszawa, S. 310.

Fels-, Gesteins- und Offenbodenbiotope sind Stellen mit Vorkommens von geologischen Formationen, Agglomerationen von Fossilien und mineralischen Gebilden, Höhlen oder Zufluchtsstätten unter Felsen, einschließlich der Alluvialböden, sowie Fragmente der betriebenen oder stillgelegten ober- und unterirdischen Abbauhohlräume, die von der Fläche nicht ausgegliedert werden können, oder deren Ausgliederung möglich ist, und die wichtig aus der wissenschaftlichen und didaktischen Sicht sind. Fels-, Gesteins- und Offenbodenbiotope erschienen ähnlich wie ökologische Nutzflächen sowie Natur- und Landschaftskomplexe in der polnischen Gesetzgebung erst im Jahre 1991 und bis 2012 erschienen auf der Liste im ganzen Land 161 Objekte mit einer Gesamtfläche von 900,8 ha. Auf dem Gebiet der Woiwodschaft Westpommern wurden bisher 10 Stellen der Fels, Gesteins- und Offenbodenbiotope angelegt. Sie werden häufig an Standorten angelegt, die einen niedrigen Naturwert haben und dabei zu klein sind, um eine Chance auf den Naturschutz zu erlangen (die Durchschnittsgröße eines Ortes mit Fels-, Gesteins- und Offenbodenbiotopen beträgt in Westpommern 5,7 ha, was dem Landesdurchschnitt nahe kommt).

Zusammenfassend kann man sagen, dass die Naturressourcen der Woiwodschaft Westpommern einmalig sind. Die Nähe zur See, die Wasserressourcen und beträchtlichen Waldflächen gestalten das Klima der gemäßigten Zone. Die Naturvorteile sind in verschiedenen Formen des Naturschutzes konzentriert. Die Kulturdenkmäler der Woiwodschaft Westpommern sind ein Zeugnis der reichen Geschichte der deutschen, der polnischen und der skandinavischen Einflüsse. Dadurch bilden die Traditionen in Verbindung mit Naturvorteilen und der Landschaft einen einmaligen Wert, der über die touristische Attraktivität dieser Woiwodschaft entscheidet.

Gabriel Gach, Dariusz Pieńkowski

3. Sozioökonomische Situation in der Euroregion Pomerania

Die Nähe zur Ostsee und zu großen Flüssen war schon immer günstig für die Entwicklung des Handels und des Handwerks in Pommern, aber zugleich war sie mit der Entsehung fruchtbarer Böden verbunden, welche die Ansiedlung sowie die Entwicklung der Landwirtschaft und der Tierhaltung ermöglichten. Gegenwärtig charakterisiert sich Westpommern durch einen hohen Anteil der Waldflächen und der wertvollen Naturgebiete. Sowohl an der deutschen, als auch an der polnischen Seite gehört Pommern mit zahlreichen Kurorten, welche die Touristen insbesondere in der Zeit der Sommerferien locken, zu den populärsten Zentren des inländischen Tourismus (Hauptamt für Statistik, <http://www.stat.gov.pl> [27/09/2013]).

Zwar wurde der Charakter der Gebiete von Pommern an beiden Seiten der Grenze aus der Sicht dessen Bedeutung für den jeweiligen Staat ähnlich geformt, aber die langjährige politische Teilung nach dem 2. Weltkrieg bewirkte wesentliche Differenzen im Bereich der sozioökonomischen Entwicklung dieses Gebietes. Charakteristisch sind der Unterschied an dem Niveau der wirtschaftlichen Entwicklung an beiden Seiten der Grenze und spezifische Kulturdominanten, welche die Entwicklung von beiden Teilen Pommerns in der Nachkriegszeit begleiteten.

In dem vorliegenden Kapitel werden die sozioökonomischen Dominanten für die Entwicklung des Tourismus in dem Land Mecklenburg-Vorpommern und in der Woiwodschaft Westpommern vorgestellt. Insbesondere wurden die Bedeutung dieser Regionen für den inländischen Tourismus und die Möglichkeiten der Entwicklung des grenzüberschreitenden Tourismus berücksichtigt. Die Analysen in beiden Unterkapiteln ermöglichen den Vergleich der Situation in beiden Teilen der Region und die Angabe der gegenwärtigen Trends in der Entwicklung Pommerns. Aus der Perspektive dieser Analysen der sozioökonomischen Determinanten sind die Bewertung und die Planung der Tourismuspolitik und des Marketing im Bezug auf die wertvollen Naturgebiete des Westpommerns unter der besonderen Berücksichtigung des Nationalparks Wolin möglich.

3.1. Die sozio-ökonomische Entwicklung des Landes Mecklenburg-Vorpommern

Das Bundesland Mecklenburg-Vorpommern liegt im Nordosten der Bundesrepublik Deutschland und ist mit rund 23.180 km² das flächenmäßig sechstgrößte Bundesland der Republik. Die Landesgrenzen bildet im Norden eine 381 km lange Küstenlinie (Küstenlänge von insgesamt ca. 2000 km) zur Ostsee. Im Osten grenzt das Land an die Republik Polen und die Wojewodschaft Westpommern. Die Großstadt und gleichzeitige Hauptstadt der Wojewodschaft Stettin (Szczecin) liegt nur etwa 10 km östlich der Ländergrenze. Im Süden grenzt Mecklenburg-Vorpommern an das Bundesland Brandenburg, im Westen an die Länder Niedersachsen und Schleswig Holstein. Die Millionstädte Hamburg und Berlin liegen etwa jeweils 60 km westlich bzw. südlich der Landesgrenzen. Hauptstadt des Landes ist mit rund 91.000 Einwohnern Schwerin. Größte Stadt und gleichzeitig einzige Großstadt des Bundeslandes ist die Hansestadt Rostock mit ca. 202.000 Einwohnern. Mit einer Gesamtbevölkerung von nur rund 1,6 Millionen Einwohnern hat Mecklenburg-Vorpommern zwar mehr Einwohner als die Bundesländer Bremen und das Saarland, ist aufgrund seiner Größe jedoch das am schwächsten besiedelte Bundesland der Bundesrepublik Deutschland.

Mecklenburg-Vorpommern entstand nach dem Zweiten Weltkrieg unter dem Zusammenschluss der Regionen Mecklenburg und Vorpommern und war bis zur Deutschen Einheit im Jahr 1990 Teil der Deutschen Demokratischen Republik (DDR-Bezirke Rostock, Schwerin, Neubrandenburg). Das Land zählt demzufolge zu einem der sechs „neuen“ Bundesländer der Bundesrepublik Deutschland. Heute gliedert sich Mecklenburg-Vorpommern in sechs Landkreise und zwei Kreisfreie Städte.

Das Landschaftsbild als Teil der Norddeutschen Tiefebene wird durch eine großflächige Landwirtschaft, Wälder und zahlreiche Binnenseen, sowie die markante Ostseeküsten mit ihren vorgelagerten Inseln geprägt. Insgesamt gilt das sehr ländlich beschaffene Bundesland Mecklenburg-Vorpommern als eine äußerst strukturschwache Region innerhalb von Deutschland und Mitteleuropa. Die einzigartige Naturlandschaft macht das Land jedoch besonders in den Sommermonaten zu einem beliebten Reiseziel, vor allem für inländische Touristen.

3.1.1. Bevölkerungsstruktur und demographische Entwicklung

Die bereits angesprochene ländliche Struktur von Mecklenburg-Vorpommern macht sich besonders auch im Bereich der Bevölkerungsstruktur bemerkbar. Mit einer Bevölkerungsdichte von nur 69 Einwohnern je km² liegt diese auch weit unter dem bundesweiten Durchschnitt (226 Einwohner je km²). Mecklenburg-Vorpommern ist somit das am schwächsten besiedelte Bundesland Deutschlands.

Seit der Deutschen Einheit im Jahr 1990 kann in Mecklenburg-Vorpommern ähnlich der anderen „neuen Bundesländern“ ein stetiger Bevölkerungsrückgang festgestellt werden. Zwei Drittel des Bevölkerungsrückgangs sind mit Wanderverlusten zu erklären (vgl. Pwc 2011). Betrug die Einwohnerzahl des Landes im Jahr 2000 noch rund 1,78 Millionen, waren es bereits im Jahr 2005 1,71 Millio-

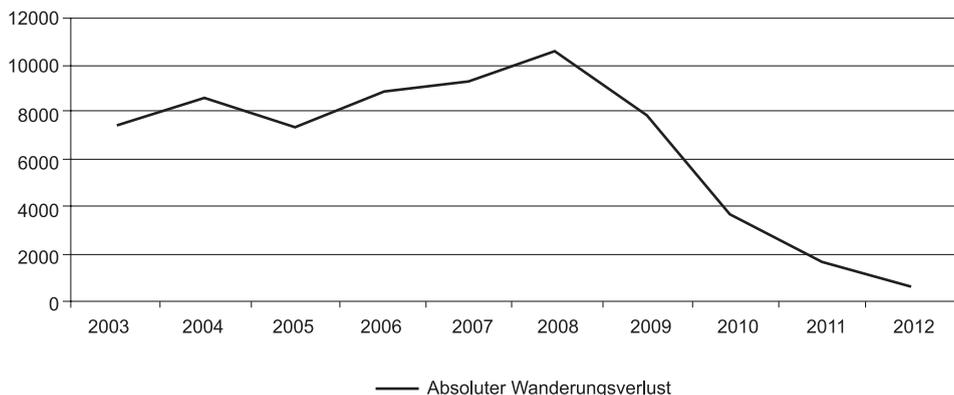


Abb. 8: Fallender Wanderungsverlust in M.-V.

Quelle: Statistisches Amt M.-V.

nen und im Jahr 2012 nur noch 1,60 Millionen. Auch in Zukunft wird von einem weiteren Rückgang ausgegangen. So soll die Bevölkerungszahl Mecklenburg-Vorpommerns im Jahr 2030 je nach Berechnung zwischen 1,56 und 1,31 Millionen Einwohnern liegen (vgl. Statistisches Amt M.-V.).

Der Wanderungsverlust scheint in den letzten Jahren jedoch zurück zu gehen. Im Jahr 2011 standen 34.107 Zugezogenen, 35.801 Fortgezogene gegenüber, was einen Wanderungsverlust von 1.684 Personen ausmacht. Insgesamt kann dem Wanderungsverlust ein Abwärtstrend zugesprochen werden. Zur Veranschaulichung: 2010 lag das Wanderungsdefizit bei 3.630, im Jahr 2008 bei 10.612 und im Jahr 2003 bei 7.560. Nach neuesten Pressemeldungen betrug im Jahr 2012 das Defizit nur noch 615 Personen (vgl. ebd.; Abb. 8).

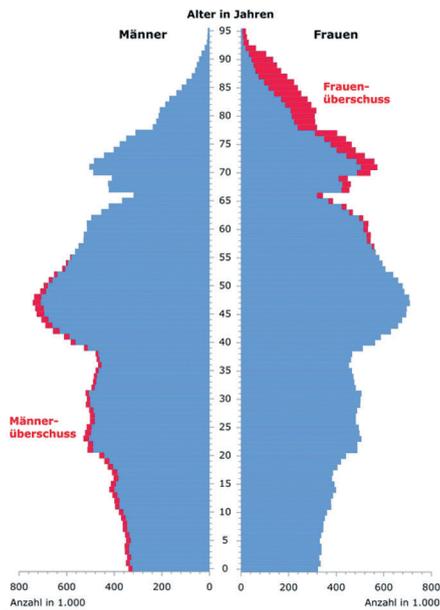
Der zuvor erwähnte Bevölkerungsverlust der kommenden Jahre kann somit weniger der Wanderungsbilanz als dem generell stattfindenden demographischen Wandel in Europa zugeschrieben werden. Die Sterberate liegt seit Jahren weit über der Geburtenrate und steigt zudem von Jahr zu Jahr stetig weiter an. Die Geburtenrate geht hingegen zurück. Im Jahr 2012 standen 12.715 Lebendgeborenen 18.912 Sterbefälle gegenüber. Dennoch ist Mecklenburg-Vorpommern mit 1,42 Kindern pro Frau nach Sachsen das Bundesland mit der zweithöchsten Geburtenziffer in Deutschland (bundesweiter Schnitt 1,36 Kinder pro Frau, vgl. Statistisches Bundesamt).

Die insgesamt geringe Geburtenzahl, die steigende Lebenserwartung, sowie die selektive Abwanderung der jüngeren Bevölkerung, hat folglich eine deutliche Veränderung der Altersstruktur des Landes zufolge. Die Bevölkerung Mecklenburg-Vorpommerns wird sich somit in Zukunft aus weniger jungen und deutlich mehr älteren Personen zusammensetzen.

Insgesamt ähnelt die Bevölkerungsstruktur Mecklenburg-Vorpommerns (bis auf die deutlich werdende Nettoabwanderung der 15–30 Jährigen) der allgemeinen Bevölkerungsstruktur der Bundesrepublik Deutschland (vgl. Abb. 9).

Die Zahl der Single-Haushalte in Mecklenburg-Vorpommern steigt seit Jahren an. Führten im Jahr 2000 rund 280.000 Menschen einen Einpersonenhaushalt,

Altersaufbau der Bevölkerung in Deutschland, 31.12.2011*



* Dieser Altersaufbau beruht noch auf der Fortschreibung früherer Volkszählungen. Die Fortschreibung auf Basis des Zensus 2011 ergibt aber im Hinblick auf die Altersstruktur der Bevölkerung nur geringfügige Abweichungen.

Datenquelle: Statistisches Bundesamt

© BIB 2013

Altersaufbau der Bevölkerung in Mecklenburg-Vorpommern am 31.12.2010

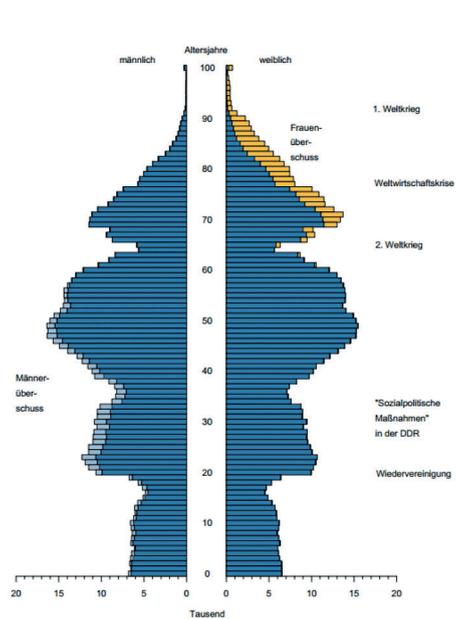


Abb. 9: Altersstruktur in Deutschland (2012) und M.-V. (2011) im Vergleich
Quelle: Statistische Bundesamt/ Statistisches Amt M.-V.

waren es im Jahr 2012 ca. 350.500 Personen. Die Zahl der Mehrpersonenhaushalte geht hingegen zurück (540.100 im Jahr 2000, 505.200 im Jahr 2012). Auch dies ist ein allgemein bundesweit geltender Trend (vgl. Statistisches Amt M.-V.).

Gemessen an der Gesamtbevölkerung hat Mecklenburg-Vorpommern mit 2,1% die zweitniedrigste Ausländerquote aller Bundesländer (nach Thüringen mit 1,9%). Insgesamt waren am 31.12.2012 34.037 Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit in Mecklenburg-Vorpommern registriert. Das entspricht 0,5% aller lebenden Ausländer in Deutschland. Mit 15,8% stellen Personen mit polnischer Staatsbürgerschaft den höchsten Anteil der in Mecklenburg-Vorpommern lebenden Ausländer (vgl. ebd.).

3.1.2. Umweltprofil und Umweltentwicklung

Mit dem Nationalpark Jasmund, dem Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft und dem Müritznationalpark, befinden sich insgesamt drei der 14 deutschen Nationalparks in Mecklenburg-Vorpommern. Kein anderes Bundesland der Bundesrepublik Deutschland kann eine solche Anzahl von Großschutzgebieten dieser Kategorie nachweisen. Insgesamt befinden sich in dem Bundesland, außer den bereits genannten Nationalparks, 286 Naturschutzgebiete, 149 Landschaftsschutzgebiete, sowie drei Biosphärenreservate und sieben Naturparke (vgl. Tab. 11; Abb. 10).

Tabelle 11: Schutzgebiete in M.-V., Stand 12/ 2012

| Kategorie | Anzahl | Fläche (ha) | Anteil an Gesamtfläche (%) |
|--------------------------|--------|-------------|----------------------------|
| Nationalparke | 3 | 113.900 | 3,7 |
| Naturschutzgebiete | 286 | 91.700 | 3 |
| Landschaftsschutzgebiete | 149 | 693.600 | 22,4 |
| Biosphärenreservate | 3 | 93.600 | 3 |
| Naturparke | 7 | 331.900 | 10,7 |

Quelle: Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie M.-V.)

Neben der hervorstechenden Ostseeküste, welche ohne Zweifel das touristische Reiseziel Nummer Eins des Bundeslandes ist, verfügt Mecklenburg-Vorpommern darüber hinaus mit mehr als 2000 Seen über eine außergewöhnliche

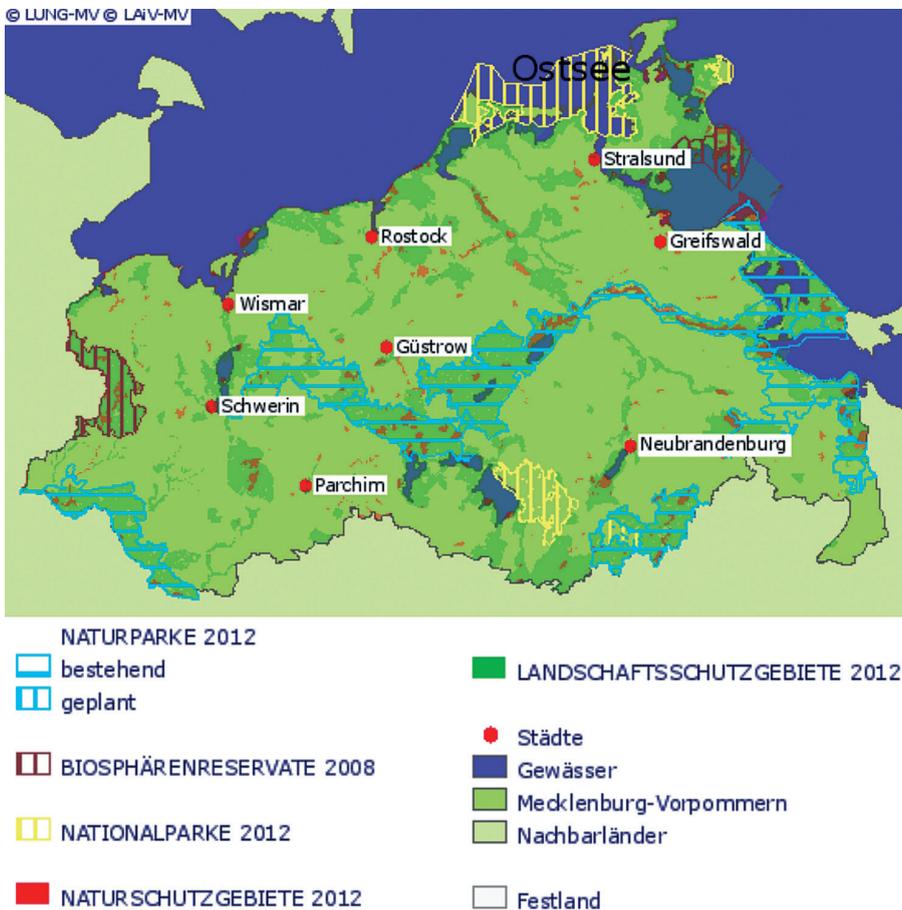


Abb. 10: Übersichtskarte Schutzgebiete in M.-V.

Quelle: Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie M.-V.

inländische Seen- und Wasserlandschaft. Die Mecklenburgische Seenplatte kann eine einmalige Flora und Fauna vorweisen und ist ein weiteres beliebtes Reiseziel für Touristen.

Die ländliche und naturgeprägte Landschaftsstruktur kann auch mit weiteren Zahlen aufgezeigt werden. Mit einem Anteil von 8,0% Siedlungs- und Verkehrsfläche am Gesamtgebiet liegt Mecklenburg-Vorpommern unter dem bundesdeutschen Durchschnitt (13,4%). Insgesamt ist dies gleichzeitig der geringste Anteil von Nutzfläche aller Flächenländer in Deutschland. Im Jahr 2010 lag der durchschnittliche Flächenverbrauch in Mecklenburg-Vorpommern bei 7 Hektar pro Tag.

Die Waldfläche Mecklenburg-Vorpommerns betrug im Jahr 2007 23,1% der Gesamtfläche des Landes (534.962 ha; 4,8% der Gesamtwaldfläche Deutschlands). Hier kann ein signifikanter Unterschied zum bundesweiten Durchschnitt aufgezeigt werden (31,0% Waldgebiet an der Gesamtfläche der Bundesrepublik). Die Waldtypen unterteilen sich wie folgt: 29% Nadelwälder, 31% Laubwälder, 25% Nadelwälder mit Laubbaumbeimischung, 15% Laubwälder mit Nadelbaumbeimischung (vgl. Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz M.-V. 2007). Insgesamt zählen die Waldflächen Mecklenburg-Vorpommerns zu den gesündesten in Deutschland, auch wenn zeitweise eine Verschlechterung des Zustandes aufgrund von ungünstigen Witterungsverhältnissen gemessen wurde (vgl. Pwc 2011). 2012 betrug die Waldfläche des Bundeslandes nur noch 21,8% der Gesamtfläche. Von der Landwirtschaft werden hingegen rund 62,48% der Landesfläche genutzt (Bundesschnitt 52,19%; vgl. Statistisches Bundesamt).

Die Luftqualität wird in Mecklenburg Vorpommern als allgemein gut eingeschätzt (vgl. Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie M.-V.). Die Wasserqualität kann sogar als hervorragend eingestuft werden. 90% der Badewässer des Landes werden als ausgezeichnet bewertet. Von den insgesamt 487 überwachten Badegewässern an Küste, Flüssen und Binnenseen, haben 299 eine überregionale Bedeutung und werden an die EU gemeldet (vgl. Landesportal M.-V.).

Darüber hinaus lag im Jahr 2007 der durchschnittliche Wasserverbrauch mit 96 Kubikmeter je Einwohner weit unter dem Bundesdurchschnitt (458 Kubikmeter je Einwohner). Dies ist vor allem auf den geringen Anteil der wasserintensiven Wirtschaftsbereiche des Landes zurückzuführen. Der Trinkwasserverbrauch pro Kopf in Haushalten und im Kleingewerbe lag mit 100 Litern pro Tag ebenfalls unter dem deutschlandweiten Schnitt (122 Liter pro Kopf und Tag). Allgemein betrachtet setzt sich eine nachhaltige Wassernutzung innerhalb der Gesellschaft stetig durch, da der Wasserverbrauch seit Jahren sinkt. Bei dem Abfallaufkommen pro Kopf liegt Mecklenburg-Vorpommern hingegen mit 231 Kilogramm pro Jahr (2009) und Einwohner weit über dem deutschlandweiten Durchschnitt (199 Kilogramm pro Jahr und Einwohner). Nur im Saarland wird mehr Müll pro Einwohner produziert. Im Vergleich zum Jahr 1990 (478 Kilogramm pro Jahr und Einwohner) fällt jedoch auch diese Zahl viel kleiner aus (vgl. Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern 2011).

Grundsätzlich gesehen hält sich zudem der Abbau von abiotischen Rohstoffen aus der Natur in Mecklenburg-Vorpommern in Grenzen. Nur der Abbau von

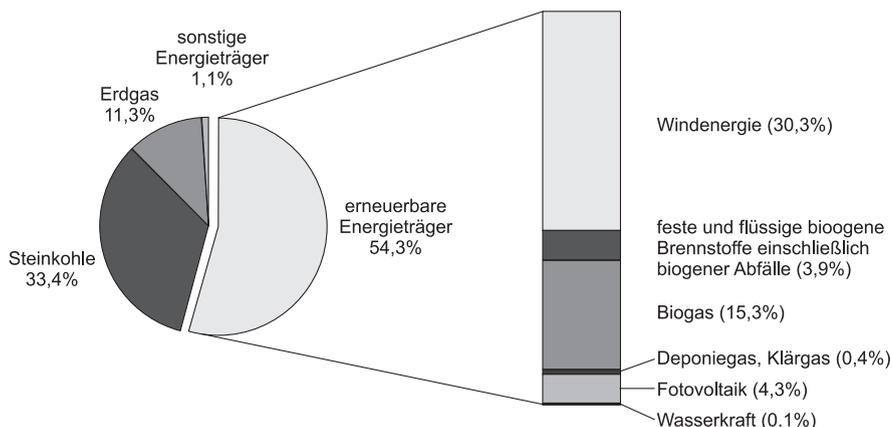


Abb. 11: Stromerzeugung nach Energieträgern in Mecklenburg-Vorpommern.
Quelle: Anlage zur Presseinformation Nr. 56/2013, Statistisches Landesamt M.-V.)

einigen oberflächennahen Rohstoffen wie Kreide, Kies und Sand ist von größerer Bedeutung.

Der Primärenergieverbrauch des Bundeslandes betrug im Jahr 2009 183.232 Terajoule. Diesbezüglich ist der Ausbau von erneuerbaren Energien ein politischer Schwerpunkt der Landesregierung. Im Jahr 2012 wurden bereits 54,3% der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energieträgern erzeugt (vgl. Abb. 11). Im Bundesdurchschnitt lag der Anteil der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien bei 23,5%. (vgl. Pressemeldung Statistisches Landesamt M.-V. 29.08.2013).

Laut offizieller Aussagen investieren Betriebe und Unternehmen allgemein beachtenswerte Summen in den Umweltschutz. Dem Statistischen Amt des Landes zufolge (vgl. Nr. 35/2013 – 04.06.2013 – Statistisches Landesamt M.-V.) gaben die Betriebe des produzierenden Gewerbes (ohne Baugewerbe) im Jahr 2011 rund 108,2 Millionen Euro für Umweltschutzmaßnahmen aus. Dies entspricht einem Anteil der Umweltschutzausgaben an den Gesamtinvestitionen von 13,5%.

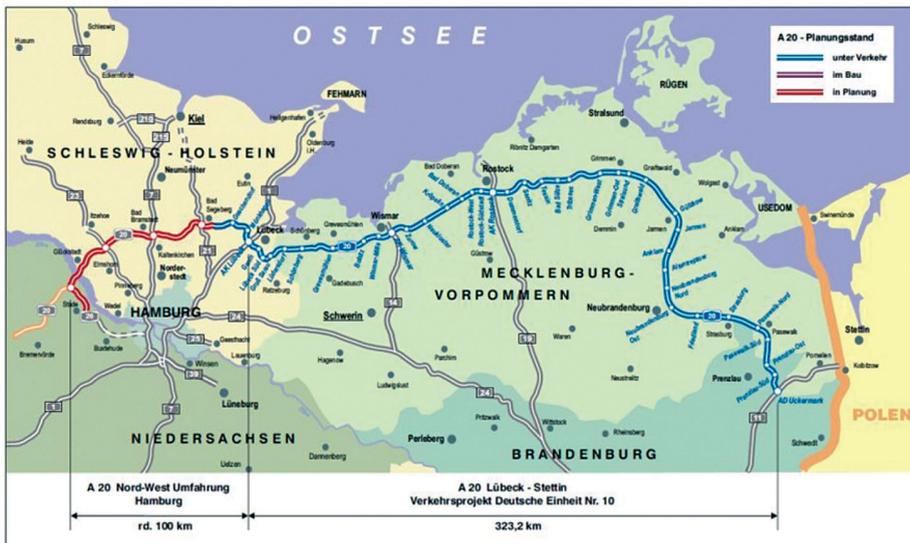
3.1.3. Infrastrukturelle Entwicklung

Seit der politischen Wende Anfang der 1990er Jahre profitiert das Bundesland von einem Ausbau und einer Erneuerung der Verkehrsinfrastruktur. Im Grunde ist Mecklenburg-Vorpommern eines der europäischen Tore zum Baltikum und nach Südkandinavien, liegt in der verkehrsinfrastrukturellen Ausstattung dennoch weiterhin hinter dem Standard der westdeutschen Bundesländer.

Die Autobahn A–20 („Küstenautobahn“) verbindet seit 2009 das Land durchgehend in westlicher Richtung mit der Metropolregion Hamburg, in östlicher Richtung schließt sie im nördlichen Brandenburg an die A–11, welche die Verbindung zur Metropolregion Berlin und Großstadtregion Stettin in Polen darstellt. Die Querverbindungen der A–19 und A–14 verknüpfen die Städte Rostock und Schwerin/ Wismar mit dem Autobahnnetz und bieten mit der A–24 ebenfalls eine Querverbindung zu den Metropolregionen Berlin und Hamburg (vgl. Abb.

A 20, Übersicht der Gesamtmaßnahme Planungs- und Baustand

Ministerium für Wirtschaft, Arbeit,
Verkehr und Technologie
des Landes Schleswig-Holstein



Grafik: Manuela Rensk - VII 413

Referat 41 / Stand: Juli 2012

Abb. 12: Übersichtskarte A-20.

Quelle: Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Technologie des Landes Schleswig-Holstein)

5). Insgesamt verfügte Mecklenburg-Vorpommern im Jahr 2011 über ein Bundesautobahnnetz von 554 km Länge (gegenüber 237 km im Jahr 1991, vgl. Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern 2012). Dessen ungeachtet besitzt das Land im bundesdeutschen Vergleich ein dichtes Straßennetz (gemessen gegenüber der geringen Bevölkerungsdichte). Besonders für die tourismuswirtschaftliche Entwicklung des Landes ist dies ein bedeutender Erfolgsfaktor.

Im südwestlichen Mecklenburg-Vorpommern verläuft ergänzend die Eisenbahn-Hauptstrecke Hamburg-Berlin. Hier bestehen Querverbindungen über Schwerin nach Wismar, Rostock-Stralsund-Rügen. Außerdem verlaufen weitere Hauptstrecken von Berlin aus nach Rostock und Greifswald/ Stralsund. Die Tatsache der geringen Anzahl von Hauptverkehrsachsen in Mecklenburg-Vorpommern, steht demzufolge der relativ hohen Straßendichte gegenüber.

Darüber hinaus verfügt Mecklenburg-Vorpommern über mehrere Seehäfen (Rostock, Wismar, Stralsund, Sassnitz und Greifswald). Der Hafen in Rostock ist mit 18,1 Millionen Tonnen Gesamtumschlag (2011) nach Hamburg, Bremen/Bremerhaven und Wilhelmshaven der viertgrößte deutsche Hafen. Zudem bietet der Rostocker-Überseehafen, ebenfalls wie der Überseehafen in Mukran bei Sassnitz, Fährverbindungen nach Dänemark, Finnland, Schweden, Polen und Litauen. Dies sind vor allem wichtige verkehrs- und wirtschaftsgeographische Knotenpunkte der Region in den Ostseeraum.

Zu der Verkehrsinfrastruktur zählen des Weiteren fünf Regionalflughäfen in Barth, Heringsdorf, Neubrandenburg, Rostock-Laage und Schwerin-Parchim.

Von Rostock-Laage werden beispielsweise Linienflugverbindungen nach München, Köln/ Bonn, Stuttgart und Zürich angeboten.

3.1.4. Gesundheit und Bildung

Die Anzahl der Ärzte im Land steigt seit Jahren an. Waren im Jahr 2000 noch 6.024 Ärzte in Mecklenburg-Vorpommern ansässig, stieg die Zahl im Jahr 2011 bereits auf 6.816. Dies entspricht 41,7 Ärzten je 10.000 Einwohner. Die Zahl der Zahnärzte geht hingegen zurück (1.524 Zahnärzte im Jahr 2000 gegenüber 1.463 Zahnärzten im Jahr 2011). Trotz der allgemein steigenden Anzahl von Fachärzten im Land, gilt insbesondere in ländlichen Regionen die ärztliche Versorgung als problematisch.

Große Veränderungen konnten in den letzten Jahren in den Bildungssektoren beobachtet werden. Auch wenn die Zahl der Einschulungen in Mecklenburg-Vorpommern seit Jahren konstant bei um die 12.500 Erstklässlern liegt, sinkt die absolute Anzahl der Schüler im Land. Dies ist primär auf den starken Geburtenrückgang der 1990er Jahre zurückzuführen. 294.240 Schülern im Jahr 1995 stehen demzufolge 132.677 Schüler im Jahr 2011 gegenüber. Folgendermaßen gab es im Jahr 1995 insgesamt 27.651 Schulabsolventen und –abgänger, im Jahr 2005 noch 23.540, 2010 nur noch 10.486 und 2011 nur 9.452 (vgl. Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern 2012).

Die Auswirkungen des demographischen Wandels haben sich auch auf den Ausbildungsmarkt bemerkbar gemacht. 2006 gab es noch drei Bewerber auf zwei

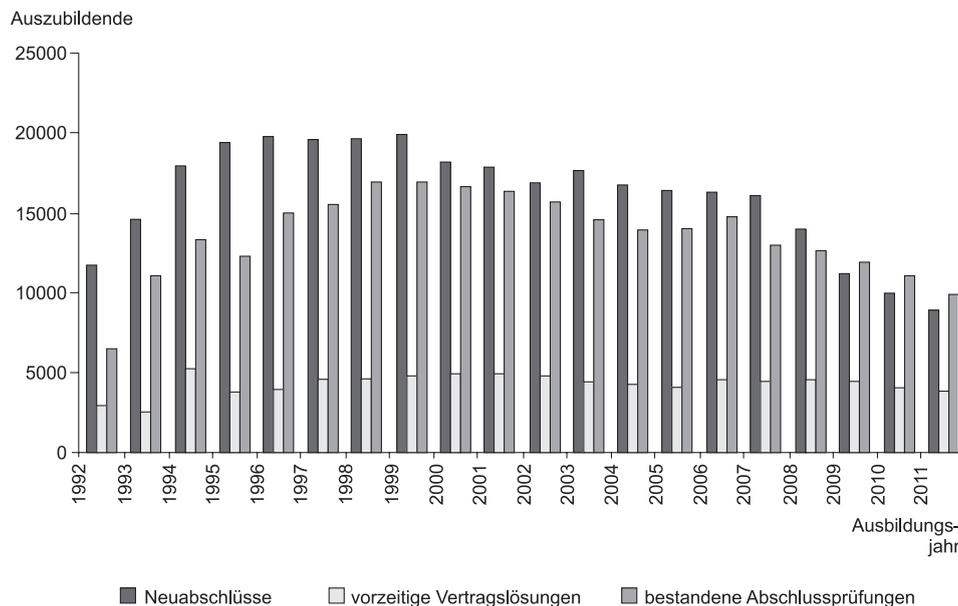


Abb. 13: Abgeschlossene, vorzeitig gelöste Ausbildungsverträge und bestandene Ausbildungsprüfungen in M.-V. seit 1992

Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern 2012

bei den Arbeitsagenturen gemeldeten Ausbildungsplätzen. Im Jahr 2009 wurden schließlich mehr betriebliche Ausbildungsstellen angeboten als es Bewerber gab. Auch in den kommenden Jahren geht man von niedrigen Auszubildendenzahlen aus (vgl. Pwc 2011; Abb. 13).

Bei den Studienanfängern und Absolventen an Hochschulen kann hingegen seit Jahren ein ansteigender Trend beobachtet werden (vgl. Abb. 14). Dies ist vor allem auf den höheren Prozentsatz von Schulabgängern mit einer Hochschulreife zurück zu führen, aber auch auf den steigenden Anteil von Studierenden aus anderen Bundesländern, welcher von der Landesregierung durch offensives Marketing ins Land gelockt werden sollen („Studieren mit Meerwert“).

Zum Wintersemester 2011/12 waren an den Hochschulen Mecklenburg-Vorpommerns insgesamt 40.471 Studierende eingeschrieben, davon 28.297 an den beiden Universitäten des Landes in Rostock und Greifswald und 12.174 an den zahlreichen Fachhochschulen. Besonders die beiden Universitäten Rostock und Greifswald, welche die ältesten Universitäten Nordeuropas und gleichzeitig zwei der ältesten der Welt sind, zeigen in den letzten Jahren steigende Studentenzahlen auf.

Viele der qualifizierten Beschäftigten verlassen jedoch nach Ausbildungsende erneut das Land. Dies und auch der Geburtenknick nach der Wende wird sich in naher Zukunft noch deutlich auf den Arbeitsmarkt in Mecklenburg-Vorpommern auswirken. Dennoch stellt in naher Zukunft nicht nur der Fachkräftemangel, sondern auch die allgemein sinkende Zahl der erwerbsfähigen Bevölkerung Mecklenburg-Vorpommerns Verantwortliche vor schwer zu lösende Aufgaben. Investiti-

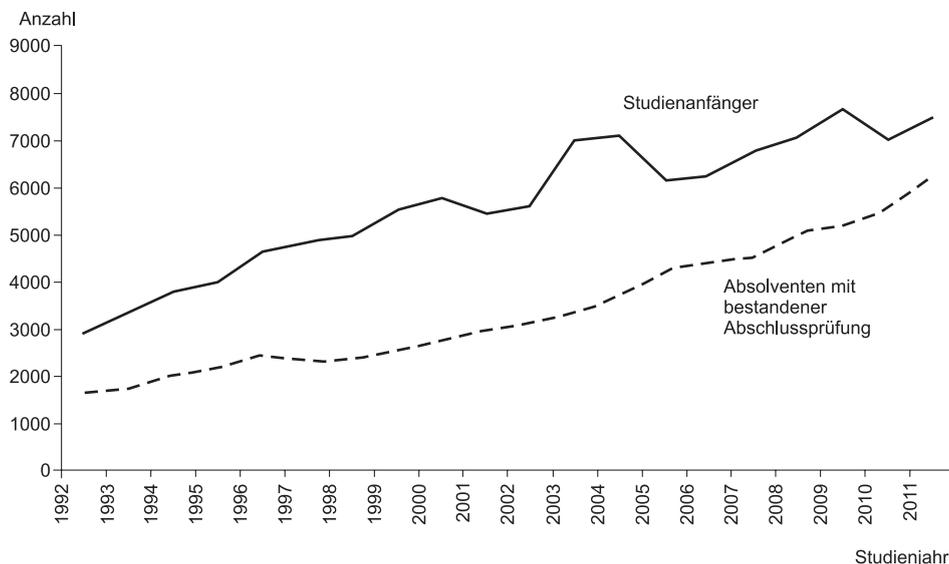


Abb. 14: Studienanfänger und Absolventen an Hochschulen in M.-V.

Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern 2012

onen in Bildungsanstrengungen auf allen Ebenen sind jedenfalls weiterhin von essentieller Bedeutung für die Sicherung des Humankapitals im Land.

3.1.5. Wirtschaftliche Entwicklung

Die zuvor erwähnte Strukturschwäche Mecklenburg-Vorpommerns macht sich besonders in Bezug auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung des Bundeslandes bemerkbar. Das Bruttoinlandsprodukt von Mecklenburg-Vorpommern lag mit 22.620 € pro Kopf im Jahr 2012 an vorletzter Stelle im bundesweiten Vergleich (vgl. Abb. 15).

Das Bruttoinlandsprodukt von Mecklenburg-Vorpommern betrug demzufolge im Jahr 2012 insgesamt 36,88 Mrd. Euro. Mit einem verfügbaren Durchschnittseinkommen von 15.935 € je Einwohner (2011 vgl. Statista) belegte Mecklenburg-Vorpommern sogar den letzten Platz im deutschlandweiten Vergleich der Bundesländer. Die Bruttoverdienste der vollbeschäftigten Arbeitnehmer im produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich steigen dessen ungeachtet seit Jahren an (25.502 € im Jahr 2000 gegenüber 32.502 € in 2011, vgl. Statistisches Amt M.-V.).

Grundsätzlich ähnelt die Situation der Arbeitslosen den Darstellungen zuvor. Mit einer Arbeitslosenquote von 13,2% (Deutschland 7,6%), belegte Mecklenburg-Vorpommern im Jahr 2012 den vorletzten Rang vor Berlin (vgl. Bundeszentrale für Politische Bildung). Die absolute Zahl der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Mecklenburg-Vorpommern betrug im Jahr 2011 728.700, davon 22.800 Beschäftigte in der Land- und Forstwirtschaft bzw. Fischerei. Die Agrarwirtschaft hat somit eine überdurchschnittliche Bedeutung für das Bundesland, was sicherlich mit der Tatsache zusammen hängt, dass über die Hälfte der Bevölkerung Mecklenburg-Vorpommerns in ländlichen Gebieten wohnt. Des Weiteren waren

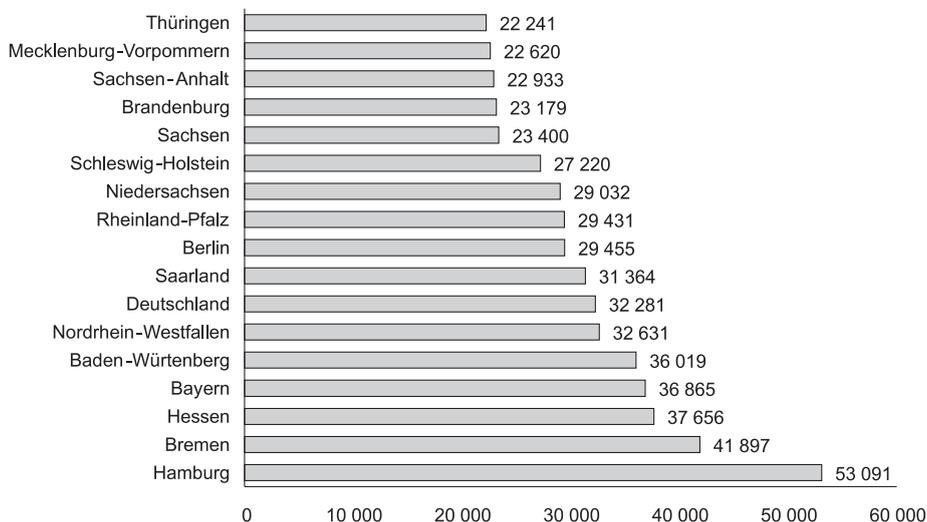


Abb. 15: Bruttoinlandsprodukt pro Kopf nach Bundesländern in Deutschland 2012.

Quelle: Statista

141.000 Personen im produzierenden Gewerbe beschäftigt (davon 53.700 im Baugewerbe), sowie 564.700 im Dienstleistungsgewerbe (192.800 im Handel, Verkehr, Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation, vgl. Statistisches Amt M.-V.).

Bei der Betrachtung der sektoralen Aufteilung der Wirtschaftsstruktur kann demzufolge aufgezeigt werden, dass bei der Bruttowertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei eine vergleichsweise hohe Bedeutung zugesprochen werden kann. Das Produzierende Gewerbe ist wiederum unterdurchschnittlich vertreten und liegt unter dem Bundesdurchschnitt. Des Weiteren liegt der Anteil des Dienstleistungssektors weit über dem deutschen Durchschnitt und ist somit prägend für Mecklenburg-Vorpommerns wirtschaftliche Struktur (vgl. Abb. 16).

Bei genauer Betrachtung lässt sich feststellen, dass das Produzierende Gewerbe des Landes von der Nahrungs- und Futtermittelindustrie (29,9% Anteil an der zum Absatz bestimmten Produktion 2011, vgl. Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern 2012) dominiert wird. Der größte Industrieumsatz wird durch diesen speziellen Industriezweig erwirtschaftet. Die Größe und Leistungsfähigkeit der Nahrungs- und Futtermittelindustrie hängt mit der weit verbreiteten Landwirtschaft im Land zusammen, welche vor allem als Lieferant vor Ort dient. Weitere wichtige Bedeutung im Produzierenden Gewerbe haben die Chemieindustrie (9,2%) und der Maschinenbau (8,4%). Dahinter folgt eine breite Branchenstruktur mit geringeren Anteilen an der gesamten Industriestruktur.

2011 wurden aus Mecklenburg-Vorpommern insgesamt Waren im Wert von 7.205 Millionen Euro exportiert (Import: 4.488 Millionen Euro, vgl. Statistisches Amt M.-V.). Als wichtigster Handelspartner des Landes (Exportzielländer, vgl. ebd.) gelten die Russische Föderation (11,8%) und Schweden (10,2%), gefolgt von Polen (6,3%) und Frankreich (5,2%).

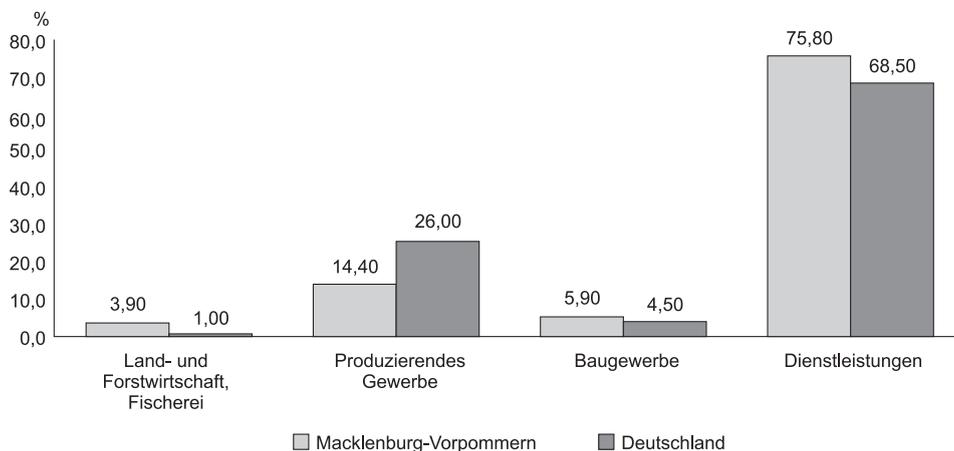


Abb. 16: Sektoriale Aufteilung der Bruttowertschöpfung im Jahr 2012, M.-V. und Deutschland im Vergleich

Quelle: Statistisches Bundesamt

Im Dienstleistungssektor dominieren in Bezug auf die Bruttowertschöpfung und strukturelle Aufteilung der Branchen die Immobilienwirtschaft und die Unternehmensdienstleister (Anteil 33,2%), gefolgt von der öffentlichen Verwaltung (22,9%). Das Gastgewerbe als wichtigster Faktor für den Tourismus hat in den letzten Jahren den größten Zuwachs innerhalb der Bruttowertschöpfung des Dienstleistungssektors geleistet, auch wenn der Anteil (4,4%) an der gesamten Bruttowertschöpfung vergleichsweise gering ausfällt. Jedoch kann durch eine seit Jahren stattfindende konstante Steigerung dieses Parameters festgehalten werden, dass Mecklenburg-Vorpommern sich langfristig als attraktive Tourismusdestination positioniert und eine gute Entwicklung im Fremdenverkehr vorzeigen kann. Der Tourismus ist somit ein zentraler Wirtschaftsfaktor für die Region (vgl. Ministerium für Wirtschaft, Bau und Tourismus Mecklenburg-Vorpommern 2012).

Aufgrund der günstigen natürlichen und geographischen Lage Mecklenburg-Vorpommerns ist besonders der maritime Tourismus von essentieller Bedeutung. 2008 erwirtschaftete alleine diese Branche einen Umsatz von 474 Millionen Euro. Von den 3.064 im Juli 2010 geöffneten Beherbergungsbetrieben befanden sich 1.785 Betriebe in den 56 Gemeinden mit staatlich anerkannten Prädikaten (Heilbäder, See- und Seeheilbäder, sowie Luft- und Erholungsort, vgl. Tab. 12; Statistisches Amt M.-V.).

Insgesamt steigt die Zahl der Beherbergungsbetriebe im Land seit Jahren konstant an. 2.647 Betrieben in 2000 stehen 3.097 Beherbergungsbetriebe in 2011 gegenüber. Demensprechend steigt auch die Bettenzahl. Die durchschnittliche Auslastung der Betten in Mecklenburg-Vorpommern lag 2011 bei 30,8% (inklusive Camping). Die Zahl der touristischen Ankünfte steigt ebenfalls seit Jahren an. Waren es im Jahr 2000 knapp 5 Millionen Besucher, stieg die Zahl 2011 auf rund 6,8 Millionen an. Die Anzahl der Übernachtungen betrug im Jahr 2011 27,6 Millionen (vgl. Abb. 17).

Die Zahl der ausländischen Gäste fällt in Bezug auf die Ankunfts- und Übernachtungszahlen relativ gering aus. 2011 wurde Mecklenburg-Vorpommern von

Tabelle 12: Tourismus in M.-V. 2000-2011

| Merkmal | Tourismus | | | | |
|---|-----------|---------|---------|---------|---------|
| | Einheit | 2000 | 2005 | 2010 | 2011 |
| Geöffnete Beherbergungsbetriebe (einschließlich Campingplätzen) im Juli | Anzahl | 2 647 | 2 772 | 3 064 | 3 097 |
| Angebotene Betten/Schlafgelegenheiten | Anzahl | 249 558 | 289 795 | 282 893 | 289 796 |
| Ankünfte | 1 000 | 5 051 | 5 848 | 6 667 | 6 798 |
| darunter: Auslandsgäste | 1 000 | 187 | 259 | 305 | 298 |
| Übernachtungen | 1 000 | 21 324 | 24 494 | 27 670 | 27 599 |
| darunter: Auslandsgäste | 1 000 | 451 | 646 | 847 | 795 |

Quelle: Statistisches Amt M.-V.

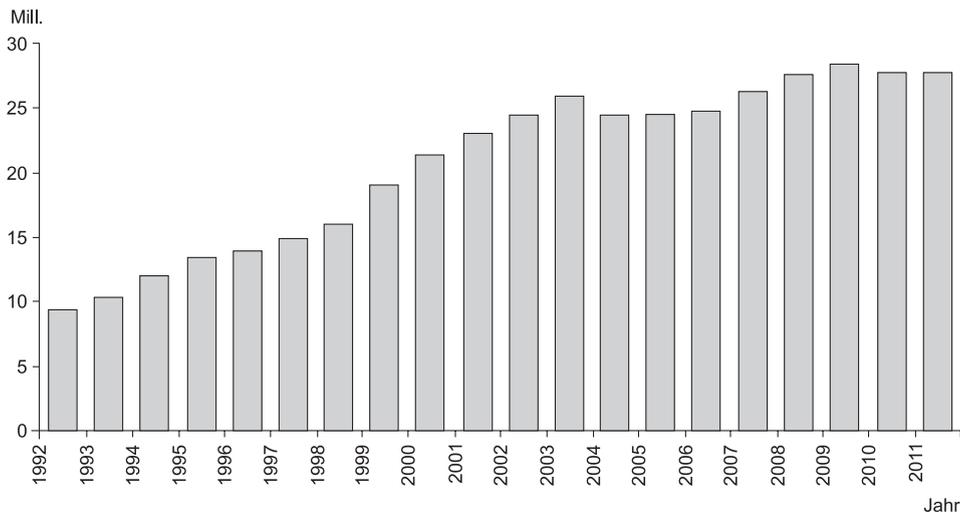


Abb. 17: Übernachtungszahlen in M.-V.
Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern 2012

nur 298.000 ausländischen Gästen besucht, was rund 4,4% aller Gästeankünfte ausmacht (Vergleich: Bayern 22,2%, Berlin 36,4% ausländischer Gäste). Die größte Gruppe an ausländischen Gästen kommt aus Schweden, gefolgt von Gästen aus Dänemark und der Schweiz. Polnische Gäste belegen trotz der räumlichen Nähe zu der Destination nur Platz 7 der Rangliste ausländischer Touristen in Mecklenburg-Vorpommern (vgl. Abb. 18).

Die positive Entwicklung des Tourismus in den letzten Jahren in Mecklenburg-Vorpommern und dessen wirtschaftliche Bedeutung für das Land wird nochmals deutlich, wenn hierzu die Zahlen der Tourismusintensität herangezogen werden. Mecklenburg-Vorpommern besitzt im Vergleich der Bundesländer mit weitem Abstand die höchste Tourismusintensität (Gästeübernachtung je

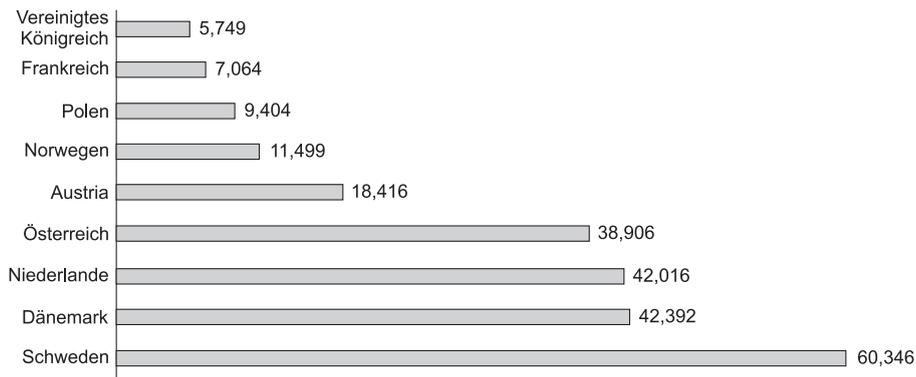


Abb. 18: Größten ausländischen Touristengruppen in M.-V. 2011
Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern 2012)

Einwohner) in Deutschland (vgl. Abb. 19). Besonders hoch ist die Tourismusintensität auf der Insel Rügen, in Vorpommern und der Mecklenburgischen Küstenregion (vgl. Abb. 20).

Die südliche Ostseeküste von Deutschland und Polen einschließlich des Hinterlandes ist eine faszinierende Landschaft, die das Ergebnis einer anhaltenden natürlichen Entwicklung und einer zunehmenden anthropogenen Überprägung und noch immer im Wandel begriffen ist. Aktuell werden die Entwicklungen vor allem durch den Klimawandel, aber auch sozioökonomische Veränderungen geprägt. Dadurch verändern sich auf der Nutzerseite Ansprüche und Möglichkeiten, wobei zunehmend auch ein Umdenken hin zu einer Nachhaltigkeit in der Bewirtschaftung zu beobachten ist. Aber auch die Rahmenbedingungen für den Naturschutz und seine vielleicht effektivste Form, die Großschutzgebiete, ändern sich. Neben der Frage der Akzeptanz von Schutzmaßnahmen per se sind es auch Fragen eines verträglichen Miteinanders von Nutzung und Schutz, auf die zunehmend eine Antwort gefunden werden muss.

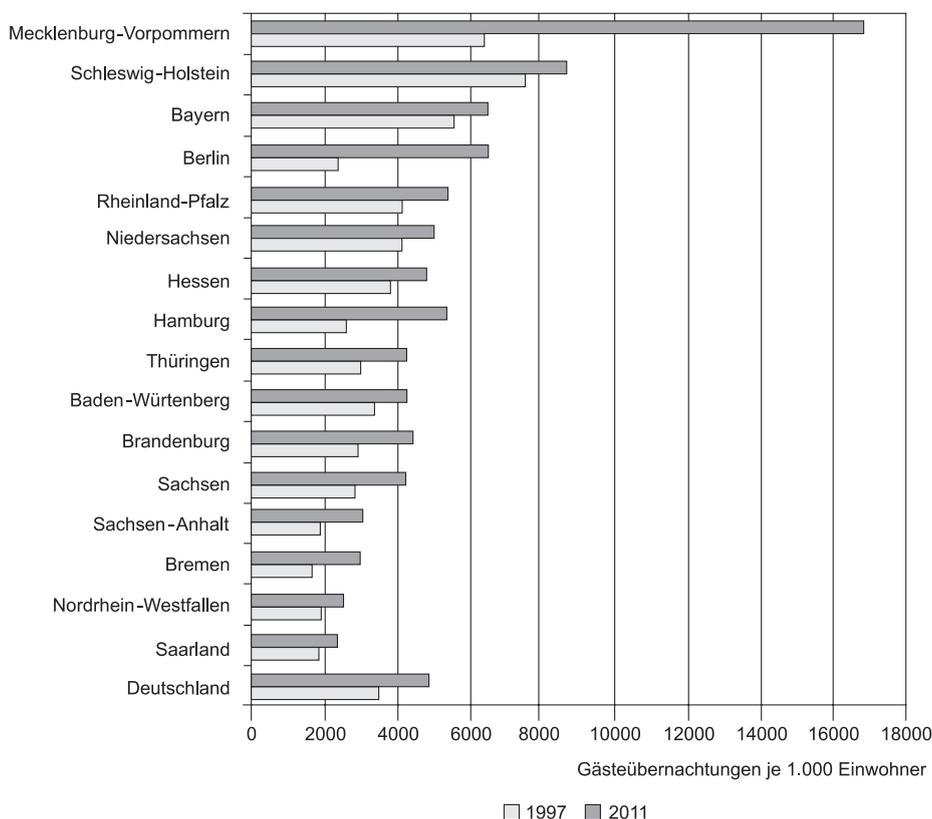


Abb. 19: Tourismusintensität in Deutschland nach Bundesländern

Quelle: Tourismusverband M.-V.

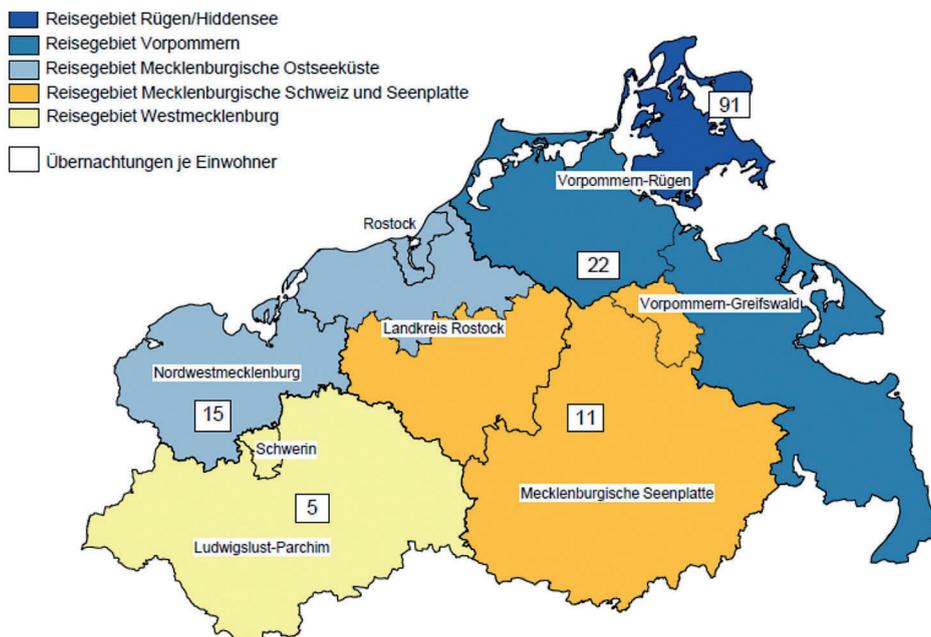


Abb. 20: Tourismusintensität nach Region
 Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern 2012

3.2. Sozioökonomische Determinanten in der Woiwodschaft Westpommern

Die Woiwodschaft Westpommern gehört zu den Gebieten, die sowohl für polnische als auch ausländische Touristen eine der größten touristischen Attraktionen in Polen insbesondere während der Sommerferienzeit darstellen. Dennoch verfügt sie im Vergleich zu den übrigen Woiwodschaften über ein Budget, das unter dem Landesdurchschnitt liegt. 2012 belief sich der Durchschnitt der jährlichen Budgeteinnahmen bei den polnischen Woiwodschaften auf ca. 950 Mio. PLN, während die Woiwodschaftseinnahmen um 20% niedriger waren (Abb. 21). Trotzdem nahmen die Budgeteinnahmen umgerechnet pro Einwohner den vierten Platz in Polen ein, was mit einer relativ niedrigen Einwohnerzahl zusammenhängt¹⁶. Eine der größten Waldbodenflächen in Polen die sich in der Woiwodschaft¹⁷ befin-

¹⁶ Bevölkerungsdichte in der Woiwodschaft Westpommern 2011 lag bei 75 Personen pro km². Als Vergleich dazu war sie am niedrigsten in der Woiwodschaft Podlachien (60 Pers./km²), und am höchsten in der Woiwodschaft Schlesien (376 Pers./km²) (Eurostat, <http://epp.eurostat.ec.europa.eu> [27/09/2013]).

¹⁷ 2012 belief sich die Waldbodenfläche auf 833383 ha und war somit auf dem vierten Platz in Polen hinsichtlich des Anteils der Waldböden an dem Gebiet dieser Woiwodschaft (36%). Den höchsten Anteil weisen hier die Woiwodschaft Lebus (51%), dann Woiwodschaft Karpatenvorland (38%) und Woiwodschaft Pommern (37%) auf. Den kleinsten Anteil der Waldböden an der regionalen Fläche hatte die Woiwodschaft Lodz – 393461 ha (22%). Als Landesdurchschnitt gelten hier 585626 ha (GUS, <http://www.stat.gov.pl> [27/09/2013]).

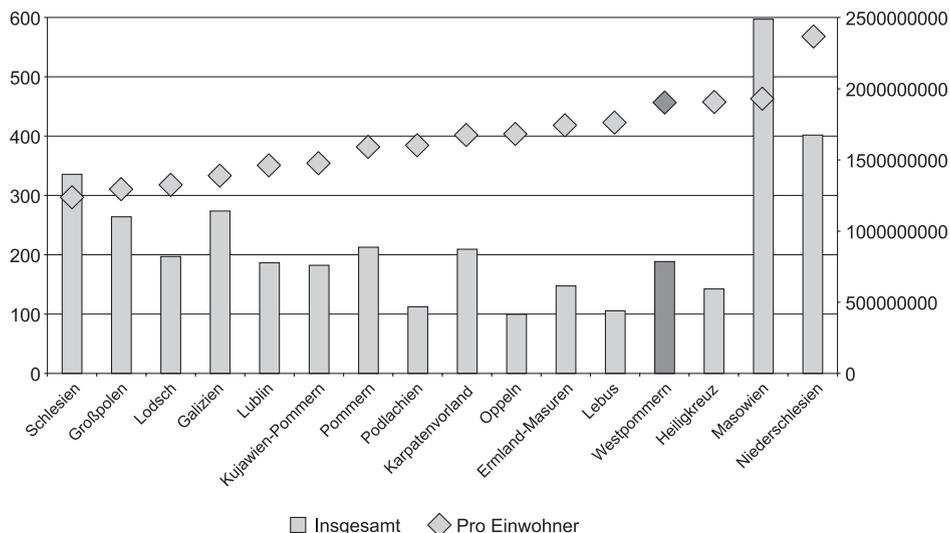


Abb. 21: Budgeteinnahmen polnischer Woiwodschaften im Jahr 2012 pro Einwohner (linke Zahlenachse) und insgesamt (rechte Zahlenachse) [in PLN]

Quelle: Eigene Bearbeitung nach Hauptstatistikamt, <http://www.stat.gov.pl> [27/09/2013].

det, wie auch die großen Wasserflächen stellen ein bedeutendes Potential für die Entwicklung von Tourismus dar. Zugleich schränken diese Gebiete erheblich die Möglichkeiten der Entwicklung der industriellen Produktion und wirtschaftlichen Tätigkeit ein, die umweltbelastend sind.

2010 stellte der Bruttowert des Hotel- und Gastronomiesektors (Abschnitt I in der Polnischen Klassifikation der Wirtschaftszweige aus dem Jahr 2007) sowie mit dem Fremdenverkehr verwandte Sektoren, wie Transport (Abschnitt H) oder kulturelle und Freizeitgestaltungsaktivitäten, einen durchschnittlichen Anteil an den regionalen Einnahmen der Woiwodschaft im Vergleich zu Polen (Abb. 22) dar. Die wichtigste Gewerbetätigkeit in der Woiwodschaft Westpommern ist die Tätigkeit im Rahmen des *Abschnitts G*, die sich auf Groß- und Einzelhandel sowie die Reparatur von Kraftfahrzeugen bezieht. Die Handelstraditionen der Region wurden schon seit dem Mittelalter entwickelt und hingen mit dem grenzübergreifenden Charakter der Region und den Handelsrouten am Wasser zusammen. Die Abschaffung der Grenzen und Entstehung eines gemeinsamen Marktes hängen ebenso mit dem Einkaufstourismus zusammen, der die Differenzen im Bereich der wirtschaftlichen Entwicklung zwischen Polen und den westeuropäischen Ländern nutzt.

Erhebliche Anteile traten ebenso im Bereich der industriellen Verarbeitung oder des Bauwesens auf. Trotzdem stellt der Sektor sowohl durch Unterkünfte als auch durch Erholungs- und Freizeitgestaltungsdienstleistungen ständig einen kleinen Anteil an den regionalen Einkünften der Woiwodschaft Westpommern dar. Allerdings erlangen viele andere Woiwodschaften wesentlich höhere Einnahmen aufgrund der Entwicklung von derartigen Dienstleistungen. Die Beteiligung des Dienstleistungssektors (Abschnitte G, H, I, J) galt in der Woiwodschaft, um-

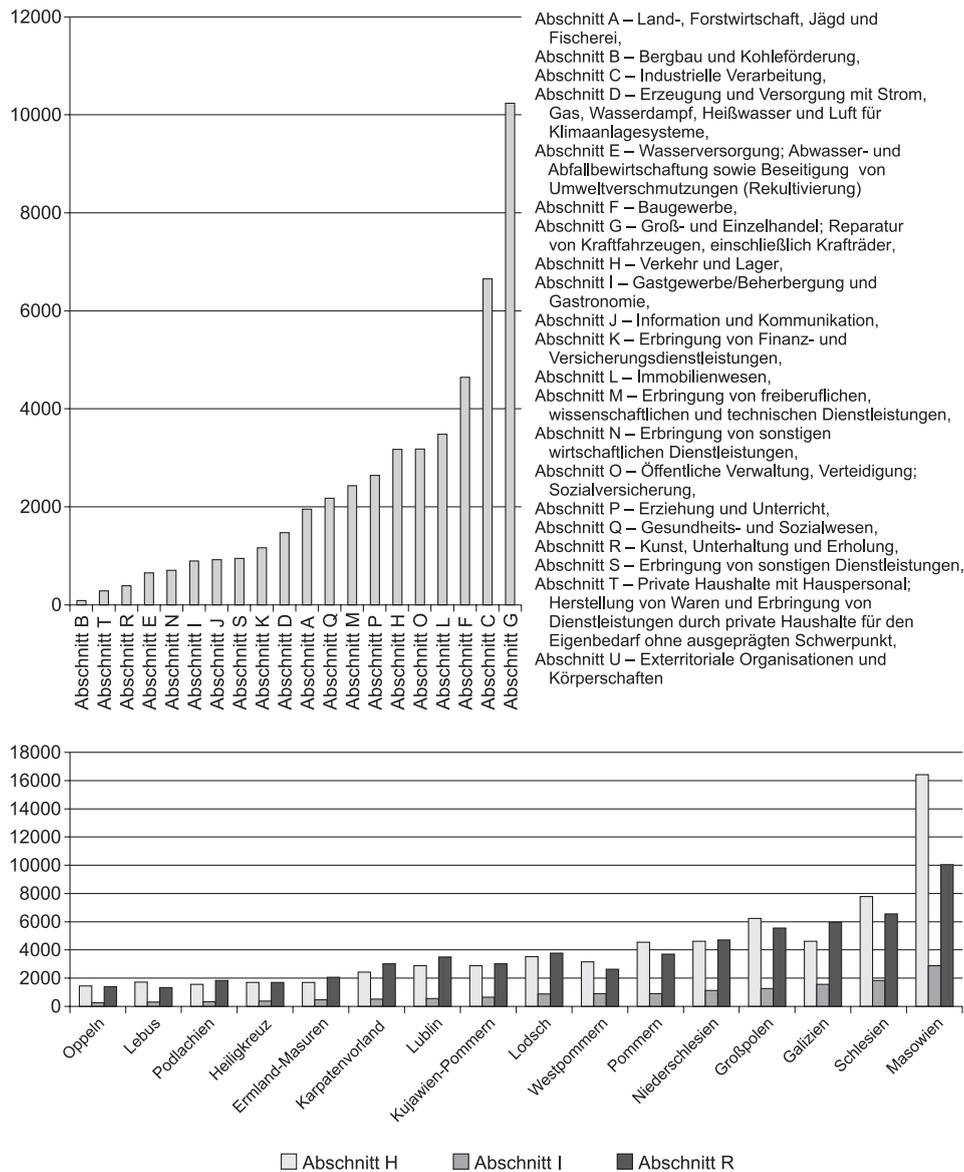


Abb. 22: Die Bruttowertschöpfung in laufenden Preisen im Jahr 2010 in der Woiwodschaft Westpommern gemäß der PKD (Polnische Klassifikation der Gewerbetätigkeiten) 2007 [in Mio. PLN] (links) sowie in ausgewählten Abschnitten, die mit dem Tourismus und der Erholung zusammenhängen (H, I, R) in den polnischen Woiwodschaften (Reihenfolge nach dem Wert des Abschnittes I).

Quelle: Eigene Bearbeitung aufgrund von Hauptstatistikamt, <http://www.stat.gov.pl> [27/09/2013].

gerechnet pro Erwerbstätigem, als eine der höchsten in Polen¹⁸, dennoch war sie größtenteils durch Handel generiert. Es ist insofern eine wichtige Information, ob im weiteren Teil darüber umfangreicher informiert wird, dass die Höhe der Übernachtungsmöglichkeiten auf der deutschen Seite mehr als doppelt so hoch ist, obwohl der Aufenthalt für deutsche Touristen auf der polnischen Seite nur halb so teuer ist.

Es scheint, dass im Bereich der Entwicklung des Beherbergungsangebots bei den gegenwärtigen großen wirtschaftlichen Differenzen auf beiden Seiten der Grenze ein erhebliches Potential in der Entwicklung von Tourismus auf der polnischen Seite der Euroregion steckt, der trotz großer Anerkennung seitens polnischer Touristen auch seine Einnahmen wesentlich erhöhen kann, indem er in einem größeren Umfang die Übernachtungsmöglichkeiten ebenso den deutschen Touristen anbietet. Eine bedeutendere Gruppe scheint der Tourismus älterer Personen darzustellen, der für eine Verlängerung der touristischen Saison in Polen beiträgt. Die älteren Personen in den westeuropäischen Ländern und in diesem Fall insbesondere aus Deutschland stellen eine wichtige Gruppe der Verbraucher touristischer Dienstleistungen und zwar unabhängig von den Ferienzeiten dar. Die Ferien sind gewöhnlich durch zahlreiche Reisen von Familien mit Kindern während schulfreier Zeiten gekennzeichnet. Somit kann der Tourismus älterer Personen die Nachfrage nach Beherbergungsleistungen vor und nach den Schulferien wesentlich verlängern. Die polnischen Senioren können sich solche Aufenthalte je nach Anstieg des Lebensniveaus in Polen immer mehr leisten, dennoch bilden sie noch keine solche aktive, große und reiche Gruppe der Verbraucher wie die deutsche Touristen.

Aus der Sicht vieler Natur- und demographischer Bedingtheiten entwickelt sich die Lage auf beiden Seiten der Grenze in Pommern sehr ähnlich (Tabelle 13). Beide Teile der Region werden durch eine ähnliche Bevölkerungshöhe und sogar Arbeitslosigkeitsrate gekennzeichnet. Wie aus den Analysen im vorangegangenen Kapitel hervorgeht, entschieden ähnliche Gegebenheiten hinsichtlich des Charakters der aus Natursicht wertvollen Gebiete und was ebenso für den Tourismus bedeutend ist, über die führende Rolle dieser Region in dem inländischen Tourismus sowohl in Polen als auch in Deutschland.

Dennoch ist der wesentliche Unterschied vor allem im Bereich der Höhe der Einnahmen auf beiden Seiten der Grenze erkennbar. Wie aus den Daten in der Tabelle 13 hervorgeht, verfügte 2012 jeder Einwohner des Landes Mecklenburg-Vorpommern über ein Durchschnittseinkommen, das um 55% höher ist, als ein Einwohner der Woiwodschaft Westpommern (gemessen mittels der Kaufkraftparität). Aus der Sicht der Lebensbedingungen und Bedingungen der Gestaltungsmöglichkeit von der touristischen Infrastruktur ist die wirtschaftliche Lage für die Deutschen günstiger. Jedoch aus der Sicht des grenzüberschreitenden

¹⁸ 2010 war die Woiwodschaft auf dem dritten Platz mit dem Bruttowert in diesen Abschnitten auf dem Niveau von über 100000 PLN pro Einwohner, der in Großpolen arbeitet, mit einem ähnlichen Ergebnis und die Woiwodschaft Masowien mit dem Wert von über 140000 PLN. Die niedrigsten Werte erlangte die Woiwodschaft Lebus mit 90000 PLN (Hauptstatistikamt, <http://www.stat.gov.pl> [27/09/2013]).

Tabelle 13: Ausgewählte demographische und wirtschaftliche Richtwerte in der Region Mecklenburg-Vorpommern und der Woiwodschaft Westpommern.

| Eigenschaft | Mecklenburg-Vorpommern | Woiwodschaft Westpommern | |
|---|------------------------|--------------------------|-----|
| Arbeitslosenrate | 2004 | 22% | 24% |
| | 2007 | 17% | 12% |
| | 2010 | 12% | 12% |
| | 2011 | 10% | 12% |
| | 2012 | 11% | 11% |
| PKB (Kaufkraftparität) pro 1 Einwohner (2012) | 19700 € | 12700 € | |
| Bevölkerung (zum 1. Januar 2011) | 1,6 Mio. | 1,7 Mio. | |
| Bevölkerungsdichte pro km ² (2011) | 71 Personen | 75 Personen | |

Quelle: Eigene Bearbeitung aufgrund von Eurostat – Regional statistics. <http://epp.eurostat.ec.europa.eu> [10/09/2013].

Fremdenverkehrs ist die Situation günstig für die Entwicklung des Tourismus an der polnischen Seite, und zwar nicht nur aus der Sicht der Entwicklung des Einkaufstourismus, sondern auch im Bezug auf die Übernachtungs- und Verpflegungskosten wie auch verschiedenartiger Unterhaltungsangebote (Erholungstourismus), welche die Urlaubsaufenthaltskosten bei ähnlichen Naturverhältnissen¹⁹ wesentlich herabsetzen.

Selbst wenn man die Kosten der Beherbergung auf beiden Seiten der Grenze vergleicht, kann man feststellen, dass die deutschen Touristen, die ein ähnliches Erholungsangebot in Polen in Anspruch nehmen, 2–3 mal mehr Geld ersparen können wobei die Kosten der Verpflegung und Dienstleistungen anderer Art, vor allem Unterhaltungsleistungen, viel niedriger sind. Tabelle 14 veranschaulicht beispielhafte Preise für Hoteldienstleistungen, die in ausgewählten Grenzorten angeboten werden. Wie man feststellen kann, war der Durchschnittspreis für einen Aufenthalt in Polen 2,5-mal niedriger, wobei die Übernachtungen in unterschiedlichen Standards (davon 4-Sterne-Hotels) angeboten wurden.

Die schon erwähnte Bedeutung dieser Regionen für den Landestourismus der Nachbarstaaten ist sehr ähnlich und es sind die populärsten Regionen der Erholung für die inländischen Touristen auf beiden Seiten der Grenze. Trotz vieler ähnlicher natürlicher, demographischer und wirtschaftlicher Gegebenheiten der jeweiligen Länder ist das touristische Potential beider Regionen gleichzeitig sehr unterschiedlich. 2011 betrug die Zahl der in den touristischen Quartieren in der Region Mecklenburg-Vorpommern verbrachten Nächte ca. 25 Mio. während die

¹⁹ Eine solche Annahme stellt eine Art von gewisser Vereinfachung dar, die nur aus der Sicht von Naturbedingtheiten des restlichen Teils des Landes auf beiden Seiten der Grenze angenommen ist, denn die jeweiligen Ökosysteme auf beiden Seiten der Grenze ihre einzigartigen landwirtschaftlichen und natürlichen Vorzüge haben, die als spezifische touristische Vorzüge von jedem dieser Objekte gelten. Dennoch kann man aus der Sicht des Charakters dieser Bedingtheiten in Westpommern im Vergleich mit dem Angebot der jeweiligen Länder annehmen, dass der Charakter der Ökosystemen in dieser Regionen ähnlich ist.

Tabelle 14: Preise für freie Doppelzimmer für eine Nacht (am 30/09/2013) in den Orten Ahlbeck, Heringsdorf, Świnoujście (Swinemünde) und Międzyzdroje (Misdroy) [in PLN] gemäß dem Reservationssystem on-line booking.com

| Ort | Zimmeranzahl | Durchschnittspreis [PLN] | Mindestpreis [PLN] | Höchstpreis [PLN] | Umfang [PLN] |
|--------------|--------------|--------------------------|--------------------|-------------------|--------------|
| Ahlbeck | 17 | 663 | 338 | 1119 | 781 |
| Heringsdorf | 40 | 622 | 313 | 1116 | 803 |
| Deutschland | 57 | 634 | 313 | 1119 | 803 |
| Polen | 90 | 250 | 80 | 1000 | 920 |
| Świnoujście | 48 | 272 | 100 | 1000 | 900 |
| Międzyzdroje | 42 | 256 | 80 | 499 | 419 |

Quelle: Eigene Bearbeitung auf Basis von dem Internetservice für Reservation von Übernachtungen www.booking.com [29/09/2013].

Touristen in derselben Zeit in der Woiwodschaft Westpommern knapp 10 Mio. Übernachtungen²⁰ in Anspruch nehmen.

Ein solcher Unterschied wird durch ein größeres touristisches Potential auf der deutschen Seite erzeugt. Ohne Zweifel erzeugt der größere Wohlstand der deutschen Gesellschaft einen höheren Fremdenverkehr der Deutschen im Allgemeinen, was die Ungleichheiten zwischen der Lage in Polen und in Deutschland erweitert. Vielmehr ist die doppelt so große Bevölkerung der Deutschen²¹ von großer Bedeutung, für die die Kurorte in Bansin, Heringsdorf und Ahlbeck ein renommiertes Reiseziel während der Sommerferien darstellen, die mit einer mehrjährigen Tradition und dem Image dieser Orte im Bewusstsein der Deutschen zusammenhängen. Andererseits wird der deutsche Tourismus durch einen wesentlichen Anteil der Touristen im späteren Lebensalter gekennzeichnet, die eine sehr aktive gesellschaftliche Gruppe und zugleich eine wohlhabende sind, so dass sie sich viel mehr Reisen leisten können.

Die demographischen Prognosen, die das Hauptstatistikamt präsentiert, weisen darauf hin, dass in der Struktur der deutschen Gesellschaft ein erheblicher Anteil der älteren Personen in den kommenden Jahren bestehen bleibt und diese gesellschaftliche Gruppe ohne Zweifel das Ziel von Marketinghandlungen in den langfristigen Strategien der Tourismusentwicklung in der Euroregion Pomerania darstellen kann. Gegenwärtig ist der Altersfaktor²² in Polen gegenüber Deutschland viel kleiner und im Jahre 2012 betrug er 19%, während in Deutschland bei 31% lag (Eurostat. <http://epp.eurostat.ec.europa.eu> [04/10/2013]). Ge-

²⁰ Ähnliche Differenzen entwickelten sich im Zeitraum von 2004 mit einem erheblichen Rückgang auf der polnischen Seite ein Jahr nach dem Beitritt zu der Europäischen Union (Eurostat - Regional statistics. <http://epp.eurostat.ec.europa.eu> [10/09/2013]).

²¹ Die Bevölkerung der Deutschen zählt beinahe 82 Mio. Personen während in Polen knapp 39 Mio sind. (Angaben zum 1. Januar 2012) (Eurostat, <http://epp.eurostat.ec.europa.eu> [10/09/2013]).

²² Altersfaktor – die Personenzahl im Alter von über 64 Jahren, die auf jede 100 Personen im Alter zwischen 15 und 64 Jahre fällt (Eurostat, 2013: 231).

nerall sind diese Differenzen viel größer in der Euroregion Pomerania, in der Woiwodschaft Westpommern lag der Faktor bei 17% und auf der anderen Seite der Grenze in der Region Mecklenburg-Vorpommern war er auch höher, als der Durchschnitt in Deutschland. In den Prognosen von Eurostat werden diese Ungleichheiten in den analysierten Ländern in den kommenden Jahren weiterhin bestehen. Dennoch aus langfristiger Sicht, wenn die gegenwärtigen demographischen Trends bestehen bleiben, werden allmähliche Änderungen zum Nachteil Polens nach dem Jahre 2020 eintreten. Während der Altersfaktor für 2020 in Polen auf 27% und in Deutschland auf 36% geschätzt wird, werden diese Änderungen in den kommenden Jahrzehnten trotz weiterer Alterungsprozesse beider Gesellschaften in Polen auftreten. Für das Jahr 2055 wird ein Ausgleich der Alterungsfaktoren auf dem Niveau von ca. 60% prognostiziert, aber fünf Jahre später wird in Polen der Alterungsfaktor um weitere 5% steigen, während in der deutschen Gesellschaft die Erhaltung des Standes von dem Jahr 2055 (Eurostat. <http://epp.eurostat.ec.europa.eu> [04/10/2013]) erwartet wird.

Das Hauptstatistikamt in Zielona Góra bediente sich in seiner Veröffentlichung über die deutsch-polnische Grenzregion des Altersfaktors für die Bevölkerung im Alter zwischen 20–64 Jahren²³. Außer, dass die Prognosen die Senkung der Bevölkerung in den Grenzregionen bis 2035 um fast 2 Mio. prognostizieren, wird ebenso auf wesentliche Unterschiede in der Gesellschaftsstruktur auf dem analysierten Gebiet hingewiesen. Man nimmt an, dass dieser modifizierte Altersfaktor in der Region von Mecklenburg-Vorpommern im Jahre 2035 beinahe zweimal so groß (77%), wie in der Woiwodschaft Westpommern (39%) (UStat, 2012: 7) sein wird. Die Fragen der demographischen Änderungen sind jedoch von vielen Variablen stark abhängig, zu den ebenfalls die staatliche Politik gehört, die darauf abzielt, eine bestimmte Altersstruktur der jeweiligen Gesellschaft zu erhalten. Es fällt dennoch schwer, die Übereinstimmung dieser Prognosen mit den tatsächlichen demographischen Wandlungen in sehr langen Zeiträumen anzunehmen. Dennoch kann man aus der Sicht der kommenden Jahre annehmen, dass der Tourismus älterer Personen eine bedeutende Rolle im Fremdenverkehr sowohl in Deutschland als auch in Polen spielen wird.

Die deutschen Touristen stellen die größte Touristengruppe dar, die die Beherbergungsmöglichkeiten in Polen (40% der Gesamtheit aller Touristen) in Anspruch nehmen. Dabei liegt in der Woiwodschaft Westpommern dieser Anteil fast bei 90% der gesamten ausländischen Touristen und hinsichtlich der Anzahl ausländischer Touristen in anderen Woiwodschaften im Jahre 2012 – die Woiwodschaften Kleinpolen und Masowien – hier belief sich der Anteil der deutschen Touristen auf 13% und 12%. Die meisten Touristen in diesen Woiwodschaften kommen aus Großbritannien (dementsprechend 17% und 14%). In der Woiwodschaft Westpommern galten als andere bedeutende ausländische Tou-

²³ In den bei dieser Bearbeitung angenommenen Analysen bedeutet *der Altersfaktor* die Anzahl der Personen im Alter von über 64 Jahren, die auf jede 100 Personen im Alter zwischen 20 und 64 Jahren (UStat, 2012: 7) fallen.

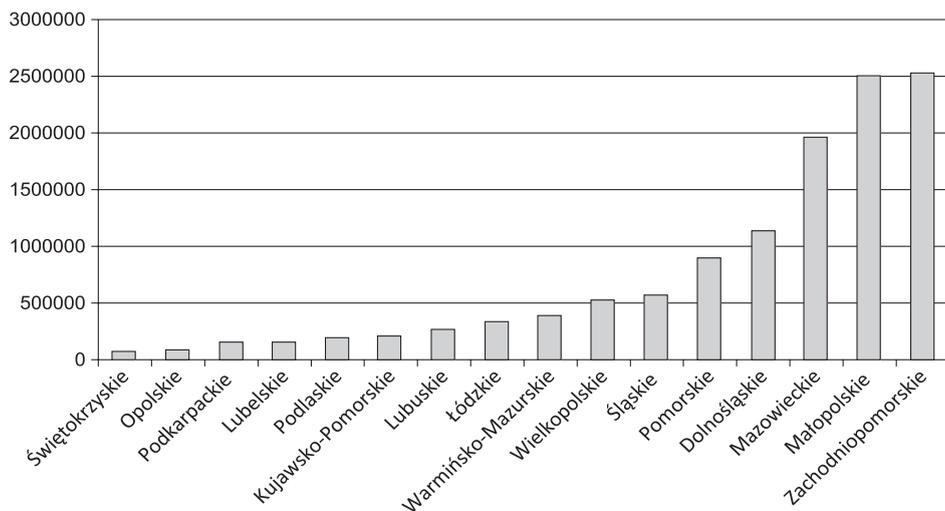


Abb. 23: Die Anzahl der Unterkünfte, die die ausländischen Touristen im Jahre 2012 in den polnischen Woiwodschaften in Anspruch nahmen.

Quelle: Eigene Bearbeitung aufgrund von Hauptstatistikamt, <http://www.stat.gov.pl> [27/09/2013].

ristengruppen die Dänen (3%) und die Schweden (2%)²⁴. Gegenwärtig kommt fast jeder vierte Tourist, der die Beherbergung in der Woiwodschaft Westpommern in Anspruch nimmt, aus dem Ausland (Tabelle 3) und die Zahl der Unterkünfte für ausländische Touristen in der Region war in Polen im Jahr 2012 am höchsten (Abb. 23). Dabei werden in verschiedenartigen Wochenendangeboten die meisten Unterkünfte angeboten, zu denen verschiedene Beherbergungsmöglichkeiten in agrotouristischen Ferienbauernhöfen oder Privatquartieren gehören. Sowohl auf der polnischen als auch der deutschen Seite liegt der Anteil von Hotels an der Abwicklung des Fremdenverkehrs unter dem Landesdurchschnitt in beiden Ländern (Abb. 24). Woiwodschaft Westpommern weist eine der kleinsten Beteiligungen an Beherbergungskapazitäten unter den polnischen Woiwodschaften auf, was mit der Spezifik dieses Gebiets als einer Region mit hochentwickelten Traditionen des Fremdenverkehrs zusammenhängt. Derartige Struktur ist meistens auf die Saisonabhängigkeit des Fremdenverkehrs in den Regionen zurückzuführen, die mit einem großen Fremdenverkehr in der Sommer- und Winterferienzeit sowie einem bedeutenden Rückgang in den übrigen Monaten des Jahres zusammenhängen. Die jährliche Erhaltung der ganzjährigen Hotelunterkünfte ist aus diesem Grund viel schwieriger, weil dadurch viel höhere Fixkosten erzeugt werden, sowie sonstige Übernachtungsformen in der Zeit des kleinen Fremdenverkehrs.

Hinsichtlich der Beliebtheit der jeweiligen Landkreise in der Woiwodschaft wiesen den größten Tourismusanteil die Landkreise mit einem direkten Ostseeeingang und mit den schon berühmten Kurorten (Abb. 25) auf. Zu den touristisch attraktivsten gehören solche Städte wie: Rewal, Dziwnów, Mielno, Ustronie

²⁴ Sämtliche Daten für 2012 (GUS, <http://www.stat.gov.pl> [27/09/2013]).

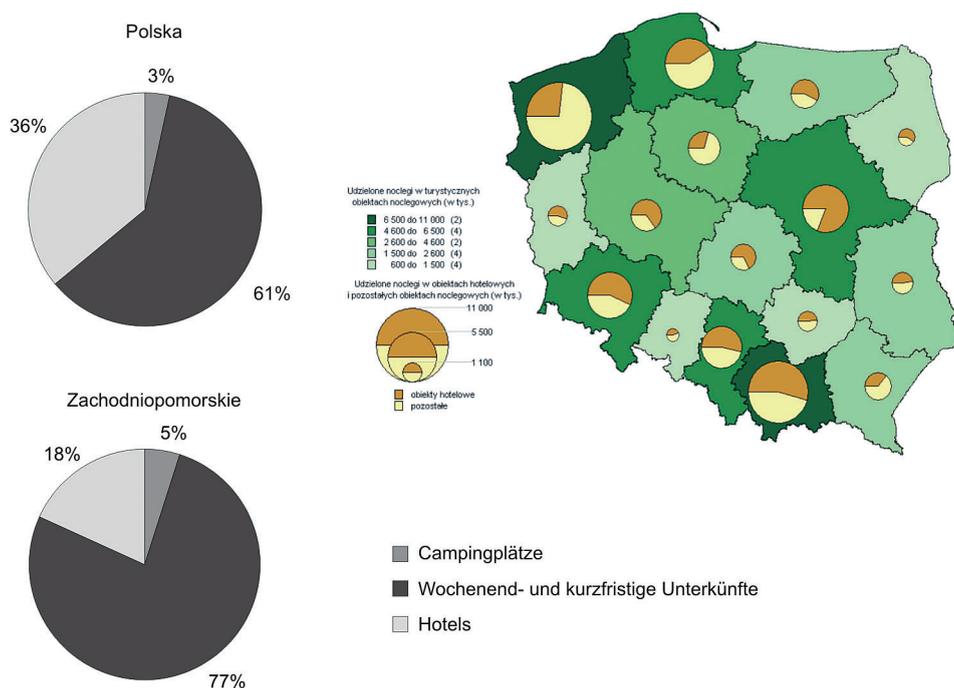


Abb. 24: Die Struktur der Beherbergungskapazitäten in der Woiwodschaft Westpommern im Vergleich mit der Lage in Polen und Deutschland im Jahr 2012. Rechts die Struktur der Übernachtungsmöglichkeiten in Polen in den jeweiligen Woiwodschaften im selben Jahr.

Quelle: Eurostat – Regional statistics. <http://epp.eurostat.ec.europa.eu> [10/09/2013]; GUS, 2013. Turystyka (Fremdenverkehr) im Jahr 2012. Warschau, S. 46

Morskie, Międzyzdroje, Kołobrzeg, Świnoujście, Darłowo, Mrzeżyno und Sarbinowo. Es ist erkennbar, dass 2012 die meisten Touristen in dem Landkreis Kołobrzeg (dt. Kolberg) beherbergt wurden. Weniger als die Hälfte davon übernachteten in weiteren Landkreisen: Kamień Pomorski²⁵ und die Stadt Świnoujście (dt. Swinemünde). Dabei wurde in dem letzten Landkreis fast die Hälfte der Unterkünfte durch ausländische Touristen genutzt. Im Vergleich zu 2002 stieg im Jahre 2012 in der Woiwodschaft Westpommern die Anzahl ausländischer Touristen beinahe um das Doppelte, während die Gesamtzahl der Touristen ein Wachstum von nur 25% (Tabelle 15) aufweist.

Wie schon erwähnt, sind große wirtschaftliche Ungleichheiten zwischen den Teilen der Euroregion ein Faktor, der die Entwicklung von Tourismus auf der polnischen Seite günstig beeinflusst. Dennoch können die bisher entwickelten Vorlieben der deutschen Touristen in diesem Bereich ein bedeutendes Problem darstellen, die mit jahrelangen Traditionen sowie verschiedenen Stereotypen und Vorurteilen gegenüber Polen zusammenhängen. Schließlich ist das Bewusstsein der touristischen

²⁵ In dem Landkreis Kamień Pomorski liegt der Nationalpark Wolin.



Abb. 25: Die Zahl der Übernachtungen in den einzelnen Landkreisen der Woiwodschaft Westpommern [in Mio.] und der Anteil der Übernachtungen ausländischer Touristen an dieser Zahl [in %]. Die größte Besucherzahl haben vor allem Landkreise mit dem Zutritt zur Ostsee.

Quelle: eigene Ausarbeitung auf Grundlage der Daten vom Hauptamt für Statistik, <http://www.stat.gov.pl> [27/09/2013]; Teile der Karte zur Darstellung der Ergebnisse: KNSG, http://ksng.gugik.gov.pl/pliki/mapa_administracyjna_polski_2013.pdf [29/09/2013].

Gegebenheiten auf der polnischen Seite nicht ohne Bedeutung, das sowohl Zeit, als auch neue Erfahrungen erfordert, die je nach Passieren der Grenze durch deutsche Touristen sowie selbstverständlich von Marketingmaßnahmen zugunsten der Entwicklung des Fremdenverkehrs in Polen entwickelt werden.

Das Institut für Öffentliche Angelegenheiten wies bei der im Jahre 2013 durchgeführten Umfrage zur Haltung der deutschen Bürger den Polen und Russen gegenüber darauf hin, dass die Hauptgruppe der deutschen Touristen in Polen die Bürger aus Ostdeutschland, durchschnittlich im Alter von 55 Jahren sind (Kucharczyk, Łada, Ochmann, Wenerski, 2013: 25). Dabei stellen die größte Gruppe die Touristen aus Mecklenburg-Vorpommern²⁶ dar, was ein wesentliches Potential für die Entwicklung des Tourismus in der Woiwodschaft Westpommern bedeutet.

Die Steigerung des Anteils der älteren Personen gemessen am gesamten Anteil der deutschen Touristen auf dem Gebiet Polens ist um so mehr bedeutend, dass

²⁶ Fast 95% Einwohner von dieser Region besuchten Polen nach 1989. Es waren der Reihe nach Brandenburg - knappe 80% und Berlin - knappe 70% (Kucharczyk, Łada, Ochmann, Wenerski, 2013: 26).

Tabelle 15: Die Gesamtzahl der in Anspruch genommenen Unterkünfte [in Tsd.] sowie die Beteiligung deutscher Touristen [in %] in den Jahren 2002, 2005, 2010 und 2012 in den Landkreisen der Woiwodschaft Westpommern. In der rechten Spalte der Wechsel 2012/2002 [in %]. Die Landkreise sind je nach Anzahl der in Anspruch genommenen Unterkünfte im Jahr 2012 gegliedert.

| Landkreis | 2002 | | 2005 | | 2010 | | 2012 | | Änderung 2012/2002 | |
|-------------------|-----------------|-------------|-----------------|-------------|-----------------|-------------|-----------------|-------------|-----------------------|-------------|
| | Total [Tsd.] | Zag. [%] | Total [Tsd.] | Zag. [%] | Total [Tsd.] | Zag. [%] | Total [Tsd.] | Zag. [%] | Total [%] | Zag. [%] |
| Kołobrzeski | 2366 | 20 | 2731 | 38 | 3189 | 28 | 3683 | 29 | 156 | 228 |
| Kamieński | 1380 | 8 | 1441 | 16 | 1088 | 13 | 1341 | 18 | 97 | 234 |
| Świnoujście stadt | 998 | 19 | 931 | 29 | 939 | 41 | 1292 | 44 | 129 | 303 |
| Sławieński | 793 | 2 | 1013 | 4 | 941 | 8 | 1101 | 7 | 139 | 487 |
| Gryficki | 1334 | 9 | 865 | 17 | 1113 | 13 | 1081 | 14 | 81 | 130 |
| Koszaliński | 803 | 5 | 867 | 12 | 777 | 9 | 983 | 9 | 122 | 232 |
| Szczecin stadt | 489 | 50 | 636 | 56 | 723 | 31 | 729 | 31 | 149 | 93 |
| Wałecki | 78 | 15 | 88 | 6 | 73 | 5 | 92 | 5 | 118 | 35 |
| Stargardzki | 100 | 15 | 84 | 12 | 69 | 9 | 88 | 22 | 88 | 129 |
| Świdwiński | 55 | 6 | 40 | 35 | 80 | 15 | 82 | 8 | 148 | 194 |
| Policki | 22 | 12 | 29 | 16 | 68 | 17 | 81 | 13 | 371 | 403 |
| Drawski | 115 | 17 | 92 | 10 | 66 | 3 | 73 | 5 | 64 | 20 |
| Koszalin stadt | 50 | 16 | 51 | 21 | 61 | 8 | 69 | 13 | 137 | 118 |
| Gryfiński | 93 | 9 | 58 | 25 | 68 | 10 | 55 | 19 | 59 | 134 |
| Goleniowski | 15 | 20 | 20 | 13 | 51 | 5 | 50 | 4 | 327 | 69 |
| Szczeciniecki | 32 | 21 | 42 | 16 | 52 | 11 | 49 | 8 | 153 | 61 |
| Myśliborski | 23 | 16 | 42 | 28 | 49 | 8 | 37 | 16 | 159 | 160 |
| Choszczeński | 13 | 3 | 8 | 1 | 22 | 4 | 22 | 7 | 167 | 328 |
| Białogardzki | 17 | 11 | 22 | 16 | 14 | 12 | 17 | 12 | 103 | 112 |
| Łobeski | 1 | 0 | 0 | 0 | 2 | 0 | 8 | 2 | 623 | 0 |
| Pyrzycki | 6 | 12 | 5 | 20 | 1 | 13 | 1 | 33 | 10 | 28 |
| Insgesamt | 8785 | 14 | 9065 | 25 | 9445 | 21 | 10937 | 23 | 125 | 199 |

Quelle: eigene Ausarbeitung auf der Grundlage der Daten vom Hauptamt für Statistik, <http://www.stat.gov.pl> [27/09/2013].

die Aktivität dieser Personen stärker auf die Suche nach touristischen Vorzügen ausgerichtet ist, die mit Ruhe, Stille und mit der Möglichkeit des Aufenthalts in der Natur verbunden sind. Ein eben solches Angebot stellen die Nationalparks dar, die auf die Erhaltung der natürlichen Ökosysteme eingestellt sind, und im Zusammenhang damit weniger von solchen Attraktionen bieten können, wie Spielplätze oder kommerzielle Einrichtungen, die mit der Gastronomie oder dem Handel verbunden sind.

Der nächste Vorteil des Tourismus für ältere Personen ist der gleichmäßiger verteilte Fremdenverkehr in der Region, wodurch die Verlängerung der touristischen Saison um einige Monate möglich ist, weil der Tourismus der älteren Personen weniger mit Schulferien im Sommer verbunden ist. Vielmehr sind in Deutschland

die Termine der Schulferien in den einzelnen Regionen aufgeteilt, was auch für die gleichmäßige Verteilung der Touristen günstig ist, die das Übernachtungsangebot in Polen in Anspruch nehmen. Außerdem ist der Tourismus der älteren Personen in Anbetracht der Klimaverhältnisse der Ostsee weniger von den heißen Tagen abhängig, die Touristen an beiden Seiten der Grenze anziehen. Unsichere Wetterverhältnisse an der Ostsee bewirken, dass diese Gruppe der Gesellschaft eine sichere Zielgruppe für die touristischen Dienstleister darstellt, und das reichhaltige touristische Angebot kann einen zusätzlichen Vorteil für alle Touristen darstellen, die zur Erholung an die Ostsee kommen.

Aus der Perspektive der Entwicklung des Tourismus ist es um so bedeutsamer, dass insbesondere in wertvollen Naturgebieten eine übermäßige Intensität des Fremdenverkehrs zu einer zu großen Belastung dieser Gebiete durch den touristischen Verkehr, und als Konsequenz zur Störung oder Vernichtung der Naturvorzüge auf diesen Gebieten führen könnte. Änderungen im Bereich der Struktur des Fremdenverkehrs basierend auf den hier genannten Veränderungen sind auch im Nationalpark Wolin bemerkbar. In Anbetracht des Potentials, über welches die Euroregion Pomerania allein schon an der deutschen Seite verfügt, scheinen die Möglichkeiten der Steigerung des touristischen Verkehrs der Deutschen an der polnischen Seite wesentlich höher zu sein. Die Gestaltung eines touristischen Angebots auf der Grundlage der Vorzüge des Nationalparks Wolin kann eine Chance für eine wirksame Entwicklung des Tourismus älterer Personen in der Region darstellen.

Iwona Bąk, Maciej Osterreich, Wojciech Zbaraszewski

4. Grenzüberschreitender Tourismus im Schutzgebiet entsprechend den Untersuchungen im Nationalpark Wolin

Die Entwicklung von Tourismus sorgt sowohl in der ganzen Welt als auch in den Ländern der Europäischen Union für immer höhere Einnahmen und der Tourismussektor gehört zu den sich am schnellsten entwickelnden Bereichen der Weltwirtschaft. Nach Angaben der Welttourismusorganisation (*United Nations World Tourism Organization* – UNWTO) beliefen sich die internationalen Fahrten der Touristen 2012 zum ersten Mal auf 1 Mrd. und stiegen somit um 3,8% im Vergleich zum Vorjahr. Eine Milliarde touristischer internationaler Reisen bedeutet, dass durchschnittlich eine von sechs Personen die Grenze passierte. Der Anstieg der Touristenanzahl bis auf ein noch nie zuvor verzeichnetes Niveau erfolgte in einer relativ kurzen Zeit. Noch 1950 wurde die Zahl der internationalen Besuche auf 25 Mio. geschätzt. Laut UNWTO hatte 2012 --- Europa den dominierenden Anteil an einreisenden Touristen (52%). Der größte Anstieg der Reisen, um 9% nämlich, wurde in Südostasien und Nordafrika festgestellt. Eine steigende Tendenz war ebenso in Europa zu sehen. Westeuropa wurde von 3% und Mitteleuropa sogar von 8% Touristen mehr als 2011 besucht. Zu diesem Anstieg trug auch Polen bei, das einen Anstieg von Touristen um 11% im Vergleich zu Vorjahr verbuchen konnte. 2012 besuchten Mitteleuropa 111,6 Mio. Touristen im Vergleich zu 166,6 Mio. Touristen, die nach Westeuropa gereist sind. Etwas mehr als die Hälfte der Touristen erreichten ihren Zielort auf dem Luftweg (52%). Einen erheblichen Anteil wies der Straßenverkehr (40%) auf. Immer mehr an Bedeutung gewinnt der Wasserverkehr, der von 6% der Reisenden gewählt wurde im Vergleich zum Schienenverkehr, den nur 2% der Touristen wählten. Voraussichtlich wird der jährliche durchschnittliche Anstieg der Touristen bis 2030 ca. 3,3% betragen, wodurch 1,8 Mrd. internationaler Ausflüge (UNWTO, 2013) erzielt werden.

Der Tourismus hängt stark von der natürlichen Umwelt ab, zugleich verursacht er ihre Veränderungen. Als einer der Wirtschaftsbereiche, der die Naturressourcen in Anspruch nimmt, soll er den Bedarf an Naturschutz berücksichtigen, darunter insbesondere die unter Schutz stehenden Gebiete. Die Schutzgebiete sind zu den Vorteilen der Region zu zählen, die auf eine wesentliche Weise die Richtungen ihrer öffentlich-wirtschaftlichen Entwicklung beeinflussen und immer mehr als Ziel touristischer Reisen gelten. Eine übergeordnete Funktion stellt

für die Schutzgebiete der Schutz von Ressourcen, Schöpfungen und Naturelementen an dem Ort, an dem sie auftreten, dar. An Bedeutung gewinnt jedoch das Model einer gesunden Lebensführung, das das aktive Leben in einer reinen Umwelt bevorzugt. Dies sorgt für ein noch größeres Interesse seitens der Touristen an den Gebieten mit hohen Umweltvorteilen. Somit kann ein gewisses Dilemma zwischen den Schutzmaßnahmen auf den Schutzgebieten und deren touristischer Zugänglichkeit entstehen. Sowohl in Polen als auch weltweit stehen die geschützten Gebiete in einem permanenten Konflikt zwischen dem Bedarf an Erhaltung natürlicher Ressourcen und deren Überlassung zur Massenbedienung im touristischen Verkehr. Die durchgeführten Untersuchungen weisen darauf hin, dass dies ein dynamisches Problem mit komplizierten Abhängigkeiten (Nyaupane, Poudel, 2011) ist. Hinsichtlich der Schutzmaßnahmen könnte man auf negative Folgen der Verleihung von dem „Unter Schutz“- Status zugunsten mancher Gebiete verweisen. Manchmal stellt selbst der „Unter Schutz“- Status einen Gefährdungsfaktor für dieses Gebiet dar, was u.a. für ein zu großes Interesse der Touristen an diesem Gebiet sorgen kann. In Polen gelten die Nationalparks im Gebirge als ein ausdrückliches Beispiel für die Überschreitung der Dichte des touristischen Verkehrs (Pociask-Karteczka, Baścik, Czubernat, 2007).

Eine der wichtigsten Formen des Naturschutzes ist ein Nationalpark. Der Nationalpark erfüllt viele Funktionen und zu den wichtigsten gehören: Schutzfunktion, wissenschaftliche, touristische und Erziehungsaufgabe. Diese Funktionen ergeben sich aus dem in Polen geltenden Naturschutzgesetz (Gesetzblatt 2004 Nr. 92 Ziff. 880 mit spät. Änd.). Das Konzept, die Nationalparks zur Freizeitgestaltung zugänglich zu machen, geht auch auf deren internationale Definition (Dudley, Stolton, 2008) zurück.

Aufgrund von den in dem Abb. 26 enthaltenen Daten lässt sich feststellen, dass der Tourismusverkehr in den polnischen Nationalparks an Bedeutung gewinnt. Zu der Umbruchzeit, die 1989 erfolgte, lag die Besucherzahl in den Nationalparks bei ca. 12 Mio. jährlich. Eine solch hohe Besucherzahl ging auf die durch Betriebe organisierte Reisen, den Aufenthalt von Personen im Rahmen von Urlaubsfonds für Arbeitnehmer, zahlreiche Schulexkursionen und individuellen Aufenthalt von Privatpersonen zurück. Mit der Wende des wirtschaftlichen Systems sank die Zahl der Besucher der Nationalparks von 12 Mio. auf 8–9 Mio. Personen jährlich in den Jahren 1991–1996. Ab 1997 lässt sich ein wachsendes Interesse an einem Aufenthalt in den Nationalparks in Polen beobachten.

Die Frequenz der Besucher der jeweiligen Nationalparks ist unterschiedlich. Wie aus den Angaben in Tabelle 16 hervorgeht, besuchten die meisten Touristen 2011 in der Euroregion Tatry – den Tatra-Nationalpark (2,2 Mio. Touristen), in einem Teil der Euroregion Neiße – Karkonoski-Nationalpark (2 Mio. Touristen), in der Euroregion Pomerania –Nationalpark Wolin (1,5 Mio. Touristen). Das kleinste Interesse seitens der Besucher galt hingegen dem Nationalpark Narew (10 Tsd. Touristen), dem in der Euroregion „Pro Europa Viadrina“ Nationalpark Warthemündung (20 Tsd. Touristen) und dem Nationalpark Polesie PN (23,7 Tsd. Touristen), der in der Euroregion Bug liegt. Die Anzahl der touristischen Wanderwege in den Nationalparks stieg während der analysierten 4 Jahre ab 2007 um

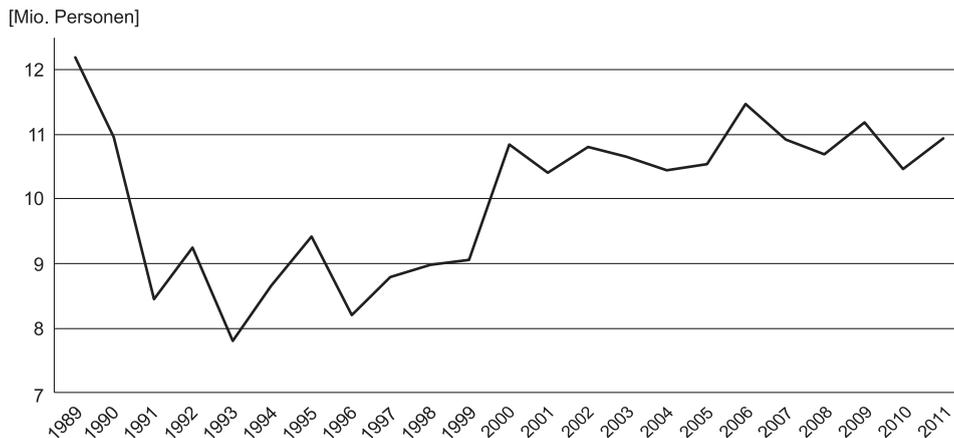


Abb. 26: Anzahl der Touristen in den Nationalparks in Polen.

Quelle: Eigene Ausarbeitung anhand von Daten aus den Nationalparks sowie dem Hauptamt für Statistik GUS (2005): Umweltschutz 2005. Warschau, S. 272; GUS (2006): Umweltschutz 2006. Warschau, S. 271; GUS (2007): Umweltschutz 2005. Warschau, S. 292; GUS (2008): Umweltschutz 2008. Warschau, S. 290; GUS (2009): Umweltschutz 2009. Warschau, S. 288; GUS (2010): Umweltschutz 2010. Warschau, S. 284; GUS (2011): Umweltschutz 2011. v 284; GUS (2012): Umweltschutz 2012. Warschau, S. 281.

12% und 2011 erreichten die Wanderwege in den polnischen Nationalparks eine Gesamtlänge von 3655 km. Bezogen auf die Oberfläche trat 2011 die längste gesamte Länge der Wanderwege in den größten polnischen Nationalparks auf. Die Gesamtlänge der Wanderwege betrug 2011 in dem Nationalpark Kampinos 560 km, dem Nationalpark Bieszczady 465 km und dem Nationalpark Biebrza 463 km. Der größte Anstieg der Länge touristischer Wanderwege in dem Zeitraum 2007–2011 wurde in dem Slowinzischer Nationalpark (3-facher Anstieg der Länge der touristischen Wanderwege) verzeichnet. Es gab auch eine erhebliche Zunahme der Länge der touristischen Wanderwege und zwar eine 2-fache sowohl in dem Nationalpark Bieszczady als auch dem Nationalpark Polesie. Aufgrund der Analyse des Tourismusaufkommen in den polnischen Nationalparks kann man feststellen, dass es bei 11 Mio. Touristen jährlich lag und eine weitere Entwicklung in vielen Fällen nicht erwünscht ist, denn dies kann zu einer wesentlichen Zerstörung der natürlichen Umwelt führen.

Die größte Besucheranzahl im Jahre 2011 wurde ähnlich wie 2007 verzeichnet und zwar mit ca. 2 Mio. Personen in den im Gebirge liegenden Parks (Tatra-Nationalpark und Riesengebirge-Nationalpark), in dem Nationalpark Wolin (ca. 1,5 Mio. Personen), wie auch in den Parks, die sich in der Nähe von Großstädten befinden, d.h. in der Nähe der Stadt Posen – Nationalpark Großpolen (1,2 Mio.) sowie Warschau – Nationalpark Kampinos (1 Mio.). Die genannten fünf Parks wurden 2011 insgesamt durch beinahe $\frac{3}{4}$ der Besucher von polnischen Nationalparks besucht. Dieser Trend ist seit 2001 (Liszewski, 2009) ersichtlich.

Ein Tourist, der auf der Suche nach einem Erholungsort ist, sucht meistens nach Gebieten, die durch einen relativ großen Anteil an Vorzügen der Natur gekennzeichnet sind. Deshalb stellen die Faktoren, die für den großen Naturwert

Tabelle 16: Tourismus in den Nationalparks (Abk. NP) in Polen in den Jahren 2007 und 2011.

| Nationalparks | Gründungs- jahr | Klasse nach IUCN | Fläche Tsd. ha | Touristische Wanderwege [km] | | Anzahl der Touristen [Tsd.] | |
|-----------------------|--------------------|------------------------|-------------------|------------------------------------|---------|--------------------------------|----------|
| | | | | 2007 | 2011 | 2007 | 2011 |
| Ojców NP | 1956 | V | 2,1 | 46,7 | 39,7 | 400,0 | 400,0 |
| Pieninen N | 1954 | II | 2,4 | 34,7 | 35,0 | 797,0 | 710,0 |
| Babia Góra NP | 1954 | II | 3,4 | 53,0 | 55,0 | 61,0 | 75,0 |
| Tucheler Heide NP | 1996 | - | 4,6 | 108,5 | 76,0 | 60,0 | 60,0 |
| Karkonoski NP | 1959 | II | 5,6 | 117,6 | 117,6 | 2 000,0 | 2 000,0 |
| Heuscheuergebirge NP | 1993 | - | 6,3 | 168,0 | 196,0 | 347,0 | 335,0 |
| Gorce NP | 1981 | II | 7 | 105,1 | 155,3 | 60,0 | 65,0 |
| Narew NP | 1996 | - | 7,4 | 58,3 | 55,0 | 6,0 | 10,0 |
| Heiligkreuz NP | 1950 | II | 7,6 | 41,0 | 37,5 | 177,0 | 193,4 |
| Großpolen NP | 1957 | II | 7,6 | 215,0 | 215,0 | 1 200,0 | 1 200,0 |
| Warthemündung | 2001 | - | 8,1 | 12,6 | 13,3 | 20,0 | 20,0 |
| Wolin ^a NP | 1960 | II | 8,1 | 47,0 | 50,1 | 1 500,0 | 1 500,0 |
| Roztocze NP | 1974 | II | 8,5 | 62,8 | 30,5 | 100,0 | 100,0 |
| Polesie NP | 1990 | II | 9,8 | 67,5 | 135,5 | 15,9 | 23,7 |
| Białowieża NP | 1947 | II | 10,5 | 38,0 | 42,0 | 141,0 | 133,8 |
| Drawa NP | 1990 | II | 11,3 | 275,0 | 163,7 | 18,0 | 48,0 |
| Wigry NP | 1989 | V | 15,1 | 228,0 | 245,4 | 120,0 | 110,0 |
| Magura NP | 1995 | - | 19,4 | 85,0 | 85,0 | 50,0 | 45,0 |
| Tatra NP | 1954 | II | 21,2 | 275,0 | 275,0 | 2 238,5 | 2 234,0 |
| Slowinzischer NP | 1967 | II | 21,6 | 44,3 | 144,3 | 281,3 | 317,1 |
| Bieszczady NP | 1973 | II | 29,2 | 216,0 | 465,0 | 293,0 | 330,0 |
| Kampinos NP | 1959 | II | 38,5 | 360,0 | 560,0 | 1 000,0 | 1 000,0 |
| Biebrza NP | 1993 | - | 59,2 | 483,1 | 463,7 | 36,4 | 27,2 |
| insgesamt | x | x | 314,6 | 3 243,1 | 3 655,6 | 10 922,1 | 10 937,2 |

^a ohne Küstengewässer der Ostsee.

Quelle: Eigene Ausarbeitung anhand von dem Hauptamt für Statistik GUS (2008): Umweltschutz 2008. Warschau, S. 290 sowie GUS (2012): Umweltschutz 2012. Warschau, S. 279.

des unter Schutz stehenden Gebietes entscheidend sind, zugleich die Bestandteile der touristischen Attraktivität dar. Somit entscheiden nicht nur der Zustand der touristischen Infrastruktur, sondern auch der Zustand der Umwelt und der Rang seines Schutzes sowie die Fläche der Wälder und Oberflächengewässer über die Entwicklungsmöglichkeit der touristischen Funktion (Milewski, 2005). Die Richtigkeit der Feststellung, dass die natürliche Umwelt die Quelle von einem erheblichen Teil touristischer Vorzüge ist, wird ebenso durch Meyer und Senkowska (Meyer, Senkowska, 2005) bestätigt.

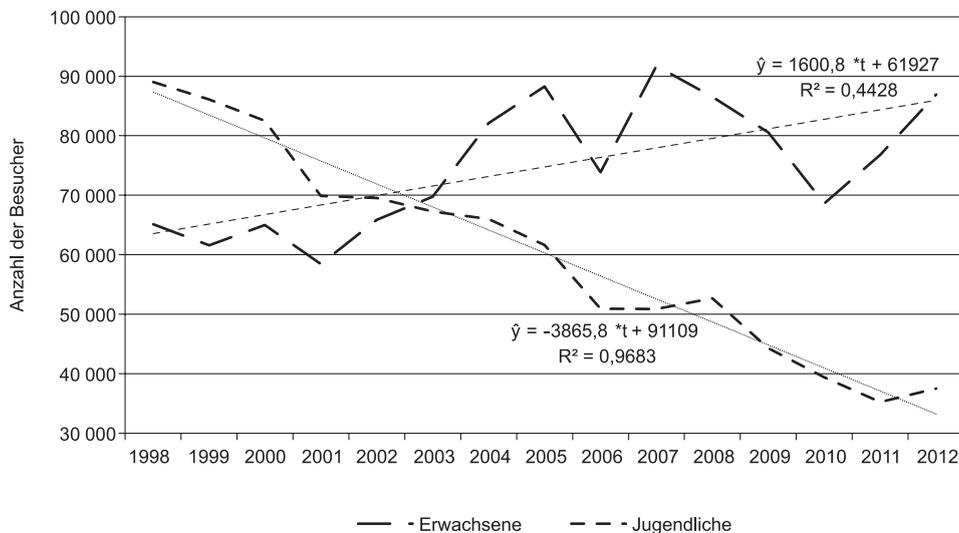


Abb. 27: Erwachsene und Jugendliche, die das Wisentgehege in dem Nationalpark Wolin (NPW) in den Jahren 1998–2012 besuchten.

Quelle: Eigene Ausarbeitung anhand der Angaben vom Nationalpark Wolin.

Die einmaligen Vorzüge der Natur der Insel Wollin, die abwechslungsreiche Landschaft, die direkte Nähe zu der Ostsee, wie auch die Insolation begünstigen es, dass die Besucherzahl des Nationalparks Wolin zu den höchsten in Polen gehört. Dies wird durch die bisherige Erholungsformel „3S“ (*Sun* – die Sonne, *Sand* – der Sand, *Sea* – die See), wie auch das gegenwärtig an Bedeutung gewinnende Konzept „3E“ (*Entertainment* – Unterhaltung *Excitement* – Spannung, *Education* – Bildung) positiv beeinflusst. Dadurch können die Nationalparks an Bedeutung gewinnen, die ausgezeichnete Objekte des landwirtschaftlichen und qualifizierten Tourismus (Kowalczyk, 2010) sind. Eine der touristischen Hauptattraktionen des Nationalparks Wolin ist das Wisentgehege (Wisentgehege). Wie aus den in Abb. 27 dargestellten Daten hervorgeht, sinkt merklich die Anzahl der Jugendlichen, die das Wisentgehege besuchen und der abnehmende Trend lässt sich mit einer Gleichung $\hat{y} = -3865,8 * t + 91109$ mit einem sehr guten Anpassungsgrad ($R^2 = 0,9683$) beschreiben. 1998 kamen beinahe 90 Tsd. Jugendliche zu Besuch ins Wisentgehege. Somit war die Anzahl der Jugendlichen unter allen Besuchern der touristischen Attraktionen mit 58% gegenüber 65 Tsd. der Erwachsenen, überwiegend. 2003 wurde das Wisentgehege durch ca. 135 Tsd. Personen besucht und das Verhältnis der Erwachsenen zu den Jugendlichen gestaltete sich 1:1. Folgende Jahre nach 2004 stellen eine merklich sinkende Tendenz seitens der das Wisentgehege besuchenden Jugendlichen dar, es waren knapp 38 Tsd. Personen gegenüber der zunehmenden Zahl der Erwachsenen, von denen im Jahre 2012 ca. 87 Tsd. zu Besuch kamen.

Außer der unter den Touristen auffallenden Entwicklung, die mit der Alterung der Gesellschaft zusammenhängt, ist auch eine steigende Tendenz hinsichtlich der Anzahl der Ausländer bemerkbar, die den Nationalpark Wolin besuchen, die

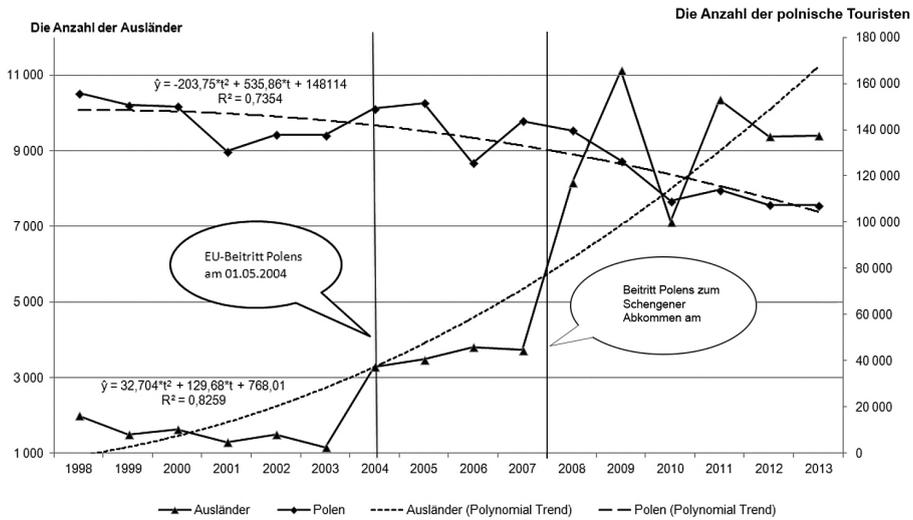


Abb. 28: Die Anzahl der Ausländer, die das Wisentgehege des Nationalparks Wolin in den Jahren 1998–2012 besuchten
 Quelle: Eigene Ausarbeitung anhand von Angaben des Nationalparks Wolin.

mittels einer Funktion des polynomial Trends $\hat{y} = 32,704 * t^2 + 129,68 * t + 768,01$ mit einem zufriedenstellenden Anpassungsgrad (Abb. 28) beschrieben ist.

In den Jahren 1998–2003 belief sich die Anzahl der Ausländer, die das Wisentgehege besuchten, auf ca. 1,5–2 Tsd. Personen jährlich. Einen beinahe zweifachen Anstieg der Anzahl der Ausländer in dem Nationalpark Wolin bis auf ca. 4 Tsd. Personen erfolgte zum Zeitpunkt des Beitritts Polens zu der Europäischen Union im Jahre 2004. Ein weiteres Wachstum der Ausländeranzahl begann 2007. Damals wurde der Schengener Raum (21.12.2007) erweitert und in den Grenzen Polens gemäß dem Bescheid des Europäischen Parlaments die Passkontrollen aufgehoben wurden. In den Jahren 2008–2012 nahm die Ausländeranzahl, die den Nationalpark Wolin besuchten, ca. 4-fach im Vergleich zu den Jahren 1998–2002 zu, wobei sie ihre Höchstwerte im Jahr 2009 erreichte.

Die Saisonabhängigkeit des Tourismusverkehrs im Nationalpark Wolin hängt vor allem mit den Jahreszeiten und dadurch mit den Wetterverhältnissen sowie der unterrichtsfreien Zeit für Schüler und Studenten zusammen. Dies wird durch die Werte der Kennzahlen der Saisonabhängigkeit belegt, die für die jeweiligen Monate in den Jahren 1998–2012 (Abb. 29) festgesetzt wurden.

Zunehmender Tourismus tritt in der Sommersaison (Juni – August) auf. Ähnlich wie im Fall anderer Parks (Czochoński, 2002) werden Veränderungen in der saisonalen Verteilung des touristischen Verkehrs beobachtet. Der Anstieg der Verkehrsdichte ist ab Mai und der Rückgang erst im September und Oktober erkennbar.

Um die Faktoren zu identifizieren, die den grenzüberschreitenden touristischen Verkehr auf den Schutzgebieten determinieren, wurden Pilotuntersuchun-

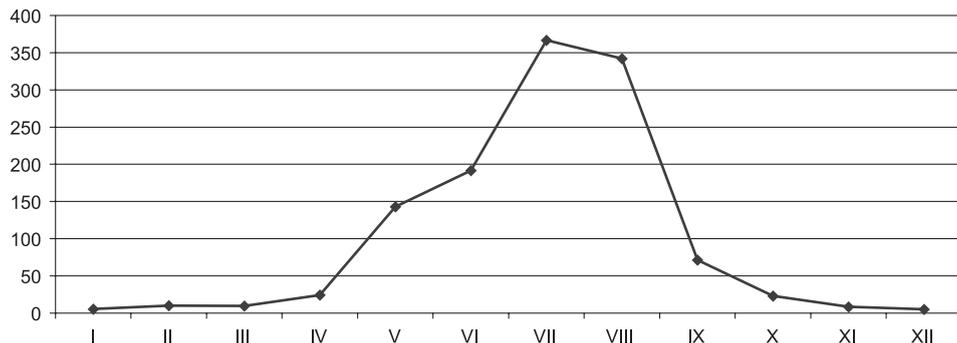


Abb. 29: Saisonabhängigkeit des Tourismusverkehrs in das Wisentgehege im Nationalpark Wolin (Durchschnittswerte in den Jahren 1998–2012)

Quelle: Eigene Ausarbeitung anhand von Angaben des Nationalparks Wolin.

gen mittels Fragebögen im Rahmen des deutsch-polnischen Projekts „Öffentlich-wirtschaftliche Bedingtheiten des grenzüberschreitenden Tourismus in der Euroregion Pomerania am Beispiel des Nationalparks Wolin“²⁷ durchgeführt. Das Ziel dieser Untersuchungen war die Analyse des touristischen Verkehrs im Nationalpark Wolin (NPW) aus der Perspektive des grenzübergreifenden Tourismus. Als Ziel des Projektes galt insbesondere die Identifizierung von den gegenwärtig auftretenden Hindernissen und die Bestimmung von Faktoren, für den grenzüberschreitenden Tourismus auf den geschützten Gebieten, die die Erhöhung der Anzahl deutscher Touristen im Bereich der Nutzung von Umweltleistungen ermöglichen, die die wertvollen Naturgebiete in Polen anbieten.

Bei den Untersuchungen wurden zwei Arten von Fragebögen eingesetzt. Die Fragebögen waren anonym und waren sowohl an die Polen als auch die Deutschen gerichtet, die sich in der Euroregion Pomerania aufhielten. Die Forschungen wurden von Juli bis August 2013 durchgeführt und dabei wurden 1392 Personen befragt. Die Fragebögen auf der deutschen Seite der Euroregion Pomerania führten Personen von der Ernst-Moritz-Arndt-Universität in Greifswald durch. Dieser Fragebogen zielte auf die Deutschen ab, die die drei deutschen Ostseebadkurorte (Ahlbeck, Heringsdorf und Bansin) besuchten. Auf Antrag der Verwaltungsorgane und mit Zustimmung der Einwohner wurden diese Orte ab 2005 in eine Gemeinde unter der Bezeichnung Ostseebad Heringsdorf²⁸ verbunden. Überdies werden diese 3 Orte häufig als *Kaiserbäder* (Abbildung 30) genannt.

Zur Durchführung der Fragebögen stimmten 813 Personen zu. Es wurde darin u.a. danach gefragt, ob die Befragten während ihrer Aufenthalte in den deutschen Kurorten auch Polen besuchten²⁹. 138 Personen also 17% der Befrag-

²⁷ Das Projekt wurde durch die Europäische Union aus den Mitteln des Europäischen Fonds für Regionalentwicklung sowie aus den Mitteln des staatlichen Budgets im Rahmen des Fonds für Kleine Projekte INTERREG IV A der Euroregion Pomerania gefördert.

²⁸ Mehr auf der Internetseite der Gemeinde Heringsdorf, <http://www.gemeinde-ostseebad-heringsdorf.de>.

²⁹ Der Fragebogen stellt die Anlage Nr. 1 dar.

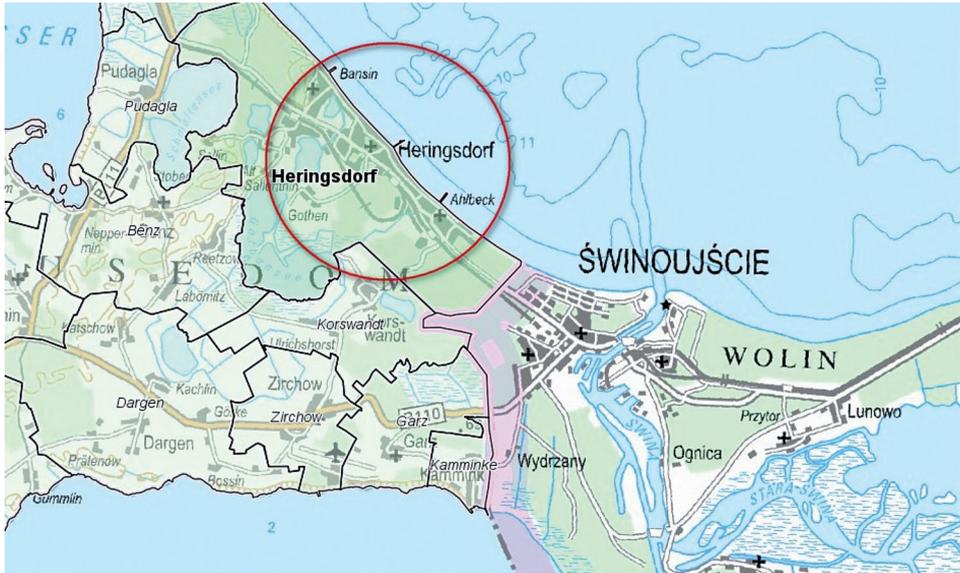


Abb. 30. Die Gemeinde Ostseebad Heringsdorf
Quelle: <http://www.gaia-mv.de/gaia/gaia.php> [08.11.2013].

ten haben es bestätigt. Knapp 30% passierten die Grenze zu Polen noch nicht, aber es beabsichtigten, Polen zu besuchen. Die restlichen Personen (53%) waren noch nie in Polen und hatten auch nicht vor, dorthin zu fahren.

Während ihrer Aufenthalte in deutschen Kurorten passierte die überwiegende Mehrheit deutscher Touristen (70%) die Grenze zu Polen nur einmal, 18% fuhrten dort zwei- bis dreimal hin und 12% der Deutschen besuchten Polen viermal und mehr (Abbildung 31). Die durchschnittlichen Ausgaben der deutschen Touristen in Polen betragen 38 EUR pro Person.

Im Fragebogen wurde auch danach gefragt, ob die Befragten irgendwann den Nationalpark Wolin besuchen. Unter 813 Personen waren es nur 14 Befragte, worauf also knapp 1,7% der Befragten bejahend antworteten. Wegen der Unkenntnis der Problematik, die sich auf den Tourismus im Nationalpark Wolin durch die Deutschen bezieht, wurde auf weitere Analyse der Fragebögen auf eine diesem Gebiet verzichtet.

Der zweite Fragebogen zielte auf die Touristen ab, die schon im Nationalpark Wolin waren. Dieser Fragebogen wurde durch Personen von der Westpommerschen Technologischen Universität in Stettin durchgeführt. Die Untersuchungen wurden unter den Touristen vorgenommen, die zu Besuch von folgenden Orten angereist sind:

- Aussichtspunkt Gosań, der die höchste Geländeerhebung der polnischen Küste (93,4 m ü.d.M.) ist,
- Aussichtspunkt Kawcza an der Pommerschen Bucht, der eine Geländeerhebung an der Ostsee mit der Höhe von 61 m ü.d.M. ist,
- Wisentgehege, das ca. 2 km vom Zentrum von Misdroy liegt.

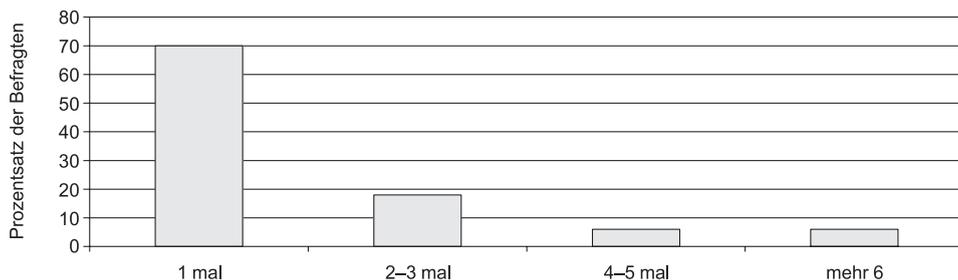


Abb. 31. Prozentuale Struktur der Anzahl von Besuchen der deutschen Touristen in Polen
Quelle: Eigene Ausarbeitung anhand der Angaben vom Nationalpark Wolin.

579 Fragebögen waren richtig ausgefüllt, wovon sich 337 auf die Polen und die übrigen (242) auf die Deutschen bezogen. In dem Fragebogen wurden vier klassifizierende Fragen und 12 Fragen berücksichtigt, die sich auf die analysierte Erscheinung bezogen. In den Fragebögen wurden Fragen mit einem demografischen Charakter in Bezug auf folgendes aufgenommen: Geschlecht, Alter, Anzahl der Personen im Haushalt und die Wohnorte. Der zweite Teil des Fragebogens bezog sich auf die Charakteristik der Reisen und enthielt Fragen, die sich bezogen auf: die Häufigkeit der Besuche im Nationalpark Wolin, die Aufenthaltsdauer, Gründe für den Besuch im Nationalpark Wolin, die im Nationalpark Wolin auffallende Probleme, Quellen der touristischen Informationen über den Nationalpark Wolin und Transportmittel, die für die Reise genutzt wurden, Übernachtungsobjekte, die während des Besuches in Anspruch genommen wurden, wie auch die geschätzten Werte der Ausgaben, die im Zusammenhang mit der Reise getätigt wurden.

Unter den Befragten stellten die Polen die Mehrheit (58,2%) dar. Über 54% der Befragten waren Frauen (Tabelle 17), wobei als die zahlreichste Gruppe die polnischen Frauen (31,8%) galten.

Die meisten Personen waren im Alter von 41–60 Jahren, des Weiteren 26–40 Jahre (Tabelle 18). Das durchschnittliche Alter der Befragten betrug 43 Jahre. Die Hälfte der Untersuchten stellten Personen im Alter bis 41 Jahre, die also meistens berufstätig waren, dar.

Diejenigen Touristen, die den Nationalpark Wolin besuchten, reisten meistens mit anderen Erwachsenen (56,3%) oder mit Kindern (36,1%) zusammen. Nur 7,6% Personen besuchten ganz alleine den Nationalpark Wolin. Die meisten von diesen Personen hielten sich im Nationalpark Wolin einen halben Tag

Tabelle 17: Die Touristen je nach Geschlecht und Herkunftsland, die auf der polnischen Seite befragt wurden

| Herkunft der Touristen | Frauen | Männer | insgesamt |
|------------------------|--------|--------|-----------|
| Deutschland | 129 | 113 | 242 |
| Polen | 184 | 153 | 337 |
| insgesamt | 313 | 266 | 579 |

Quelle: Eigene Ausarbeitung anhand von Fragebögen.

Tabelle 18: Die Touristen je nach Alter und Herkunftsland, die auf der polnischen Seite befragt wurden

| Herkunftsland der Touristen | Alter der Touristen [Jahre] | | | | | insgesamt |
|-----------------------------|-----------------------------|-------|-------|-------|---------|-----------|
| | bis 19 | 20–25 | 26–40 | 41–60 | über 60 | |
| Deutschland | 4 | 10 | 37 | 116 | 75 | 242 |
| Polen | 10 | 50 | 157 | 104 | 16 | 337 |
| insgesamt | 14 | 60 | 194 | 220 | 91 | 579 |

Quelle: Eigene Ausarbeitung anhand von Fragebögen.

(431%) und mehr (43%) auf, dagegen stellten beinahe 14% die Touristen dar, die auf dem Gebiet des Parks zwei oder mehr Tage (Abb. 32) verbrachten.

Aus der Sicht des touristischen Verkehrs hat die Charakteristik der im Zusammenhang mit den Besuchen im Nationalpark Wolin erworbenen Dienstleistungen grundlegende Bedeutung. Das Hauptelement dieser Dienstleistungen stellen die Beherbergungsdienstleistungen dar. Die Reisenden nahmen meistens die Übernachtungsmöglichkeiten in den Hotels (24%) in Anspruch. Zu anderen populären Unterkünften während der Reise gehörten gemietete Privatquartiere (21,6%) sowie Ferienheime (21,2%). Einen merkbaren Anteil an der Erbringung

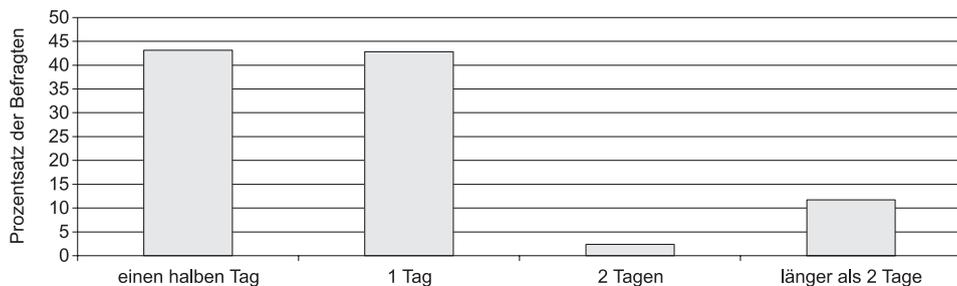


Abb. 32. Die Struktur der Aufenthaltszeit der Befragten im Nationalpark Wolin
Quelle: Eigene Ausarbeitung anhand von Fragebögen. (die Struktur wird besser anhand eines Kreisdiagramms veranschaulicht).

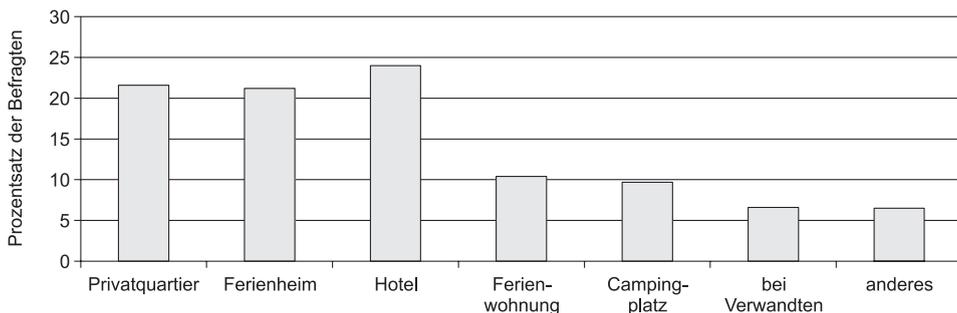


Abb. 33. Prozentuale Struktur der durch die Befragten in Anspruch genommenen Beherbergungskapazitäten
Quelle: Eigene Ausarbeitung anhand von Fragebögen.

von Beherbergungsdienstleistungen hatten ebenso Ferienhäuser, Zelte sowie Übernachtungen bei Verwandten oder Bekannten (Abb. 33).

In Bezug auf alle Reisearten spielten Autos die wichtigste Rolle als Transportmittel, das für die Fahrt zum Zielort (Abb. 34) benutzt wurde. Über 58% der Befragten erreichten das Ziel mit einem Pkw. Über 16% der Besucher des Nationalparks Wolin kamen dorthin zu Fuß und genauso viele Personen kamen mit einem Fahrrad an. Die übrigen Personen nutzten sich dazu Gruppenverkehrsmittel.

Die Befragten erfuhren über den Nationalpark Wolin aus unterschiedlichen Informationsquellen. Meistens suchten sie sich die Information im Internet (70%) aus, Außerdem wurden sie darüber in touristischen Infozentren sowohl in ihrem Wohnort als auch touristischen Orten, die sie (33%) besuchten, informiert. Über den Nationalpark Wolin erfuhren sie auch von Bekannten und Verwandten. Der niedrigste Prozentsatz der Befragten bediente sich der Informationen seitens der Massenmedien (Abb. 35).



Abb. 34. Prozentuale Struktur der durch die Befragten in Anspruch genommenen Transportmittel
Quelle: Eigene Ausarbeitung anhand von Fragebögen.

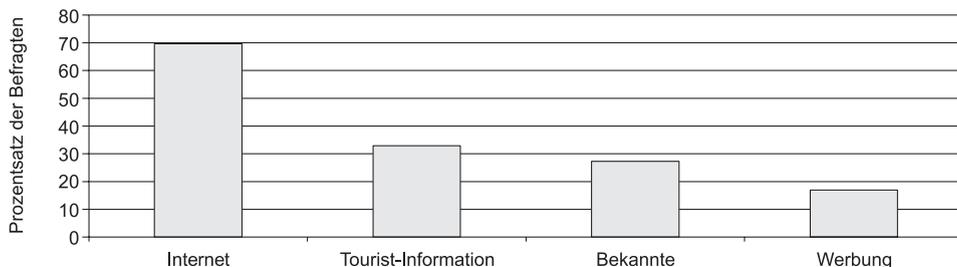


Abb. 35. Die Struktur der Informationsquellen über den Nationalpark Wolin, die durch die Befragten (in %) verwendet wurden
Quelle: Eigene Ausarbeitung anhand von Fragebögen.

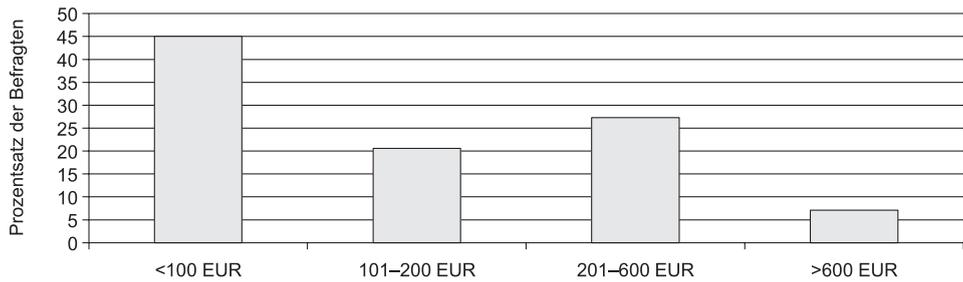


Abb. 36. Die Struktur der Ausgaben, die mit touristischen Fahrten der Befragten (in %) zusammenhängen

Quelle: Eigene Ausarbeitung anhand von Fragebögen.

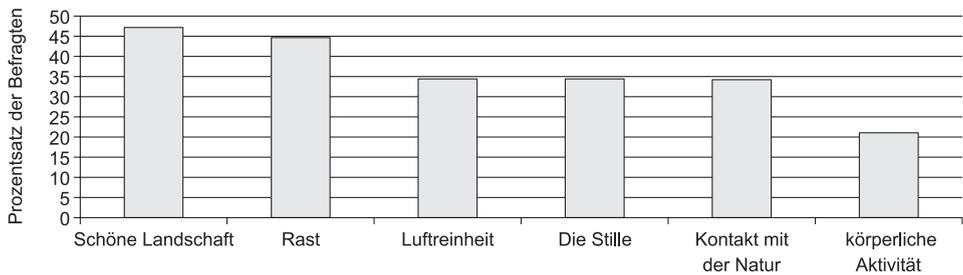


Abb. 37. Prozentuale Struktur der Gründe zum Besuch des Nationalpark Wolin durch die Befragten

Quelle: Eigene Ausarbeitung anhand von Fragebögen.

Für touristische Reisen, während der die Befragten den Nationalpark Wolin besuchten, wurden meistens bis 100 EUR (Abb. 36)³⁰ eingeplant. Über 27% der Befragten gaben von 201 bis 600 EUR und knapp über 7% mehr als 600 EUR für dieses Ziel aus.

Das Hauptziel der Reisen zum Nationalpark Wolin waren vor allem seine landschaftlichen Vorzüge und erst dann die Erholung (Abb. 37). Die Befragten fügten noch reine Luft und die Stille hinzu. Über 20% der Befragten bevorzugten körperliche Aktivität.

Aus den durchgeführten Untersuchungen geht hervor, dass jeder zweite Besucher von den wertvollen Naturgebieten ein Reisender bzw. eine Person ist, die für einige Stunden anreist und keine Übernachtung in Anspruch nimmt. Die Hälfte der Besucher des Nationalparks Wolin sind typische Touristen, die für eine längere Erholung kommen und zumindest eine Unterbringungsmöglichkeit in Anspruch nehmen. Aus der Sicht der Entwicklung vom Tourismus sind es die besten Kunden sowohl für die Organisatoren der Erholung als auch die natürliche Umwelt. Angesichts des längeren Aufenthalts geben die Personen mehr Geld aus, nehmen mehr lokale Dienstleistungen und touristische Produkte in Anspruch

³⁰ In Anbetracht dessen, dass es unter den Befragten sowohl die Polen als auch die Deutschen gab, wurden die durch die Polen in PLN getätigten Ausgaben in EUR umgerechnet.

und wissen zugleich besser, die Einzigartigkeit der natürlichen Umwelt durch längeren Kontakt mit der Natur zu schätzen (Ziółkowski, 2010).

Aufgrund von den in Fragebögen enthaltenen Informationen wurde auch eine Wechselbeziehung zwischen den Variablen, die sich auf die Besuche im Nationalpark Wolin durch die Befragten je nach deren Herkunftsland beziehen, untersucht. Dazu wurden für die gewählten Variablen Kontingenztafeln errichtet. Die Stärke der Abhängigkeiten wurde mittels des Cramer-Koeffizienten V ermittelt, der aufgrund von dem nachfolgenden Muster festgelegt wurde (Sobczyk, 1995):

$$V = \sqrt{\frac{\chi^2}{n \min(r-1, k-1)}}$$

wobei:

χ^2 – Statistik, die auf dem Vergleich empirischer und theoretischer Größen fußt,

n – Anzahl der Beobachtungen,

r – Anzahl der Zeilen in der Tafel,

k – Anzahl der Spalten in der Tafel.

Dieser Koeffizient übernimmt die Werte aus dem Bereich [0, 1]. Die Abhängigkeit der geprüften Eigenschaften ist umso stärker, je V der Eins näher kommt. Es wurden viele Abhängigkeiten analysiert, davon wurden diejenigen gewählt, die durch die höchsten Werte des Cramer-Koeffizienten V gekennzeichnet sind.

Es stellt sich heraus, dass die Herkunft der Touristen, eng mit der Übernachtungsmöglichkeit in Wechselbeziehung steht die sie während des Besuches im Nationalpark Wolin (Cramer-Koeffizient V betrug 0,524) in Anspruch nehmen. Die polnischen Touristen übernachteten meistens in den Privatquartieren oder Ferienheimen, dagegen bevorzugten deutsche Touristen Hotels oder andere Übernachtungsmöglichkeiten z.B. Ferienhäuser oder Wohnmobile (Tabelle 19).

Die Untersuchungen wiesen auch einen engen Zusammenhang zwischen der Herkunft der Touristen und dem Transportmittel, das von ihnen für die Reise benutzt wird, nach. Zwar gaben die meisten Befragten, unabhängig von ihrem Herkunftsland, den Pkw als Transportmittel an, es treten aber erhebliche Differenzen in der Nutzung sonstiger Transportmittel (Tabelle 20) auf. Ca. 40% der deutschen Touristen kamen zum Nationalpark Wolin mit dem Fahrrad an, das von knapp 1,5% Touristen aus Polen in Anspruch genommen wurde. Zweimal mehr Polen kamen im Vergleich zu den Deutschen zu Fuß. Der Wert des Cra-

Tabelle 19: Kontingenztafel für die Variablen: Touristenherkunft und Übernachtungsmöglichkeit

| Touristenherkunft | Übernachtungsmöglichkeit | | | | insgesamt |
|-------------------|--------------------------|------------|-------|--------|-----------|
| | Privatquartier | Ferienheim | Hotel | andere | |
| Deutsche | 13 | 19 | 102 | 108 | 242 |
| Polen | 112 | 104 | 37 | 84 | 337 |
| insgesamt | 125 | 123 | 139 | 192 | 579 |

Quelle: Eigene Ausarbeitung anhand von Fragebögen.

Tabelle 20: Kontingenztafel für die Variablen: Touristenherkunft und Transportmittel

| Touristenherkunft | Transportmittel | | | | insgesamt |
|-------------------|-----------------|---------|--------|-----------------------|-----------|
| | Pkw | Fahrrad | zu Fuß | Gruppenverkehrsmittel | |
| Deutsche | 98 | 87 | 33 | 24 | 242 |
| Polen | 239 | 5 | 62 | 31 | 337 |
| insgesamt | 337 | 92 | 95 | 55 | 579 |

Quelle: Eigene Ausarbeitung anhand von Fragebögen.

Tabelle 21: Kontingenztafel für die Variablen: Touristenherkunft und Dauer des Aufenthalts im Nationalpark Wolin

| Touristenherkunft | Dauer des Aufenthalts | | | | insgesamt |
|-------------------|-----------------------|-------|--------|-------------------|-----------|
| | einen halben Tag | 1 Tag | 2 Tage | länger als 2 Tage | |
| Deutsche | 44 | 159 | 0 | 39 | 242 |
| Polen | 205 | 89 | 14 | 29 | 337 |
| insgesamt | 249 | 248 | 14 | 68 | 579 |

Quelle: Eigene Ausarbeitung anhand von Fragebögen

Tabelle 22: Kontingenztafel für die Variablen: Touristenherkunft und Gründe für den Besuch im Nationalpark Wolin

| Touristenherkunft | Gründe für die Besuche im Nationalpark Wolin | | | insgesamt |
|-------------------|--|-----------------------------|------------------------------------|-----------|
| | landschaftliche Vorzüge und Erholung | nur landschaftliche Vorzüge | Erholung und körperliche Aktivität | |
| Deutsche | 140 | 102 | 0 | 242 |
| Polen | 84 | 185 | 68 | 337 |
| insgesamt | 224 | 287 | 68 | 579 |

Quelle: Eigene Ausarbeitung anhand von Fragebögen.

mer-Koeffizienten V für die Variablen Touristenherkunft und die Transportmittel beliefen sich auf 0,437.

Die Herkunft der Touristen hängt ebenso eng mit der Länge ihres Aufenthalts im Nationalpark Wolin zusammen. Die Wechselbeziehung ist stark, was durch den Wert des Cramer-Koeffizienten nachgewiesen wird, der 0,469 beträgt. Die Deutschen halten sich im Nationalpark Wolin am häufigsten einen Tag auf, knapp 18% von ihnen bleiben dort nur einen halben Tag und 16% länger als zwei Tage (Tabelle 21). Die Dauer des Aufenthalts der Polen im Nationalpark Wolin sieht völlig anders aus. Die meisten von ihnen kommen dort nur für einige Stunden – maximal für einen halben Tag. Für länger als zwei Tage bleiben dort nur 8,6% polnischer Touristen.

Die Gründe für den Besuch des Nationalparks Wolin sind ebenso eng mit der Herkunft der Touristen verbunden. Dafür spricht der Cramer-Koeffizient V mit dem Wert von 0,401. Für deutsche Touristen sind die landschaftlichen Vorzüge in Verbindung mit der Erholung (Tabelle 22) vorrangig. Polnische Touristen ziehen vor allem landwirtschaftliche Vorzüge und dann die Erholung vor. Über 20% der

Tabelle 23: Kontingenztafel für die Variablen: Touristenherkunft und Ausgaben für touristische Reisen

| Touristenherkunft | Ausgaben für touristische Reise [EUR] | | | | insgesamt |
|-------------------|---------------------------------------|---------|---------|----------|-----------|
| | bis 100 | 101–200 | 201–600 | über 600 | |
| Deutsche | 114 | 39 | 38 | 51 | 242 |
| Polen | 122 | 80 | 120 | 15 | 337 |
| insgesamt | 236 | 119 | 158 | 66 | 579 |

Quelle: Eigene Ausarbeitung anhand von Fragebögen.

Polen geben als Grund für den Besuch ebenso die Erholung an, die mit der körperlichen Aktivität verbunden ist.

Eine mäßige Abhängigkeit wurde zwischen der Herkunft der Touristen und den Ausgaben, die während der Reise getragen werden, (0,283) festgestellt. Die meisten Touristen bestimmten für ihre touristische Reise bis 100 EUR (Tabelle 23). Nur 66 Personen gaben für dieses Ziel mehr als 600 EUR aus. Unter diesen letzten machten die Deutschen das Dreifache aus.

Auch die Informationsquellen über den Nationalpark Wolin sind mit der Herkunft der Touristen verbunden. Die Stärke der Abhängigkeiten zwischen den Variablen wurde aufgrund der Kontingenztafel (Tabelle 24) ermittelt. Der Wert des Cramer-Koeffizienten V betrug in diesem Fall 0,279. Die Untersuchungen ergaben, dass die deutschen Touristen ihre Informationen zum Thema des Nationalparks Wolin vor allem von ihren Bekannten haben, ebenso aus anderen Quellen z.B. Informationen am Unterbringungsort oder von den Tourismusbüros. Dagegen erfahren die Polen vom Nationalpark Wolin aus vielen verschiedenen Quellen, mit dem Internet an der Spitze und vor allem von ihren Bekannten, aus den touristischen Informationszentren, Werbung in den Zeitungen usw.

Der Einfluss auf die Wahl einer Informationsquelle kann mit dem Alter zusammenhängen. Im Fall der Deutschen überwiegen ältere Personen (über 41 Jahre), die nach den Informationsquellen aus dem Computer seltener greifen. Die überwiegende Gruppe der Befragten aus Polen, d.h. bis zum 40 Lebensjahr, machte sich mit den modernen Technologien schon mehr vertraut und deshalb bevorzugt das Internet als Quelle der touristischen Information.

Die deutschen Touristen reisten selten alleine zum Nationalpark Wolin. Meistens kamen sie mit anderen Erwachsenen, manchmal mit Kindern (Tabelle 25). Unter den Polen gab es eine ähnliche Situation mit Ausnahme eines größeren

Tabelle 24: Kontingenztafel für die Variablen: Touristenherkunft und Informationsquellen über den Nationalpark Wolin

| Touristenherkunft | Informationsquellen über Nationalpark Wolin | | | insgesamt |
|-------------------|---|----------|--------------|-----------|
| | Bekannte | Internet | verschiedene | |
| Deutsche | 130 | 33 | 79 | 242 |
| Polen | 97 | 112 | 128 | 337 |
| insgesamt | 227 | 145 | 207 | 579 |

Quelle: Eigene Ausarbeitung anhand von Fragebögen.

Tabelle 25: Kontingenztafel für die Variablen: Touristenherkunft und die Anzahl der Personen auf Reisen

| Touristenherkunft | Anzahl der Personen auf Reisen | | | insgesamt |
|-------------------|--------------------------------|-----------------------|-----------------------------------|-----------|
| | reist allein | reist mit Erwachsenen | reist mit Erwachsenen und Kindern | |
| Deutsche | 14 | 165 | 63 | 242 |
| Polen | 30 | 161 | 146 | 337 |
| insgesamt | 44 | 326 | 209 | 579 |

Quelle: Eigene Ausarbeitung anhand von Fragebögen.

Anteils der Erwachsenen mit Kindern. Der Wert des Cramer-Koeffizienten V betrug in diesem Fall 0,203.

Den Hauptgrund dafür kann man in den durch die Touristen bevorzugten Transportmitteln sehen. Im Fall deutscher Touristen war das auf andere Transportmittel als ein Pkw zurückzuführen. Dadurch war die Möglichkeit der Beförderung von Kindern behindert. Die polnischen Touristen bevorzugten eher ein Auto. Eine wichtige Rolle spielte dabei ebenso das Alter der Touristen.

Im weiteren Teil dieses Kapitels wurde ein Versuch unternommen, die Verbindungen zwischen den Variablen aufzudecken, durch die die Reisen der polnischen und deutschen Touristen mit dem Ziel, den Nationalpark Wolin zu besuchen, gekennzeichnet sind. Dazu wurde die mehrdimensionale Analyse der Korrespondenz eingesetzt³¹. Die Analyse der Korrespondenz ist eine der Methoden für eine statistische mehrdimensionale Analyse. Diese Methode ermöglicht eine richtige Erkundung des Zusammenauftretens von Variablenklassen (oder Objekten), die auf der Nominalskala gemessen wurden. Der Ausgangspunkt ist eine Aufzeichnung der komplexen Kontingenztafel (Kontingenz- und Kreuztafel), in die die Stärke des Erscheinens von den jeweiligen Variablenklassen, die in die Beschreibung von n Objekten³² aufgenommen wurden, eingetragen werden.

Das Ergebnis der vorgenommenen Analyse der Korrespondenz ist eine graphische Darstellung gleichzeitiger Auftritte von Variablengruppen. Bei der Auswertung der Streuung der Punkte in den Diagrammen sind folgende Elemente zu berücksichtigen: die Lage eines Punktes gegenüber dem Zentrum der Projektion (Anfang des Koordinatensystems), die Lage von einem Punkt gegenüber anderen Punkten, die die Gruppe bestimmen, welche denselben Variablen gehören, die Lage eines Punktes gegenüber dem Punkt, der die Gruppe einer anderen Variablen beschreibt (Stanimir, 2005: 76–77). Befindet sich ein Punkt nahe am Anfang des Koordinatensystems, bedeutet dies, dass das für ihn ermittelte Profil einem Durchschnittsprofil nahe steht. Die Punkte, die weit vom Projektionszentrum

³¹ Für die Berechnungen und graphische Darstellung der Ergebnisse wurde das Modul verwendet *Analiza korespondencji* im Paket *Statistica 10.0*.

³² Analyse der Korrespondenz wurde umfangreich besprochen, u.a. in den Bearbeitungen: Gatnar E., Walesiak M. (Red.) (2004): *Metody statystycznej analizy wielowymiarowej w badaniach marketingowych*. Wrocław: Verlag AE in Wrocław; Stanimir A. (2005): *Analiza korespondencji jako narzędzie do badania zjawisk ekonomicznych*. Wrocław: Verlag AE in Wrocław.

liegen, bestätigen die Hypothese über die Abhängigkeit der Eigenschaften. Liegen zwei Punkte, die verschiedene Gruppen derselben Variablen beschreiben, nahe aneinander, dann sind deren Profile ähnlich und es ist möglich, die Stärke zweier Gruppen in eine Gruppe ohne einen wesentlichen Einfluss auf die Ergebnisse weiterer Untersuchungen zu verbinden. Bei der Analyse von der Lage der Punkte, die die Gruppen von zwei verschiedenen Variablen beschreiben, lässt sich feststellen, dass es Verbindungen unter den Gruppen gibt, wenn die Punkte nahe aneinander liegen. Liegen dagegen die Punkte auf den gegenüberliegenden Seiten des Projektionszentrums, bedeutet dies, dass die Gruppen gemeinsam nicht auftreten und die Häufigkeit des Auftretens von beiden Gruppen gleichzeitig nahe an der Null stehen soll.

Sollte beim gemeinsamen Auftreten der Merkmale ein Größenraum, der höher als drei ist entstehen, dann ist eine andere Methode der Analyse der Ergebnisse zu wählen. Dazu kann man im Raum sowohl mit einem niedrigen als auch mit einem hohen Niveau die Klassifizierung z.B. mittels der Ward-Methode Ward (Bağ, 2013) anwenden. Als Objekte sind die Gruppen aller analysierten Eigenschaften, dagegen als Variablen die Werte der Koordinaten der Projektion einer jeden Gruppe zu bezeichnen. Die Methoden der Klassifizierung sind auch nützlich, wenn die Anzahl von allen Varianten der Merkmale groß ist und die Streuung der Punkte im Diagramm es noch nicht eindeutig erlaubt, die Gruppen auszugliedern.

Um die unentbehrlichen Berechnungen vorzunehmen, wurden den Gruppen von Variablen im Angebot folgende Symbole zugeordnet:

- Übernachtungsmöglichkeiten: B1 – Privatquartier, B2 – Ferienhaus, B3 – Hotel, B4 – andere (z.B. bei Bekannten oder Verwandten, Sanatorium, Zelt, Sommerhaus);
- Aufenthaltsdauer: D1 – einen halben Tag, D2 – 1 Tag, D3 – 2 Tage, D4 – länger als 2 Tage;
- Informationsquelle über den Nationalpark Wolin: I1 – Empfehlung seitens der Bekannten, I2 – Internet, I3 – viele Informationsquellen;
- Haupttransportmittel bei der Reise: T1 – Personenkraftwagen, T2 – Fahrrad, T3 – zu Fuß, T4 – Gruppenverkehrsmittel;
- Kosten insgesamt, die im Zusammenhang mit der Reise getätigt wurden: W1 – bis 100 EUR, W2 – 101–200 EUR, W3 – 201–600 EUR, W4 – über 600 EUR;
- Anzahl der Personen während einer Reise: O1 – reist alleine, O2 – reist nur mit Erwachsenen, O3 – reist mit Erwachsenen und Kindern,
- Nationalität: PL – polnische, N – deutsch;
- Geschlecht: M – männlich, K – weiblich;
- Alter: L1 – bis 19 Jahre, L2 – 20–25 Jahre, L3 – 26–40 Jahre, L4 – 41–60 Jahre, L5 – über 60 Jahre;
- Gründe zum Besuch des Nationalpark Wolin: P1 – landschaftliche Vorzüge und Erholung, P2 – nur landschaftliche Vorzüge, P3 – Erholung und körperliche Aktivität.

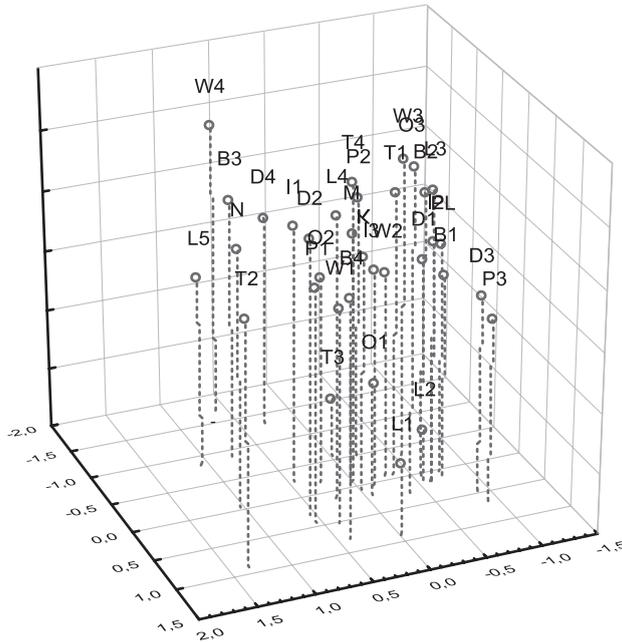


Abb. 38: Die dreidimensionale Präsentation der Ergebnisse der Analyse der Korrespondenz von allen Variablen, auf die sich die Untersuchung mittels Fragebögen im Nationalpark Wolin bezog
Quelle: Eigene Bearbeitung.

Nach der Durchführung von den unentbehrlichen Berechnungen unter Anwendung von Verfahren, die in den Bearbeitungen von Gatnar und Walesiak (2004) sowie Stanimir (2005) besprochen sind, wurde festgestellt, dass der Raum für die Präsentation des gemeinsamen Auftretens der Variablen dreidimensional sein soll (Abb. 38).

In Anbetracht von einer Mehrzahl der analysierten Variablen und deren Varianten ist die Auswertung der Ergebnisse, die in einem dreidimensionalen Raum erzielt wurde, sehr kompliziert. Zwecks der Vornahme von einer eindeutigeren Auswertung der Ergebnisse wurde die Methode von Ward³³ eingesetzt, die die

³³ Die Ward-Methode ist eine der Agglomerationsmethoden der Gruppierung. Sie findet Anwendung in den empirischen Untersuchungen sowohl in Bezug auf die Klassifizierung der Objekte, als auch deren Merkmale. Bei dieser Methode ist der Abstand zwischen den Gruppen als Differenzmodul zwischen den Summen der Quadrate der Entfernung von Punkten von der Mitte der Gruppen, zu denen die Punkte gehören, definiert. Vgl.: Pociecha J., Podolec B., Sokołowski A., Zając K. (1988): *Metody taksonomiczne w badaniach społeczno-ekonomicznych*, Warschau: PWN, S. 83; Malina A. (2004): *Wielowymiarowa analiza przestrzennego zróżnicowania struktury gospodarki Polski według województw*, Krakau: Verlag AE in Krakau, S. 62-63; Balicki A. (2009): *Statystyczna analiza wielowymiarowa i jej zastosowania społeczno-ekonomiczne*, Danzig: UG, S. 276-277.

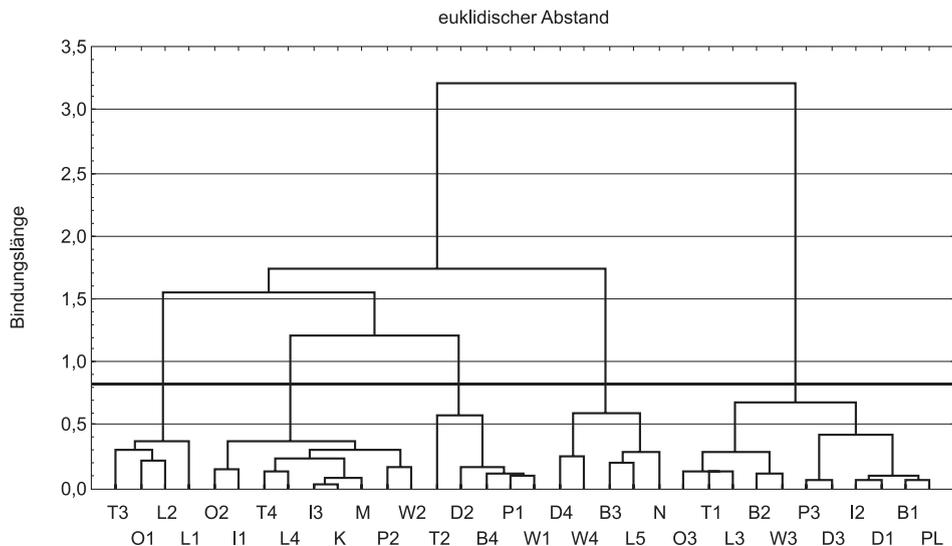


Abb. 39: Diagramm der hierarchischen Klassifizierung der Variablengruppen, auf die sich die Untersuchung mittels Fragebögen bezieht, die anhand der Methode von Ward durchgeführt wurde

Quelle: Eigene Bearbeitung.

Identifizierung von Verbindungen zwischen den Varianten der Variablen ermöglichte. In Abbildung 39, die die Verbindung der Gruppen in Klassen präsentiert, wurde mit einer waagerechten Linie die Etappe gekennzeichnet, in der die Verbindung von Klassen unterbrochen wurde³⁴.

Aufgrund von den ermittelten Klassen kann man auf die Verbindungen zwischen den Gruppen der analysierten Variablen hinweisen, die es ermöglichten, die Richtigkeit hinsichtlich der Besuche im Nationalpark Wolin durch die polnischen und deutschen Touristen zu erkennen. Diese Richtigkeit lässt sich auf folgende Weise identifizieren:

Klasse I (T3, L1, L2, O1): bezieht sich auf junge Personen im Alter bis 25 Jahre, die alleine, zu Fuß reisen;

Klasse II (O2, I1, I3, T4, L4, K, M, P2, W2): bezieht sich auf Personen, die mit anderen Erwachsenen reisen. Es sind darunter sowohl Frauen und Männer im Alter zwischen 41–60 Jahren. Sie kommen mit Gruppenverkehrsmitteln und als Gründe für deren Besuch im Nationalpark Wolin geben sie die landschaftlichen Vorzüge an. Die Ausgaben für die Reise liegen zwischen 101 bis 200 EUR. Die Personen erfuhrten über den Nationalpark Wolin aus unterschiedlichen Informationsquellen (hauptsächliche von Bekannten, aus Werbespotts, touristischen Informationen);

³⁴ Zwecks der Aufteilung von dem Dendrogramm und der Feststellung der Konzentrationsanzahl wurde folgender Maßstab (Grabiniński, 1992): $q_i = d_i / d_{i-1}$ verwendet, wo d_i den i -fachen Abstand bedeutet. Der höchste Wert q_i weist auf die Stelle der Aufteilung des Dendrogramms hin.

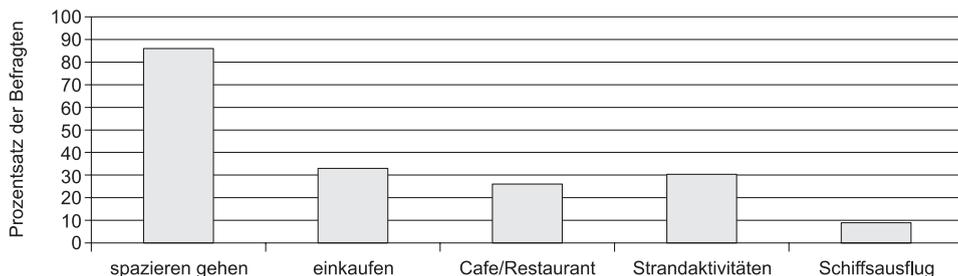


Abb. 40: Die Struktur der Gründe zum Besuch in Polen seitens deutscher Touristen (in %) Quelle: Eigene Ausarbeitung anhand von Fragebögen.

Klasse III: (T2, D2, B4, P1, W1): umfasst Personen, die mit einem Fahrrad für den ganzen Tag kommen, um die landschaftlichen Vorzüge zu bewundern, sowie wegen der körperlichen Aktivität. Sie übernachten an einem anderen Unterbringungsort (ihre Bekannten oder Verwandten, Zelt usw.), und die Ausgaben für die Fahrt überschreiten den Betrag von 100 EUR nicht;

Klasse IV: (D4, W4, B3, L5, N): bezieht sich auf die Deutschen im Alter von über 60 Jahren, die für längere Zeit als 2 Tage kommen, in Hotels übernachten und für die Reise mehr als 600 EUR ausgeben;

Klasse V: (O3, T1, L3, B2, W3): bezieht sich auf die Polen im Alter zwischen 26–40 Jahren, die mit einem Pkw mit Kindern reisen. Sie übernachten in Ferienheimen oder in Privatquartieren, kommen zwecks der Erholung oder körperlicher Aktivität für einen halben oder 2 Tage. Sie geben für die Reise 201 bis 600 EUR aus und über den Nationalpark Wolin erfuhren sie hauptsächlich aus dem Internet.

In den Umfragen, die sowohl auf der deutschen als auch der polnischen Seite durchgeführt wurden, wurde den Deutschen eine Frage bezüglich der Gründe für den Besuch in Polen gestellt. Dazu äußerten sich nur 358 Deutsche, also ca. 34% der befragten Deutschen. Die überwiegende Mehrheit der Befragten, die diese Frage (86%) beantworteten, gab an, dass sie die polnische Grenze zwecks des Kennenlernens und der Erholung (Abb. 40) überschritten hat. Ein wesentlicher

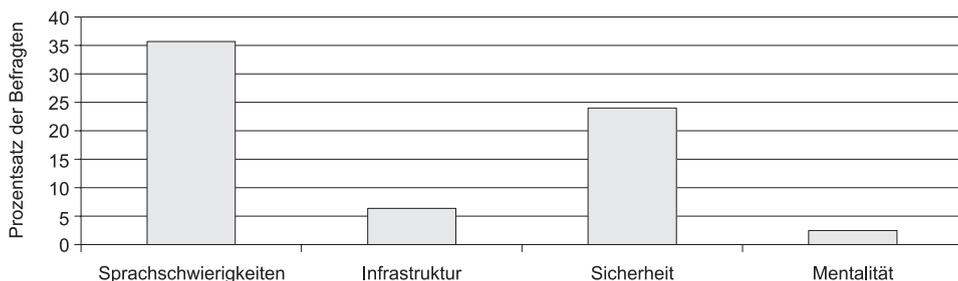


Abb. 41: Die Struktur der Gründe für keinen Besuch von Polen durch deutsche Touristen (in %)

Quelle: Eigene Ausarbeitung anhand von Fragebögen.

Grund für den Besuch Polens waren sowohl Einkäufe als auch die Strandnutzung und 26% der Befragten lobten auch die polnische Gastronomie.

Unter den Befragten tauchten auch die Stimmen gegen touristische Reisen nach Polen auf. Dazu äußerten sich 283 der befragten Deutschen, die als den Hauptgrund für das Ausbleiben der Teilnahme an derartigen Reisen die Sprachbarriere (35,7%) und anschließend das Ausbleiben von dem Sicherheitsgefühl (24%), angaben das z.B. mit dem schlechten Verhalten seitens der Straßennutzer in Polen begründet wurde (Abb. 41). Überdies kritisierten die Befragten den Zustand der Infrastruktur sowie eine völlig andere Mentalität der Polen, die ein Hindernis bezüglich der Reise von Ausländern nach Polen darstellen kann.

Unter Berücksichtigung des verzeichneten Anstiegs der touristischen Aktivität sowie der Tendenz zu Verstärkung dieses Anstiegs soll man in der Zukunft danach streben, die geschützten Gebiete sowohl für die gegenwärtigen als auch künftigen Generationen unter Einhaltung des Naturerbes auf diesen Gebieten zugänglich zu machen. Dabei muss man sich der Zerstörungen bewusst werden, die durch den übermäßigen touristischen Druck und schädliche Maßnahmen entstehen können. Bei der Realisierung von dem Ziel, Schutzgebiete für die Befriedigung von Bedürfnissen der Gesellschaft zu öffnen, muss man u.a. über entsprechendes Wissen für die Bedienung verschiedener Arten von Touristen unter der Berücksichtigung ihrer differenzierten Motivation und Erwartungen verfügen, die sich zusätzlich auf den grenzüberschreitenden Gebieten erhöhen kann. Darüber hinaus soll eine Überwachung der touristischen Aktivität durch die Kontrolle der sich verändernden Bedürfnisse, Erwartungen und Verhalten der Besucher (Council of Europe, 1995) entwickelt werden.

Anlage Nr. 1 – Formular des an der polnischen Seite angewendeten Fragebogens

ERNST MORITZ ARNDT
UNIVERSITÄT GREIFSWALD



Zachodniopomorski
Uniwersytet Technologiczny
w Szczecinie

Projekt "Sozioökonomische Determinanten
der grenzüberschreitenden Tourismus in Euroregion Pomerania am Beispiel des Nationalparks Wolin
Dr. Wojciech Zbaraszewski – ZUT Szczecin, Lehrstuhl f. Ökonomie
Tel. +48 506 836 245

Lieber Gast,

wir begrüßen Sie ganz herzlich in Polen. Um den grenzüberschreitenden Tourismus zu fördern und die bereits vorhandenen Angebote zu verbessern, möchten wir ein wenig mehr über Ihre persönliche Einschätzung, Ihre Meinung erfahren. Deshalb bitten wir Sie, diesen Fragebogen für uns auszufüllen. Natürlich ist es eine anonyme Befragung, ein Rückschluß auf einzelne Personen ist ausgeschlossen.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

| | | | |
|--|---|--|--|
| B1 Aus welchem Grund sind Sie heute hier? | | | |
| 1 <input type="checkbox"/> Urlaub | | B2 Wo übernachten Sie? | |
| 2 <input type="checkbox"/> Geschäftsreise | | 1 <input type="checkbox"/> Hotel | 6 <input type="checkbox"/> privat bei Freunden oder Verwandten |
| 3 <input type="checkbox"/> Freunde / Verwandte besuchen | | 2 <input type="checkbox"/> Pension | 7 <input type="checkbox"/> private Zimmervermietung |
| 4 <input type="checkbox"/> Tagesausflug von meinem Urlaubsort in..... | | 3 <input type="checkbox"/> Ferienwohnung oder Ferienhaus | 8 <input type="checkbox"/> Zweitwohnsitz |
| 5 <input type="checkbox"/> Rundreise | | 4 <input type="checkbox"/> Campingplatz / Caravan | 9 <input type="checkbox"/> Sanatorium; REHA |
| 6 <input type="checkbox"/> Tagesausflug von meine Wohnort in | | 5 <input type="checkbox"/> Jugendherberge | 10 <input type="checkbox"/> anderes: |
| B3 Wie lange beabsichtigen Sie sich hier in Polen aufzuhalten? | | | |
| 1 <input type="checkbox"/> etwa 1 Stunde | 2 <input type="checkbox"/> einen halben Tag | 3 <input type="checkbox"/> den ganzen Tag | 4 <input type="checkbox"/> |
| B4 Welche Informationsquellen nutzen Sie als Tourist? (mehrere Antworten zulässig) | | | |
| 1 <input type="checkbox"/> Empfehlung im Internet | 6 <input type="checkbox"/> Soziale Netzwerke (facebook, twitter,...) | 10 <input type="checkbox"/> zufällig | |
| 2 <input type="checkbox"/> Empfehlung von Verwandten / Bekannten | 7 <input type="checkbox"/> Reisebüro, Reiseleiter | 11 <input type="checkbox"/> Messe / Ausstellung | |
| 3 <input type="checkbox"/> Information an anderen touristischen Orten | 8 <input type="checkbox"/> Empfehlung in der Tourist-Information | 12 <input type="checkbox"/> Radio / Fernsehen | |
| 4 <input type="checkbox"/> Werbung in einer Zeitung / Zeitschrift | 9 <input type="checkbox"/> Reiseführer | 13 <input type="checkbox"/> ist Teil der gebuchten Rundreise | |
| 5 <input type="checkbox"/> Empfehlung der Rezeption oder Vermieter | 14 <input type="checkbox"/> andere Quellen, und zwar: | | |
| B5 Wie sind Sie hierher gekommen? (Verkehrsmittel) | | | |
| 1 <input type="checkbox"/> PKW / Caravan | 3 <input type="checkbox"/> Fahrrad | 5 <input type="checkbox"/> zu Fuß | |
| 2 <input type="checkbox"/> Reisebus (Rundreise) | 4 <input type="checkbox"/> ÖV (Bahn, Bus) | 6 <input type="checkbox"/> anders, und zwar: | |
| B6 Was machen Sie hier bzw. haben Sie vor zu unternehmen? (Aktivitäten - mehrere Antworten zulässig) | | | |
| 1 <input type="checkbox"/> einfach ausspannen / erholen | 4 <input type="checkbox"/> Cafe / Restaurant | 7 <input type="checkbox"/> Schiffsausflug | |
| 2 <input type="checkbox"/> spazieren gehen, ein wenig herumlaufen | 5 <input type="checkbox"/> baden & schwimmen, Strandaktivitäten | 8 <input type="checkbox"/> anderes, und zwar: | |
| 3 <input type="checkbox"/> einkaufen, shopping | 6 <input type="checkbox"/> Entdecken der Naturschutzgebiete, zB. Woliner Nationalpark | | |
| B7 Was geben Sie durchschnittlich für ihren Aufenthalt in Polen mit den Kosten für den Transport aus? | | | |
| 1 <input type="checkbox"/> < €100 | 2 <input type="checkbox"/> €101 - €150 | 3 <input type="checkbox"/> €151 - €200 | 4 <input type="checkbox"/> €201 - €300 |
| 5 <input type="checkbox"/> 301 - €450 | 6 <input type="checkbox"/> €451 - €600 | 7 <input type="checkbox"/> €601 - €750 | 8 <input type="checkbox"/> > €751 |

| | | | |
|---|--|---|---|
| B8 Reisebegleitung | | | |
| <input type="checkbox"/> 1 ich reise alleine | <input type="checkbox"/> 2 ich reise zusammen mit: _____ Erwachsenen _____ Kinder <small>(ohne Sie selbst; bitte die Anzahl eintragen) (unter 18 Jahre)</small> | | <input type="checkbox"/> 3 Ich reise mit Freund/in/en |
| <input type="checkbox"/> 1 männl. <input type="checkbox"/> 2 weiblich | | Alter: Jahre | Postleitzahl des Heimatwohnortes: |
| B1 1 Wie oft während eines Urlaubs überqueren Sie die polnische Grenze?: | | | |
| <input type="checkbox"/> 1 1 mal | <input type="checkbox"/> 2 2 - 4 mal | <input type="checkbox"/> 3 5 – 10 mal | <input type="checkbox"/> 4 mehr als 10 mal |
| B1 2 Welche Gründe sprechen aus Ihrer Sicht gegen einen Besuch in der Republik Polen? (mehrere Antworten zulässig) | | | |
| <input type="checkbox"/> 1 Sprachschwierigkeiten | <input type="checkbox"/> 4 Hohe Preise | <input type="checkbox"/> 7 der Reinheit | |
| <input type="checkbox"/> 2 Verhalten der Verkehrsteilnehmer im Strassenverkehr | <input type="checkbox"/> 5 Sicherheit (Diebstahl, Raub) | <input type="checkbox"/> 8 anderes, und zwar: | |
| <input type="checkbox"/> 3 Infrastruktur | <input type="checkbox"/> 6 Mentalität | | |
| B13 Waren Sie oder planen Sie, die Woliner Nationalpark zu besuchen? | | | |
| <input type="checkbox"/> 1 nein | | <input type="checkbox"/> 2 ja | |

| | |
|--|--|
| B1 4A Warum? (mehrere Antworten zulässig) | |
| <input type="checkbox"/> 1 Ich habe nicht über diesem Nationalpark gehört. | <input type="checkbox"/> 7 Ich habe schon ähnliche Naturschutzgebiete gesehen. |
| <input type="checkbox"/> 2 Es ist mir egal, mag es nicht, solche Orte zu besuchen. | <input type="checkbox"/> 8 anderes, und zwar: |
| <input type="checkbox"/> 3 Es ist mir egal, denn es gibt nichts Interessantes. | |

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

| | | |
|---|--|--|
| B1 4 B Wie sind Sie auf die Woliner Nationalpark aufmerksam geworden? (Informationsquelle; mehrere Antworten zulässig) | | |
| <input type="checkbox"/> 1 Empfehlung im Internet | <input type="checkbox"/> 6 Soziale Netzwerke (facebook, twitter,...) | <input type="checkbox"/> 10 zufällig |
| <input type="checkbox"/> 2 Empfehlung von Verwandten / Bekannten | <input type="checkbox"/> 7 Reisebüro, Reiseleiter | <input type="checkbox"/> 11 Messe / Ausstellung |
| <input type="checkbox"/> 3 Information an anderen touristischen Orten | <input type="checkbox"/> 8 Empfehlung in der Tourist-Information | <input type="checkbox"/> 12 Radio / Fernsehen |
| <input type="checkbox"/> 4 Werbung in einer Zeitung / Zeitschrift | <input type="checkbox"/> 9 Reiseführer | <input type="checkbox"/> 13 ist Teil der gebuchten Rundreise |
| <input type="checkbox"/> 5 Empfehlung der Rezeption oder Vermieter | <input type="checkbox"/> 14 andere Quellen. und zwar: | |
| B1 5 B Was war besonders gut ? (mehrere Antworten zulässig) | | |
| <input type="checkbox"/> 1 Luftreinheit | <input type="checkbox"/> 3 Schöne Landschaft | <input type="checkbox"/> 5 anderes, und zwar: |
| <input type="checkbox"/> 2 Die Stille | <input type="checkbox"/> 4 Wilde Tiere (Bison bonasus), seltene Arten von Tieren/ Pflanzen | |
| B1 6B Was sollte verbessert werden? (Ursachen – maximal 3 Antworten): | | |
| 1 | | |
| 2 | | |
| 3 | | |

■ Vielen Dank für Ihre Unterstützung!



Projekt jest dofinansowany przez Unię Europejską ze środków Europejskiego Funduszu Rozwoju Regionalnego oraz budżetu państwa (Fundusz Małych Projektów INTERREG IV A Euroregionu Pomierania)

Dieses Projekt wird durch die Europäische Union aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung unterstützt Programm INTERREG IV A (Fonds für kleine Projekte der Euroregion Pomerania)



Anlage Nr. 2 – Formular des an der polnischen Seite angewendeten Fragebogens (Wolin Nationalpark)



Projekt "Sozioökonomische Determinanten der grenzüberschreitenden Tourismus in Euroregion Pomerania am Beispiel des Nationalparks Wolin
 Dr. Wojciech Zbaraszewski – ZUT Szczecin, Lehrstuhl f. Ökonomie
 Tel. +48 506 836 245

Lieber Gast,

wir begrüßen Sie ganz herzlich in Polen. Um den grenzüberschreitenden Tourismus zu fördern und die bereits vorhandenen Angebote zu verbessern, möchten wir ein wenig mehr über Ihre persönliche Einschätzung, Ihre Meinung erfahren. Deshalb bitten wir Sie, diesen Fragebogen für uns auszufüllen. Natürlich ist es eine anonyme Befragung, ein Rückschluß auf einzelne Personen ist ausgeschlossen.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

| | | | |
|--|--|--|--|
| B1 Aus welchem Grund sind Sie heute hier? | | | |
| 1 <input type="checkbox"/> Urlaub | | B2 Wo übernachten Sie? | |
| 2 <input type="checkbox"/> Geschäftsreise | 1 <input type="checkbox"/> Hotel | 6 <input type="checkbox"/> privat bei Freunden oder Verwandten | |
| 3 <input type="checkbox"/> Freunde / Verwandte besuchen | 2 <input type="checkbox"/> Pension | 7 <input type="checkbox"/> private Zimmervermietung | |
| 4 <input type="checkbox"/> Tagesausflug von meinem Urlaubsort in..... | 3 <input type="checkbox"/> Ferienwohnung oder Ferienhaus | 8 <input type="checkbox"/> Zweitwohnsitz | |
| 5 <input type="checkbox"/> Rundreise | 4 <input type="checkbox"/> Campingplatz Caravan | 9 <input type="checkbox"/> Sanatorium; REHA | |
| 6 <input type="checkbox"/> Tagesausflug von meine Wohnort in | 5 <input type="checkbox"/> Jugendherberge | 10 <input type="checkbox"/> anderes: | |

| | | | |
|--|---|---|---|
| B3 Wie lange beabsichtigen Sie sich hier im Woliner Nationalpark aufzuhalten? | | | |
| 1 <input type="checkbox"/> etwa 1 Stunde | 2 <input type="checkbox"/> einen halben Tag | 3 <input type="checkbox"/> den ganzen Tag | 4 <input type="checkbox"/> Übernachtungen |

| | | | |
|---|--|--|--|
| B4 Welche Informationsquellen nutzen Sie als Tourist? (mehrere Antworten zulässig) | | | |
| 1 <input type="checkbox"/> Empfehlung im Internet | 6 <input type="checkbox"/> Soziale Netzwerke (facebook, twitter,...) | 10 <input type="checkbox"/> zufällig | |
| 2 <input type="checkbox"/> Empfehlung Verwandten / Bekannten von | 7 <input type="checkbox"/> Reisebüro, Reiseleiter | 11 <input type="checkbox"/> Messe / Ausstellung | |
| 3 <input type="checkbox"/> Information an anderen touristischen Orten | 8 <input type="checkbox"/> Empfehlung in der Tourist-Information | 12 <input type="checkbox"/> Radio / Fernsehen | |
| 4 <input type="checkbox"/> Werbung in einer Zeitung / Zeitschrift | 9 <input type="checkbox"/> Reiseführer | 13 <input type="checkbox"/> ist der Teil gebuchten Rundreise | |
| 5 <input type="checkbox"/> Empfehlung der Rezeption oder Vermieter | 14 <input type="checkbox"/> andere Quellen. und zwar: | | |

| | | |
|---|---|--|
| B5 Wie sind Sie hierher gekommen? (Verkehrsmittel) | | |
| 1 <input type="checkbox"/> PKW / Caravan | 3 <input type="checkbox"/> Fahrrad | 5 <input type="checkbox"/> zu Fuß |
| 2 <input type="checkbox"/> Reisebus (Rundreise) | 4 <input type="checkbox"/> ÖV (Bahn, Bus) | 6 <input type="checkbox"/> anders, und zwar: |

| | | | |
|---|---|---|--|
| B6 Was machen Sie hier (in Polen) neben einem Besuch in Woliner Nationalpark? (Aktivitäten - mehrere Antworten zulässig) | | | |
| 1 <input type="checkbox"/> einfach ausspannen / erholen | 4 <input type="checkbox"/> Cafe / Restaurant | 7 <input type="checkbox"/> anderes, und zwar: | |
| 2 <input type="checkbox"/> spazieren ein wenig herumlaufen gehen, | 5 <input type="checkbox"/> baden & schwimmen, Strandaktivitäten | | |
| 3 <input type="checkbox"/> einkaufen, shopping | 6 <input type="checkbox"/> Schiffsausflug | | |

| | | | |
|--|--|--|--|
| B7 Was geben Sie durchschnittlich für ihren Aufenthalt in Polen mit den Kosten für den Transport aus? | | | |
| 1 <input type="checkbox"/> < €100 | 2 <input type="checkbox"/> €101 - €150 | 3 <input type="checkbox"/> €151 - €200 | 4 <input type="checkbox"/> €201 - €300 |
| 5 <input type="checkbox"/> 301 - €450 | 6 <input type="checkbox"/> €451 - €600 | 7 <input type="checkbox"/> €601 - €750 | 8 <input type="checkbox"/> > €751 |

| | | | |
|--|--|--------------------|---|
| B8 Reisebegleitung | | | |
| 1 <input type="checkbox"/> ich alleine reise | ich reise zusammen mit: _____ 2 <input type="checkbox"/> Erwachsenen _____ Kinder <small>bitte die Anzahl eintragen) (ohne Sie selbst; unter 18 Jahre)</small> | | 3 <input type="checkbox"/> Ich reise mit Freund/-in/-en |
| B9 1 <input type="checkbox"/> männl. 2 <input type="checkbox"/> weiblich | | Alter: Jahre | Postleitzahl des Heimatortes: |

| | | | |
|---|--------------------------------------|---------------------------------------|--|
| B10 Wie oft während eines Urlaubs überqueren Sie die polnische Grenze? | | | |
| 1 <input type="checkbox"/> 1 mal | 2 <input type="checkbox"/> 2 - 4 mal | 3 <input type="checkbox"/> 5 – 10 mal | 4 <input type="checkbox"/> mehr als 10 mal |

| | | | |
|--|---|---|--|
| B11 Welche Gründe sprechen aus Ihrer Sicht gegen einen Besuch in der Republik Polen? (mehrere Antworten zulässig) | | | |
| 1 <input type="checkbox"/> Sprachschwierigkeiten | 4 <input type="checkbox"/> Hohe Preise | 7 <input type="checkbox"/> der Reinheit | |
| 2 <input type="checkbox"/> Verhalten der Verkehrsteilnehmer im Strassenverkehr | 5 <input type="checkbox"/> Sicherheit (Diebstahl, Raub) | 8 <input type="checkbox"/> anderes, und zwar: | |
| 3 <input type="checkbox"/> Infrastruktur | 6 <input type="checkbox"/> Mentalität | | |

| | | | |
|--|---|---|--|
| B12 Was war besonders gut im Woliner Nationalpark? (mehrere Antworten zulässig) | | | |
| 1 <input type="checkbox"/> Luftreinheit | 3 <input type="checkbox"/> Schöne Landschaft | 6 <input type="checkbox"/> anderes, und zwar: | |
| 2 <input type="checkbox"/> Die Stille | 4 <input type="checkbox"/> Wilde Tiere (<i>Bison bonasus</i>), seltene Arten von Tieren/ Pflanzen | | |

| | |
|--|-------|
| B13 Was sollte verbessert werden in den Woliner Nationalpark? (Ursachen – maximal 3 Antworten): | |
| 4 | |
| 5 | |
| 6 | |

■ Vielen Dank für Ihre Unterstützung!



Projekt jest dofinansowany przez Unię Europejską ze środków Europejskiego Funduszu Rozwoju Regionalnego oraz budżetu państwa (Fundusz Małych Projektów INTERREG IV A Euroregion Pomerania)

Dieses Projekt wird durch die Europäische Union aus Mitteln des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung unterstützt Programm INTERREG IV A (Fonds für kleine Projekte der Euroregion Pomerania)



Wspólny Region - Wspólne Cele

Schlussfolgerungen

Die Entstehung der Euroregionen wird durch Versuche begleitet, eine gemeinsame Strategie für die Entwicklung der Region unter Anwendung der sozioökonomischen und naturbezogenen Determinanten in deren einzelnen Teilen zu entwickeln. Nach dem Beitritt Polens zum Schengener Abkommen im Jahre 2007 und der mit diesem Ereignis verbundenen Liquidierung administrativer Einschränkungen bei der Überschreitung der Grenze in der Euroregion Pomerania entstand für die Grenzregionen die Notwendigkeit, eine neue Identität auf der Grundlage von verschiedenen sozioökonomischen und kulturellen Determinanten an beiden Seiten der unsichtbaren Grenze zu schaffen.

Die im Rahmen des Pilotprojektes vorgenommenen Untersuchungen im Nationalpark Wolin im Bezug auf die Attraktivität der polnischen wertvollen Naturgebiete für deutsche Touristen ermöglichten die Vorab-Identifizierung der sozioökonomischen und naturbezogenen Determinanten zur Steigerung der touristischen Attraktivität dieser Gebiete für deutsche Touristen. Trotz der steigenden Attraktivität Polens für deutsche Touristen ergaben die Untersuchungen an der deutschen Seite, dass die Kenntnis und das Interesse an dem Tourismus in Richtung der polnischen wertvollen Naturgebiete unter den Touristen, die zur Erholung in die populären deutschen Kurorte (Ahlbeck, Heringsdorf, Bansin) kamen, sehr gering ist. Den größten Anteil unter den deutschen Touristen, die den Nationalpark Wolin besuchen, stellen Touristen dar, die den deutschen Teil der Euroregion bewohnen, also die Einwohner von Mecklenburg – Vorpommern und Brandenburg.

Deutsche Touristen, welche die so genannten Kaiserbäder massenweise besuchen, kannten im geringen Maße und zeigten wenig Interesse am Tourismus in Richtung des Nationalparks Wolin. Diese Kurorte stellen einen historisch verankerten Erholungsort für Deutsche dar, der seinen Gästen ein breites Spektrum an touristischen Aktivitäten bietet. Der Tourismus in der Woiwodschaft Westpommern, die den Hauptanteil dieser Euroregion an der polnischen Seite darstellt, ist dafür im großen Maße mit der Entwicklung von verschiedenen Formen der touristischen Aktivitäten für deutsche Touristen verbunden, die den deutschen Teil der Euroregion Pomerania bewohnen.

Die Untersuchung unter den polnischen und deutschen Touristen im Nationalpark Wolin ermöglichte die Erstellung des Profils von Touristen, die besonderes Interesse an der Besichtigung wertvoller Naturgebiete haben. Insbesondere zwei Gruppen von Variablen waren mit der Nationalität der Besucher des Na-

tionalparks Wolin verbunden. Eine spezifische Gruppe aufgrund der Nationalität stellten deutsche Senioren dar, die durchschnittlich über 600€ ausgeben und länger als 2 Tage, hauptsächlich in Hotels, übernachten. Deutsche Senioren sind aus der Sicht der Entwicklung des Tourismus in Polen eine erwünschte Gruppe. Aus der Sicht der wertvollen Naturgebiete stellt der Tourismus älterer Personen nicht so große Belastung für die Umwelt dar. Dies resultiert aus dem höheren Bewusstsein dieser Personen im Vergleich zu den Gruppen der Jugendlichen, sowie aus der geringeren Abhängigkeit des Tourismus der älteren Personen auf den wertvollen Naturgebieten von den Sommerferien. Das wiederum bewirkt eine, insbesondere für wertvolle Naturgebiete günstige, Erscheinung der Verringerung der Saisonmäßigkeit des Fremdenverkehrs.

Unter den polnischen Touristen war die Gruppe der Befragten im mittleren Alter (26–40 Jahre) charakteristisch, die mit Autos gemeinsam mit Kindern reisen. Als Unterkunft wählen sie hauptsächlich private Zimmer oder Ferienhäuser. Im großen Maße war für diese Gruppe auch die Einstellung auf Erholung und körperliche Aktivität, ein kürzerer Aufenthalt und wesentlich niedrigere Ausgaben pro Person (201–600€) charakteristisch. Das bedeutet nicht, dass die summarische Höhe der Ausgaben kleiner war, weil diese Personen meistens gemeinsam mit Kindern reisten, was die Gesamthöhe der Ausgaben für alle Familienmitglieder wesentlich erhöhte. Die dominierende Quelle an Informationen über den Nationalpark Wolin stellte bei dieser Gruppe das Internet dar.

Die Analyse der sozioökonomischen und naturbezogenen Determinanten an beiden Seiten der Grenze wies auf viele gemeinsame Faktoren hin, welche die Entwicklung dieser Euroregion begleiten. Wesentliche Unterschiede bestehen an den Einkünften, die bei den Nachbarn in Deutschland höher sind, sowie an der Altersstruktur, an der ein höherer Anteil älterer Personen in der deutschen Population vorhanden ist. Die Touristen in diesem Alter stellen auch die charakteristische Gruppe von Personen dar, die das Interesse an den Reisen zu den wertvollen Naturgebieten haben. Man kann also sagen, dass die sozioökonomischen Determinanten einen potentiell günstigen Faktor für die Entwicklung des Tourismus an der polnischen Seite, darunter insbesondere auf den wertvollen Naturgebieten, darstellen.

In der Ausarbeitung einer Entwicklungsstrategie der Region sind insbesondere die Präferenzen dieser Touristengruppe zu berücksichtigen. Das Übernachtungspotential in der Woiwodschaft Westpommern stützt sich jedoch zum relativ kleinen Teil auf dem Angebot der Übernachtungsplätze in Hotels, die im wesentlichen Grad durch deutsche Touristen bevorzugt werden, was die durchgeführte Untersuchung ergab. Nicht ohne Bedeutung ist auch das soziale Bewusstsein im Bezug auf die touristischen Determinanten an der polnischen Seite. Dessen Umwandlung bedarf der Zeit und der neuen Erfahrungen, die entsprechend der Überschreitung der Grenze durch deutsche Touristen aufgrund der Marketingmaßnahmen zugunsten der Entwicklung des Tourismus in Polen erweitert werden. Im Bezug auf Barrieren beim Überschreiten der Grenze in der Euroregion wiesen die deutschen Befragten vor allem auf die Sprachbarriere und den niedrigen Grad des Sicherheitsgefühls an der polnischen Seite hin.

Weitere Forschungen bedürfen insbesondere einer vertieften Analyse der Präferenzen unter den deutsche Touristen, die einen unverhältnismäßig kleineren Anteil an den Befragten im Rahmen der Untersuchung darstellten. Insbesondere wären der Untersuchung organisierte Gruppen von Touristen zu unterziehen, die mit Reisebussen an den im Nationalpark Wolin befindlichen Türkissee kommen, sowie Marketingmaßnahmen, die in der Region zwecks der Erarbeitung der gemeinsamen Projekte unternommen werden, welche die Intensivierung des Touristenaustauschs an beiden Seiten der Grenze ermöglichen.

Autorenverzeichnis

Dr. Iwona Bąk
Zachodniopomorski Uniwersytet Technologiczny w Szczecinie
Wydział Ekonomiczny
Ul. Janickiego 31
71-270 Szczecin
E-Mail: ibak@zut.edu.pl

Dr. Gabriel Gach
Universität Greifswald
Institut für Geographie und Geologie
Makarenkostraße 22
17487 Greifswald
E-Mail: gabriel.gach@uni-greifswald.de

Dr. Dariusz Pieńkowski
Uniwersytet Przyrodniczy w Poznaniu
Wydział Ekonomiczno-Społeczny
Ul. Wojska Polskiego 28
60-637 Poznań
E-Mail: darpie_xl@wp.pl

Dr. phil. Ralf Scheibe
Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
Institut für Geographie und Geologie
Makarenkostraße 22
D-17487 Greifswald
E-Mail: ralf.scheibe@uni-greifswald.de

Prof. Dr. Wilhelm Steingrube
Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
Institut für Geographie und Geologie
Makarenkostraße 22
D-17487 Greifswald
E-Mail: steingru@uni-greifswald.de

Dr. Wojciech Zbaraszewski
Zachodniopomorski Uniwersytet Technologiczny w Szczecinie
Wydział Ekonomiczny
Ul. Janickiego 31
71-270 Szczecin
E-Mail: wzbaraszewski@zut.edu.pl

Quellen:

- 2009/147/EG. Richtlinie des Europäischen Parlaments und des Rates vom 30. November 2009 über die Erhaltung der wildlebenden Vogelarten.
- 92/43/EWG. Richtlinie des Rates vom 21. Mai 1992 zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen.
- Bąk, I. (2013): Statystyczna analiza aktywności turystycznej seniorów w Polsce. Szczecin: Wydawnictwo Uczelniane Zachodniopomorskiego Uniwersytetu Technologicznego w Szczecinie.
- Balicki, A. (2009): Statystyczna analiza wielowymiarowa i jej zastosowania społeczno-ekonomiczne. Gdańsk: UG.
- Białycki, T., Krzywicki, S. (Hrsg.) (2013): Leksykon Puszczy Wkrzańskiej. Nowe Warpno: Stowarzyszenie Ziemia Warpieńska.
- Biuro Konserwacji Przyrody w Szczecinie (2010): Waloryzacja przyrodnicza województwa zachodniopomorskiego. Szczecin.
- Bork, H.-R., Bork, H., Dalchow, C., Faust, B., Piorr, H.-P., Schatz, T. (1998): Landschaftsentwicklung in Mitteleuropa. Wirkungen des Menschen auf Landschaften. Gotha/Stuttgart: Klett-Perthes.
- Borówka, R.K. (2004): Środowisko naturalne Pomorza Zachodniego. In: K.R. Borówka, S. Friedrich, T. Heese, J. Jasnowska, R. Kochanowska, M. Opęchowski, E. Stanecka, W. Zyska (Hrsg.), *Natura Pomorza Zachodniego*. Szczecin: Oficyna In Plus, s. 6–105.
- Czaja, S. (Hrsg.) (2007): *Prawo środowiskowe dla ekonomistów*. Wrocław: Wydawnictwo Akademii Ekonomicznej we Wrocławiu.
- Czochański, T. (2002): Ruch turystyczny w Tatrzańskim Parku Narodowym. In: J. Partyka (Hrsg.), *Użytkowanie turystyczne parków narodowych. Ruch turystyczny, zagospodarowanie, konflikty, zagrożenia*. Ojców: Instytut Ochrony Przyrody PAN.
- Dann, T., Ratzke, U. (2004): Böden. In: G. Katzung (Hrsg.), *Geologie von Mecklenburg-Vorpommern*. Stuttgart: E. Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung (Nägele u. Obermiller), s. 489–507.
- Dudley, N. (Hrsg.) (2008): *Guidelines for Applying Protected Area Management Categories*. Gland, Switzerland: IUCN.
- Dudley, N., Stolton, S. (Hrsg.) (2008): *Defining protected areas: An International Conference in Almeria, Spain*. Gland, Switzerland: IUCN.
- Dziennik Praw Państwa Polskiego Nr. 16, Pos. 36. Dekret z 8 listopada 1918 r. Rady Regencyjnej o opiece nad zabytkami sztuki i kultury.
- EUROPARC DEUTSCHLAND e.V. (2013): *MANAGEMENTQUALITÄT DEUTSCHER NATIONALPARKS*. BERLIN: SELBSTVERLAG.
- Eurostat (2013): *European social statistics*. Luxembourg: Publications Office of the European Union.
- Gatnar, E., Walesiak, M. (Hrsg.) (2004): *Metody statystycznej analizy wielowymiarowej w badaniach marketingowych*. Wrocław: Wydawnictwo AE we Wrocławiu.
- GBL. 1928 Nr. 29, Pos. 265. Rozporządzenie Prezydenta Rzeczypospolitej z dnia 6 marca 1928 r. o opiece nad zabytkami.
- GBL. 1934 Nr. 31, Pos. 274. Ustawa z dnia 10 marca 1934 r. o ochronie przyrody.
- GBL. 1949 Nr. 25, Pos. 180. Ustawa z dnia 7 kwietnia 1949 r. o ochronie przyrody.
- GBL. 1960 Nr. 14, Pos. 79. Rozporządzenie Rady Ministrów z dnia 3 marca 1960 r. w sprawie utworzenia Wolińskiego Parku Narodowego.
- GBL. 1990 Nr. 26, Pos. 151. Rozporządzenie Rady Ministrów z dnia 10 kwietnia 1990 r. w sprawie utworzenia Drawieńskiego Parku Narodowego.

- GBL. 1991 Nr. 101, Pos. 444. Ustawa z dnia 28 września 1991 r. o lasach.
- GBL. 1991 Nr. 114, Pos. 492. Ustawa z dnia 16 października 1991 r. o ochronie przyrody.
- GBL. 2004 Nr. 92, Pos. 880 mit späteren Änderungen. Ustawa z dnia 16 kwietnia 2004 r. o ochronie przyrody.
- GBL. 2009 Nr. 151, Pos. 1220 mit späteren Änderungen. Ustawa z dnia 16 kwietnia 2004 r. o ochronie przyrody.
- Grabiński, T. (1992): Metody aksonometrii. Kraków: Wydawnictwo Akademii Ekonomicznej w Krakowie.
- Granitzki, K., Katzung, G. (2004a): Torfe und Braunkohlen. In: G. Katzung (Hrsg.), Geologie von Mecklenburg-Vorpommern. Stuttgart: E. Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung (Nägele u. Obermiller), s. 421–422.
- Granitzki, K., Katzung, G. (2004b): Steine und Erden. In: G. Katzung (Hrsg.), Geologie von Mecklenburg-Vorpommern. Stuttgart: E. Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung (Nägele u. Obermiller), s. 409–420.
- GUS (2012): Statistisches Jahrbuch der Woiwodschaft Westpommern. Szczecin.
- GUS (2011): Wskaźniki zrównoważonego rozwoju Polski. Katowice.
- GUS (2013): Turystyka w 2012. Warszawa.
- GUS (2013): Ochrona środowiska 2012. Warszawa.
- Herrig, E. (2004): Kreide auf Rügen. In: G. Katzung (Hrsg.), Geologie von Mecklenburg-Vorpommern. Stuttgart: E. Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung (Nägele u. Obermiller), s. 186–196.
- Jasnowska, J. (2004): Świat roślin. In: K.R. Borówka, S. Friedrich, T. Heese, J. Jasnowska, R. Kochanowska, M. Opęchowski, E. Stanecka, W. Zyska (Hrsg.), Natura Pomorza Zachodniego. Szczecin: Oficyna In Plus, s. 106–163.
- Katzung, G. (2004): Regionalgeologische Stellung und Entwicklung. In: G. Katzung (Hrsg.), Geologie von Mecklenburg-Vorpommern. Stuttgart: E. Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung (Nägele u. Obermiller), s. 8–37.
- Katzung, G., Granitzki, K. (2004): Salze und Erze. In: G. Katzung (Hrsg.), Geologie von Mecklenburg-Vorpommern. Stuttgart: E. Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung (Nägele u. Obermiller), s. 423–425.
- Katzung, G., Müller, U. (2004): Quartär. In: G. Katzung (Hrsg.), Geologie von Mecklenburg-Vorpommern. Stuttgart: E. Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung (Nägele u. Obermiller), s. 221–362.
- Kliewe, H. (2004): Weichsel-Spätglazial und Holozän. In: G. Katzung (Hrsg.), Geologie von Mecklenburg-Vorpommern. Stuttgart: E. Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung (Nägele u. Obermiller), s. 242–284.
- Kowalczyk, D.I. (2010): Rozwój funkcji turystycznych w Wolińskim Parku Narodowym. Klify 5: 115–123.
- Kucharczyk, J., Łada, A., Ochmann, C., Wenerski, Ł. (2013): Polityka i życie codzienne. Niemieckie spojrzenie na Polskę i Rosję. Warszawa: Fundacja Instytut Spraw Publicznych.
- Küster, H. (1995): Geschichte der Landschaft in Mitteleuropa. Von der Eiszeit bis zur Gegenwart. München: C.H. Beck.
- Labuda, G. (Hrsg.) (1972): Historia Pomorza. T. I. Poznań: Wydawnictwo Poznańskie.
- Lewicki, I. (1994): Rola i znaczenie Wolińskiego Parku Narodowego. Wolin. Zrównoważony rozwój w strefie przygranicznej. Szczecin: Oficyna In Plus.
- Liszewski, S. (2009): Przestrzeń turystyczna parków narodowych w Polsce. In: B. Domański, W. Kurek (Hrsg.), Gospodarka i przestrzeń. Kraków: Instytut Geografii i Gospodarki Przestrzennej Uniwersytetu Jagiellońskiego.

- Malina, A. (2004): Wielowymiarowa analiza przestrzennego zróżnicowania struktury gospodarki Polski według województw. Kraków: Wydawnictwo AE w Krakowie.
- MAYER, M. (2013): Kosten und Nutzen des Nationalparks Bayerischer Wald. München: Oekom.
- Meyer, B., Senkowska, B. (2005): Znaczenie środowiska przyrodniczego jako determinanty ruchu turystycznego na przykładzie gminy Rewal. *Zeszyty Naukowe Uniwersytetu Szczecińskiego: Ekonomiczne Problemy Turystyki* 5: 181–196.
- Milewski, D. (2005): Determinanty rozwoju funkcji turystycznej gmin nadmorskich województwa zachodniopomorskiego. *Zeszyty Naukowe Uniwersytetu Szczecińskiego: Ekonomiczne Problemy Turystyki* 5: 213–226.
- Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern (2007): Der Wald in Mecklenburg-Vorpommern. Ausgewählte Ergebnisse der Bundeswaldinventur II. Schwerin
- Ministerium für Wirtschaft, Bau und Tourismus Mecklenburg-Vorpommern (Hrsg.) (2012): Wirtschaftsbericht Mecklenburg-Vorpommern 2012. Investieren in Mecklenburg-Vorpommern. Schwerin
- Möller, L. (2007): Kriterien für Biosphärenreservate in Deutschland. *UNESCO heftet* 2: 48–53.
- Niedermeyer, R.-O., Duphorn, K. (2011): Geologische Entwicklung im Präquartär. In: R.-O. Niedermeyer, R. Lampe, W. Janke, K. Schwarzer, K. Duphorn, H. Kliewe, F. Werner (Hrsg.), *Die deutsche Ostseeküste. (= Sammlung geologische Führer Band 105)*. Stuttgart: Gebr. Borntraeger, s. 12–31.
- Niedermeyer, R.-O., Lampe, R., Kliewe, H., Schwarzer, K. (2011): Die Küsten der südwestlichen Ostsee. In: R.-O. Niedermeyer, R. Lampe, W. Janke, K. Schwarzer, K. Duphorn, H. Kliewe, F. Werner (Hrsg.), *Die deutsche Ostseeküste. (= Sammlung geologische Führer Band 105)*. Stuttgart: Gebr. Borntraeger, s. 92–112.
- Nyaupane, G.P., Poudel, S. (2011): Linkages among biodiversity, livelihood, and tourism. *Annals of Tourism Research* 38, 4: 1344–1366.
- PART (2010): Strategia rozwoju turystyki w województwie zachodniopomorskim do 2015 roku. Warszawa–Szczecin–Koszalin: Polska Agencja Rozwoju Turystyki SA.
- Pociask-Karteczka, J., Baścik, M., Czubernat, S. (2007): Ruch turystyczny w Tatrzańskim Parku Narodowym w latach 1993–2005. In: W. Kurek, M. Mika (Hrsg.), *Studia nad turystyką. Tradycje, stan obecny i perspektywy badawcze*. Kraków: IGiGP UJ.
- Pociecha, J., Podolec, B., Sokołowski, A., Zajac, K. (1988): *Metody taksonomiczne w badaniach społeczno-ekonomicznych*. Warszawa: PWN.
- Rąkowski, G. (Hrsg.) (2004): *Parki krajobrazowe w Polsce*. Warszawa: Instytut Ochrony Środowiska.
- Schretzenmayr, S. (2004): Erdöl und Erdgas. In: G. Katzung (Hrsg.), *Geologie von Mecklenburg-Vorpommern*. Stuttgart: E. Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung (Nägele u. Obermiller), s. 451–457.
- Sitte, P., Ziegler, H., Ehrendorfer, F., Bresinsky, A. (Hrsg.) (1993): *Lehrbuch der Botanik*. Stuttgart, Jena, New York: Gustav Fischer Verlag.
- Sobczyk, M. (1995): *Statystyka*. Warszawa: Wydawnictwo Naukowe PWN.
- Stamv (Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern) (Hrsg.) (2013): *Statistisches Jahrbuch Mecklenburg-Vorpommern*. Ausgabe 2013. Schwerin.
- Stanimir, A. (2005): *Analiza korespondencji jako narzędzie do badania zjawisk ekonomicznych*. Wrocław: Wydawnictwo AE we Wrocławiu.
- Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (Hrsg.) (2011): *Mecklenburg-Vorpommern im Spiegel der Statistik*. Schwerin.

- Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (Hrsg.) (2012): Statistisches Jahrbuch 2012. Schwerin.
- Symonides, E. (2008): Ochrona przyrody. Warszawa: Wydawnictwo Uniwersytetu Warszawskiego.
- Szul, R. (1999): Rola granicy w gospodarce – próba ujęcia teoretycznego. In: A. Mync, R. Szul (Hrsg.), Rola granicy i współpracy transgranicznej w rozwoju regionalnym i lokalnym. Warszawa: Wydawnictwo Europejskiego Instytutu Rozwoju Regionalnego i Lokalnego.
- Tokarczuk, T. (2009): Krajobraz krawędzi – specyfika przestrzeni transgranicznej a rozwój turystyki. *Nauka-Przyroda-Technologie* 3, 1: 45–50.
- Twardochleb, B. (2000): Pomorze Zachodnie: 2000 lat. Nowe rozdziały kronik. *Kurier Szczeciński* z dnia 29 grudnia.
- Unesco (Hrsg.) (1996): Biosphärenreservate. Die Sevilla-Strategie und die Internationalen Leitlinien für das Weltnetz. Bonn: Bundesamt für Naturschutz.
- Urząd Statystyczny w Szczecinie (2010): Ochrona środowiska w województwie zachodniopomorskim w latach 2007–2009.
- UStat (2012): Pogranicze polsko-niemieckie 2010 w liczbach. Zielona Góra: Zielonogórski Urząd Statystyczny.
- WiMi M-V (Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Mecklenburg-Vorpommern) (Hrsg.) (2010): Die Folgen des Klimawandels in Mecklenburg-Vorpommern 2010. Schwerin: Eigenverlag.
- Wulf, O. (2014): Austritt der schwedischen Partner aus der Euroregion Pomerania. Mündliche Information am 18.02.2014.
- Ziółkowski, R. (2010): Charakterystyka aktywności turystycznej na obszarach o dominujących walorach przyrodniczych. *Acta Scientiarum Polonorum. Oeconomia* 9, 4.

Internetquellen:

- ARGE (= Bearbeitungsteam, bestehend aus: W.O.W. Kommunalberatung und Projektbegleitung GmbH/Döllinger Architekten Berlin, Inregia AB (Nordregio) Stockholm, Inros Lackner AG Rostock, Regionalne Biuro Gospodarski Przestrzennej Stettin): Fortschreibung. URL: http://www.pomerania.net/download/EHK_POMERANIA_2007-13_Endfassung_DE.pdf (Abrufdatum: 17.02.2014).
- Baza danych obszarów Natura 2000. URL: www.gdos.gov.pl/Articles/view/1914/Baza_danych (Abrufdatum: 29.11.2013).
- BFN (Bundesamt für Naturschutz) (2013a): Naturparke in Deutschland. URL: http://www.bfn.de/0308_np.html (Abrufdatum: 20.12.2013).
- BFN (Bundesamt für Naturschutz) (2013b): Natura 2000. URL: http://www.bfn.de/0316_grundsaeetze.html#c71796 (Abrufdatum: 19.12.2013).
- BMJ (Bundesministerium der Justiz) (2009): Bundesnaturschutzgesetz vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542). URL: http://www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/bnatschg_2009/gesamt.pdf (Abrufdatum: 20.12.2013).
- Bundeszentrale für Politische Bildung. URL: <http://www.bpb.de/>.
- Council of Europe, Committee of Ministers, Recommendation No. R (95) 10 of the Committee of Ministers to member states on a sustainable tourist development policy in protected areas; Adopted by the Committee of Ministers on 11. September 1995 at the 543rd meeting of the Minister's Deputies. URL: <https://wcd.coe.int/com.instranet.InstraServlet?command=com.instranet.CmdBlobGet&InstranetImage=536662&SecMode=1&DocId=527924&Usage=2> (Abrufdatum: 9.11.2013).

- DPU (= Deutsche Projekt Union GmbH Planer Ingenieure): Grenzüberschreitendes Entwicklungs- und Handlungskonzept der Euroregion Pomerania für den Zeitraum 2000–2006. URL: http://www.pomerania.net/download/EHK_Pomerania_Bericht_D.pdf (Abrufdatum: 17.02.2014).
- EUROREGION POMERANIA (2003): Euroregion Pomerania. Polska, Deutschland, Sverige. URL: http://www.pomerania.net/download/Kurzdarstellung_Euroregion_Pomerania_2003.pdf (Abrufdatum: 17.02.2014).
- Eurostat – Regional statistics. URL: <http://epp.eurostat.ec.europa.eu> (Abrufdatum: 10.09.2013).
- Eurostat. URL: <http://epp.eurostat.ec.europa.eu> (Abrufdatum: 4.10.2013).
- Hansel, J. (2013): Eine neue Region entsteht: Pommersche Flusslandschaft. URL: <http://www.polen-pl.eu/eine-neue-region-entsteht-pommersche-flusslandschaft/> (Abrufdatum: 17.02.2014).
- Hauptamt für Statistik. URL: <http://www.stat.gov.pl> (Abrufdatum: 27.09.2013).
- Heringsdorf. URL: <http://www.gemeinde-ostseebad-heringsdorf.de>.
- KEP (= Kommunalgemeinschaft Euroregion Pomerania) e.V. (2013): Fortschreibung. URL: http://www.pomerania.net/download/EHK_Pomerania_2014-20_DE_2013-09-30_mit_Teilkonzepten.pdf (Abrufdatum: 17.02.2014).
- Kinder, S., Roos, N. (2013): „Szcztetinstan“ und „Nowa Amerika“. Regionsbildung von unten im deutsch-polnischen Grenzraum. URL: <http://www.eurozine.com/articles/2013-10-08-kinder-de.html> (Abrufdatum: 17.02.2014).
- KSNG. URL: http://ksng.gugik.gov.pl/pliki/mapa_administracyjna_polski_2013.pdf (Abrufdatum: 29.09.2013).
- Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie M.-V. URL: <http://www.lung.mv-regierung.de/>.
- Landesportal M.-V. URL: <http://www.regierung-mv.de>.
- Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Technologie des Landes Schleswig-Holstein. URL: <http://www.schleswig-holstein.de/MWAVT/>.
- Ministerstwo Środowiska. URL: www.mos.gov.pl (Abrufdatum: 20.11.2013).
- Mluv (Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern) (Hrsg.) (2012): Statistisches Datenblatt. Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Natur und Landschaft. URL: http://www.regierungmv.de/cms2/Regierungsportal_prod/Regierungsportal/de/lm/Themen/Naturschutz_und_Landschaftspflege/Schutzgebiete/index.jsp?publikid=148 (Abrufdatum: 20.12.2013).
- Nationalpark Drawno. URL: www.dpn.pl (Abrufdatum: 20.11.2013).
- Nationalpark Wolin. URL: www.wolinpn.pl (Abrufdatum: 20.11.2013).
- On-line booking accommodation: URL: www.booking.com (Abrufdatum: 29.09.2013).
- Planco Consulting GmbH (2013): Interreg Project SuPortNet. URL: <http://www.suportnet.com/> (Abrufdatum: 17.02.2014).
- Pomerania.net (2008a): Was ist die Euroregion POMERANIA? URL: <http://www.pomerania.net/main.cfm?l=de&rubrik=5&th=30> (Abrufdatum: 17.02.2014).
- Pomerania.net (2008b): Fördermöglichkeiten in der Euroregion Pomerania. URL: <http://www.pomerania.net/main.cfm?rubrik=2&th=24&l=de> (Abrufdatum: 17.02.2014).
- PWC/PricewaterhouseCoopers (2011): Analyse zur sozioökonomischen Lage im Land Mecklenburg-Vorpommern. URL: www.pwc.de.
- Sächsische Staatskanzlei (o.J.): Euroregionen. URL: <http://www.internationales.sachsen.de/17557.htm> (Abrufdatum: 17.02.2014).
- Statista. URL: <http://www.statista.de>.
- Statistisches Amt M.-V. URL: <http://www.statistik-mv.de>.
- Statistisches Bundesamt. URL: <http://www.destatis.de>.

Tourismusverband M.-V. URL: <http://www.tmv.de>.

UNWTO. Tourism Highlights 2013 Edition. URL: <http://mkt.unwto.org/en/publication/unwto-tourism-highlights-2013-edition> (Abrufdatum: 8.11.2013).

World Conservation Strategy. Living Resource Conservation for Sustainable Development. IUCN, UNEP, WWF, FAO, UNESCO. URL: <https://portals.iucn.org/library/efiles/html/WCS-004/cover.html> (Abrufdatum: 20.11.2013).

ZPKWZ, Zespół Parków Krajobrazowych Województwa Zachodniopomorskiego. URL: <http://www.zpkwz.pl/> (Abrufdatum: 18.11.2013).

Teil II.
Sozioökonomische Probleme
der wertvollen Naturgebiete

Bazyli Poskrobko

Europäisches Zentrum für Grüne Therapie und Erholung. Konzept eines neuen touristischen Produkts

Weltweit wird bereits seit mehreren Jahrzehnten die rasche Entwicklung des Tourismus sowie die Intensivierung der Forschungen dieses Sachverhaltes beobachtet. In Polen hat eine wesentliche Beschleunigung der Entwicklung dieser Branche in den neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts stattgefunden. Es entwickeln sich vor allem kleine und sehr kleine Unternehmen die mit dem Tourismus verbunden sind: Hotelgewerbe, Gastronomie, Reisebüros. Diese Entwicklung hat guten Einfluss auf die Bewohner der Region und des Landes, deckt den Bedarf nach Erholung und kurzen Auszeiten von einigen Tagen. Dies bewirkt auch die Aktivierung und Verbesserung der Attraktivität dieser Orte, die bereits anerkannte touristische Vorzüge besitzen.

Die größte Anzahl der touristischen Vorhaben basiert auf eigenem, kleinem Kapital und wird manchmal durch Förderung aus den Europafonds unterstützt. Es sind sehr individualisierte Handlungen. Mit deren Koordinierung befassen sich hauptsächlich örtliche Selbstverwaltungsbehörden, durch lokale Raumplanungen und Baugenehmigungen unter Einhaltung der Umweltschutzrichtlinien. Daher überwiegt in der Entwicklung der kleinen touristischen Unternehmen eine Art Anarchie. Bestehende Umwelt-, Geschichts- und Kulturvorzüge werden als Grundlage individueller Vorteile für die Unternehmer „hier und jetzt“ genutzt. Weder kleine Investoren, noch die Selbstverwaltung machen sich Gedanken über die Rationalität ihrer Nutzung in längerer Zeitperspektive. Die Touristenkapazität, therapeutische und entspannende Eigenschaften der Umweltgebiete und die Konsequenzen einer Überlastung des Kulturerbes werden nicht untersucht. In der Volkswirtschaftslehre wird es als Raubwirtschaft gegenüber den öffentlichen Gütern bezeichnet, da sie aufgrund der Übernutzung übermäßigem Verschleiß, Verschmutzung oder Zerstörung unterliegen. Elinor Ostrom¹ hat bereits vor mehreren Jahrzehnten bewiesen, dass die Nutzung öffentlicher Ressourcen, insbesondere natürlicher, über die Spanne individueller Vorteile (Gewinn) zur

¹ Elinor Ostrom war eine Professorin der Universität Bloomington (USA). 2009 erhielt sie den Nobelpreis für die Analyse „Wie gemeinschaftliches Eigentum von Nutzerorganisationen erfolgreich verwaltet werden kann“.

Verschlechterung ihren Zustandes und folglich zum Auftreten negativer, meist unumkehrbare Konsequenzen führt.

In der Entwicklung des Tourismus in Polen ist das Engagement internationaler Touristikunternehmen relativ klein. Eine Entwicklung des internationalen Tourismus im Regionsübergreifendem Maßstab erfolgt in großen Agglomerationen, hauptsächlich in Warschau und Krakau. Eigentlich ist dabei Ostpolen, und vor allem die Wojewodschaften Lubelskie und Podlaskie ein weißer Fleck auf der Karte. Dieses Gebiet ist für den organisierten internationalen Tourismus noch unentdeckt.

Die Entwicklung der interdisziplinären Forschung des Tourismus als Business einerseits und als Prozess der Regenerierung der physikalische und psychische Kräfte des Menschen andererseits, wird seit den achtziger Jahren des XX Jahrhunderts beobachtet. In Polen haben sich breitflächige Forschungen zu diesem Thema in den neunziger Jahren entwickelt. In dem Werk unserer Wissenschaftler überwiegen Arbeiten mit analytisch-diagnostischem Charakter, es mangelt dabei an Planungs- und Einführungsarbeiten.

Die weitere Entwicklung des Tourismus muss in größerem Maße nach der Idee der ausgewogenen Entwicklung realisiert werden. Sie sollte auf komplexen Projekten basieren, die Ergebnisse seriöser, interdisziplinärer Forschung sowie gute fachliche Praxis der Touristikbranche in der Welt nutzen. Die Projekte sollten gesamte Touristenregionen umfassen und die dort vorhandenen Vorzüge entdecken und den Touristen zur Verfügung stellen. Die Abwicklung dieser Vorhaben sollte das breite Engagement der lokalen Gesellschaft sowie des nationalen und internationalen Kapitals ermöglichen. Dadurch kann eine Rationalisierung der touristischen Nutzung der öffentlichen Ressourcen und Förderung der Entstehung zielstrebige Gesellschaftsgruppen gewährleistet werden, was die Entwicklung der Bürgergesellschaft, Integrierung der lokalen touristischen Zentren mit dem internationalen Informations- und Managementsystem sowie die ausgewogene Entwicklung peripherer Gebiete zur Folge hat.

Das Ziel dieser Arbeit ist die Vorstellung eines allgemeinen Konzeptes des neuartigen touristischen Produktes unter dem Namen „Grüne Therapie und Erholung“ mit besonderer Berücksichtigung der psychologischen, natürlichen, kulturellen und organisatorischen Gegebenheiten seiner Entstehung und Funktion.

In dieser Arbeit wird der Begriff „Grüne Therapie“ als Behandlung leichter psychischer und emotionaler Störungen ohne Medikation durch unmittelbaren Kontakt mit der Natur verstanden, also durch Einwirkung der natürlichen Landschaften, Farben, Gerüche und Geräusche. Hauptsächlich betrifft dies die Heilung von Störungen, die durch Überarbeitung oder langfristige Computerarbeit verursacht werden.

Die grüne Erholung ist eine aktive Auszeit zur Stärkung der körperlichen, geistlichen und kreativen Kräfte des Menschen. Die grüne Erholung sollte grundsätzlich in freier Luft in unterschiedlichen Ökosystemen erfolgen – im Wald, auf Felder, Wiesen oder auch in Parks, Kräuter- und Blumengärten. Die Erholungsorte sollten das Interesse der sich erholenden wecken, deswegen sollen sie durch unterschiedliche Info-, Bildungs-, und Kulturanlagen sowie technische Ausrüs-

tung ergänzt werden, z.B. zur Stärkung der Leistungsfähigkeit oder der geistigen Entspannung.

Die Grüne Therapie und Erholung kann in unterschiedlichen Organisationsformen geführt werden. In diesem Artikel wird eine Form von Partnerschaften auf Wald-, Sumpf-, Wiesen- und Ackergebieten beschrieben. Das polnisch-litauisch-weißrussische Grenzgebiet ist hierfür am besten prädestiniert. Auf diesem Gebiet wird es vorgeschlagen das Europäische Zentrum für Grüne Therapie und Erholung zu gründen. Es ist ein besonderes Gebiet Europas, welches durch höchste Biodiversität, niedrige Bevölkerungsdichte und wenig entwickelte Wirtschaft charakterisiert wird. Auf diesem Gebiet können solche Spezialisierungen wie Therapie und Erholung in Ökosystemen, Blumen- und Kräutertherapie in speziellen Gärten, Geruchstherapie, Musiktherapie oder Hippotherapie in touristischen Objekten entwickelt werden. Die Konzeptgrundlagen für dieses Projekt bestehen aus neuen Erwartungen einer steigender Gruppe von Touristen, die eine psychische Erholung und Linderung für ihre durch Computerarbeit ermüdeten Augen, aber gleichzeitig neue Erlebnisse und Sehenswürdigkeiten suchen. Es ist eine Art sozialer Rückkehr zur Natur.

Im Text wurden nur einige der vielen Aspekte dieses komplexen Problems erörtert. Gesundheitstourismus ist nach einer bereits in den 70-er Jahren des 20. Jahrhunderts formulierten Definition „das Bewusste Verlassen des Wohnortes für eine gewisse arbeitsfreie Periode zur Regenerierung des Organismus dank aktiver physischer und psychischer Erholung“ (Wolski, 1970). In den letzten 10 Jahren wird das gesundheitliche Ziel zu einer der Hauptmotivationen für touristische und Freizeitreisen. Es ist eine Folge sowohl des Bedarfes nach einer Besserung der physischen und psychischen Kräfte des Menschen, als auch der Suche nach Freizeitaktivitäten, die negative Auswirkungen der Arbeit und des Lebens in heutiger Zivilisation lindern. Es ist ein sozialer Trend, eine Art Mode für gesunden Lebensstil.

Die charakteristische Eigenschaft der gegenwärtigen Zivilisation ist das Ersetzen der kraftbasierten Wirtschaft durch eine wissensbasierte. Wie Richard Florida beweist, entwickelt sich eine neue Sozialklasse, die Kreativklasse genannt. Die Ergebnisse seiner Untersuchung beweisen, dass in den Vereinigten Staaten zur letzten Jahrhundertwende diese neue Klasse etwa 30% aller Beschäftigten umfasste. „Den Kern der kreativen Klasse bilden (...) Personen, deren wirtschaftliche Funktion die Schaffung neuartiger Ideen, Technologien und kreativen Inhalten ist“ (Florida, 2010, p. 31). Es sind Mitarbeiter mit überdurchschnittlichen Gehältern, denen der Bedarf bewusst ist, und die tatsächliche (finanzielle, zeitliche) Möglichkeiten haben, eine Therapie und Erholung in professionell organisierten Anstalten zu nutzen.

Manuel Castells bewies, das zu Beginn dieses Jahrtausends etwa 40% der Beschäftigten in den 6 am besten entwickelten Ländern (USA, Kanada, Japan, Frankreich, Deutschland und Großbritannien) ihr Wissen verkauft haben, wobei 60% in Berufen tätig waren, die eine körperliche Fertigkeit erfordern (Castells, 2008). Die Weltbank gibt an, dass in den Vereinigten Staaten in 2010 bereits 45% der Beschäftigten aus dem Verkauf ihres Wissens lebten. Dies bedeutet, eine

steigende Anzahl an Personen, die eine gesunde Erholung mit psychischer Regenerierung gleich setzen. Während die körperliche Ermüdung am besten durch Sonnen und Liegen am Strand und Kühlung im Wasser beseitigt wird, erfordert die psychische Beruhigung Bewegung im Grünen. Daher ist die Grundvoraussetzung des Gesundheitstourismus die Schaffung von Erlebnismöglichkeiten. Die größte Palette dieser Möglichkeiten bietet die Umwelt (Owsiak, 2012).

„Die Kreative Klasse erwartet Stimulation und Inspiration und keine Flucht von der Realität (...) hat ihre Interessen, die über die virtuelle Welt herausgehen.“ – schreibt Richard Florida (Florida, 2010, p. 173). Angehörige dieser Sozialklasse sind insbesondere auf Erlebnisse eingestellt. Erlebnisse unterscheiden sich von Dienstleistungen etwa so wie die Dienstleistungen von Gütern. Wenn der Kunde eine Leistung kauft, erwirbt er eine Reihe von Tätigkeiten die für ihn ausgeführt werden. Wenn er dagegen eine Erfahrung erwirbt, dann zahlt er für die Zeit, in der er persönlich an Ereignissen teilnimmt. Güter sind materiell, Dienstleistungen meistens immateriell und Erfahrungen intellektuell. Deren Grundsatz ist, dass sie im Gedächtnis bleiben sollen. Früher haben die Menschen Ausgaben für Güter beschränkt, um mehr Geld für Dienstleistungen auszugeben. Heute sparen sie und verschaffen sich Freizeit, um mehr Ressourcen für die Erlebnisse zu widmen (Florida, 2010, p. 173). Deswegen erfordert die Vorbereitung der Gebiete und Zentren für psychische Therapie, körperliche und geistige Erholung die Identifizierung des Einflusses jeder Sehenswürdigkeit, jedes Naturobjektes, Erholungs- und Bildungspfades, Reitweges, oder jeder Strecke für Kutschen bzw. Schlittenfahrten.

Zahlreiche Untersuchungen zur Ästhetik und Vorlieben für Landschaften zeigen, dass die Menschen am besten natürliche Landschaften mit harmonischen, abwechslungsreichem Gelände- und Pflanzenformen bewerten. Es ist eine Art Phänomen, welches Edward O. Wilson im Hinblick auf die Evolution als Biophilie bezeichnet. Er beweist, dass der Bedarf nach Naturkontakt biologisch bedingt ist. Seiner Meinung nach sind Menschen mit der Umwelt und mit natürlichen Landschaften genetisch verknüpft, insbesondere trifft es für Gebiete in ihrem Urzustand zu (Wilson, 1984). Nach Alicja Krzymowska-Kostrowicka wirken Farbkombinationen in dem Landschaftsbild äußerst beruhigend, beseitigen Stress und emotionale Spannungen (Krzymowska-Kostrowicka, 1997). Den segnerischen Einfluss des Naturkontakts auf den psychischen Zustand des Menschen erwähnt auch Roger S. Ulrich. Er hat eine Reihe von Untersuchungen durchgeführt, wo er bewiesen hat, dass das Beobachten natürlicher Landschaften zur Stressreduktion (auch auf dem Niveau physiologischer Anzeichen) führt, und die Rekonvaleszenz kranker Personen begünstigt. Auf die Vorteile des Naturkontaktes haben auch Rachel Kaplan und Stephen Kaplan in der Theorie zur Regenerierung der Aufmerksamkeit hingewiesen. Nach dieser Theorie benötigen die meisten Alltagsaktivitäten der Menschen (Arbeit, Lernen) eine fokussierte Aufmerksamkeit, die sich mit einem Aufwand verbindet und zur schnellen Erschöpfung führen kann. Um gerichtete Aufmerksamkeit vollständig zu regenerieren ist die Aktivierung der unbeabsichtigten (verstreuten) Aufmerksamkeit notwendig, die ohne geistigen Aufwand verläuft, und durch Faszination angeregt wird. Die

Umwelt ist dabei eine wichtige Quelle der sog. weichen Faszinationen (R. & Kaplan, 1989). Der Aufenthalt „am Busen der Natur“ steigert die Stimmung und die Fähigkeit zur mentalen Konzentration. Dank der Naturfaszination und der Rückzugsmöglichkeit aus den Unannehmlichkeiten des Berufslebens bessert sich die Konzentrationsfähigkeit und Kreativität des Geistes (Bell, et al., 2004).

Ökosysteme und Landschaften liefern dem Menschen eine breite Palette an multisensorischen Erlebnissen. Der Aufenthalt „am Busen der Natur“ regt die Sinne stark an, was die Funktion sämtlicher Wahrnehmungskanäle stimuliert. Der Mensch harmonisiert unbewusst seinen eigenen biologischen Rhythmus mit dem Rhythmus der Natur, die lindernd und entspannend auf seinen Organismus wirkt. Die Zeit vergeht anders, als ob er seinen Lauf verlangsamt hätte. Das Unterliegen unter einem natürlichen Rhythmus hat zur Folge, dass sich der Mensch erholt und entspannt fühlt (Bielawska, 2001, p. 46).

Es ist Bemerkenswert, dass die Konzentrierung der menschlichen Aufmerksamkeit auf übertrieben bewirtschafteten touristischen Natursehenswürdigkeiten nicht immer den Entspannungsprozess fördert. Dies folgt aus der Tatsache, dass zu starke Reize eine Überlastung des Geistes und Dekonzentrierung, zu schwache demgegenüber eine zu sanfte Wirkung verursachen (Bielawska, 2001, p. 46).

Die Tatsache, dass natürliche Landschaften Stresszustände mildern hat zur Folge, dass sich weltweit der Trend zur Nutzung der Naturschönheit in therapeutischen Prozessen entwickelt. Verschiedene Therapiemethoden sind entstanden, z.B. Sylvotherapie (Aufenthalt im Wald), Gartentherapie (Garten- bzw. Pflanzentherapie) und Landschaftstherapie (schöne Aussichten). Die letztgenannte zeichnet sich nicht nur durch den Aufenthalt in schönen Landschaften aus, sondern auch durch Tätigkeiten mit Umweltthematik oder Malen von Landschafts- und Naturbilder (Szulc, 2011). Psychische Erholung in Ökosystemen kann (und sollte sogar) mit Musiktherapie, Tanztherapie, Geruchstherapie, Blumentherapie zusammenhängen, die eine expressive und kompensierende Funktion haben (Kartaryńczuk, 2007).

In der positiven Psychologie wird besonderer Druck auf die Änderung der Lebensphilosophie gelegt. Man soll in eigenen Gedanken das Zufriedenheitsgefühl auf Basis eigener Leistungen, des Aufenthaltes am gewissen Ort mit bestimmten Menschen herstellen, die Glücksgefühle entwickeln. Die Umwelt beeinflusst markant das Glücksgefühlsgefühl, welches als Indiz guter Gesundheit betrachtet wird (Trzebińska, 2008), (Heszen & Życińska, 2008). Glücklich zu sein ist das natürliche Bestreben der meisten Menschen. Wie Sonja Lyubomirsky beweist, unterliegt etwa 40% des Glückempfindens der Gestaltung durch unser Bewusstsein (Lyubomirsky, 2011, p. 34). Dieses Empfinden verstärkt sich, wenn der Mensch Harmonie mit sich selbst und der Umgebung erreicht. Der Aufenthalt am Busen der Natur, und noch mehr die Faszination über die Natur erleichtern den Verlauf dieses Prozesses. Reaktionen der Menschen auf die Informationen der Natur erscheinen meistens unbewusst. Das Grundstadium dieses Prozesse beruht auf der Wahrnehmung von Reizen, die den ersten Eindruck bestimmen. Es ist besonders wichtig im Verfahren der Grünen Therapie und Erholung und ermöglicht das Erreichen des gestellten Zieles (Zimbardo, 1994). Spätere Stadien

beruhen auf der selektiven Auswahl von ankommenden Informationen und ihrer Auswahl, was schon geistliche Anstrengung erfordert.

In der Umweltpsychologie wird eine Reihe von Forschungsmethoden zur Beschreibung der Umwelteigenschaften und deren Nutzung für Grüne Therapie und Erholung angewendet. Sie haben in den Anfangsphasen der Projekte zur touristischen Bewirtschaftung von Naturgebieten eine schlüssige Bedeutung. Als Beispiel kann man zwei solche Methoden aufzählen. Eine davon ist die Transect-Walk-Methode. Es ist eine Art vertieftes, strukturiertes Interview, welches während des Spaziergangs durchgeführt wird. Dieses Verfahren ermöglicht den Einsatz aller Sinne und eine direkte Beschreibung der Erlebnisse. Forschungen nach dieser Methode, in einer entsprechend ausgewählten Personengruppe ermöglichen eine hochwahrscheinliche Voraussage des Empfindens eines gegebenen Naturobjektes durch Personen mit bestimmten persönlichen bzw. sozialen Eigenschaften (Grosjean & Thibaud, 2001). Die zweite Methode ist der Index emotionaler Reaktionen auf die Umwelt von James A. Russella und Ulricha F. Laniusa. Das Kern dieser Methode sind emotionale Reaktionen, die in zwei Dimensionen identifiziert werden: „angenehm-unangenehm“, „aufregend-nicht aufregend“. Je nach der Kombination dieser beiden Emotionen werden behavioristische Tendenzen bestimmt: Neigung zur Aufnahme von Aktivitäten gegenüber dem Faszinierungsobjekt (Emotionen, die als aufregend und angenehm bestimmt werden), Verlassen der Stelle (Emotionen, die als unangenehm und aufregend bestimmt werden), Relax, Entspannung, Erholung (Emotionen, die als nicht aufregend und angenehm bestimmt werden) oder Langeweile, Trägheit, Monotonie (Emotionen, die als nicht aufregend und unangenehm bestimmt werden). Eine Diagnose dieser Art ist angesichts der Tatsache wichtig, dass Emotionen eine Grundlage zur schnellen Beurteilung der natürlichen Umwelt schaffen, d.h. bevor der Untersuchte in der Lage ist, ihre Vorzüge kognitiv zu analysieren (Bell, et al., 2004).

Bei der Projektierung von Zentren der Grünen Therapie und Erholung soll man auch folgendes beachten: Lesbare Raumplanung, also Herstellung einfach erkennbarer Punkte des Komplexes, die als Orientierungshilfe dienen, Vermeidung von Monotonie, Abwechslung in unterschiedlichen Teilen. Lesbarer Raum erleichtert die Orientierung und wird ästhetisch höher bewertet (Burton & Mitchell, 2006). Er begünstigt auch das Vorziehen therapeutischer Behandlungen, und eine Erholung mit vielen Aspekten der visuell-architektonischen Lösungen. Ein richtig geplantes Objekt sollte z.B. das ständige Bewegen, Spazieren und die Bewunderung der Landschaften, Farben, Prachtstücke (z.B. unterschiedlicher Pflanzenarten), sowie Gerüche stimulieren (erzwingen), was einen entsprechenden Hintergrund zum Ordnen der Gedanken und Gefühle schafft.

Dies ist nur eine Auswahl an Voraussetzungen für die Schaffung eines neuen touristischen Produktes in Form von speziell vorbereiteten Gebieten und Zentren der psychischen Therapie und Erholung für Körper und Seele.²

² Mitverfasser dieses Punktes sind die Psychologinnen Dr. Mirosława Czerniawska und Mag. Aleksandra Czerniawska.

In der östlichen Grenzregion der Europäischen Union befindet sich eine der fünf Regionen der Gemeinschaft mit hervorragendem, woanders nicht vorhandenem Naturreichtum auf sämtlichen Ordnungsebenen der Natur. Es ist ein Gebiet, welches in der Grenzregion von Polen, Litauen und Weisrussland liegt (Abb. 1). Hier befinden sich – einzigartig für Mitteleuropa – erhaltene großflächige, dichte, für Flachland typische Wald-, Wiesen- und Moorkomplexe mit natürlicher und halbnatürlicher Pflanzenwelt. Auf diesem Gebiet befinden sich zahlreiche glaziale Seen, meistens in der Seeplatte von Augustowo und Suwałski. Ein bedeutender Teil dieser Region wurde als wertvoll im Hinblick auf die Umwelt anerkannt und durch verschiedene Naturschutzformen umfasst. Eine wichtige Eigenschaft dieser Region ist der relativ niedrige Urbanisierungsgrad und die relativ geringe Bevölkerungsdichte, sowie im Endeffekt eine relativ geringe Umweltzerstörung. Es ist auch eine Schnittstelle von Nationalitäten und Kulturen. All dies hat zur Folge, dass dieses Gebiet einen perfekten Ort für die Entwicklung des auf Behandlung der psychischen Ermüdung und Regenerierung der kreativen Kräfte des Menschen gerichteten Tourismus darstellt. Diese Art von Tourismus ermöglicht die Erhaltung des Naturschutzes in wertvollen Regionen der Kulturreichheit, sowie die Entwicklung der Produktion von gesunden Lebensmitteln, der Sanatorien und unterm Strich die Schaffung neuer Arbeitsplätze und den Rückgang der Entvölkerung dieser Gebiete.

Eine Erholung und therapeutische Wirkung können auf entsprechender Gestaltung eines festen Aufenthaltes in einem konkreten Zentrum mit Nutzung lokaler Ökosystemen, Landschaften und der damit verbundenen Bewegung auf große Distanzen in großflächigen Naturgebieten basieren. Zur psychischen Therapie und Erholung können folgende Gebiete genutzt werden:

1. Białowieża-Urwald – es ist ein dichter Waldkomplex mit einer Fläche von 1500 km², gelegen auf beiden Seiten der polnisch-weißrussischer Grenze, darunter 625 km² in Polen und 875 km² Weißrussland. Der Wald zeichnet sich durch besondere Artenvielfalt der Baumbestände aus, was eine selten woanders anzutreffende Farbenvielfalt, insbesondere im Frühling und Herbst schafft. Hier kommen auch diverse lokale Mikroklimata vor – von trockenen, gut besonnten zu feuchten, stark beschatteten Flächen. Dieses Gebiet eignet sich zu einer umfassenden Therapie der psychischen Ermüdung. Im ganzen Gebiet des Białowieża-Urwaldes gibt es eine gut entwickelte Tourismus-Infrastruktur.

2. Knyszyn-Urwald ist ein weiter Waldkomplex mit einer Fläche von 1050 km², besiedelt hauptsächlich durch Kiefer- und Fichtenbestände, ergänzen durch Laubenbäume, hauptsächlich Birken. In diesem Gebiet gibt es eine relativ große Landschaftenvielfalt, was eine gute Basis für die Organisation therapeutischer und Freizeitaktivitäten schafft, z.B. in Form von langen Ausflügen zu Fuß oder mit dem Fahrrad. Das Urwaldgebiet ist eine intensive Quellenregion (über 240 Austrittsstellen wurden identifiziert) für Grundwasser des mittleren Niveaus was das mikroklimatische Reichtum verstärkt. In geringen Entfernungen kann das Mikroklima verschieden sein, was die Organisation des Therapie- und Erholungsprozesses vereinfacht. Die Gegend des Knyszyn-Urwaldes ist im Hinblick auf den Tourismus gut bewirtschaftet.

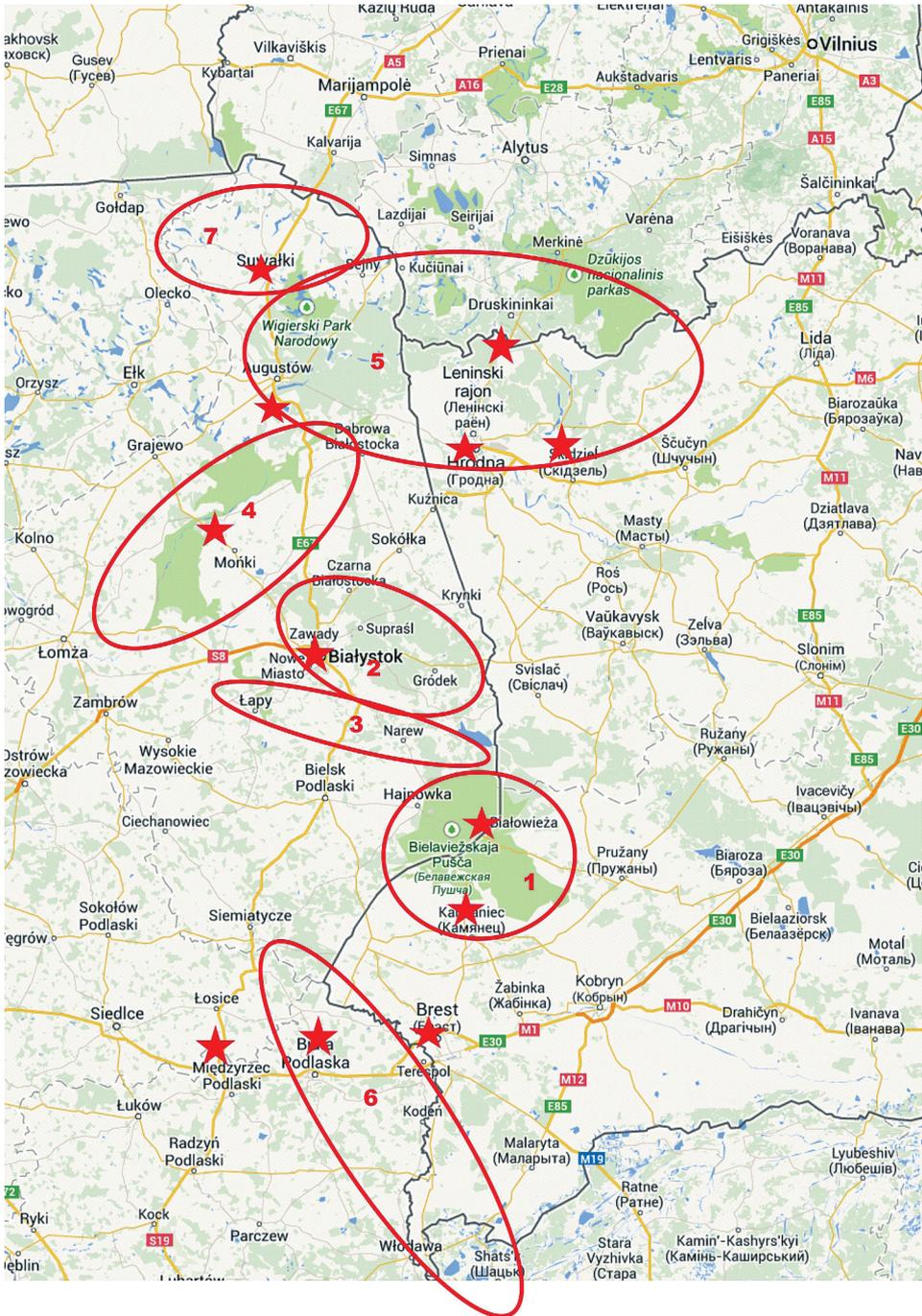


Abb 1. Der Standort des Europäischen Zentrums für Grüne Therapie und Erholung
Quelle: Eigenleistung auf Basis von <http://mapy.google.pl> [09/09/2013].

3. Oberes Narew-Tal erstreckt sich auf beiden Ufern des Flusses von der polnisch-weißrussischen Grenze bis zu Żótkki. Die Grundfläche des Tals beträgt 1311 km². In dem oberen Lauf des Flusses befindet sich das relativ flache, aber weite (3,5 km²) Haff. Im unteren liegt der Nationalpark Narew (73 km²), welcher zum Schutz des im europäischen Maßstab einzigartigen Fluss-Systems gegründet wurde. Narew fließt in diesem Gebiet mit vielen sich verbindenden und abzweigenden Flussrinnen. Das Gebiet des Narew-Tals eignet sich für Fahrrad- und Kajakaktivitäten. Dieses Gelände ist noch schwach touristisch bewirtschaftet.

4. Biebrza-Tal ist ein weites Gebiet von natürlichen Mooren und Flussauen mit einer Fläche von ca. 600 km², welches das ganze Tal des Flusses Biebrza von seiner Quelle am Fuß der Sokolskie-Hügeln bis zur Mündung in Narew umfasst. Solche Wiesen- und Schlammgebiete gibt es in diesem Teil Europas nicht mehr. Für Therapie- und Freizeit Zwecke eignet sich vorzüglich eine Landschaft des „Grünen Meeres“ mit einem Horizont von einigen Kilometern. Dieser Ort ist zum Organisieren von Rad- oder Kutschenouren bestens geeignet. Das Gelände ist noch relativ schwach touristisch bewirtschaftet.

5. Großer Waldkomplex im polnisch-litauisch-weißrussischen Grenzgebiet. Es sind 4 miteinander verbundene dichte Waldkomplexe mit einer Gesamtfläche von über 6000 km². Dazu zählen: Augustow-Urwald hauptsächlich in Polen, Grodno-Urwald und Nalibock-Urwald in Weißrussland, sowie die Wälder der östlichen Dzukija in Litauen.

Der Augustowska-Urwald umfasst ein Gebiet von etwa 1 600 km², darunter etwa 1200 km² in Polen, mit dem Restteil in Litauen und Weißrussland. Im Urwald wachsen hauptsächlich Fichten- und Kieferbestände, die etwa 85% seiner Fläche einnehmen. Der übrige Teil besteht aus Erlenbruch-, Eichen-Hainbuchen-Wäldern (etwa 8,5%) und Seen der Augustowo-Seeplatte: Wigry, Sajno, Białe, Necko, Studzieniczne, Blizno, Pomorze und mehrere kleinere. Ein Teil des Augustowo-Urwaldes wurde unter Naturschutz in Form eines Nationalparks gestellt. Dies ist der Wigry-Nationalpark, welcher zum Schutz des europaweit einzigartigen Sees Wigry und der umgebenden Baumbestände mit 42 kleineren Seen berufen wurde. Der Wigry-See nimmt ein Gebiet von 2187 ha und ist auch im Hinblick auf die Landschaft ein besonders interessantes Gewässer. Er zeichnet sich durch eine ungerade Uferlinie, mit abwechselnden Inseln, Buchten und seichten Stellen am Ufer aus. Auf dem Gebiet des Urwaldes wurden 10 Kernschutzgebiete gegründet.

Eine touristische Sehenswürdigkeit des Augustow-Urwaldes ist der Augustow-Kanal, welcher von der Mündung des Flusses Netta in Biebrza anfängt, und endet mit der Mündung in Niemen auf dem Gebiet von Weißrussland. Der Augustow-Urwald eignet sich zur „Wald-Wasser-Therapie“, hauptsächlich für Kajakwanderungen, Rad- und Autotouren. Das Gebiet des Augustow-Urwaldes hat eine relativ gut entwickelte touristische Infrastruktur.

Grodno-Urwald ist ein östlich des Augustow-Urwald gelegenes Waldgebiet mit einer Fläche von ca. 1500 km². Der Charakter der Baumbestände ähnelt dem von Augustow. In der Zusammensetzung überwiegt eindeutig die Kiefer. Ein Großteil des Urwaldgebietes wird unter Naturschutz in Form des Staatlichen Na-

turschutzgebietes „Grodno-Urwald“ gestellt. Dies ist die ökologischste Region Weißrusslands, welche relativ gut touristisch bewirtschaftet ist.

Naliboki-Urwald ist ein östlich vom Fluss Niemen, an der Grenze zu Litauen gelegener Waldkomplex. Die Waldfläche umfasst 2400 km². Das Gebiet ist landschaftlich interessant, allerdings relativ schwach touristisch bewirtschaftet.

Wälder der östlicher Dzukija nehmen eine Fläche von ca. 1600 km² im litauisch-weißrussischem Grenzgebiet ein. Auf diesem Gebiet überwiegen Kiefernwälder, es gibt viele saubere und malerisch gelegene Seen. Ein Teil dieses Gebietes steht unter Naturschutz in Form eines Nationalparks (von Dzukija), zwei Naturschutzgebieten und zwei regionalen Parks. Das Gelände ist relativ gut im Hinblick auf Freizeitaktivitäten bewirtschaftet.

Der Bug Tal von Włodawa bis Ciechanowiec. Es ist ein bildhaftes Gebiet mit einer Fläche von etwa 1260 km². Die charakteristische Eigenschaft dieser Region ist die abwechslungsreiche Landschaft, sanft hervorstehende Hügel, und der nicht regulierte Lauf des mäandrierenden Flusses. Die von menschlicher Ingerenz verschonte Umwelt bildet viele einzigartige Mikro-Landschaften. Ein wesentlicher Teil dieses Tals steht unter Naturschutz. Im oberen Tal befindet sich das Landschaftsschutzgebiet Bug-Canyon Podlasie (310 km²), im unteren dagegen das Sobiborski Landschaftsschutzgebiet, sowie auf weißrussischer Seite das Landschaftsschutzgebiet „Nadbużańskaje Polessie“ und auf ukrainischer Seite der Nationalpark Szacki. Es ist ein Gebiet welches sich für Langstreckenwanderungen mit Fahrrad, Pferdekutschen und Autos eignet. Das Gebiet ist relativ schwach touristisch bewirtschaftet.

Das Hügelland von Suwałki und Litauen ist ein kleines Gebiet mit einer Fläche von ca. 150 km² mit besonders malerischer postglazialer Landschaft. Die abgestimmte Grenze des Gebietes verläuft von Sejny über die Orte: Suwałki, Filipów, Żytkiejmy i Wizajny in Polen sowie Kalvarija, Šeštokai i Lazdijai in Litauen. Die nord-westliche Grenze dieses Gebiets steht unter Schutz in Form des Landschaftsschutzgebietes Suwałki.

Auf dem Gelände oder in direkter Nachbarschaft jedes der genannten Gebiete befinden sich touristische Objekte. In Polen sind es die folgenden Orte: Augustów, Białowieża, Biała Podlaska, Białystok, Drohiczyn, Mielnik, Suwałki; in Weißrussland: Aziory, Brześć, Grodna, Kamieniec. Gut bewirtschaftet ist auch die Region des weißrussischen Teils des Augustow-Kanals. Der Kanal wurde hier nicht nur hergerichtet, sondern auch um drei Kilometer verlängert, weil der Fluss Niemen in der Zwischenzeit seinen Lauf verändert hat. In Litauen ist die touristische Infrastruktur am besten in Druskienniki entwickelt, wo sich insgesamt etwa 10 Sanatorien und ein Aquapark befinden. Die Bedürfnisse der Touristen können auch in dem nicht sehr weit von Druskienniki und Östlicher Dzukija entfernten Vilnius befriedigt werden.

Auf dem Gelände jedes der ausgesonderten Gebiete ist eine mehr oder weniger entwickelte Tourismus- und Erholungsinfrastruktur bereits vorhanden. Sie kann eine Grundlage für die weitere Bewirtschaftung je nach den Anforderungen der Grünen Therapie und Erholung darstellen. Ein Beispiel ist der Knyszyński-Urwald, wo das Landschaftsschutzgebiet „Puszcza Knyszyńska“ sowie der

Promotions-Waldkomplex betrieben werden. Sie liegen in direkter Reichweite der Agglomeration von Białystok, welche die Städte Białystok, Wasilków, Supraśl, Zabłudów, Knyszyn, Sokółka und Krynki (Abb. 2) umfasst. Auf dem Gebiet des Promotions-Waldkomplexes sind bereits folgende Elemente der touristischen Infrastruktur vorhanden:

- 11 Wanderwege mit einer Gesamtlänge von 221,8 km,
- Radwege mit einer Gesamtlänge von 274,5 km, darunter 35,4 km mit befestigter Fahrbahn,
- Reitwege mit einer Gesamtlänge von 187,2 km;
- 3 didaktische Wege;
- 3 ausgestattete Gesundheitswege,
- Sylvarium in Poczopek,
- Arboretum in Kopna Gora.³

Jedes der Objekte kann für die Grüne Therapie oder Erholung genutzt werden. Selbst die Hinterlegung der gekennzeichneten Wanderwege bei optimaler Wanderstrecke von 20 km pro Tag würde 2 Wochen dauern.

Es ist nennenswert, dass in der Stadt Białystok 25 Hotels mit über 2100 Schlafplätzen verfügbar sind, und in dem Landkreis Białostocki das Kurort Supraśl, mit 15 Hotels und 950 verfügbaren Schlafplätzen, sowie 35 Urlaubs-Bauernhöfe mit einmaligen Kapazitäten für über 120 Touristen und Kurgästen liegen.

Podlasie und Suwałkija ist eine Region mit interessanter Geschichte und reicher materieller und immaterieller Tradition. Die Kultur dieser Region ist durch die Ansiedlung von Masowier, Masuren, Litauen, Russen, Juden, Tataren, Deutschen und Niederländern sowie die in dieser Gegend reisenden Zigeuner geprägt. Jede dieser Gruppen brachte Traditionen ein und hatte neue, eigene Sitten, Kleidungen, Gebrauchsgegenstände, Werkzeuge, originelle Gebäudeelemente, Volkskunst. Die nationale und kulturelle Vielfalt bedingte die Entstehung eines eigenartigen Kulturstils von Podlasie, zu dem alle Nationen einen Beitrag geleistet haben. Auf dem polnisch-weißrussischem Grenzgebiet sind noch viele regionalspezifische Kulturartefakte erhalten. Nennenswert sind dabei hölzerne Häuser, häufig mit Verzierungen an den Ecken und Fensterladen (z.B. im Dorf Soka, Trześcianka, Puchły), Nutzgebäuden aus Ton oder Stein (Gegend von Sejny und Radziłów), festliche Volksanzüge, Werkzeuge und Gebrauchsgegenstände, aus natürlichen Werkstoffen, mit traditioneller Technik und nach region-spezifischen Mustern gefertigt. Hier werden bis heute Wolltepeiche mit doppeltem Kettfaden (Janów) und verschiedenste Tonerzeugnisse, wie Krüge, Schüssel, Töpfe, Vasen, „Makotren“ (Czarna Wieś) hergestellt. Hier funktionieren immer noch Schmieden, die Schmiedekunst betreiben, also solche Erzeugnisse wie Kerzenständer, Bügel, Degen, sowie dekorative Metallzäune und Tore herstellen (Czarna Białostocka). In Zamczysk funktioniert noch die letzte Holzlöffelwerkstatt mit Handarbeit in dieser Region. In jeder dieser Werkstätten kann man beim Besuch sowohl die Ausstellungsstücke als auch den Herstellungsprozess sehen.

³ Regionalna Dyrekcja Lasów Państwowych (2013): *Wirtschaftliches-Schutzprogramm des Promotionswaldes „Puszcza Knyszyńska“*. Regionalna Dyrekcja Lasów Państwowych w Białymstoku, Białystok.

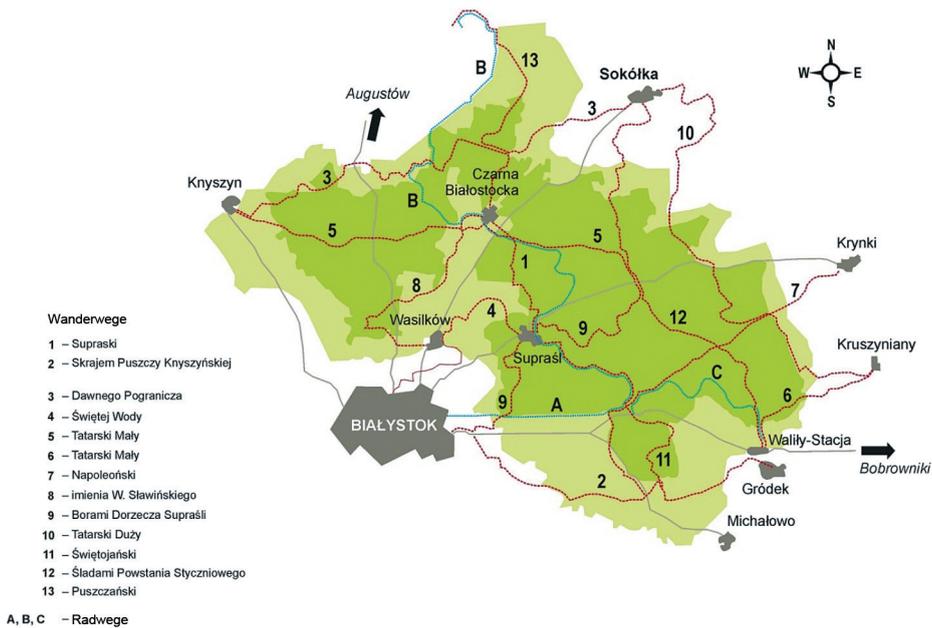


Abb. 2: Touristische Wege im Knyszyn-Urwald
 Quelle: (Poskrobko, 2005, p. 163)

Adam Szczepanowski hat die bekannten kulturellen Sehenswürdigkeiten der Wojewodschaft Podlaskie inventarisiert (Szczepanowski, 2013). Er verzeichnete über hundert Objekte und zig zyklische Kulturveranstaltungen, darunter eine Gruppe von Sakralbauten wie: katholische und orthodoxe Kirchen, Kloster, Moscheen, Synagogen, historische Friedhöfe, Sanktuarien Museen, Freilichtmuseen, feste Volkskunstausstellungen, historische Baudenkmäler, urbanistische Anordnung der Städte; Festivals und Regionale Küche.

Nicht weniger interessant sind die Vorzüge und kulturelle Sehenswürdigkeiten des westlichen Weißrusslands. Beispielsweise in einer Entfernung von 30 km von Grodno befindet sich ein Dorf, welches ein lebendes Freilichtmuseum für Bauernarchitektur und Volkskultur ist. Es ist ein normal funktionierendes Dorf, dessen Bewohner eine Vergütung für die Erhaltung der historischen Dorfanordnung und der Bauten, sowie für die Kultivierung weißrussischer Volkskultur und deren Präsentation für Touristen erhalten. In Grodno wird dagegen jährlich ein Kulturfestival der Nationen des Grodno-Gebiets organisiert. Jede der 12 hier wohnenden Nationalitäten stellt ihre Kulturartefakte vor wie Musik, Tanz, Handwerk, Gemälde, und serviert vor allem nationale Speisen und Getränke.

In Litauen in der Region von Druskienniki befindet sich ein Museum für Sozialrealismus, wo auf mehreren Hektar zahlreiche Monumente aus der Periode der Litauischen Sozialistischen Sowjetrepublik beherbergt sind.

Kulturelle Sehenswürdigkeiten bilden eine wesentliche Ergänzung des Prozesses der Grünen Therapie und Erholung. Sie können das Ziel von Wanderungen oder Radtouren an wald-, feld- und wiesenumgebenen Wanderwegen sein.

Gleichwohl können sie zum Ziel für Busreisen auf lokalen malerischen Strassen werden.

Das Potenzial der jeweiligen Region im Bereich der Grünen Therapie und Erholung besteht aus:

- Touristischen, Landeskundlichen, Therapeutischen, Entspannenden Vorzügen der Wald-, Feld- und Wiesengebiete, sowie deren entsprechende Bewirtschaftung,
- Übernachtungs- und Verpflegungsmöglichkeiten,
- dem Kader der Touristikmanager sowie Spezialisten für Grüne Therapie und Erholung,
- der Zugänglichkeit mit Verkehrsmitteln,
- politischen, ökonomischen, kulturellen und sozialen Gegebenheiten.

Vorzüge sind Eigenschaften der Umwelt, die in therapeutischen Prozessen und für psychische Erholung genutzt werden können. Sie sind größtenteils bereits erkannt und werden in der Landeskunde und im Umwelttourismus genutzt. Es gibt aber auch solche, die weder für die Landeskunde, noch für den Umwelttourismus interessant sind, z.B. therapeutische Eigenschaften mancher Baumarten oder bestimmter Baumbestände. Es ist hervorzuheben, dass die gleichen Arten und ähnliche Baumbestände unterschiedliche Auswirkungen auf den menschlichen Körper haben können, weil sie auf anderen Böden bzw. Gesteinen, bei unterschiedlichen Feuchtigkeiten bzw. in unterschiedlichem Mikroklima (Besonnung, Erdstrahlung, Windrichtung und –stärke) leben. Daher sollte der Gründung von Zentren der Grünen Therapie und Erholung eine Inventarisierung der Vorzüge der Umwelt vorgeschaltet sein. Die Ergebnisse der Inventarisierung sollten eine Grundlage der lokalen und regionalen touristischen Bewirtschaftung rund um die touristischen Ziele darstellen. Die Identifizierung und Bewirtschaftung der Umweltvorzüge zum Zweck der Grünen Therapie und Erholung kann eine wesentliche Ergänzung und Diversifizierung des klassischen touristischen Angebotes ermöglichen (Kaczmarek, et al., 2005, p. 52).

Das Beherbergungs- und Verpflegungsgewerbe stellt ein wesentliches Element des Prozesses der psychischen Therapie und Erholung dar. Am besten eignen sich dafür kleinste Objekte, die eine ruhige und bequeme Auszeit ohne überflüssige laute Partys, insbesondere in der Nacht bieten. Ein Netzwerk solcher Hotels und Restaurants sollte das „Gerüst“ des vorgeschlagenen Zentrums bilden. Jedoch nicht alle Urlauber bevorzugen ruhige Orte. Manche mögen große Objekte mit hohem Aufenthaltskomfort und einer breiten Palette an begleitenden Veranstaltungen lieber. Große Beherbergungs- und Verpflegungsobjekte geben die Möglichkeit zur Einführung unterschiedlicher Therapie- und Erholungsformen direkt am Aufenthaltsort, z.B. Musiktherapie, Aromatherapie, Schwimmbad oder Salzkammer. Ein Teil der Personen bevorzugt dafür eine Erholung individuell oder in kleinen Gruppen. Für die ist ein Aufenthalt in Urlaubs-Bauernhöfen mit individuellem Therapie- bzw. Erholungsprogramm in den benachbarten Ökosystemen oder mit Shuttle-Service zu den Veranstaltungen der Erholungsgruppen in Hotels.

Über den Erfolg jeder Initiative, insbesondere eines neuen touristischen Produktes entscheidet der Kader der Spezialisten. Gebraucht werden unter anderem: Spezialisten für Tourismusmanagement und Kulturevents, Psychiatrie-Ärzte, Psychologen, Führer für Therapie- und Erholungsgruppen, sowie Pferdezüchter und Kutscher, Bio-Bauern zur Herstellung von Lebensmitteln und viele andere. In der Region existieren mindestens 10 Hochschulen, die Studienrichtungen zur Ausbildung der notwendigen Mannschaft für die Grüne Therapie und Erholung anbieten. Nur an den Hochschulen von Bialystok, Biała Podlaska und Lublina werden Studenten in solchen Vertiefungen wie: Touristik und Erholung, Psychologie, Medizin mit möglicher Spezialisierung in Psychiatrie, Physiotherapie, Kosmetologie, Kräuterheilkunde und pflanzliche Therapien, Hippologie und Reiten, Lebensmitteltechnologie, Umweltingenieurwesen (naturwissenschaftliche Fachrichtung), Forstwirtschaft ausgebildet. Spezialisten aus diesen Bereichen können eine feste oder vorübergehende Arbeit in dem vorgeschlagenen Europäischen Zentrum der Grünen Therapie und Erholung finden.

Der Erfolg bei der Gründung eines neuen Tourismusproduktes hängt in großem Maße von den Fertigkeiten und der Aktivität der Verwaltung der einzelnen Glieder dieses Prozesses ab. Die Planer sind nicht in der Lage sämtliche Probleme zu lösen. Daher ist es notwendig, dass alle potenziellen Teilnehmer des Vorhabens, d.h. Vorstände der touristischen Firmen und Organisationen, bzw. der Kern des Kadere der im Zentrum einzustellenden oder verbundenen Spezialisten, die bereits in der Entwurfsphase mit den Grundannahmen des Konzeptes konfrontiert werden. Sie sollten genau den Prozess der grünen Therapie und Erholung kennen lernen, sowie eine eigene Vision der Teilnahme an diesem Prozess erarbeiten. Es müssen die Art und Weise der Koordinierung aller Organisationseinheiten im Rahmen des vorgeschlagenen Zentrums klar definiert, sowie die Methodik des gegenseitigen Zusammenwirkens dieser Einheiten beschrieben (überlegt) werden.

Die Verfügbarkeit von Verkehrsmitteln wird im breiten Sinne des Begriffes verstanden – als Möglichkeit des Erreichens des Ortes sowie des Verkehrs auf dem Gebiet mit unterschiedlichen Transportmitteln. Eine organisierte Ankunft der Kurgäste vom nächstgelegenen Flughafen oder Bahnhof muss gesichert sein. Die polnisch-weißrussische Grenzregion ist mit dem Zentrum Polens mit dem Eisenbahn- und Straßennetz verbunden. Es besteht die Möglichkeit den Lufttransport zu nutzen (Flughäfen existieren in Vilnius, Grodno, Brest und ein Regionalflughafen wird in Bialystok vorbereitet). Es ist hervor zu heben, dass in dieser Region eine normale Erreichbarkeit jeder Ortschaft gewährleistet ist, trotz gleichzeitiger Beibehaltung der charakteristischen Verschiedenheit (einer Art Lokalität und Primitivität) des Straßennetzes auf diesem Gebiet.

Auch die Organisation des lokalen Transportes vom Wohnort bis zum Erholungs- bzw. Therapieort ist wichtig. Ein Sammeltransport der Urlauber, insbesondere zu den Erholungsorten in Ökosystemen oder natürlichen Sehenswürdigkeiten ist stark zu bevorzugen. Der übermäßige Autoverkehr auf lokalen Straßen kann für die Einwohner belastend sein, eine Degradierung der therapeutischen und erholenden Eigenschaften der Naturobjekte hervorrufen, sowie die Effekte der Therapie mindern. Innenpolitische Gegebenheiten betreffen meistens die

Bedingungen zur Aufnahme und Führung einer Geschäftstätigkeit, die Vereinigungsmöglichkeit für rechtliche und natürliche Personen, z.B. Gründung spezialisierter Gruppen der Touristenbedienung wie Reiseführer, Therapie- und Erholungsführer, Eigentümer von Pferdefahrzeugen, Gärtner, Erzeuger gesunder Lebensmittel, Hotelbesitzer.

Innenpolitische Gegebenheiten erleichtern oder beschränken die Möglichkeiten der Nutzung therapeutischer Vorzüge der grenznahen Regionen. Dies betrifft z.B. die Einfachheit der Grenzüberschreitung, oder die Kosten des Visums oder die Zeit bis zu ihrem Erlangen. Auf dem Projektgebiet gehören Polen und Litauen zum Schengen-Abkommen, also die Grenze hat für Touristen nur den Charakter einer Art Sehenswürdigkeit. Dagegen erfordert die Überquerung der Grenze mit Weißrussland ein Visum, aber die Ausstellung touristischer Visen im Konsulat der Republik Weißrussland in Bialystok erfolgt nahezu sofort (in 2013 betrug die Wartezeit für ein Gruppenvisum für Touristen nicht mehr als 3 Tage). Auf dem vorgeschlagenen Gebiet befinden sich bereits 15 Grenzübergänge auf Strassen auf der Grenze zwischen Litauen und Weißrussland, 7 auf der polnisch-weißrussischen Grenze, sowie 3 weitere sind in Vorbereitung.

Soziale Gegebenheiten sind größtenteils mit den politischen verbunden. Es ist die Politik, und die damit verbundene Propaganda, welche die Einstellung gegenüber den Touristen gestalten, insbesondere gegenüber den Ausländern. Im analysierten Fall wurde keine sichtbare Aversion gegenüber den Touristen beobachtet. Lokale Gesellschaften empfangen sowohl einheimische, als auch ausländische Touristen sehr herzlich und zeigen vollen Respekt gegenüber deren Bedürfnissen, insbesondere dem Bedarf nach einem Ausruhen im „grünen Meer“.

Ökonomische Gegebenheiten können einen allgemeinen Charakter haben, z.B. der Wohlstand oder die Einkommenshöhe, die darüber entscheiden, wie oft und im welchen Umfang die Vertreter der kreativen Klasse das Angebot der grünen Therapie in Anspruch nehmen können. Eine wesentliche Bedeutung haben dabei auch die Wechselkurse. Bei der Relation zwischen dem weißrussischen Rubel und dem Euro, die in 2013 existierte, war der Urlaub der EU-Bürger in Weißrussland preislich attraktiv. Ein gewisses Problem kann die Preisabsprache zwischen den Erholungsanbietern, Hotel- und Restaurantbetreiber, Transportunternehmen oder sogar Reiseführern bereiten. Daher muss im Prozess der Gründung und Abwicklung des Konzeptes des Europäischen Zentrums für Grüne Therapie und Erholung der Wettbewerbsaspekt berücksichtigt werden.

Die Idee der Gründung des Europäischen Zentrums für Grüne Therapie und Erholung erfordert viele Forschungs- und Planungsarbeiten, die den Prozess beschreiben, einschränken und organisieren, sowie Einführungshandlungen seitens der Tourismusbranche, der lokalen Bevölkerung, sowie den Studenten der Fachrichtungen und Spezialisierungen, die zum Funktionieren des Zentrums notwendig sind. Dies erfordert die Gründung eines interdisziplinären und internationalen Projektteams, welches der Herausforderung der Beantwortung vieler Fragen der Forschungs- und Planungsphase gerecht wird. Man kann beispielsweise auf folgende Probleme hinweisen:

1. Vorbereitung von Gutachten, u.a. über:

- die Anforderungen und Regeln zur Therapierung psychischer Ermüdung, psychischer Regenerierung in natürlicher Umwelt mit gleichzeitiger Stärkung der Körperkräfte,
 - die Therapie- und Erholungseigenschaften der Naturlandschaften, Ökosysteme, Baumbestände, ausgewählten Pflanzen- und Tierarten, Blumen, Farben, Gerüche, sowie die Art und Weise deren Nutzung im Prozess der Grünen Therapie und Erholung;
 - die architektonische Visualisierung der räumlichen Objekte und kleiner Architektur, die zum Zweck der grünen Therapie und Erholung realisiert (gebaut oder umgestaltet) werden;
2. Anfertigung von Regeln zur Schaffung von Langstreckenkorridoren mit Landschaftsaussichten, die zur grünen Therapie und Erholung dienen, sowie deren Markierung im Gelände mit gleichzeitiger Festlegung einer zulässigen anthropogenen Belastung der empfindlichsten (neuralgischen) Stellen;
 3. Anfertigung von Regeln zur Lokalisierung von Gebieten zum Empfang der Touristen der grünen Therapie und Erholung mit Kennzeichnung der zu diesem Zweck prädestinierten Stellen;
 4. Durchführung einer Inventarisierung der touristischen Bewirtschaftung der festgesetzten Gebiete und Wege (Korridore) samt der Beurteilung der Möglichkeit einer Nutzung der bestehenden Objekte und Geräte für die Zwecke der Grünen Therapie und Erholung, mit gleichzeitiger Hinweisung auf notwendige Ergänzungen;
 5. Durchführung einer Inventarisierung agrotouristischer Höfe, sowie Bauernhöfe, die sich zur Durchführung dieser Tätigkeit eignen, mit einer Bewertung ihrer Qualität, Bestimmung möglicher Spezialisierung und notwendiger Investitionsaufwendungen, Vorbereitung einer Serie von Prioritäts-Investitionen, die zur Entwicklung des Agrotourismus notwendig sind, bei Aufspaltung auf individuelle Investitionen der Bauernhöfe, Investitionen im Dorf, der Gemeinde und gemeindeübergreifende Investitionen mit Hinweisung auf die jeweilige Finanzierungsquelle;
 6. Erstellung eines Konzeptes der erholungsverbundenen Bewirtschaftung der Ökosysteme, die in das jeweilige Zentrum der Grünen Therapie und Erholung eingeschlossen werden, darunter:
 - Bestimmung der Erholungsorte in den Ökosystemen, sowie der Zugangswege und Strassen zu diesen Orten,
 - Bestimmung und Bewirtschaftung (kurzer) Radwege zur Erholung in der Umgebung jedes Zentrums,
 - Erstellung eines Konzeptes der Wanderwege zur Erholung und Bildung für das jeweilige Zentrum, sowie deren Kennzeichnung im Gelände,
 - Erstellung eines mehrsprachigen Systems der elektronischen Information für jede der geplanten Routen und Wege zur Nutzung über Mobilfunk;
 7. Erstellung von Ausflugsprogrammen mit Landeskunde, Erholung oder Therapie als Ziel: allgemein, zielführend, regional und international, mit unterschiedlicher Zeitdauer - von eintägig bis zu einwöchig mit notwendigen Abstimmungen mit bereits existierenden touristischen Objekten;

8. Konsultierung der vorbereiteten Grundlagen mit potenziellen Investoren, Behörden und Organisationen, Knüpfung von Kontakten mit touristischen Firmen aus der Welt, aus Europa und dem Lande zum Erwecken von Interessen und Überzeugungen von dem Sinn des Engagements in die Abwicklung des Projektes des Europäischen Zentrums für Grüne Therapie und Erholung;
9. Ergänzung und Verbesserung des Konzeptes auf Grundlage der Konsultationsergebnisse. Vorbereitung einer Machbarkeitsstudie, die Aufgaben der Investoren, Landbesitzer und lokaler Tourismusorganisationen berücksichtigt. Erzielung des Abschlusses entsprechender Abkommen zwischen den Investoren, Landbesitzern, lokalen Organisationen und den Vereinen der Tourismusbranche;
10. Aufnahme von Informations- und Organisationshandlungen in der lokalen Bevölkerung – von Gemeinderäten, sozialen Organisationen zu den einzelnen Bauernhöfen, darunter:
 - Initiierung der Gründung:
 - des Führervereins zur „Grünen Therapie“ und Hilfestellung im Bereich der professionellen Berufsvorbereitung mit besonderem Augenmerk auf fließende Fremdsprachenkenntnisse,
 - des Erzeugervereins für gesunde Lebensmittel, sowie Herbeiführung der Unterzeichnung von Intentionsschriften für die Lieferung lokaler Lebensmittel an die Zentren der grünen Therapie und Erholung,
 - des Pferdefahrzeugvereins (mind. 20 Kutschen und Schlitten an jedem Zentrum);
 - Einführung einer Regel der Erstellung jährlicher Veranstaltungskalender der Region, die für jede Touristenbranche zugänglich sind;
 - Durchführung einer vorläufigen Kaderrekrutierung (in Absprache mit den Investoren) und die Entsendung der Kandidaten zu einer Spezialschulung.Die dargestellte Aufzählung umfasst nicht alle Forschungs- und Einführungsarbeiten, die im Rahmen eines so überlegten Projektes anstehen würden. Diese Bearbeitung ist eine Art Einführung zur Gründung eines Projektabwicklung-Teams und zu einer sachlichen Diskussion über seine endgültige Form.

Quellen:

- Bańka, A. (2002): *Spoleczna psychologia środowiskowa*. Warszawa: Wydawnictwo Naukowe Scholar.
- Bell, P.A., Greene, Th.C., Fisher, J.D., Baum, A. (2004): *Psychologia środowiskowa*. Gdańsk: Gdańskie Wydawnictwo Psychologiczne.
- Bielawska, I.B. (2001): *Podstawy turystyki i rekreacji*. Białystok: Wyd. Politechniki Białostockiej.
- Burton, E., Mitchel, L. (2006): *Inclusive urban design: street for life*. Oxford: Elsevier, Architectural Press.
- Castells, M. (2008): *Spółczesność sieci*. Warszawa: Wydawnictwo Naukowe PWN.
- Florida, R. (2010): *Narodziny klasy kreatywnej*. Warszawa: Narodowe Centrum Kultury.
- Grosjean, M., Thibaud, J.-P. (Hrsg.) (2001): *L'espace urbain en methods*. Paris: Parentheses.

- Heszen, I., Życińska, J. (2008): Psychologia zdrowia: w poszukiwaniu pozytywnych inspiracji. Warszawa: Academica Wydawnictwo.
- Kaczmarek, J., Stasiak, A., Włodarczyk, B. (2005): Produkt turystyczny. Warszawa: Polskie Wydawnictwo Ekonomiczne.
- Kaplan, R., Kaplan, S. (1989): The experience of nature: A psychological perspective. New York: Cambridge University Press.
- Kataryńczuk, M.L. (2007): Terapia dźwiękiem. Zielona Góra: Wydawnictwo Uniwersytetu Zielonogórskiego.
- Krzymowska-Kostrowicka, A. (1997): Geoekologia turystyki i wypoczynku. Warszawa: Wydawnictwo Naukowe PWN.
- Lyubomirsky, S. (2011): Wybierz szczęście. Warszawa: Wydawnictwo Laurum.
- Mayer, B., Milewski, D. (Hrsg.) (2009): Strategia rozwoju turystyki w regionie. Wydawnictwo Naukowe PWN, Warszawa.
- Owsiak, J. (2012): Wybrane problemy turystyki zdrowotnej w Polsce. Problemy Turystyki i Rekreacji 4.
- Poskrobko, B. (Hrsg.) (2005): Zarządzanie turystyką na obszarach przyrodniczo cennych. Białystok: Wyd. Wyższej Szkoły Ekonomicznej w Białymstoku.
- Regionalna Dyrekcja Lasów Państwowych (2013): Program gospodarczo-ochronny Leśnego Kompleksu Promocyjnego „Puszcza Knyszyńska”. Białystok: Regionalna Dyrekcja Lasów Państwowych.
- Sidorowicz, S. (2008): Prozdrowotność muzykoterapii. In: M. Siemień, T. Siemień (Hrsg.), Arteterapia w edukacji i rozwoju człowieka. Wrocław: Wydawnictwo Naukowe Dolnośląskiej Szkoły Wyższej.
- Stachyra, K., Grudzińska, E. (2007): Muzykoterapia i terapia przez sztuki plastyczne w piśmiennictwie polskojęzycznym. Lublin: Wydawnictwo UMCS.
- Szczepanowski, A.E. (2011): Walory i atrakcje turystyczne województwa podlaskiego. T. I. Atrakcje przyrodnicze. Białystok: Wyd. Wyższej Szkoły Finansów i Zarządzania.
- Szczepanowski, A.E. (2013): Walory i atrakcje turystyczne województwa podlaskiego. T. II. Atrakcje kulturowe. Białystok: Wyd. Wyższej Szkoły Finansów i Zarządzania.
- Szulc, W. (2011): Arteterapia. Narodziny idei, ewolucja teorii, rozwój praktyki. Wydawnictwo Difin, Warszawa.
- Trzebińska, E. (2008): Psychologia pozytywna, Wydawnictwo Naukowe i Profesjonalne, Warszawa.
- Wilson, E.O. (1984): Biophilia. The human Bond with other species. Cambridge: Harvard University Press.
- Winiarski, R., Zdebski, J. (2008): Psychologia turystyki. Warszawa: Wydawnictwo Akademickie i Profesjonalne.
- Wolski, J. (1970): Turystyka zdrowotna a uzdrowiska europejskich krajów socjalistycznych. Problemy Uzdrowiskowe 5.
- Zimbardo, P.G. (1994): Psychologia i życie. Warszawa: Państwowe Wydawnictwo Naukowe.

Anschrift des Autors:
Prof. Dr. Bazyli Poskrobko
Uniwersytet w Białymstoku
Wydział Ekonomii i Zarządzania
ul. Warszawska 63
PL – 15-062 Białystok
bposkrobko@wp.pl

Bartosz Bartniczak

Lebensqualität als ein determinierender Faktor für den Fremdenverkehr in der polnisch-sächsischen Grenzregion

Die Ökonomische Universität in Wrocław realisiert zusammen mit der Technischen Universität Dresden ein Projekt unter dem Titel: „Die Lebensqualität in der Grenzregion – die Stärkung der grenzüberschreitenden Ströme für die gemeinsame nachhaltige Entwicklung und Regionalplanung“. Das Projekt wird aus EU-Mitteln finanziert, in Rahmen des Operationellen Programms Sachsen – Polen 2007–2013. Die Untersuchung wird in den Nachbarlandkreisen Zgorzelecki und Görlitz durchgeführt. Die Arbeiten werden in Rahmen des Projekts in zwei Etappen geführt. Untersucht werden sowohl die objektive als auch die subjektive Lebensqualität. Die zweite Etappe umfasst die Untersuchung der grenzüberschreitenden Ströme. Das Hauptziel der Untersuchung ist die Schilderung, wie die Unterschiede in der Lebensqualität die Entstehung der grenzüberschreitenden Ströme beeinflussen. Die Ergebnisse des Projekts werden den lokalen Behörden der Landkreise Zgorzelecki und Görlitz zur Verfügung gestellt und können dann in dem Prozess der strategischen Planung genutzt werden, z.B. während der Arbeit an der Strategie der Entwicklung der Gemeinde oder des ganzen Kreises.

Die Lebensqualität als komplexe, vielseitige Kategorie, ist ein Untersuchungsgegenstand von vielen wissenschaftlichen Disziplinen. Selbst der Begriff der Lebensqualität und die Versuche seiner Quantifikation sind unterschiedlich – je nach den Untersuchungsmethoden und Messgeräten, die für die gegebene Disziplin spezifisch sind.

Die Lebensqualität als übergeordnetes Ziel des Konzepts der nachhaltigen Entwicklung ist gem. T. Borys als nachhaltige richtige Einschätzung und Wahrnehmung des ganzen Reichtums der globalen Qualität und Koexistenz des Wohlstands im Leben des Menschen (der Qualitätsmerkmale des Typs „haben“) und des Wohlbefindens (der Qualitätsmerkmale des Typs „sein“) verstanden (Borys, 2005, p. 32). Mit der Kategorie der Lebensqualität sind derivative Begriffe vom bewertenden Charakter verbunden, das heißt objektive und subjektive Lebensqualität, oder, wie T. Borys betont, Objektivierung und Subjektivierung der Bewertungen der Lebensqualität (Borys, 2002, pp. 58–63).

Ein Überblick der Literatur zum Thema Lebensqualität, des Bestandes der öffentlichen Statistik und der verfügbaren Datenbanken erlaubt festzustellen, dass sowohl in Polen als auch in Deutschland die Problematik der Lebensqualität

immer größeres Interesse weckt, nicht nur als wissenschaftliche Disziplin, sondern auch als Kategorie, die wesentlich für Entscheidungsbefugte auf verschiedenen Verwaltungsebenen ist.

Eines der spektakulärsten Beispiele der wachsenden Rolle der Lebensqualität in der Politik ist in Deutschland die Berufung beim Bundestag im Jahr 2010 der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestags „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität“. Eine der Aufgaben der Kommission ist die Bearbeitung der neuen Richtwerte des Wohlstands, die den Zusammenhang zwischen dem Wachstum, Wohlstand und der Lebensqualität berücksichtigen. Die Kommission konzentriert sich besonders auf solche Themen wie:¹

- Lebensstandard,
- Zugang zur Arbeit und ihre Qualität,
- Soziale Aufteilung des Wohlstandes, soziale Inklusion und Kohäsion,
- Umwelt im intakten Zustand und Zugang zu den natürlichen Ressourcen,
- Chancen für die Ausbildung und Niveau der Bildung,
- Gesundheit und voraussichtliche Lebenslänge,
- Qualität der öffentlichen Dienstleistungen, der sozialen Fürsorge und der Partizipation,
- subjektive Lebensqualität und Zufriedenheit.

Die Problematik der Lebensqualität und der mit ihr verbundenen Thematik der nachhaltigen Entwicklung ist auch auf der Ebene der einzelner Bundesländer Deutschlands in der Raumordnungsplanung berücksichtigt. Beispielsweise wird in dem Regierungsplan der Sachsen-Entwicklung die Lebensqualität unter dem Gesichtspunkt der Befriedigung der Grundbedürfnisse der Bevölkerung definiert ².

Die Messung der objektiven Lebensqualität wird meistens mit Hilfe von Richtwerten durchgeführt und betrifft in Deutschland und in Polen ähnliche Fragen, d.h. vor allem: Zugänglichkeit der Güter und Dienstleistungen, Niveau der Gesundheit und der Krankenpflege, Situation auf dem Arbeitsmarkt, Armut und Sozialhilfe, Zugang zur Bildung, Ausbildungsniveau, Zugang zur Kultur und zum Sport, Niveau der öffentlichen Sicherheit, Stand und Schutz der Umwelt, Transport und Verkehr.

Die auf beiden Seiten der Grenze durchgeführten Untersuchungen erlaubten festzustellen, dass bis jetzt noch kein Richtwerte-Modul zur Einschätzung der Lebensqualität für die spezifischen Gebiete wie die Grenzregionen, bearbeitet wurde.

Die Daten zur Untersuchung der objektiven Lebensqualität auf der Landes-, Regional- und Lokalebene liefert vor allem die öffentliche Statistik: Arbeiten und Datenbanken des Statistischen Hauptamtes. Viele der makroökonomischen und makrosozialen Richtwerte, die die sozial-wirtschaftliche Grundtendenzen beschreiben, sind zugleich Richtwerte der objektiven Lebensqualität. Eine sich auszeichnende Initiative auf dem Gebiet der Untersuchungen der Lebensqualität

¹ <http://www.bundestag.de/bundestag/gremien/enquete/wachstum/index.jsp> [29.09.2012].

² http://www.landesentwicklung.sachsen.de/download/Landesentwicklung/Entwurf_LEP_Druckversion.pdf [29.09.2012].

ist die Tätigkeit der Bank der Lokalen Daten (BDL), die in Rahmen des Statistischen Amtes in Wrocław funktioniert, der Bank, die Analysen des Lebensniveaus auf unterschiedlichen Verwaltungsebenen – von der Länder- über Regional- bis Lokalebene führt. In BDL wurde auch ein Richtwerte-Modul der nachhaltigen Entwicklung auf Regionalebene erarbeitet (Bartniczak, Nr 9/2012). Zurzeit werden in Rahmen der BDL Arbeiten geführt, die als Ziel die Bearbeitung eines Richtwerte-Moduls der nachhaltigen Entwicklung auf der Lokalebene haben.

Die subjektiv gesehene Lebensqualität wird durch Zufriedenheit (Satisfaktion), die die Menschen aus ihrem Leben und dessen Bedingungen schöpfen, festgelegt. Man soll aber die Tatsache berücksichtigen, dass die Relationen dieser Kategorie zu der objektiven Qualität nicht eindeutig bestimmt wurden. Die subjektive Zufriedenheit mit den objektiven Lebensbedingungen hängt jedoch auch von der Komplexität der Lebensqualität, des sogenannten Benachteiligungsgefühls und des Wertesystems ab (Borys, 2002, pp. 63–71).

Die Aufteilung in die objektive und subjektive Lebensqualität ist eine von den sieben, von T. Borys vorgeschlagenen Kategorisierungen³. Es ist auch eine wichtige Aufteilung von dem Standpunkt der Untersuchungen der Lebensqualität in der polnisch-sächsischen Grenzregion. In den Untersuchungen der Lebensqualität ist nämlich die Quantifizierung der beiden Dimensionen wichtig – der objektiven, eingeschätzt aufgrund der Richtwerte anhand der Daten aus den Quellen der öffentlichen Statistik, und der subjektiven, die durch Richtwerte aus den Meinungsuntersuchungen der Einwohner beschrieben wird. Angesichts dessen, dass keine von den Datensätzen ausreichend treffend und redlich ist, um selbständig auf erschöpfende Art und Weise die Lebensqualität zu beurteilen, sollte man in der Praxis bei Durchführung solcher Untersuchungen beide Sammlungen als sich gegenseitig ergänzende betrachten. Dank der gegenseitigen Ergänzung, aber auch durch Korrigieren von gewissen Informationen aus beiden Richtwert-Analysen kann man eine glaubwürdige Information zum Thema der Lebensqualität gewinnen.

Die Lebensqualität soll ein übergeordnetes Ziel bei allen Handlungen eines Menschen sein. Sie soll auf jeder Ebene der Verwaltung untersucht werden. Eine sehr wichtige Frage ist der Vergleich der Lebensqualität auf verschiedenen Gebieten. Die Unterschiede in der Lebensqualität können nämlich zu der Absicht des Wohnsitzwechsels der Einwohner führen. Sie können auch verursachen, dass Ströme zwischen Gebieten, wo Unterschiede in der Lebensqualität bestehen, entstehen werden.

Ein besonderes Gebiet, auf dem solche Erscheinungen entstehen könnten ist die Grenzregion. Die Unterschiede in der Lebensqualität können verursachen, dass die Einwohner auf die andere Seite der Grenze zwecks der Suche einer besseren Arbeit, zum Einkaufen, um die Leistungen der Krankenpflege, der Kulturinstitutionen zu nutzen u.s.w., wandern werden. Deshalb ist es so wichtig die

³ Näheres siehe T. Borys, *Jakość życia jako przedmiot pomiaru wskaźnikowego*, [w:] *Jakość życia na poziomie lokalnym – ujęcie wskaźnikowe*, Red. T. Borys, P. Rogala, UNDP, Warszawa 2008.

Lebensqualität in der Grenzregion zu bestimmen und hinzuweisen, wie diese Unterschiede die grenzüberschreitenden Ströme beeinflussen können.

Die Unterschiede, die in der Lebensqualität auf beiden Seiten der Grenze beobachtet wurden, können als determinierende Faktoren der Entstehung von grenzüberschreitenden Strömen betrachtet werden. Die grenzüberschreitenden Ströme werden als physische Ströme (Menschen und Güter) und institutionelle definiert, die ihren Ausgangspunkt oder Bestimmungspunkt in der untersuchten Region (Grenzregion) haben. Für die Zwecke der realisierten Untersuchungen wurden in Rahmen des Projekts 16 Bereiche abgesondert, in denen die Entstehung der Grenzströme analysiert wurde: Wohnen, Einkaufen, Dienstleistungen, Arbeitsmarkt, Wirtschaft, Handel und Finanzen, Kultur, Religion, Erholung, Sport, Touristik, Ausbildung, Kommunikation und Mobilität, Gesellschaft, Gesundheit und soziale Sicherheit, öffentliche Sicherheit, Vorbeugung von Krisen, Infrastruktur, Umwelt, Politik und Verwaltung und Medien.

In ihren Rahmen hat man die Antworten auf die Fragen, wie die grenzüberschreitenden Ströme sind, wie die Quelle ihrer Entstehung ist, und auch wie die nützlichen Quellen der Informationen über die Ströme sind, gesucht. Die Voraussetzung für die Aufnahme solcher Untersuchungen war die Tatsache, dass die Regionen, wegen ihrer Grenzlage, Periphärieregionen sind. Ihre Einwohner können Probleme mit der Befriedigung der gewissen Grunddienstleistungen haben wegen des Vorhandenseins der Grenze. Die grenzüberschreitenden Verbindungen können die ungünstige Lage ersetzen. Die Steigerung der Strömungsentstehung wird seit der Eröffnung der Grenze beobachtet. Die Freiheit bei ihrer Überschreitung verursacht, dass die Einwohner, wenn ihre Bedürfnisse auf entsprechendem Niveau dort wo sie wohnen nicht befriedigt werden, suchen ihre Befriedigung auf der anderen Seite der Grenze. Deshalb ist es sehr wichtig einen entsprechenden Entscheidungsprozess vorzunehmen, am besten gemeinsam mit den Partnern auf beiden Seiten der Grenze, was entsprechendes Verwalten mit Ressourcen ermöglicht, was in den Konsequenzen zur Ausschaltung der Unterschiede in der Lebensqualität führen kann. Eine Determinante der Entstehung der grenzüberschreitenden Ströme kann auch der Unterschied in der Lebensqualität sein. Man kann eine These aufstellen, dass je größer die Unterschiede in der Lebensqualität sind, desto größer die Ströme und es kommt zu solchen Strömen auf mehreren Ebenen.

Die Untersuchungen der subjektiven Lebensqualität in dem Landkreis Zgorzelecki und in Görlitz wurde aus einer repräsentativen Probe der Einwohner dieser Kreise durchgeführt. Die Probe war repräsentativ in Bezug auf drei Kriterien: Geschlecht, Alter (15–24 Jahre, 25–34 Jahre, 35–64 Jahre, über 64 Jahre) und Wohnort (Dorf und Stadt). In dem Fragebogen wurden Fragen aus den Bereichen gestellt, die den größten Einfluss auf die Lebensqualität der Einwohner haben. Zu ihnen gerechnet wurden: Krankenpflege, Bildung, öffentliche und soziale Sicherheit, Kultur und Sport, materielle und berufliche Situation, Zugang zu Dienstleistungen, Naturumwelt, Zugang zu Kommunikation.

Der Fragebogen wurde in drei grundsätzliche Teile aufgeteilt. Im ersten wurde der Befragte in Bezug auf die Kriterien identifiziert, die entscheidend für die Wahl der Probe waren, d.h. Alter, Geschlecht und Wohnsitz. Die Befragten wurden

auch gebeten ihre Ausbildung (Grundschul- und Gymnasialausbildung, Berufsausbildung, Oberausbildung, Hochschulausbildung) und ihre sozial-berufliche Situation (Student oder Schüler, Rentner oder Invalide, Arbeitender, Arbeitsloser und Arbeitsuchender, Unternehmer) anzugeben.

Der zweite Teil umfasste die Fragen im Bereich des Einflusses der grenznahen Lage des Ortes auf die Lebensqualität seiner Einwohner. Die Befragten wurden nach dem Einfluss der Grenze auf die Lebensqualität gefragt, und sollten dazu Beispiele nennen, sie sollten den Zweck und die Häufigkeit der Grenzüberschreitung, die Absicht des Wechsels des Wohnortes oder auch die Bindung an den Wohnort angeben. Der dritte Teil beinhaltete Fragen bezüglich der ausgewählten Bereiche der Lebensqualität (Gesundheitswesen, Bildung, Sicherheit im Wohnort, Kultur- und Sportangebot, Materielle und berufliche Situation, Zufriedenheit mit dem Wohnort). Zusätzlich war im zweiten Teil des Fragebogens enthalten:

- allgemeine Fragen, die die Lebensqualität in Bezug auf den ausgewählten Bereich quantifizierten,
- detaillierte Fragen, die ausgewählte, in Rahmen der Bereiche bestimmte Aspekte einschätzten.

Für die allgemeinen Fragen aus dem zweiten Teil des Fragebogens und für die Fragen bezüglich des Einflusses der Grenznähe auf die Lebensqualität, unter Ausschluss der Fragen offenen Charakters, wurde ein 6-stufiger Maßstab vorgesehen (angefangen mit der Kategorie „sehr negativ“ oder „sehr unzufrieden“ bis „sehr positiv“ oder „sehr zufrieden“). In den detaillierten Fragen hat man eine aus den Marketinguntersuchungen bekannte Auffassung angewendet, darin die Untersuchung der Befriedigung des Kunden. Die umfasst die Einschätzung der Wichtigkeit und die Einschätzung des Zustandes von jedem Aspekt, der in Rahmen der Bereiche der Lebensqualität abgesondert wurde. Eine solche Einstellung ermöglicht unter anderem die Hinweisung dieser Bereiche, die für die Befragten am wichtigsten sind und zugleich von ihnen am schwächsten eingeschätzt werden. Beide Einschätzungen werden mit einem 5-stufigen Maßstab vorgenommen. Im Fall der Einschätzung der Wichtigkeit umfasst der Maßstab die Kategorien von „wenig wichtig“ oder „unwichtig“ bis „sehr wichtig“. Die Einschätzung des Zustandes kann mit Hilfe von Kategorien von „sehr schlecht“ bis „sehr gut“ vorgenommen werden.

Die durchgeführten Untersuchungen zeigten, dass nach dem Urteil von fast 39% der deutschen Befragten die Grenze keinen Einfluss auf die Lebensqualität hat. Über 1/3 behauptete, dass der Einfluss positiv ist. Über 43% der polnischen Befragten behaupteten, dass der Einfluss positiv ist, und über 41% hat hingewiesen, dass die Grenze keinen Einfluss auf ihre Lebensqualität hat. Man soll betonen, dass öfter als jeder fünfte deutsche Befragte darauf hingewiesen hat, dass der Einfluss der Grenze negativ ist. Die Polen haben darauf aufmerksam gemacht, dass der positive Einfluss der Grenze durch die Möglichkeit der Arbeit in Deutschland, Nutzung der Sport- und Erholungseinrichtungen, des Kulturangebotes, durch die Einkaufsmöglichkeiten und durch Lernen der Sprache zum Ausdruck kommt. Die Einwohner von Deutschland betonten die Möglichkeit der billigeren Einkäufe und die Nutzung der günstigeren Dienstleistungen. Ein

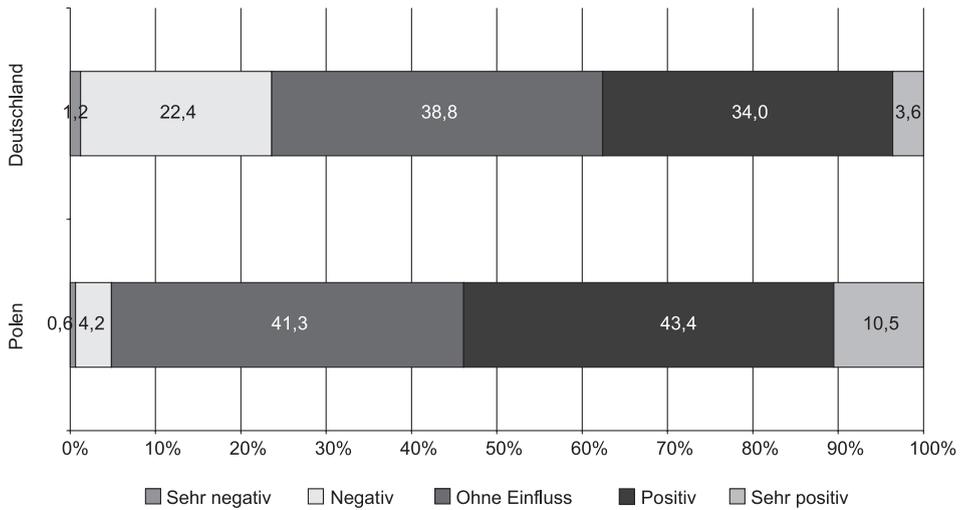


Abb. 1: Einschätzung des Einflusses der Grenze auf die Lebensqualität
 Quelle: eigene Bearbeitung aufgrund der Ergebnisse der durchgeführten Umfrage-Untersuchung

großer Teil der Befragten hat darauf hingewiesen, dass der positive Einfluss aus der Möglichkeit der Reise nach Polen in Erholungszwecken und touristischen Zwecken resultiert. Die polnischen Befragten, die den Einfluss der Grenze negativ beurteilten, betonten, dass die Grenznähe die Steigerung der Waren- und Dienstleistungspreise beeinflusste, und die deutschen Befragten betonten die

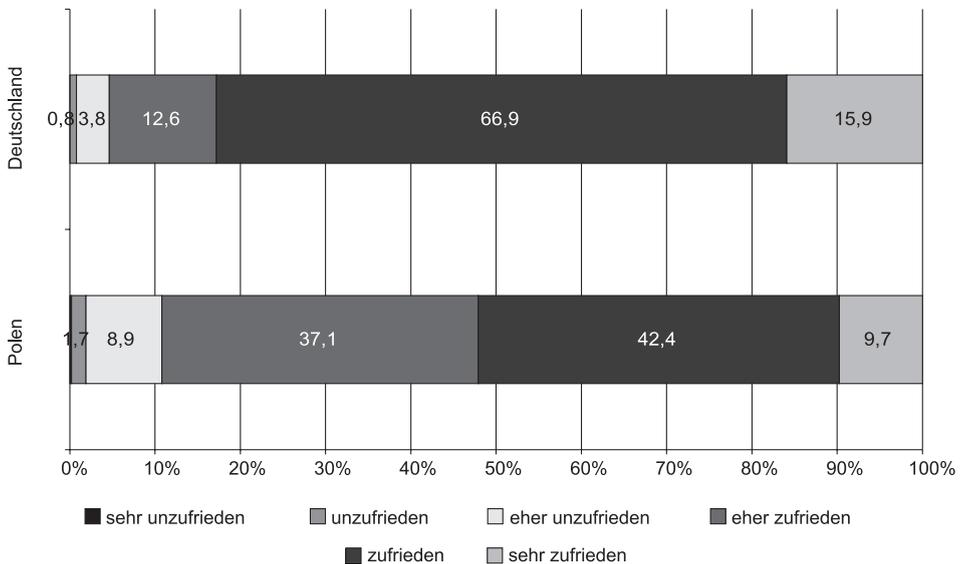


Abb. 2: Einschätzung der Zufriedenheit mit ihrem Leben
 Quelle: eigene Bearbeitung aufgrund der Ergebnisse der durchgeführten Umfrage-Untersuchung

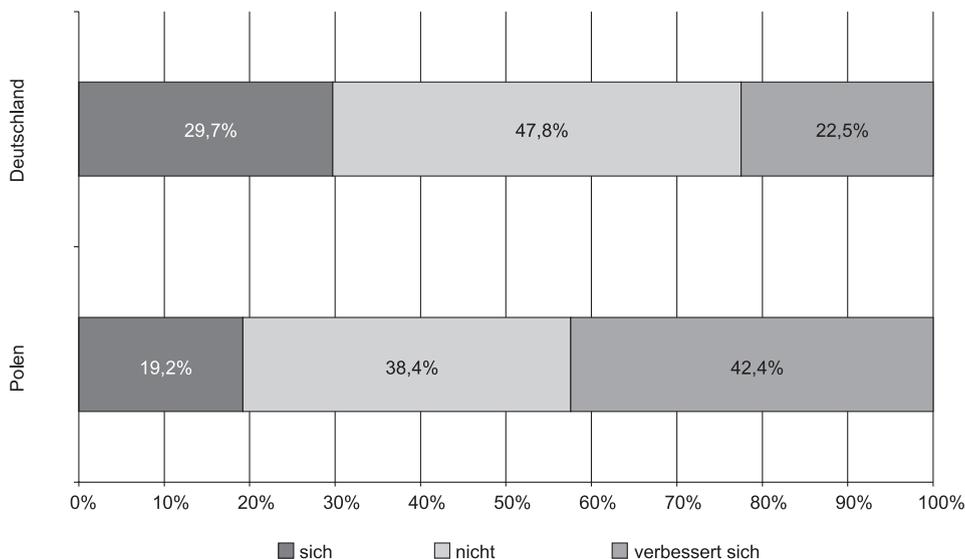


Abb. 3: Beurteilung der Änderung der Lebensqualität in nächster Umgebung

Quelle: eigene Bearbeitung aufgrund der Ergebnisse der durchgeführten Umfrage-Untersuchung

Steigerung der Kriminalität, vor allem der Diebstähle und Einbrüche, was eine erhebliche Senkung der Sicherheitsgefühle verursachte. Die erhaltenen Ergebnisse zeigten, dass sowohl die polnischen als auch die deutschen Befragten ähnliche Faktoren betont haben, die die Lebensqualität wegen der Grenznahe beeinflussen.

Mit ihrem Leben waren über 2/3 der deutschen Befragten und über 42% der polnischen Befragten zufrieden. Unzufrieden in unterschiedlichem Grad waren nur weniger als 10% der Deutschen und weniger als 5% der Polen. Das zeigt, dass trotz der allgemeinen Hinweisung auf die Unzufriedenheit mit dem Leben, kommen einzelne Personen bei der detaillierten Analyse zu dem Schluss, dass sie doch mit ihrer Lebensqualität zufrieden sind.

Bei der Analyse der erhaltenen Ergebnisse kann man die These aufstellen, dass die polnischen Befragten positiver die Änderungen der Lebensqualität in der nächsten Umgebung einschätzen. Unter den polnischen Befragten überwiegen Personen, die angegeben haben, dass die Lebensqualität sich verbessert. Über 38% haben hingewiesen, dass die Lebensqualität sich nicht ändert, und seltener als jeder fünfte der Befragten hat hingewiesen, dass sie sich verschlechtert. Unter den deutschen Befragten hat fast die Hälfte hingewiesen, dass die Situation sich nicht ändert, und fast 30% behaupteten, dass sie sich verschlechtert hat. Häufiger als jeder fünfte der Befragten hat auf die Verbesserung der Situation hingewiesen. Die durchgeführten Untersuchungen haben mehr positive Einstellung zu den erscheinenden Änderungen bei den polnischen Befragten gezeigt.

Die Befragten waren auch einig, dass bessere Lebensqualität auf der deutschen Seite ist. Fast $\frac{3}{4}$ der deutschen Befragten haben erwähnt, dass die Lebensqualität auf der anderen Seite der Grenze schlechter ist, und fast 63% der

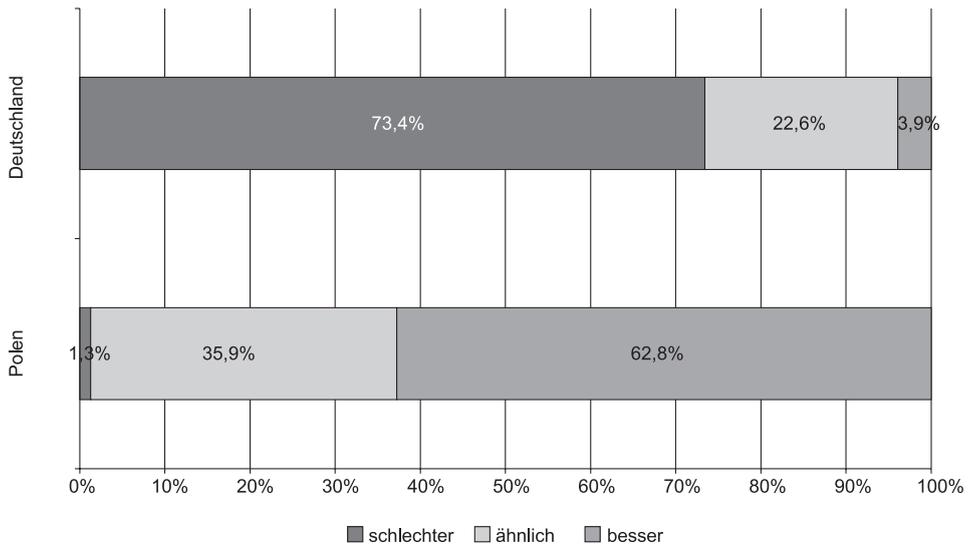


Abb. 4: Beurteilung der Lebensqualität auf der anderen Seite der Grenze
 Quelle: eigene Bearbeitung aufgrund der Ergebnisse der durchgeführten Umfrage-Untersuchung
 polnischen Befragten haben angegeben, dass die Lebensqualität auf der anderen Seite der Grenze besser ist.

Als Beispiel der detaillierten Analyse werden die Ergebnisse dargestellt, die man im Bereich der Zufriedenheit mit ihrem Wohnort erhalten hat.

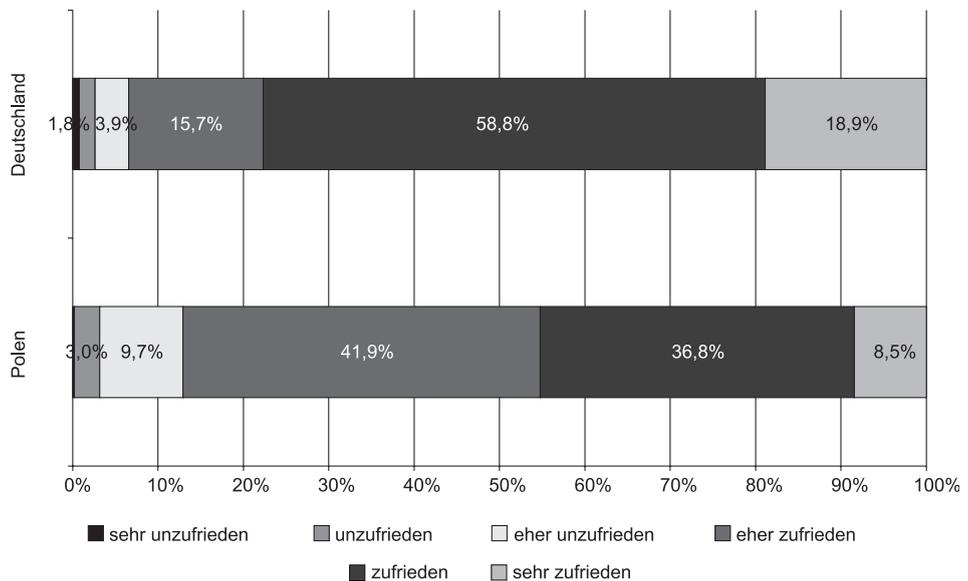


Abb. 5: Beurteilung der Zufriedenheit mit dem Wohnort
 Quelle: eigene Bearbeitung aufgrund der Ergebnisse der durchgeführten Umfrage-Untersuchung

Die Einwohner sowohl des polnischen als auch des deutschen Teils des untersuchten Gebietes sind mit ihrem Wohnort zufrieden. In verschiedenem Grad waren über 87% der polnischen Befragten und über 93% der deutschen Befragten zufrieden. Unter den polnischen Befragten dominieren die eher zufriedene Personen und unter den deutschen – zufriedene.

Als Aspekte, die Einfluss auf die Zufriedenheit mit dem Wohnort haben, wurden zur Beurteilung drei Bereiche ausgewählt: Zugang zu Dienstleistungen, Zustand der Naturumwelt und Zugang zum Verkehr. Im Fall des Zugangs zu Dienstleistungen wurde detailliert der Zugang zu der technischen Infrastruktur d.h. Wasserversorgungs- und Abwasserentsorgungsnetz und Gasnetz beurteilt. Der Zugang zu den kommerziellen Dienstleistungen wie Restaurants, Reparaturen, Postdienste, wo die Anzahl der Dienststellen, die Öffnungszeiten und die Preise beurteilt wurden. Beurteilt wurde auch der Zugang zu Internet und Mobilfunk. Im Fall der Beurteilung des Zustandes der Naturumwelt wurde der Zugang und der Zustand der Grünanlagen, d.h. der Parks, Grünflächen und Wälder beurteilt. Es wurde auch das Aussehen des Wohnortes unter besonderer Berücksichtigung der Sauberkeit und Ästhetik der öffentlichen Plätze beurteilt. Es wurde die Qualität des Trinkwassers, der Luft und des akustischen Klimas beurteilt. Beurteilt wurde auch das System der Abfallwirtschaft, im Sinne der Abnahme der Abfälle von den Haushalten, Zugang zu Mülltonnen an öffentlichen Orten und die Möglichkeit der Abfalltrennung.

Im Fall des Zugangs zum Verkehr wurde die Möglichkeit des Radfahrens und der Zugang zu den Radfahrwegen detailliert untersucht. Man beurteilte auch die Möglichkeit der Fahrt in der Umgebung mit eigenem Wagen oder Motorrad, wo-

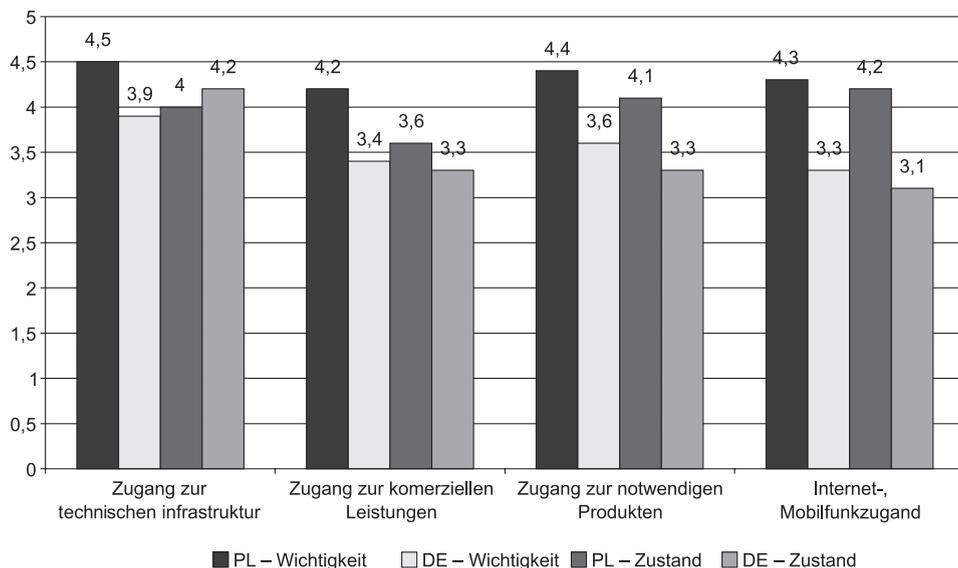


Abb. 6: Mittlere Noten für die einzelnen Aspekte des Leistungszugangs
Quelle: Eigene Arbeit aufgrund der Ergebnisse der durchgeführten Umfrage-Untersuchung

bei Staus, Straßenzustand und Parkmöglichkeiten berücksichtigt wurden. Beurteilt wurden auch die Verkehrsverbindungen mit dem nächsten Stadtzentrum sowie grenzüberschreitende Verkehrsverbindungen.

Polnische Befragte haben die Wichtigkeit der Leistungen eindeutig höher als die Deutschen bewertet. Sowohl polnische als auch deutsche Befragte fanden Zugang zur technischen Infrastruktur am wichtigsten und den Zugang zu kommerziellen Leistungen als am wenigsten wichtig bewertet. Auch im Fall der Bewertung des Zustandes waren die Noten der polnischen Befragten höher als der deutschen, abgesehen von dem Zustand zur technischen Infrastruktur. In diesem Fall war allerdings die Note des Zustandes höher als die Wichtigkeit. Polnische Befragte haben den Zustand des Internet- und Mobilfunkzugangs und die deutschen der technischen Infrastruktur am besten bewertet. Polnische Befragte haben den Zustand des Zugangs zu kommerziellen Leistungen und die deutschen des Internet- und Mobilfunkzugangs am schlechtesten beurteilt.

Polnische Befragte beurteilen die Wirksamkeit aller Aspekte der natürlichen Umgebung außer dem Zugang und Zustand der Grünanlagen, höher als die deutschen Befragte. Für die polnischen Befragten war die Qualität des Trinkwassers das wichtigste und für deutsche der Zugang und Zustand der Parks. Am wenigsten wichtig war den Polen der Zugang zu Grünanlagen, und den Deutschen das Bild des Wohnorts sowie der Zustand des akustischen Klimas. Bewertung des Zustands durch die deutschen Befragten war in einem Fall größer oder gleich der Wichtigkeit. Polnische Befragte beurteilten den Zustand niedriger als den Wert und im Fall des Zugangs höher. Am besten wurde von den Polen der Zustand der Grünanlagen und am niedrigsten die Qualität von Trinkwasser bewertet. Die

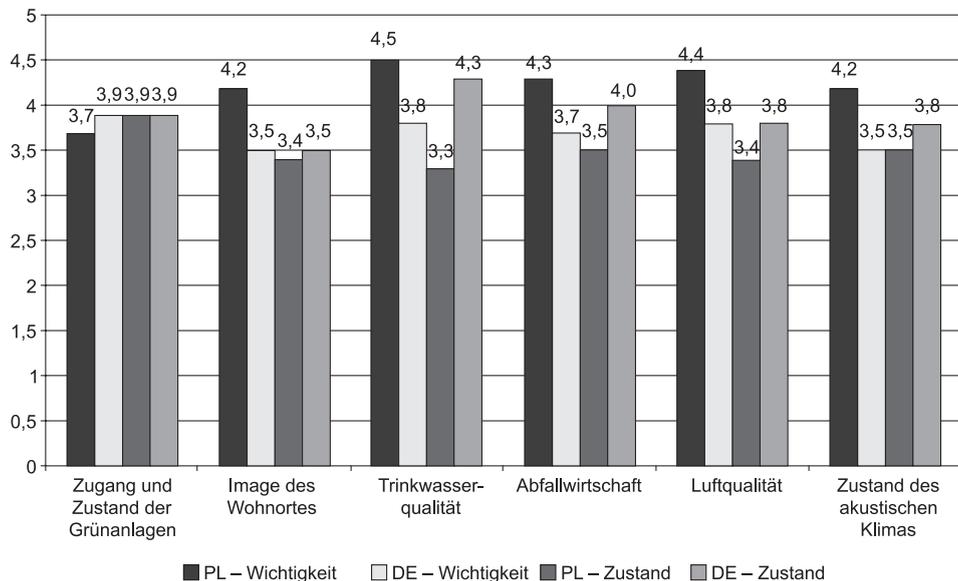


Abb. 7: Mittelwert der Bewertungen für die einzelnen Aspekte der Umwelt
 Quelle: Eigene Arbeit aufgrund der Ergebnisse der durchgeführten Umfrage-Untersuchung

Deutschen beurteilten auch den Zustand der Grünanlagen am besten und am schlechtesten das Bild des Wohnortes.

Unter den untersuchten Gebieten, die die Zufriedenheit des Wohnens beeinflussen, kann man die größten Unterschiede in der Bewertung der Wichtigkeit und des Zustandes beim Zugang zu Verkehrsmitteln beobachten. Polnische Befragte bewerteten die Wichtigkeit der einzelnen Aspekte höher als die deutschen Befragten. Für die Polen waren die Möglichkeiten des öffentlichen Verkehrs am wichtigsten, für die Deutschen dagegen des eigenen Autoverkehrs. Am wenigsten wichtig waren für die Deutschen grenzübergreifende Verkehrsverbindungen, wobei die polnischen Befragten kein vereinzelt eindeutig unwichtige Aspekt genannt haben. Sogar drei Aspekte haben die gleiche niedrige Note bekommen, wobei der Zustand immer niedriger als der Wert beurteilt wurde. Die Deutschen haben dagegen den Zustand höher als den Wert bewertet. Die Polen haben am besten den Zustand der öffentlichen Verkehrsmöglichkeiten und am schlechtesten die Fahrradverkehrsmöglichkeiten, sowie Verbindungen zum nächsten Stadtzentrum bewertet. Die deutschen haben dafür den Zustand der Autoverkehrsmöglichkeiten und am schlechtesten den Zustand der öffentlichen Verkehrsmöglichkeiten bewertet.

Insgesamt in 6 Bereichen mit einer detaillierten Beurteilung des Zustands und der Wichtigkeit wurden 43 Aspekte untersucht. Detaillierte Ergebnisse für den polnischen Bereich der Studie sind in der Tabelle 1 dargestellt und für den deutschen in Tabelle 2. Aus der Sicht der Einwohner sind die Bereiche am wichtigsten, in denen man die Aufmerksamkeit konzentrieren sollte. Dies sind für die

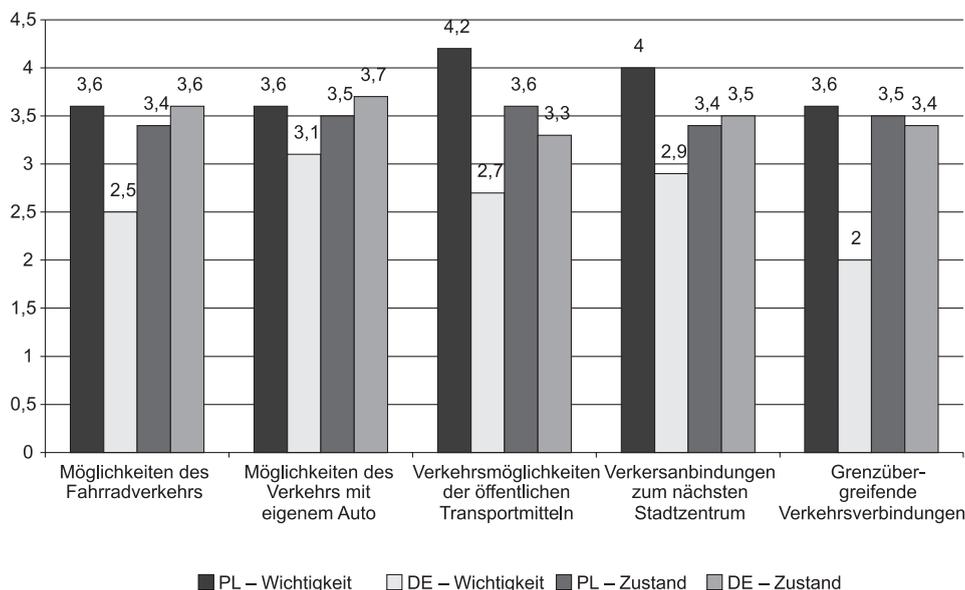


Abb. 8: Mittelwert der Bewertungen für die einzelnen Aspekte der Verkehrserreichbarkeit
Quelle: eigene Bearbeitung aufgrund der Ergebnisse der durchgeführten Umfrage-Untersuchung:

Bewohner wichtige Bereiche die gleichzeitig schlecht bewertet wurden. Im Fall der polnischen Befragten ist es der Zugang zu sowohl Hausärzten und Spezialisten, Verkehrssicherheit, Vorbereitung von Gemeinden auf Krisen-, Sicherheits-, Immobilien-, Pflege von Angehörigen, persönlichen finanziellen Situation, Arbeitsplatzsicherheit und die Chancen, einen neuen guten Job zu finden.

Dagegen für die deutschen Befragten sind diese Bereiche: der Zugang zu spezialisierten Ärzten, persönliche Sicherheit, Vermögenssicherheit, persönliche Finanzlage, Zugang zu kommerziellen Leistungen wie Restaurants, Reparaturen, Postdiensten, sowie die Vorbereitung der Gemeinde auf Krisenzustände.



Abb. 9: Beurteilung des Zustandes und der Wichtigkeit durch polnische Umfrageteilnehmer
Quelle: Eigenarbeit auf Basis der Ergebnisse der durchgeführten Umfrage

Eine Durchführung der Untersuchung erlaubte die Identifizierung gemeinsamer Problemgebiete, also dieser Gebiete, die sowohl auf der polnischen als auch der deutschen Seite schlecht bewertet wurden, trotz ihrer Wichtigkeit für die Befragten. Dazu gehören der Zugang zu spezialisierten Ärzten, die Vermögenssicherheit, Persönliche Vermögenssituation oder die Vorbereitung der Gemeinde auf Krisenzustände. Zur Verbesserung der definierten Problemgebiete, die für Bürger beider Seiten der Grenze problematisch sind, besteht die Möglichkeit gemeinsamer Handlungen der Behörden in benachbarten Landkreisen. Die Aufnahme der Zusammenarbeit ermöglicht eine bessere Befriedigung der Bedürfnisse der Bürger. Angesichts der fehlenden Grenze ist es nicht notwendig, dass polnische und deutsche Behörden getrennt Arbeiten zur Verbesserung der Lebensqualität der Bürger einleiten. In manchen Gebieten ist es sogar unmöglich. Ein solches



Abb. 10: Bewertung des Zustandes und der Wichtigkeit durch deutsche Befragte
Quelle: Eigenarbeit auf Basis der Ergebnisse der durchgeführten Umfrage

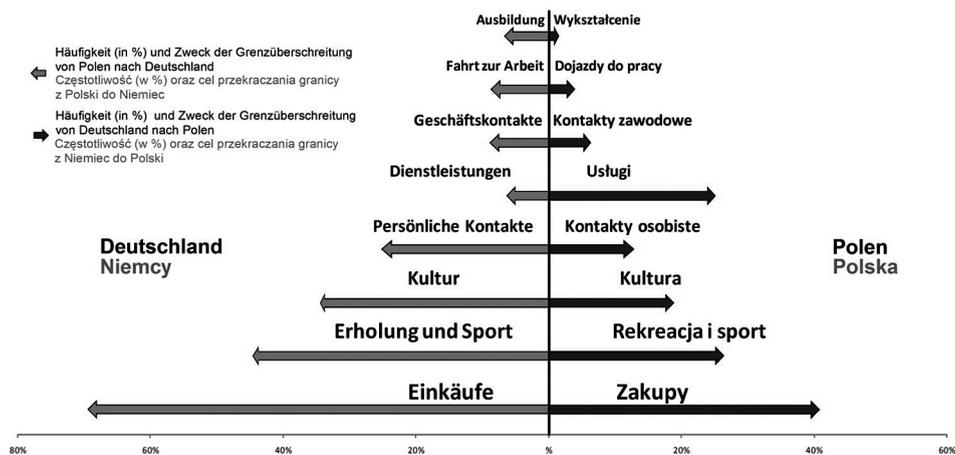


Bild 9. Hauptgebiete der grenzübergreifenden Strömungen
 Quelle: Eigenarbeit auf Basis der Ergebnisse der durchgeführten Umfrage

Beispiel ist die Vorbereitung auf Krisenzustände. Wie die Flut vor einigen Jahren gezeigt hat, kann nur das mitwirken polnischer und deutscher Rettungsdienste eine sichere Beschränkung der Gefahr gewährleisten.

Sehr interessante Bewertungen wurden im Bezug auf die einzelnen Aspekte der Umwelt erhalten. Deutsche Befragte haben nämlich sämtliche wichtige Aspekte mit gutem Zustand bewertet. Die polnischen Befragten haben auch den Zustand sämtlicher Aspekte als hoch bewertet. Sie haben allerdings darauf hingewiesen, dass nur die Luftqualität für sie wichtig ist.

Untersuchungen zu den grenzübergreifenden Strömungen erfolgten auf Basis von Befragungen auf dem Gebiet der untersuchten Landkreise, der Analyse statistischer Daten sowie Experten-Interviews. Die durchgeführten Untersuchungen hatten den Zweck nicht nur die Gebiete und Größen der Strömungen zu bestimmen, sondern auch die Datenquellen über die grenzübergreifenden Strömungen zu registrieren und diese Daten vor dem Gesichtspunkt ihrer Nutzung bei den Strömungsuntersuchungen. Dank der Projektentwicklung sollen physikalische Strömungen der „Verbindung“ zwischen den untersuchten Landkreisen, sowie Hindernisse der Strömungsentstehung identifiziert werden.

Die durchgeführte Umfrage im Landkreis Zgorzelecki sowie in Görlitz erlaubten Gebiete der Strömungsentstehung zwischen diesen beiden Landkreisen zu identifizieren.

Das Reisemotiv der polnischen Befragten nach Deutschland ist meistens das Einkaufen, die Nutzung der Sport-, Erholungs- und Kulturinfrastruktur. Aus touristischer Sicht freuen sich der Nationalpark des Zittauer Gebirges sowie der Europäische Geopark Mukauer Faltenbogen über große Beliebtheit bei den polnischen Touristen.

Der Naturpark Zittauer Gebirge⁴ ist ein Park in dem ausgewogene Tourismuswirtschaft betrieben wird. Die Naturressourcen werden den Touristen also Umweltfreundlich angeboten. Das Ziel des Parks ist der Schutz und die Gestaltung der Umwelt sowie der Landschaft in Zusammenarbeit mit der lokalen Bevölkerung. Der Park ist ein Gebiet mit landschaftlichen und natürlichen Vorzügen, die den Touristen zugänglich gemacht werden. Das Ziele seines Bestehens ist also einerseits der Umwelt- und Landschaftsschutz, und andererseits die Schaffung eines Tourismusgebietes. Der Park erhält die Umwelt, fördert hohe Lebensqualität und ist ein Beispiel der ausgewogenen Entwicklung. Handlungen der Parkverwaltung werden auf folgende Ebenen konzentriert:

- Erhaltung und Entwicklung der Landschaften,
- Unterstützung der ausgewogenen Entwicklung in der Region,
- Unterstützung des umweltfreundlichen Tourismus,
- Steigerung des ökologischen Bewusstseins,
- Kräftigung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit.

Der Europapark Muskauer Faltenbogen⁵ ist ein durch Einwirkung des Gletschers aus Skandinavien entstandenes Gebiet um die Frontmoräne mit dem Namen Muskauer Faltenbogen. Sie ist eine der am besten untersuchten Frontmoränen mit Umriss einer kleinen Gletscherzunge mit einer Breite unter 20 Kilometer. Aufgrund der touristischen Vorzüge erhielt er das Zertifikat des siebten nationalen Geoparks Deutschlands. Der Park ist ein idealer Ort sowohl zum Wandern als auch zum Radfahren.

Polnische Touristen besuchen immer häufiger auch die Kirchen von Peter und Paul mit dem Kreuzweg sowie dem heiligen Graben. Die Steigerung des Interesses erfolgte infolge eines gemeinsamen Projektes mit der Wang-Kirche aus Karpacz. Im Rahmen des Projektes erhielten deutsche Touristen in der Wang-Kirche eine Information über die Kirche in Görlitz. Die befragten Deutschen kommen zum Landkreis von Zgorzelec um Einkäufe zu machen, sowie die Sport- und Erholungsinfrastruktur zu nutzen. Besucher des Landkreises mit touristischen Absichten konzentrieren ihre Aufmerksamkeit hauptsächlich auf die Denkmäler der Hauptstadt und seltener kleinere Höfen und Schlösser in den Dörfern. Eine der wenigen Sehenswürdigkeiten des Landkreises sind die Wälder von Niederschlesien.

Die Wälder von Niederschlesien sind ein Gebiet mit Dominanz der Kieferwälder. Auch Fichten und die introduzierte Tanne verzeichnen einen steigenden Anteil. Hier sind auch atlantische Pflanzenarten wie z.B. Königsfarn, Pillenfarn sowie Glocken-Heide häufig anzutreffen. Die Fauna wird von Hirschen, Rehen, Wildschweinen und Hasen vertreten. Im Landkreis befindet sich das Schutzgebiet Torfowisko pod Węglińcem um die Moore in ihrer ursprünglichen Gestalt, mit Reliktenstellen der Sumpfkiefers zu erhalten. Das Zweite Schutzgebiet ist

⁴ Park Krajobrazowy Gór Żytawskich, <http://naturpark-zittauer-gebirge.de/polnisch/strona-g%F3wna.html> [29.09.2012].

⁵ Europejski Geopark Łuk Mużakowa, http://www.muskauer-faltenbogen.de/level9_cms/index.php?mid=0001&LC=PL [29.09.2012].

Wrzosiec bei Piaseczna mit dem Ziel einzigartige Moore mit atlantischem Charakter und Beständen von Erico-Sphagnum und anderen gefährdeten Arten zu schützen⁶. Die Gebiete befinden sich im Programm Natura 2000 – Sondervogelschutzgebiete (Wälder von Niederschlesien) sowie Natura 2000 Sonderhabitate (Urwald Zgorzelec-Osiecznik).

In dem Landkreis existiert auch ein Schutzgebiet in Grądy mit dem Ziel Eichen-Hainbuchen-Wälder mit Linden und Ahorn zu erhalten.

Im Folgenden ein Beispiel der erhaltenen detaillierten Ergebnisse zu den grenzüberschreitenden Strömen im Bereich des Tourismus.

Im Bereich des Tourismus auf der Grundlage von Daten des Statistischen Amtes im Rahmen des Local Data Bank und des Statistischen Landesamtes in Kamenz, werden Informationen über den Zustand des Tourismus im Kreis der deutschen Zgorzelec vorgestellt:

- Anzahl der deutschen Touristen, die eine Unterkunft nutzen,
- Anteil der deutschen Touristen in den Ausländern, die eine Unterkunft nutzen,
- Anzahl der Unterkünfte für deutsche Touristen,
- Anteil der Unterkünfte für deutsche Touristen in der Anzahl aller Unterkünfte,
- Anteil der Unterkünfte für deutsche Touristen in der Anzahl der Unterkünfte für Ausländer.

Werte für die einzelnen Faktoren für Jahre 2008–2012 werden für den Landkreis Zgorzelecki in der Tabelle vorgestellt.

| Faktoren | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 | 2012 |
|---|--------|--------|--------|--------|--------|
| Anzahl der Touristen, die eine Unterkunft nutzen (Personen) | 2773 | 2459 | 1877 | 2420 | 1739 |
| Anteil der deutschen Touristen, die eine Unterkunft nutzen (%) | 4,20% | 4,37% | 3,62% | 4,31% | 3,73% |
| Anteil der deutschen Touristen in den Ausländern, die eine Unterkunft nutzen (%) | 10,97% | 13,11% | 10,59% | 10,23% | 9,14% |
| Anzahl der Unterkünfte für deutsche Touristen (St.) | 3526 | 3370 | 2632 | 3143 | 2906 |
| Anteil der Unterkünfte für deutsche Touristen in der Anzahl aller Unterkünfte (%) | 12,54% | 15,77% | 11,28% | 10,50% | 11,80% |
| Anteil der Unterkünfte für deutsche Touristen in der Anzahl der Unterkünfte für Ausländer (%) | 3,48% | 3,90% | 3,13% | 3,91% | 4,30% |

Quelle: Eigenarbeit auf Basis der Datenbank lokaler Daten, www.stat.gov.pl [29.09.2012].

Die vorgestellten Daten zeigen einen Abwärtstrend sowohl in Bezug auf die Zahl der deutschen Touristen mit Unterkunft und die Zahl der Übernachtungen

⁶ Internetseite der Gemeinde Węglińiec, www.wegliniec.pl [29.09.2012].

die den deutschen Touristen zur Verfügung gestellt wurden. Es ist zu betonen, dass deutsche Touristen kurzfristige Aufenthalte in Kreis Zgorzelec nutzen. Der Durchschnitt für die Anzahl der Übernachtungen pro Tourist betrug von 1,3 in 2011 bis 1,7 im Jahr 2012. Tourismus im Landkreis Zgorzelec, ist vor allem „Einkaufstourismus“. Touristen für „Aufenthalt“ machen den Grenzübertritt an den populärsten Grenzübergängen im Landkreis Zgorzelec und bewegen sich in Richtung der Orte außerhalb des Bezirks (zB. Breslau – Stadtrundfahrt, Swieradów Zdroj – Kurgäste, Gondelbahn, Stadt Jelenia Gora – Besichtigung, Karpacz – Bergtouren, Wang-Kirche).

Aus den Daten der Museen der Region Görlitz geht hervor, dass polnische Touristen sie sehr selten zu touristischen Zwecken besuchen. Im Fall des Naturgeschichtemuseums in Görlitz betrug der Anteil polnischer Besucher in den Jahren 2000–2012 von 2,8% bis 4,2% jährlich. Im Fall des Schlesischen Museums in Görlitz betrug dieser Anteil von 3,5% bis 5,4% (Informationen erlangt durch Vertiefte Telefonische Interviews). Die Stadt Görlitz ist hauptsächlich das Ziel von geschäftlichen Reisen.

Die Untersuchungen haben gezeigt, dass ein Bedarf nach der Erforschung der Lebensqualität in der grenznahen Region besteht. Diese Gebiete besitzen ihre Eigenartigkeit, die zur Folge hat, dass Unterschiede der Lebensqualität recht groß sein können. Die Grenze ist ein Einflussfaktor darauf, dass nebeneinander lebende Gesellschaften doch ein anderes Niveau der Zufriedenheit bei den entscheidenden Aspekten ihrer Wahrnehmung haben können. Die vorkommenden Unterschiede der Lebensqualität der Bewohner des Grenzgebietes versucht man so zu nutzen, dass man die Aspekte der höheren Lebensqualität auf der anderen Seite nutzt. Deswegen sind die Unterschiede der Lebensqualität der Hauptgrund für die Entstehung grenzübergreifender Strömungen von sehr unterschiedlichem Charakter. Diese können sowohl Personen, oder Kapital betreffen, aber können auch institutionell sein. Die geführten Untersuchungen haben gezeigt, dass auf dem Untersuchungsgebiet die Bestrebung billiger einzukaufen und Leistungen zu nutzen der Hauptgrund für die Strömungen sind. Ein wichtiger Grund der Strömungsentstehung ist die Möglichkeit der Nutzung von Sport- und Kulturinfrastruktur auf der anderen Grenzseite. Eine Determinante der Strömungsentstehung kann auch der Willen, das Nachbarland kennen zu lernen, sein, was bedeutet, dass eine wichtige Ebene der Strömungen des Tourismus ist. Touristische Sehenswürdigkeiten der untersuchten Region ist der Naturreichtum. Bestehende Objekte werden sehr gerne von ausländischen Touristen besucht und die dominierende Gruppe der Touristen kommt von der anderen Grenzseite.

Die durchgeführten Untersuchungen erlauben also eine These zu stellen, dass Unterschiede der Lebensqualität eine Determinante zur Entstehung der grenzübergreifenden Strömung im Bereich des Tourismus sein können.

Quellen:

Bartniczak, B. (2012): Moduł wskaźników zrównoważonego rozwoju w ramach Banku Danych Lokalnych. Wiadomości Statystyczne 9: 24–34.

- Borys, T. (2002): Jakość, jakość życia oraz pojęcia i relacje pochodne. In: W. Ostasiewicz (Hrsg.), *Metodologia pomiaru jakości życia*. Wrocław: Wydawnictwo AE, s. 58–63.
- Borys, T. (2005): Zrównoważony rozwój jako przedmiot pomiaru wskaźnikowego. In: T. Borys (Hrsg.), *Wskaźniki zrównoważonego rozwoju*. Warszawa–Białystok: Wydawnictwo Ekonomia i Środowisko, s. 32.
- Borys, T. (2008): Jakość życia jako przedmiot pomiaru wskaźnikowego. In: T. Borys, P. Rogala (Hrsg.), *Jakość życia na poziomie lokalnym – ujęcie wskaźnikowe*. Warszawa: UNDP.

Internetquellen:

- Bundestag. URL: <http://www.bundestag.de/bundestag/gremien/enquete/wachstum/index.jsp> (Abrufdatum: 29.09. 2012).
- Datenbank der Lokalen Daten. URL: www.stat.gov.pl/bdl (Abrufdatum: 29.09. 2012).
- Europejski Geopark Łuk Mużakova. URL: http://www.muskauer-faltenbogen.de/level9_cms/index.php?mid=0001&LC=PL (Abrufdatum: 29.09. 2012).
- Internetseite Gemeinde Węgliniec. URL: www.wegliniec.pl (Abrufdatum: 29.09. 2012).
- Park Krajobrazowy Gór Żytawskich. URL: <http://naturpark-zittauer-gebirge.de/polnisch/strona-g%F3wna.html> (Abrufdatum: 29.09. 2012).
- Sachsen. URL: http://www.landesentwicklung.sachsen.de/download/Landesentwicklung/Entwurf_LEP_Druckversion.pdf (Abrufdatum: 29.09. 2012).
- Statistisches Landesamt Sachsen. URL: <http://www.statistik.sachsen.de/> (Abrufdatum: 29.09. 2012).

Anschrift des Autors:

Dr. Bartosz Bartniczak
Uniwersytet Ekonomiczny we Wrocławiu
ul. Kochanowskiego 8
PL – 58-500 Jelenia Góra
bartosz.bartniczak@ue.wroc.pl

Marek Giergiczny, Agnieszka Kossakowska, Jerzy Śleszyński

Ökonomische Bewertung bei der Planung der Revitalisierung eines städtischen Parks

Schwierige und konfliktauslösende Situationen beim Verwalten öffentlicher Güter und Naturressourcen werden meistens auf Grundlage von Rechts- und Verwaltungsvorschriften gelöst. Relativ selten werden dabei ökonomische Werkzeuge herangezogen. Der Ausgangspunkt dieses Artikels ist die Behauptung, dass die Entscheidung mindestens einiger Probleme einfacher wäre, wenn der mangelnde Marktpreis der Naturgüter durch Informationen aus den Untersuchungen zu den Verbraucherpräferenzen und Verhaltensregeln gelindert werden könnte. Sowohl der Umweltschutz, als auch die Verwaltungsmethodik im Bereich der Verwaltungsmethodik von touristisch und wirtschaftlich wertvollen Naturgebieten würden davon profitieren.

Methoden der ökonomischen Bewertung, die in der Umweltwirtschaft und Wirtschaft der natürlichen Ressourcen angewendet werden, versuchen Ereignisse zu klären die auf nicht gehandelte Güter zutreffen. Insbesondere können Sie die Frage nach den sozialen Gewinnen in Verbindung mit konkreten Gütern beantworten. Sie können auch die sozialen Präferenzen gegenüber gewissen analysierten Gütern verraten. Dies scheint besonders wichtig, wenn übliche Konsultationen mit den Interessenten zu umständlich oder kostbar angesichts der Größe oder Lage der Umweltgüter sind.

Dieser Artikel über die Problematik der Parkrevitalisierung zeigt die Möglichkeiten und Vorteile einer Umfrage. Das Problem wurde im Hinblick auf die Identifizierung gesellschaftlicher Nutzen der Existenz und des Betriebens eines Parks, aber auch unter Berücksichtigung der sozialen Prioritäten zu den begehrtesten Eigenschaften des Objektes untersucht. Das Verhältnis der Anwender zum Park wurde unter Zuhilfenahme der Wahl-Experiment-Methode (Choice Experiment Method) zur Offenbarung der Präferenzen der Parknutzer und der Bestimmung des aus dem Park bezogenen Nutzens untersucht.

Der wirtschaftliche Gesamtwert eines Gutes wird von zwei Bestandteilen gebildet: dem Nutzwert und dem nichtnutzbaren Wert. Der Nutzwert ist mit den Nutzeigenschaften eines Gutes verknüpft und spiegelt sich im Marktwert wieder. Der nicht nutzbare Wert ist angesichts der Wirtschaftstheorie und der Bewertung selbst kein banales Problem. Dazu tragen der Option-, der Erb- und Existenzwert bei. Der Optionswert berücksichtigt den Teil des Wertes, welcher mit der Verzögerung des Zeitpunktes des potenziellen Nutzens in die Zukunft

verbunden ist. Der Erbwert ist aus Sicht eines heutigen Beobachters der Teil des Gesamtwertes, welcher mit der Weitergabe des Gutes an künftige Generationen verbunden ist. Der Existenzwert verbindet sich mit der Tatsache der Existenz des Bewerteten Objektes und zwar unabhängig von dem Nutzen, den er jetzt oder zukünftig haben könnte. Der Erb- und Existenzwert ist durch den Altruismus gekennzeichnet, da der jetzigen und den späteren Generationen eine Gleichberechtigung zukommt, so dass sie selber über die Abnutzung, die sparsame Nutzung, oder auch die Weitergabe des „Erbes“ an die Nachfolger entscheiden können.

Tabelle 1: Bestandteile des Wirtschaftlichen Wertes

| Gesamter ökonomischer Wert | | | | |
|----------------------------|----------------------------|---------------------------------------|----------------------------------|---|
| Nutzwert | | Nicht nutzbarer Wert | | |
| Wert aus direktem Nutzen | Wert aus indirektem Nutzen | Optionswert (<i>optional value</i>) | Erbwert (<i>bequest value</i>) | Existenzwert (<i>existence value</i>) |

Quelle: Eigenarbeit

Methoden, die zum Abschätzen des wirtschaftlichen Wertes der auf dem Markt nicht gehandelten Güter entwickelt wurden, dienen zur Bestimmung der Nachfragekurve für diese Güter. Identifizierungsmethoden der Nachfragegröße führen zur Bestimmung des Konsumentenüberschusses, als ein Maß des wirtschaftlichen Nutzens aus der Marktbereitschaft zum Kauf des Gutes. Der Konsument hat einen zusätzlichen Vorteil, wenn der von ihm für die Einheit des Gutes tatsächlich gezahlte Betrag niedriger ist als der Betrag, den er bereit war zu zahlen. Eine gesonderte Reihe von Abschätzungsmethoden, die hier nicht besprochen werden, sind Kostenschätzungskonzepte, die mit der Nutzung, Wiederherstellung oder Ersetzung nicht gehandelter Gütern verbunden sind. Der Hauptnachteil des „Kostenansatzes“ ist die Nichtberücksichtigung des nicht-nutzbaren Wertes und die fehlende Möglichkeit einer Bestimmung der Verbrauchernachfragefunktion.

In den letzten 30 Jahren haben sich die Untersuchungen zu den Methoden der ökonomischen Preisschätzung sowie Bewertung verschiedener Umweltbestandteile außerordentlich entwickelt. Dem haben dann Untersuchungen zur Bewertung der Menschengesundheit und des Lebens, sowie nicht gehandelter Kultur- und Nationalerbe gefolgt. Es wurde eine Reihe von Methoden erarbeitet, die meistens noch aufgeteilt werden: auf solche, wo die Bewertung aufgrund hypothetisch abgeschlossener Transaktionsszenarien mit Kontaktierung des Verbrauchers und direkter Befragung nach seinen Präferenzen erfolgt, oder solche, wo die Zahlungsbereitschaft des Verbrauchers allmählich und indirekt sichtbar wird¹.

¹ Die Sachliteratur ist sehr umfangreich, also man kann als Beispiel zwei Werke nennen: Garrod, Willis 1999; Bateman et al. 2002. In der polnischen Literatur wurde die Theematik der Preisschätzung mit der Veröffentlichung über die Grundlagen dieser Problematik eingeführt: Anderson, Śleszyński 1996. Zahlreiche Bewertungsuntersuchungen sind in dem Warschauer Zentrum für Ökologische Ökonomie entstanden, darunter auch Untersuchungen zu dem Verhalten der Verbraucher in Auswahl-situationen (z.B.: Giergiczy et al. 2010).

In den direkten Bewertungsmethoden erklärt der Verbraucher seine potenzielle Zahlungsbereitschaft. In Methoden mit indirekter Bewertung muss man Hilfe bei ähnlichen auf den Märkten vorhandenen Gütern oder auf Märkten die mit der Schöpfung der untersuchten Güter verbunden sind suchen. Man sollte bei dieser Gruppe von Methoden erwähnen, dass die Verbraucherpräferenzen allmählich im Prozess der Erkennung und Analyse ihrer Ausgaben für andere, als die zu untersuchenden Güter aufgedeckt werden. Zu dieser Gruppe gehören solche Methoden wie die Reisekosten-Methode (*Travel Cost Method*), oder die Methode der hedonischen Preise (*Hedonic Price Method*).

Die grundlegende Methode der direkten Bewertung ist die Beantwortung von Fragen in einem speziell vorbereiteten Fragebogen durch potenzielle oder aktuelle Nutzer. Die Fragen erlauben es, Angaben zu dem sozialen und ökonomischen Status des Befragten zu gewinnen, streben die Bestimmung seiner Präferenzen gegenüber dem Guten und seinen Eigenschaften und Schließlich die Beantwortung folgender Frage an: wie viel wäre er bereit für ein gewisses Gut oder ein Leistungsniveau zu zahlen? Die Identifizierung der Nachfrage für das Gut erfolgt also über die ökonomische Kategorie der Zahlungsbereitschaft (*Willingness To Pay*, abgekürzt WTP).

Tabelle 2: Typologie der Methoden zur ökonomischen Bewertung nicht gehandelter Güter

| Methoden der direkten Wertschätzung (direkt vom Verbraucher erklärte Präferenzen) | | Methoden der indirekten Wertschätzung (allmähliche Äußerung der Verbraucherpräferenzen dank der Informationen aus existierenden Märkten) | |
|---|--|--|---|
| Marktsimulation | Bedingte Bewertung (<i>Contingent Valuation Method</i>) | Methoden mit Nutzung der Ersatzmärkte | |
| | Auswahl-Experiment (<i>Choice Experiment Method</i>) | Methoden mit Funktion der Haushalte (darunter die Methode der Reisekosten – <i>Travel Cost Method</i>) | Methoden mit Nutzung konventioneller Märkte |
| | | Methode der Vergnügenkosten (<i>Hedonic Price Method</i>) | Kostenmethoden: Auswirkung – Folge, Substitution, Wiederherstellung, Prävention, Kompensation, Kostenrechnung der Verlorenen Möglichkeiten |

Quelle: Eigenarbeit

Die zweifellos bekannteste, meist angewendete und für die direkte Bewertung repräsentativste Methode ist die Methode bedingter Bewertung (*Contingent Valuation Method* – kurz CVM). Dies ist eine Technik der Informationsgewinnung vom

Befragten durch Schaffung eines mit Gütern oder Leistungen auf einem fiktiven Markt verbundenen Szenarios nur für den Untersuchungsbedarf. Ein generelles Werkzeug dieser Methode ist die Befragung, ähnlich den soziologischen Untersuchungen, wo der Befragte über das Untersuchungsobjekt informiert wird und danach den Fragebogen und die Fragen des Interviewers beantwortet (Arrow et al. 1993).

Es ist hervorzuheben, dass die Durchführung der Hauptuntersuchung nach dem Kennenlernen der das Problem beschreibenden Daten, sowie den Gesprächen mit sog. „Focus-Gruppen“, also unterschiedlichen Verbraucher- und Spezialistengruppen aus dem jeweiligen Gebiet, erfolgen sollte. Ein Test für den erstellten Fragebogen stellt die Pilotuntersuchung dar, deren Schlussfolgerungen über die Richtigkeit der verwendeten Begriffe und des hypothetischen Marktes des zu untersuchenden Gutes bei der Verbesserung des Fragebogens und Durchführung der Hauptuntersuchung helfen sollen.

Die Praktiker empfehlen bei der Befragung der Zahlungsbereitschaft dem Befragten „Angebote“ mit ausgedruckten Kassenbons vorzustellen, damit die Visualisierung der bewerteten Beträge möglich wird. Das mehrfach wiederholte Verfahren der Angebotsvorlage mit methodischen Preissenkungen und Anhebungen je nach den Befragten ähnelt im Prinzip einer Auktion. Das letztendlich akzeptierte Angebot ist eine Bewertung des zu untersuchenden Gutes für den Befragten. Der im Fragebogen festgelegte Wert hat der Zahlungsbereitschaft (WTP) zu entsprechen. Ausgedrückt in Bargeld soll er die Präferenzen des Befragten bedingt widerspiegeln (daher die Methodenbezeichnung), denn dadurch dass er aus dem hypothetischen Charakter der Transaktion folgt, bestimmt er die Begierde des gegebenen Gutes, welches für den Verbraucher potenzielle Vorteile bietet. Eine entsprechend hohe Anzahl an einzelnen Antworten der Befragten bildet den Untersuchungsstoff, welcher eine Grundlage für die statistische Analyse der bezogenen Daten und nützlichen Allgemeinheiten gibt.

Eine Verteilungsanalyse der deklarierten Beträge wird bei dem Verfahren zur Bestimmung der WTP in der bedingten Abschätzungsmethode angewendet. Man erhält eine Sammlung von Stichproben, die den Niveaus der Abschätzung entsprechen. Für diese Datenmenge können traditionelle statistische Maße, wie der Mittelwert oder Median bestimmt werden. Die Häufigkeitsverteilung der deklarierten Beträge ermöglicht die Bestimmung des Anteiles der Bevölkerung mit gegebener Zahlungsbereitschaft. In der Analyse der Ergebnisse nutzt man auch die kumulative Wahrscheinlichkeitsverteilung. Die zu untersuchende Kurve erlaubt die bezogenen statistischen Daten angesichts der Wahrscheinlichkeit des Vorkommens bestimmter Niveaus der Zahlungsbereitschaft zu analysieren.

Die Bewertungsmethode CVM wird sehr gut bei den Volkswirtschaftlern aus dem Umweltsektor angenommen. Sie fand Anwendung bei der Abschätzung des gesamten ökonomischen Wertes, und insbesondere des nicht nutzbaren Wertes, der im Fall von Umweltressourcen so schwer erfassbar ist. Untersuchungen zum Wert der wiederingeführten oder geschützten Tierarten, zum Wert der Erhaltung bzw. des Schutzes einzigartiger Ökosystemen, zum Wert der Besserung einiger

Umweltzustände, oder sogar zum Wert visueller Vorzüge von Landschaften sind bekannt².

Die letzten 10 Jahre sind eine dynamische Entwicklung immer fortschrittlicherer Methoden der ökonomischen Bewertung. Unter den neuen Ansätzen der direkten Bewertung kann man die Methode des Wahl-Experimentes hervorheben. Die traditionelle CVM erlaubt die Beantwortung der Frage nach der Zahlungsbereitschaft, dagegen können neue Bewertungsmethoden, mit besonderer Hinweisung auf die Methoden mit Anwendung des Wahl-Experimentes, auch das Verhältnis der Verbraucher zu den Eigenschaften des zu erörternden nicht gehandelten Gutes bestimmen. Die starke Berücksichtigung einer Reihe von Eigenschaften, die das Gut beschreiben, prädestiniert diese Methoden für Untersuchungen zum Verhältnis der Nutzer zu dem Nutzen der Erholung, der aktiven Auszeit, des Tourismus oder anderen Formen der Kontakte mit Vorzügen der Umweltgebiete.

Die Wahl-Experiment-Methode (*Choice Experiment Method* – kurz CEM) erlaubt die Analyse der Verbraucherpräferenzen durch ihre Konfrontierung mit einer Wahlsituation in der sie ein Projekt mit bestimmten Eigenschaften aus der Menge der zu bewertenden Projekten auswählen. In diesem Sinne simuliert die Untersuchung das Verhalten von Konsumenten auf einem hypothetischen Markt. Die Nutzung der CEM Methode erlaubt den Einblick in die Präferenzen der Verbraucher, deren Quantifizierung, Analyse und Vorhersage. Anfangs war diese Methode für Marketingforschungen und bei Erwägung unterschiedlicher Transportvarianten verwendet. Zum ersten Mal wurde sie zur Bewertung von Gütern die auf dem Markt nicht gehandelt werden von Adamowicz in 1994 verwendet (Adamowicz et al. 1994).

Die theoretische Annahme aller betriebswirtschaftlichen Verhaltensmodelle der Verbraucher ist die Maximierung der Nutzbarkeit im Rahmen des begrenzten Budgets. Die Grundlagen von CEM soll man in der Wert-Theorie von Lancaster (Lancaster 1966) in Verbindung mit der zufälligen Nutzen-Theorie (Manski 1977) zu suchen. Die Theorie von Lancaster nimmt an, dass die Menschen eine Nutzbarkeit dank konkreter Eigenschaften der konsumierten Güter und nicht aus dem Verbrauch der Güter an sich beziehen. Diese Theorie nimmt an, dass jedes Gut mit gewissen Eigenschaften (Attributen) beschreibbar ist. CEM ist eine Methode die eine Bewertung der einzelnen Eigenschaften des Gutes erlaubt (Alpizar et al. 2001).

In der CEM-Untersuchung werden die Befragten gebeten eine Wahl der am besten empfundenen Projektvariante unter den vorgeschlagenen Projekten (*choice set*) zu tragen. Jede Variante ist mit einer Reihe von Eigenschaften beschrieben, die auf unterschiedlichen Abwicklungsetappen auftreten, wobei eine der Eigenschaften die Kosten der jeweiligen Variante sind. Bei Auswahl der „*Statusu quo*“-Variante betragen die Kosten immer 0. Je nach dem angewandten CEM-Modell kann der Be-

² Es ist unmöglich eine volle Liste der Anwendungen der direkten Methoden der ökonomischen Bewertung aufzuführen. Beispiele interessanter Anwendung von CVM werden in folgenden Quellen angegeben: Boyle 2003; Carson 2011 (Ausführliche Zusammenfassung).

fragte gebeten werden, eine, oder sämtliche Varianten in eine Hierarchie zu ordnen (absteigend von der Besten zur Schlechtesten).

Die CEM-Methode bietet einige Vorteile gegenüber der früher entstandenen Methoden der bedingten Abschätzung. Erstens ist die Grenze der Zahlungsbereitschaft für eine gegebene Eigenschaft des bewerteten Projektes/Gutes einfacher abzuschätzen. Die Zahlungsbereitschaftsgrenze für eine gegebene Eigenschaft ist in diesem Fall der Mittelwert für alle Verbraucher, der aus ihrer Zahlungsbereitschaft für den Übergang aus dem Basisniveau zu einem höheren und begehrten Eigenschaftsniveau des jeweiligen Gutes/Projektes bestimmt wird. Zweitens im Fall von CEM trifft jeder Verbraucher eine Entscheidung aus einer Menge von mehreren Varianten. Dies hat zu Folge, dass bei gleicher Anzahl der Befragten eine größere Datenmenge, als bei CVM entsteht. Darüber hinaus werden in der CEM-Methode zusätzliche Informationen zum Thema der Präferenzen der Befragten durch die Vergrößerung der Variantenzahl in jeder Menge erlangt.

Manche Forscher (z.B. Carlsson, Martinsson 2001) argumentieren, dass die CEM-Methode dank ihrer komplexen Struktur die Befragten zu einer genaueren Überlegung zwingt, als es bei der CVM-Methode der Fall ist. Nach Meinung dieser Forscher erlaub es das Problem von Zufallsantworten zu beschränken. Darüber hinaus werden die Befragten gezwungen im Rahmen von CEM in Detailkategorien bei dem Vergleich der Eigenschaften in den bewerteten Projekten zu denken (Wechselsätze). Nach manchen Forschern ermutigt diese Herangehensweise die Befragten zum Denken in Kategorien der Maximierung des Gesamtnutzens (also Auswahl einer Variante die für größte Zufriedenheit sorgt), was auch zur Verringerung der Anzahl an Zufallsantworten beiträgt.

Der meistgenannte Nachteil von CEM ist die Tatsache, dass diese Methode einen relativ hohen geistigen Aufwand von den Befragten erfordert. Am Häufigsten wählen die Untersuchungsteilnehmer die vorgezogene Problemlösung aus einer Menge von 3 bis 6 Varianten, die mit einigen Eigenschaften beschreiben sind. Der Vergleich und die Beurteilung benötigen also die Konzentration und das Engagement des Befragten. Darüber hinaus erlaubt die beschränkte Variantenzahl keine Konfrontierung des Befragten mit sämtlichen Eigenschaftskombinationen. Damit wird angenommen, dass die Verbraucherpräferenzen nicht kontextbedingt sind, d.h. von einer spezifischen Eigenschaftskombination im gegebenen Fall nicht abhängen.

Eine Untersuchung mit Anwendung von CEM ist wesentlich günstiger als CVM, worauf vor allem die Anzahl der durchzuführenden Befragungen Einfluss hat. Im Fall der zweitgenannten Methode ist eine große Stichprobenanzahl notwendig um die Glaubwürdigkeit der Ergebnisse zu gewährleisten. Durch Anwendung von CEM werden glaubwürdige Ergebnisse zu wesentlich geringeren Kosten erreicht. Gute statistische Eigenschaften können bereits Befragungen von nur etwas mehr als hundert Personen aufweisen. Dies geschieht dadurch, dass von jedem Befragten wesentlich mehr Informationen bezogen werden, als es bei CVM-Befragungen der Fall ist. Die CEM Methode erfordert allerdings sorgfältige Vorbereitungen, und die Auswahlvarianten sollten keine gravierend mehr oder weniger attraktive Variante enthalten.

In der Untersuchung wurde ein polynomisches Logit-Modell (McFadden 1974) verwendet. Das Modell dieser Art ist ein Grundwerkzeug zur Wahlanalyse bei diskretem Charakter der Werte, d.h. bei Auswahl der bevorzugten Variante aus der Variantenmenge (Train 2003). Das polynomische Logit-Modell (*Multinomial Logit* – kurz MNL) ist ein wirksames Werkzeug, wenn das Hauptziel der Untersuchung die Abschätzung der Zahlungsbereitschaft für eine Eigenschaft oder Variante am „gemittelten“ Befragten der zu untersuchenden Bevölkerung ist. Das MNL-Modell besitzt allerdings gewisse Beschränkungen, die gerade dann sichtbar werden, wenn das Hauptziel der Untersuchung die Analyse der Variabilität der Präferenzen ist. In diesem Fall sollen komplexere Modelle zur Analyse herangezogen werden. Dennoch, weil das Ziel dieser Untersuchung die Abschätzung der mittleren Zahlungsbereitschaft ist, ist die Anwendung des MNL-Modells völlig begründet.

Das meist verwendete Maß des Wohlstands, welches aus CEM erlangt werden kann, ist die Zahlungsbereitschaftsgrenze. Unter der Voraussetzung, dass die Funktion des Nutzens linear ist, kann man den Austauschatz zwischen beliebiger Eigenschaft und dem Einkommen als Verhältnis eines Parameters bei ausgewählter Eigenschaft und der Grenznutzbarkeit des Einkommens (beschrieben von dem Parameter bei den Kosten) beschreiben. Im Fall des MNL-Modells werden die Parameter mit der Methode der größten Glaubwürdigkeit geschätzt. Dies bedeutet, dass solche Parameter der Nutzenfunktion die Lösung des Modells ergeben, für welche das Modell am besten die tatsächlichen Wahlen vorhersagt. Die abgeschätzten Parameter der Nutzenfunktion werden danach zur Berechnung der Zahlungsbereitschaftsgrenze herangezogen.

Der Entwurf eines Fragebogens der Umfrage beginnt mit dem Definieren des Untersuchungsziels. Dieser ist die Wahl der bevorzugten Projektvariante der Parkrevitalisierung. Zunächst werden die Eigenschaften mit ihren Niveaus bestimmt, die unterschiedliche Szenarien/Varianten der Projektabwicklung charakterisieren. Bei der Erstellung des Fragebogens wird ein Szenario mit der *status quo*-Annahme, also Erhaltung des jetzigen Zustandes berücksichtigt, welches damit einen Bezugspunkt für die anderen zu vergleichenden und zu bewertenden Varianten darstellt.

Eine korrekte Bestimmung der Eigenschaften und deren Niveaus hat schließliche Bedeutung für die ganze Untersuchung, da der Befragte seine Präferenzen durch Auswahl aus der Variantenmenge äußert, die mit einem Satz von Eigenschaften bestimmter Abwicklungsniveaus beschreiben ist.³ Die Eigenschaften und deren Niveaus sollten sich auf die wichtigsten Charakteristiken des beschriebenen Projektes konzentrieren. Zur Überprüfung, ob der Fragebogen für die Befragten verständlich ist, und ob die vorgeschlagenen Eigenschaften tatsächlich zu den Interessen der Zielgruppe gehören, werden Gespräche mit sogenannten „Focus-Gruppen“ durchgeführt, an denen für diese Thematik oder das Untersuchungsgebiet interessierte Personen teilnehmen. Danach werden Pilotuntersuchungen auf einer Stichprobe von weniger als hundert Personen durchgeführt.

³ Detaillierte Darstellung des Skaryszewski-Parks, der Untersuchungsvorbereitung und der Pilotuntersuchung befindet sich in der nichtveröffentlichten Arbeit von Kossakowska (2012).

Die bezogenen Informationen aus der Pilotuntersuchungen werden bei der Vorbereitung der endgültigen Version der später zu bewertenden Varianten der Parkrevitalisierung genutzt, die bei den öffentlichen Abstimmungen und im Fragebogen als Projekte bezeichnet werden.

Der Erstellung des Fragebogens sind Gespräche mit zufällig ausgewählten Parknutzern vorangegangen. Diese Etappe hatte den Zweck der Überprüfung, inwiefern die Leute die Infrastruktur und Umweltbestandteile des Parks wahrnehmen. Diese Personen wurden gebeten folgende Frage zu beantworten: „Was ist für Sie an einem Stadtpark wichtig?“ Aus den geführten Gesprächen geht hervor, dass beide Faktoren bedeutend sind, allerdings das Vorhandensein entsprechender Infrastruktur meistens als erstes genannt wurde. Weil solche Elemente wie Skulpturen, Monumente und Brunnen nicht von den Parknutzern genannt wurden, hat man angenommen, dass sie nicht zu den wichtigen Parkkomponenten gehören, und beschloss diese in der Untersuchung nicht gesondert zu berücksichtigen.

Ein Satz von Eigenschaften wurde unter Anlehnung an die Informationen auf der offiziellen Homepage der Revitalisierung des Parks von Skaryszewski (gegründet von dem Vorstand der Stadteinigung Warszawa) sowie den Veröffentlichungen über das Vorhaben erstellt. Eine Liste der Eigenschaften und deren Niveaus inkl. einer schematischen Karte wurde einer Gruppe von Parknutzern vorgestellt, um zu prüfen, inwiefern die vorgestellten Informationen verständlich und lesbar für potenzielle Befragten sind. Aufgrund der gestellten Fragen und Diskussionen, sowie Anregungen wurde die Pilotversion des Fragebogens überarbeitet. Diese Etappe hatte eine wesentliche Bedeutung, weil sie unverständliche oder problematische Begriffe eliminierte, zu detaillierte Beschreibungen verallgemeinerte, und Eigenschaften mit deren Niveaus so erklärte, dass sie für die Befragten selbstverständlich wurden.

Der potenzielle Befragte solle das für die Untersuchung ursächliche Problem kennenlernen. Zu diesem Zweck wurde eine Beschreibung des Bewirtschaftungs- und Revitalisierungsprojektes für den Park von Skaryszewski vorbereitet. Darüber hinaus wurde eine Information über die Form der Gebühr für die Einführung der ausgewählten Änderungen hinzugefügt. Eine schematische Karte des Parks von Skaryszewski, wurde beigefügt, um die vorgeschlagenen Änderungen verständlicher zu machen, die Standorte der besprochenen Objekte zu bestimmen (z.B. den Ort eines heute nicht existierenden Dahlien-Gartens zu zeigen), und vor allem die Grenzen des Parks genau zu markieren.

Unter Verwendung der Softwares „Ngene“ wurde ein Set von 12 Blättern generiert, die danach den Befragten zur Beurteilung vorgestellt wurden⁴. Das

⁴ Das Programm „Ngene“ ist breitflächig zur Erstellung von Blattsätzen für Befragungen, die Später eine Grundlage für die statistische Analyse der Präferenzen darstellen, eingesetzt. Es wurden 12 Blätter vorbereitet, die eine effektive Kombination der Varianten der Parkrevitalisierung waren. Unter der effektiven Kombination der Varianten versteht man so eine Zusammensetzung der Handlungsprojekte und der Erfüllungsniveaus der einzelnen Eigenschaften, die bei gegebener Stichprobe die Standardabweichung der Schätzung minimiert. Die Anzahl der Blätter folgt aus der Beobachtung des Verhaltens der Befragten. Eine zu hohe Anzahl der Blätter könnte Ungeduld, Abwendung oder Ablehnung der Teilnahme an der Umfrage und des Wahlgangs hervorrufen.

Computerprogramm erlaubt eine Selektion der Variantensätze, die den informativen Inhalt der später in der Untersuchung eingesetzten Blätter optimieren. Es handelt sich dabei um Informationen über die Präferenzen jeder befragten Person. Jedes Blatt war eine synthetische Beschreibung von drei Varianten, die unterschiedliche Abwicklungsszenarien des Projektes der Parkverbesserung im Vergleich mit der Erhaltungsvariante, also ohne Änderungen, beschreiben: „Projekt A“, „Projekt B“, „Projekt C“, „Gegenwärtiger Zustand“. Jede der Varianten wurde mit vier Eigenschaften charakterisiert: Skala der Umweltveränderungen (Bestimmt in drei Stufen), Skala der Infrastrukturveränderungen (Bestimmt in drei Stufen), Einfriedung des Parks (zwei Stufen), sowie die Kosten ausgedrückt in polnischen Zlotys (vier Stufen). Die Charakterisierung von *status quo*, also „des Ist-Zustandes“ sieht also folgendermaßen aus: Skala der Umweltveränderungen – keine Änderungen, Skala der Infrastrukturveränderungen – keine Änderungen, Einfriedung – nein, Kosten – 0 zł.

Die Pilotumfrage wurde auf einer Stichprobe von 35 Personen, den Nutzern des Parks von Skaryszewski, durchgeführt. Nach der Kenntnisnahme der Projekt- und Eigenschaftenbeschreibung, sowie einem Blick auf die Parkkarte wurde der Befragte gebeten die seiner Meinung nach beste Variante aus allen auf dem Blatt verfügbaren zu wählen, danach folgte die Wahl der schlechtesten und zum Schluss der besseren von zwei Varianten, die Ihm übrig geblieben sind. Die Befragten wurden auch gebeten eigene Kommentare und Anregungen am Ende der Umfrage zu notieren. In dem MNL-Modell wurden Variablen zur Klärung der Niveaus der einzelnen Eigenschaften genutzt. Die Anzahl der Fragebögen war ausreichend, um statistische relevante Faktoren der ausgewählten Eigenschaftenniveaus zu bestimmen.

In der Pilotuntersuchung wurden die früher generierten 12 Blätter verwendet, von denen jedes Blatt dem unteren Schema entsprach (Tabelle 3). Auf jedem der 12 Blätter nach dem unten gezeigten Format wählte der Befragte zwischen den angegebenen Projekten der Parkänderungen, die sich mit den Erfüllungsstufen jeder Eigenschaft unterschieden haben.

Die hier kurz beschriebene Pilotuntersuchung hatte den Zweck der zusätzlichen Informierung über die Präferenzen der Befragten. Die bezogenen Informationen wurden zur Vorbereitung der Blätter in der Hauptuntersuchung, sowie zur Verifizierung des Fragebogens im Hinblick auf die Richtigkeit ausgewählter Eigenschaften und deren Erfüllungsniveaus genutzt. Die Untersuchungsergebnisse haben unter anderem gezeigt, dass ein nichtlinearer Zusammenhang zwischen der Nutzenfunktion der Eigenschaft „Skala der Umweltveränderungen“ und der Eigenschaft „Skala der Infrastrukturveränderungen“ besteht. Änderungen auf mittlerem Niveau waren mit einem relevant höherem Niveau des Nutzens verbunden, als Änderungen auf hohem Niveau. Dies hat auf die Existenz eines „Sättigungspunktes“ hingewiesen und warf die Vermutung, dass große Skala der Veränderungen nicht das meistgewählte Erfüllungsniveau der von den Befragten zu bewertenden Parkeigenschaften in der Hauptuntersuchung sein wird.

Tabelle 3. Schema des CEM-Auswahlblättes

| Blatt Nr..... | | | |
|----------------------|----------------------|----------------------|-------------------|
| Projekt A | Projekt B | Projekt C | „Ist-Zustand“ |
| Umwelt: | Umwelt: | Umwelt: | Umwelt: KE |
| Infrastruktur: | Infrastruktur: | Infrastruktur: | Infrastruktur: KE |
| Ogrodzenie: | Ogrodzenie: | Ogrodzenie: | Ogrodzenie: NEIN |
| Kosten: | Kosten: | Kosten: | Kosten: 0 |

Quelle: Eigenarbeit

Infolge sämtlicher getroffener Vorbereitungen und Verifizierungen durch „Fokus-Gruppen“ sowie die Pilotuntersuchung ist die Endversion des Fragebogens entstanden. Jede der Projektvarianten zur Parkumgestaltung wurde von folgenden Eigenschaften charakterisiert: Änderungen mit Umweltcharakter, Änderungen der Parkinfrastruktur, Parkeinfriedung, Kosten. Weil die Untersuchung ausschließlich die Nutzer des Parks von Skaryszewski betreffen sollte, erforderte die Variante „ohne Änderungen“, die einen Bezugspunkt darstellte, keine gesonderte Beschreibung.

Letztendlich, für die Hauptuntersuchung wurde ein Fragebogen vorbereitet und analog wie in der Pilotuntersuchung, wurden 4 bedeutende Eigenschaften und Niveaus entsprechend ihrer Ausprägung festgesetzt⁵:

1. Umweltänderungen (3 Niveaus: geringe, mittlere und große Skala der Änderungen).
2. Infrastrukturänderungen (3 Niveaus: geringe, mittlere und große Skala der Änderungen).
3. Einfriedung (2 Niveaus: ja/nein).
4. Erklärter Betrag (4 Niveaus ausgedrückt in Zlotys: 20, 50, 80, 110).

Die Hauptuntersuchung wurde in Juli 2011 auf einer Gruppe von 152 Nutzern des Parks von Skaryszewski durchgeführt⁶. Jeder Befragte erhielt eine Beschreibung der Eigenschaften und derer Erfüllungsniveaus, eine Parkkarte, sowie den Fragebogen. Nach dem Durchlesen der Einleitung zur Untersuchung wurden die Personen gebeten unter Anlehnung an die 12 vorbereiteten Blätter zu wählen. Sie sollten auf jedem Blatt jeweils die für sie beste Variante („Projekt A“, „Projekt B“, „Projekt C“, „Ist-Zustand“), danach die schlechteste und zum Schluss eine bessere der beiden übrigen Varianten zu nennen. Das Verfahren wurde für weitere Blätter wiederholt, wobei jeder Satz von Programmen getrennt, ohne Vergleich mit den anderen zu betrachten war.

Die Ergebnisse der Hauptuntersuchung, welche nach der Analyse der Fragebögen und Anwendung des MNL-Modells erhalten wurden, ermöglichten Rückschlüsse zum Thema des Nutzens der einzelnen Eigenschaften für die Befragten

⁵ Eine detaillierte Beschreibung aller Veränderungstätigkeiten im Park, die aus Umwelt- und Infrastrukturänderungen bestehen, befinden sich in: Kossakowska 2102; Giergiczy, Kossakowska, Śleszyński 2013.

⁶ Die Anzahl der Befragten war nicht hoch, was allerdings die statistische Relevanz der nachher im MNL-Modell abgeschätzten Schlüsselfaktoren der Nutzenfunktion nicht negativ beeinflusste.

zu ziehen. Aus den Schätzungen geht hervor, dass die höchsten Nutzenniveaus mit den folgenden Stufen der Eigenschaftenausprägung verbunden sind:

- Im Fall der Skala von Umweltveränderungen – geringe Veränderungen der natürlichen Umwelt des Parks werden bevorzugt,
- Im Fall der Infrastrukturveränderungen – mittlere Veränderungen der Erholungsinfrastruktur auf dem Parkgelände werden bevorzugt,
- Im Fall des Zaunes – die Meinung für den Zaun überwiegt,
- *ceteris paribus*, führen höhere Kosten des Programms zur Verringerung des Nutzens,
- Die spezifische feste Zahl der *status quo*-Variante ist positiv und unterscheidet sich statistisch von null auf dem Niveau von 5%. Dies bedeutet, dass die Befragten an die gegenwärtige Gestalt des Parks gewöhnt sind und nur einige Varianten der Revitalisierung eine Verbesserung des Nutzens bringen.

Der nächste Schritt war die Bestimmung der Zahlungsbereitschaft für die einzelnen Eigenschaften. Die Zahlungsbereitschaft wurde berechnet, indem der Parameter bei gegebener Eigenschaft (Nutzbarkeitsgrenze der jeweiligen Eigenschaft) durch den Parameter bei den Kosten (Nutzbarkeitsgrenze des Einkommens) dividiert wurde. Die Zahlungsbereitschaft ist ein Maß des Wohlstandes und gibt Informationen über den maximalen Betrag, den die Befragten für eine gegebene Eigenschaft bezahlen würden. Erhaltene Schätzwerte sind Mittelwerte in der Umfragegruppe.

Aus den durchgeführten Berechnungen folgte, dass die Befragten bereit waren 105 zł (im Rahmen einmaliger Gebühr) für den Übergang aus dem jetzigen Zustand der Infrastruktur zum Niveau der mittleren Änderungen auszugeben (die Erklärung genauer Bedeutung dieses Ausdrucks wurde im Fragebogen definiert). Praktisch genauso viel sind sie bereit für den Übergang vom jetzigen zum hohen Niveau der Infrastrukturänderungen zu zahlen.⁷

Die Befragten, auch im Rahmen einer einmaligen Gebühr, sind bereit 53 zł für das Revitalisierungsprogramm mit geringem Niveau der Umweltveränderungen im Park im Vergleich zum gegenwärtigen Zustand zu zahlen. Nennenswert ist die Tatsache, dass Umweltänderungen auf mittlerem und hohem Niveau für die Befragten nur 15 zł bzw. 27 zł in Geld wert sind. Für den Bau des Zaunes sind die Befragten bereit im Mittel knapp 27 zł zu zahlen.

Die erhaltenen Ergebnisse zeigen von einem großen Interesse der Nutzer des Parks von Skaryszewski an den Änderungen auf besprochenem Gelände. Die Daten weisen darauf hin, dass für die Revitalisierung dieses Gebietes vor allem Änderungen der Infrastruktur und erst dann der Umwelt des Parks wichtig sind. Die vorgeschlagene Eigenschaft der Einfriedung des Parks, welche sich mit beschränkten Zugangszeiten verbindet, wurde von den Befragten nicht als besonders wichtig erkannt. Die bestimmte Zahlungsbereitschaft ist niedrig im Vergleich mit anderen Eigenschaften.

⁷ Die Zahlungsbereitschaft für das mittlere und hohe Niveau unterschieden sich statistisch nicht voneinander.

Die für Änderungen der Infrastruktureigenschaften erhaltenen Ergebnisse zeigten hohe Zahlungsbereitschaften. Das bevorzugte Niveau dieser Eigenschaft ist die mittlere Skala von Veränderungen gemäß der im Fragebogen vorgestellten Änderungsliste. Diese besteht aus: der Entfernung von Asphaltwegen und ihre Ersetzung mit Granitpflaster, Renovierung der Brücken, Anbringung zusätzlicher Bänke und Mülleimer, Austausch der existierenden Beleuchtung und Anbringung neuer Laternen in der Hauptallee, Bau einer Toilette, und Renovierung des Kinderspielplatzes. Hohe geschätzte Zahlungsbereitschaften für die hohe Skala der Infrastrukturänderungen im Park legen die Vermutung nahe, dass die Durchsetzung der Infrastrukturverbesserung nicht die Erwartungen aller Parknutzer erfüllt.

Die bestehende Infrastruktur ist klar in einem schlechten Zustand und unzureichend für eine bequeme und sichere Parknutzung. Man soll anmerken, dass zur Beurteilung, welche von den genannten Infrastrukturelementen den größten Einfluss auf die hohe Zahlungsbereitschaft hat, eine separate Untersuchung zur Bewertung der Bestandteile der Eigenschaft „mittlere Infrastrukturänderungen“ durchgeführt werden müsste.

Im Fall von Umweltveränderungen wurde aufgedeckt, dass die Menschen bereit sind geringe Änderungen der Flora des Parks von Skaryszewski zu bezahlen. Die niedrige Skala der Änderungen würde in der Praxis die folgenden Handlungen bedeuten: Erhöhung der Fläche der Blumenrabatten an der Hauptallee, Bepflanzung durch niedrige Wasserpflanzen an manchen Ufern der Gewässer, Aufräumung des Rosengarten-Gebiets. Eindeutig niedrigere Zahlungsbereitschaften wurden für die mittlere und höhere Skala der Umweltveränderungen abgeschätzt. Dies ist eine interessante und nichtbanale Schlussfolgerung, die intuitiv nicht zu erwarten war.

Es zeigte sich also, dass die Nutzer eines konkreten Parks die mittlere Skala der Umweltveränderungen nicht hochschätzen: Pflanzung niedriger und kriechender Pflanzen, Zuschneidung und Gestaltung niedriger Sträucher in der Nachbarschaft der Hauptalleen, Absägung kranker Bäume auf dem ganzen Parkgelände, vollständige Wiederherstellung des Rosengartens. Umso weniger sind sie bereit für weitgehende Änderungen der Parkumwelt zu zahlen: Zuschneiden und Gestaltung der meisten Sträucher in der Nachbarschaft von Alleen, Einrichtung zusätzlicher Blumenrabatten, Aussägen der Bäume an der Hauptallee und Anpflanzung von Kastanien, Wiederherstellung des Dahlien-Gartens im nördlichen Parkteil.

Also bei der Vorbereitung des Revitalisierungsprogramms für den Park sollte die Tatsache berücksichtigt werden, dass die Nutzer mehr Wert auf der Verbesserung der Infrastruktur und die Durchführung nur kleiner Ordnungsarbeiten in der Parkumwelt legen. Eindeutig lehnen sie die Umwandlung des Geländes in ein Palais-Garten, ähnlich dem Park von Wilanowski, mit umgeformten Pflanzen und zahlreichen kleineren Gärten die „nach Lineal“ geplant wurden ab, was mit kostbarer Einführung der großen Skala der Umweltveränderungen gleich zu setzen wären.

Die Angewandte Methode der Bewertung erlaubte die Präferenzen der Verbraucher des Naturgutes genügend klar und verständlich zu identifizieren. Dies

bedeutet, dass die Ergebnisse der Untersuchung konkrete Voraussetzungen für die Entscheidungskräfte bieten, von denen der Umfang der durchzuführenden Parkrevitalisierung abhängt.

Es ist gelungen einen Satz von Eigenschaften und deren Erfüllungsniveaus zu bestimmen, der die Zufriedenheit der meisten Parknutzer sichert. Darüber hinaus wurde die Zahlungsbereitschaft für die begehrtesten Änderungen des Parkaussehens berechnet. Die erfolgreiche Durchführung der Untersuchung kann die mit der Glaubwürdigkeit zusammenhängenden Zweifel an den Schätzungen nicht überdecken. Es wäre vor allem empfehlenswert eine Alternativuntersuchung im größeren Personenkreis und mit Anwendung anderer Niveaus der Eigenschaftenerfüllung in den erwägten Varianten durchzuführen, was in der Regel jedoch zeitaufwändig und kostbar ist.

Es scheint, dass in ehrgeizigen Untersuchungen über nicht gehandelte Güter und Leistungen die größte Gefahr für die Qualität und Glaubwürdigkeit die mangelnde Erfahrung des Verbrauchers darstellt. Seine Kaufbereitschaft erklärt der Verbraucher täglich bei Transaktionen, wobei er frühere Marktpreise des jeweiligen Gutes oder seiner Substitute bzw. komplementären Gütern in Erinnerung hat.

Die fehlende Verbrauchererfahrung im Bezug auf beispielsweise Naturgüter kann in zufälligen Schätzungen münden, die den tatsächlichen Präferenzen nicht entsprechen. Andererseits birgt die Anpassung der informativen Einführung im Fragebogen zum allgemeinen Wissensniveau der Befragten ein hohes Risiko, dass das zu untersuchende Gut mit einem gut erkennbaren und folglich von den Befragten erörterten Gut verknüpft wird.

Zum Glück, im Fall von Umweltgebieten, die für Erholungs-, Sport- oder touristische Zwecke genutzt werden erscheint die Erfahrung der Verbraucher in der Regel ausreichend. Auch die Beschreibung führt zu keinem Konflikt des professionellen Wissens mit dem Wissen der potenziellen Nutzer. Daher kann festgestellt werden, dass die Methoden der ökonomischen Bewertung ein brauchbares Werkzeug zur Entscheidung über die Art und Weise der Nutzung von Umweltgebieten, die nicht gehandelt werden, ist. Die Untersuchung mit Einsatz von CEM liefert Informationen über die Präferenzen der Verbraucher im Bereich der Eigenschaften und Erfüllungsvarianten des Gutes. Wie die im Park von Skaryszewski durchgeführte Untersuchung zeigte, können die Ergebnisse die richtige Wahl erleichtern, indem sie die begehrteste Nutzungsvariante des Parks und die Zahlungsbereitschaft der Parknutzer für seine natürliche und infrastrukturelle Eigenschaften bestimmen.

Natürlich ist die erklärte Zahlungsbereitschaft dem realen Haushalt aus erhobenen Gebühren, der für die Finanzierung des gegebenen Vorhabens bereit stünde, nicht gleich zu setzen. Der Vergleich von tatsächlichen und vorausgesagten Ausgaben mit der Summe der erwarteten Nutzen, aus der Addierung der Zahlungsbereitschaften in der gegebenen Bevölkerung stellt für den Ökonom und Politiker eine sehr lesbare Information über soziale Präferenzen dar. Er erlaubt die Schätzung der künftigen Gestalt sozialer Netto-Nutzen, die wiederum ein Hinweis für die öffentlichen Ausgaben und Auswahl der Entwicklungsrichtung sein sollten.

Quellen:

- Adamowicz, W., Louviere, J., Williams, M. (1994): Combining Revealed and Stated Preference Methods for Valuing Environmental Amenities. *Journal of Environmental Economics and Management* 26, 3: 271–292.
- Alpizar, F., Carlsson, F., Martinsson, P. (2001): Using Choice Experiments for Non-Market Valuation. Working Paper. Göteborg: Göteborg University.
- Anderson, G., Śleszyński, J. (1996): *Ekonomiczna wycena środowiska przyrodniczego*. Wydawnictwo *Ekonomia i Środowisko*, Białystok.
- Arrow, K.J., Solow, R., Portney, P.R., Leamer, E.E., Radner, R., Schuman, H. (1993): Report of the NOAA Panel on Contingent Valuation. *Federal Register* 58, 10: 4602–4614.
- Bateman, I.J., Carson, R.T., Day, B., Hanemann, M., Hanley, N., Hett, T., Jones-Lee, M., Loomes, G. (2002): *Economic Valuation with Stated Preferences Techniques. A Manual*. Cheltenham: Edward Elgar.
- Boyle, K.J. (2003): Contingent valuation in practice. In: P.A. Champ, K.J. Boyle, T.C. Brown (Hrsg.), *A Primer on Nonmarket Valuation*. Dordrecht: Kluwer, s. 111–169.
- Carlsson, F., Martinsson, P. (2001): Do Hypothetical and Actual Marginal Willingness to Pay Differ in Choice Experiments?: Application to the Valuation of the Environment. *Journal of Environmental Economics and Management* 41, 2: 179–192.
- Carson, R.T. (2011): *Contingent Valuation: A Comprehensive Bibliography and History*. Cheltenham: Edward Elgar.
- Garrod, G., Willis, K.G. (1999): *Economic Valuation of the Environment. Methods and Case Studies*. Cheltenham: Edward Elgar.
- Giergiczny, M., Kossakowska, A., Śleszyński, J. (2013): Metoda eksperymentu wyboru jako narzędzie projektowania rewitalizacji Parku Skaryszewskiego w Warszawie (artykuł przygotowany do druku). Warszawa: Uniwersytet Warszawski.
- Giergiczny, M., Valasiuk, S., Żylicz, T., Riera, P. (2010): Irregular behaviour in stating preferences for nature protection. A Choice Experiment in Belarus. Working Paper, Warsaw University, Faculty of Economic Sciences 31, 8: 1–17.
- Kossakowska, A. (2012): *Wycena walorów przyrodniczych i rekreacyjnych Parku Skaryszewskiego im. Ignacego Jana Paderewskiego w Warszawie (praca magisterska)*. Warszawa: Uniwersytet Warszawski.
- Lancaster, K.J. (1966): A New Approach to Consumer Theory. *Journal of Political Economy* 74, 2: 132–157.
- Manski, C.F. (1977): The structure of random utility models. *Theory and Decision* 8, 3: 229–254.
- McFadden, D. (1974): The measurement of urban travel demand. *Journal of Public Economics* 3, 4: 303–328.
- Train, K. (2003): *Discrete Choice Methods with Simulation*. Cambridge: Cambridge University Press.

Anschrift des Autors:
Prof. Dr. Jerzy Śleszyński
sleszynski@wne.uw.edu.pl
Dr. Marek Giergiczny
mgiergiczny@wne.uw.edu.pl
Dr. Agnieszka Kossakowska